



Statistisches Monatsheft Thüringen

November 2010

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Danny Meyer - Fotolia.com

Heft-Nr.: 268/10

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

17. Jahrgang • November 2010

Inhalt

Neues aus der Statistik

1. Halbjahr 2010: Bevölkerungsrückgang hat sich abgeschwächt • Lebenspartner haben häufig gleiches Ausbildungsniveau _____	3
Mehr Erwerbstätige in Thüringen im 2. Vierteljahr 2010 • In den 1 320 Kindertageseinrichtungen Thüringens standen Anfang März 2010 für unsere Jüngsten 94 760 Plätze zur Verfügung _____	4
Fast 90 Prozent der Kinder in Kindertageseinrichtungen wurden am 1.3.2010 ganztags betreut _____	5
In den Thüringer Kindertageseinrichtungen waren am 1.3.2010 insgesamt 13 382 Personen beschäftigt, darunter 81,2 Prozent pädagogisches Personal • 82 102 Kinder wurden am 1.3.2010 in Kindertageseinrichtungen Thüringens betreut _____	6
Kartoffelernte 2010 in Thüringen • Das Produzierende Gewerbe investierte im Jahr 2008 über 142 Mill. Euro in den Umweltschutz _____	7
485 Tsd. Thüringer Haushalte wohnten 2008 im eigenen Heim • Beheizung mittels Wärmepumpe immer beliebter _____	8
August 2010: Sinkende Zahlen bei den Verkehrstoten seit drei Monaten • Weniger Strafgefangene Ende März 2010 in Thüringer Gefängnissen _____	9
Strafverfolgungsstatistik 2009 • Mehr als 570 000 Patienten wurden im Jahr 2009 in Thüringer Krankenhäusern behandelt _____	10
Fast 60 Prozent der Gestorbenen erlagen im Jahr 2009 einer der 20 häufigsten Todesursachen • Mehr Thüringer wegen Alzheimer-Krankheit stationär in Krankenhäusern behandelt _____	11
Nettoausgaben für Sozialhilfe stiegen in Thüringen im Jahr 2009 auf 400 Mill. Euro _____	12
Anzahl der Wohngeldempfängerhaushalte in Thüringen deutlich gestiegen • Leichter Preisanstieg der Verbraucherpreise im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozent _____	13
Anstieg der Bauleistungspreise für Wohngebäude setzt sich auch im August 2010 fort _____	14
Thüringen aktuell _____	15
Aufsätze	
Sylvia Schlapp: Kriminalität in Thüringen _____	27
Yvonne May: Entwicklung der Bevölkerung Thüringens bis 2030 _____	74
Stefan Endter: Arbeitskosten und betriebliche Altersvorsorge 2008 in Thüringen _____	85
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	101
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick _____	107
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	108
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	110
Zahlenspiegel Thüringen _____	112

Neues

1. Halbjahr 2010: Bevölkerungsrückgang hat sich abgeschwächt

Am 30. Juni 2010 hatte Thüringen 2 241 157 Einwohner, davon 1 106 523 Personen männlichen und 1 134 634 weiblichen Geschlechts. Damit verringerte sich nach vorläufigen Ergebnissen die Bevölkerungszahl im ersten Halbjahr 2010 um 8,7 Tsd. Personen bzw. 0,4 Prozent. Das entspricht einem um fast 2 Tsd. Personen geringeren Bevölkerungsverlust als in den ersten sechs Monaten 2009.

Im Vergleich zum 30. Juni 2009 nahm Thüringens Einwohnerzahl um 15,9 Tsd. Personen bzw. 0,7 Prozent ab.

Der Einwohnerrückgang resultierte im ersten Halbjahr 2010 aus einem Wanderungsverlust von mehr als 3,5 Tsd. Personen und einem Sterbefallüberschuss von 5,2 Tsd. Personen. In den ersten sechs Monaten des Jahres zuvor betrug der Wanderungsverlust noch 4,6 Tsd. und der Sterbefallüberschuss ca. 6,1 Tsd. Personen.

Täglich „verlor“ Thüringen im ersten Halbjahr 2010 durchschnittlich 48 Einwohner: 25 Frauen und 23 Männer (davon 9 Frauen und 10 Männer durch Wanderungsverlust). Vergleichsweise waren es im ersten Halbjahr 2009 noch 59 Einwohner: 32 Frauen und 27 Männer (davon 12 Frauen und 13 Männer durch Wanderungsverlust).

Von Januar bis Juni 2010 gab es 8 064 Lebendgeborene sowie 13 310 Sterbefälle. Weil 706 Personen weniger starben und 190 Thüringer Babys mehr zur Welt kamen, fiel das Geburtendefizit um 896 Personen geringer aus als im gleichen Zeitraum 2009.

In den ersten sechs Monaten 2010 standen den 14 400 Zuzügen nach Thüringen (Januar - Juni 2009: 14 536) genau 17 887 Fortzüge über die Landesgrenzen (Januar - Juni 2009: 19 103) gegenüber. Damit ist der Rückgang des Wanderungsverlustes, bei einem leichten Rückgang der Zuzüge nach Thüringen, vor allem auf die verringerte Zahl der Fortzüge zurückzuführen.

Auch gegenüber dem Ausland fiel die Wanderungsbilanz Thüringens wieder positiv aus, weil im betrachteten Zeitraum 323 Personen weniger ins Ausland fort- als nach Thüringen zuzogen.

Lebenspartner haben häufig gleiches Ausbildungsniveau

Bei den meisten Paaren in Thüringen verfügen beide Partner über einen gleichen oder ähnlichen Ausbildungsstand¹⁾. Das traf im Jahr 2009 in Thüringen auf 62 Prozent der Ehepaare und nichtehelichen Lebensgemeinschaften zu.

Bei mehr als jedem fünften Thüringer Paar (22 Prozent) hatte der Mann einen höheren beruflichen Abschluss als die Frau. Bei 15 von 100 Paaren konnte die Frau den höheren beruflichen Abschluss nachweisen.

Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltbefragung, zeigen weiter, dass innerhalb der Gruppe der ausbildungsgleichen Paare 86 Prozent eine Anlern- oder Lehrausbildung als höchsten beruflichen Abschluss aufwiesen, 8 Prozent hatten einen Meister- oder Fachschulabschluss und 6 Prozent einen Fachhoch-, Hochschul- oder Universitätsabschluss.

Bei 2,5 Prozent der Paare hatten beide Partner keinen beruflichen Abschluss.

¹⁾ Paare ohne Abschluss wurden bei dieser Betrachtung nicht berücksichtigt.

Mehr Erwerbstätige in Thüringen im 2. Vierteljahr 2010

Im 2. Vierteljahr 2010 hatten im Durchschnitt 1 016 700 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 5 300 Personen bzw. 0,5 Prozent mehr als im 2. Vierteljahr 2009.

Der seit dem 1. Vierteljahr 2009 anhaltende Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen ging im 2. Vierteljahr 2010 in einen Zuwachs über.

In Deutschland wurde im gleichen Zeitraum ebenfalls eine Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen festgestellt (+ 0,2 Prozent), ebenso im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) (+ 0,4 Prozent) und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) (+ 0,1 Prozent).

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 2. Vierteljahr 2010 Brandenburg (+ 1,0 Prozent) und Berlin (+ 0,7 Prozent) im Vergleich zum 2. Vierteljahr 2009 den größten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Der deutlichste Rückgang wurde für Bremen (- 0,6 Prozent) festgestellt.

Die relativ breite Streuung der Erwerbstätigenentwicklung in den einzelnen Bundesländern im 2. Vierteljahr 2010 im Vergleich zum Vorjahresvierteljahr ist im Wesentlichen auf deren unterschiedliche Wirtschaftsstruktur zurückzuführen.

Der ebenfalls seit dem 1. Vierteljahr 2009 anhaltende Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im 2. Vierteljahr 2010 in Thüringen in einen spürbaren Zuwachs übergegangen. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im 2. Vierteljahr 2010 gegenüber dem 2. Vierteljahr 2009 um ca. 10 600 Personen bzw. 1,5 Prozent.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief hier unterschiedlich. So verlor das Verarbeitende Gewerbe in diesem Zeitraum weitere Arbeitsplätze (- 1 600 Personen bzw. - 0,9 Prozent). Zuwächse gab es im Gesundheits- und Sozialwesen (+ 3 500 Personen bzw. + 3,9 Prozent) und im Bereich der Überlassung von Arbeitskräften (+ 7 500 Personen bzw. + 12,2 Prozent).

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen war im 2. Vierteljahr 2010 von einem Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle gekennzeichnet. So sank die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten im 2. Vierteljahr 2010 im Vergleich zum 2. Vierteljahr 2009 in Thüringen um ca. 1 900 Personen (- 2,1 Prozent). Die Zahl der 1-Euro-Jobber verringerte sich in Thüringen im gleichen Zeitraum um ca. 1 100 Personen (- 8,8 Prozent).

In den 1 320 Kindertageseinrichtungen Thüringens standen Anfang März 2010 für unsere Jüngsten 94 760 Plätze zur Verfügung

Am 1.3.2010 standen in 1 320 Tageseinrichtungen für Kinder 94 760 Plätze zur Verfügung. Ein Jahr zuvor waren es 94 194 Plätze in 1 329 Einrichtungen.

Träger der Kindertageseinrichtungen

492 der Kindertageseinrichtungen bzw. 37,3 Prozent wurden von öffentlichen Trägern betrieben. Am Vorjahresstichtag waren 498 Einrichtungen bzw. 37,5 Prozent in öffentlicher Trägerschaft.

Die Anzahl der Einrichtungen in freier Trägerschaft sank von 831 am Stichtag 1.3.2009 auf 828 am 1.3. dieses Jahres. Mehr als ein Viertel der Tageseinrichtungen für Kinder (216 Einrichtungen bzw. 26,1 Prozent), die Anfang dieses Jahres von freien Trägern betrieben wurden, gehörten dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband oder dessen Mitgliedsorganisationen an (1.3.2009: 214 Einrichtungen bzw. 25,8 Prozent). Weitere 194 Einrichtungen (23,4 Prozent) gehörten zum Diakonischen Werk und den sonstigen der EKD²⁾ angeschlossenen Trägern (1.3.2009: 197 Einrichtungen bzw. 23,7 Prozent) und 151 Einrichtungen bzw. 18,2 Prozent der Arbeiterwohlfahrt oder deren Mitgliedsorganisationen (1.3.2009: 151 Einrichtungen bzw. 18,2 Prozent).

2) Evangelische Kirche Deutschlands

Angebotene Plätze nach Trägern

In den insgesamt 1 320 Einrichtungen standen am 1.3.2010 laut Betriebserlaubnis 94 760 Plätze zur Betreuung der Kinder zur Verfügung. Zum Vorjahresstichtag wurden 94 194 Plätze in 1 329 Einrichtungen gemeldet. Dieser Rückgang der Zahl der Einrichtungen resultiert auch aus Zusammenlegungen, denn die Anzahl der genehmigten Plätze ist um 566 bzw. 0,6 Prozent gestiegen.

Rund ein Drittel der Plätze (31 214 bzw. 32,9 Prozent) stand in den Einrichtungen der öffentlichen Träger zur Verfügung. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil mit 31 093 Plätzen insgesamt 33,0 Prozent.

Die Einrichtungen der freien Träger meldeten 63 546 Plätze gemäß Betriebserlaubnis (1.3.2009: 63 101 Plätze). Fast ein Viertel von ihnen stand in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes oder dessen Mitgliedsorganisationen (15 719 Plätze bzw. 24,7 Prozent) zur Verfügung. Die Einrichtungen in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt oder deren Mitgliedsorganisationen meldeten 14 598 Plätze (23,0 Prozent) und die des Diakonischen Werkes und den sonstigen der EKD angeschlossenen Trägern 14 517 Plätze (22,8 Prozent).

Integrative Betreuung

Am 1.3.2010 wurden in 199 von den insgesamt 1 320 Kindertageseinrichtungen behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder gemeinsam mit nicht behinderten Kindern betreut. Der Anteil der Einrichtungen, die Kinder integrativ betreuten, lag somit bei 15,1 Prozent.

Der Anteil der Einrichtungen in öffentlicher Hand, in denen Kinder integrativ betreut wurden, betrug Anfang dieses Jahres 8,5 Prozent. Von den Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft meldeten 157 Einrichtungen (19,0 Prozent), dass sie behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder integrativ betreuten.

Fast 90 Prozent der Kinder in Kindertageseinrichtungen wurden am 1.3.2010 ganztags betreut

In Thüringen wurden am 1.3.2010 in den 1 320 Kindertageseinrichtungen 82 102 Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufgenommen und betreut. Das waren 1 009 Kinder bzw. 1,2 Prozent mehr als am 1.3.2009.

Ganz nach der Situation in der Familie werden zwischen der Einrichtung und den Eltern unterschiedliche tägliche Betreuungszeiten vereinbart. 5 029 Kinder bzw. 6,1 Prozent besuchten die Tageseinrichtung täglich bis zu 5 Stunden. Weitere 4 509 Kinder bzw. 5,5 Prozent wurden zwischen 5 und 7 Stunden in der Einrichtung betreut. Von Ganztagsbetreuung wird gesprochen, wenn die Kinder sieben Stunden und länger in Kindertageseinrichtungen aufgenommen und betreut werden. In den Thüringer Einrichtungen waren das Anfang März dieses Jahres 72 543 Kinder. Der Anteil an den betreuten Kindern insgesamt betrug 88,4 Prozent. Weitere 21 Kinder wurden vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung betreut.

Bezogen auf das Alter der betreuten Kinder stieg der Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung mit wachsendem Alter an. Während die unter 1-Jährigen zu 82,6 Prozent ganztags betreut wurden, waren es bei den 1 bis unter 2-Jährigen 88,5 Prozent und bei den 2 bis unter 3-Jährigen 88,6 Prozent. Der Anteil der Altersjahre innerhalb der Gruppe der 3 bis unter 6-Jährigen war jeweils mit knapp 91 Prozent fast konstant. Der Anteil der ganztagsbetreuten Kinder an den betreuten Kindern insgesamt betrug bei den 3 bis unter 4-Jährigen 90,8 Prozent, die der 4 bis unter 5-Jährigen lag bei 91,0 Prozent und die der 5 bis unter 6-Jährigen betrug wieder 90,8 Prozent.

Bei der Betrachtung der Kreisergebnisse ergab sich hinsichtlich der Ganztagsbetreuung ein differenziertes Bild. Von den 23 kreisfreien Städten und Landkreisen lagen 12 unter dem Durchschnitt Thüringens von 88,4 Prozent. Der geringste Wert wurde mit 76,7 Prozent für die Stadt Eisenach ermittelt. Von den 11 kreisfreien Städten und Landkreisen, die in der Ganztagsbetreuung über dem Landesdurchschnitt lagen, erreichte der Landkreis Saale-Holzland-Kreis den höchsten Anteil mit 97,0 Prozent.

Von den 82 102 insgesamt betreuten Kindern in Tageseinrichtungen nahmen 80 856 Kinder bzw. 98,5 Prozent an der Mittagsverpflegung teil.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Kreise ist die Streubreite des Anteils der Kinder mit Mittagsverpflegung an allen in Kindertageseinrichtungen betreuten Kindern gering. Der geringste Wert wurde mit 96,2 Prozent im Kyffhäuserkreis ermittelt. Der höchste Wert war mit 99,8 Prozent in der Stadt Jena zu verzeichnen.

In den Thüringer Kindertageseinrichtungen waren am 1.3.2010 insgesamt 13 382 Personen beschäftigt, darunter 81,2 Prozent pädagogisches Personal

Am 1.3.2010 gab es in Thüringen 1 320 Kindertageseinrichtungen, in denen 82 102 Kinder betreut wurden. Für die Betreuung und Versorgung der Jüngsten standen 13 382 Personen zur Verfügung. Das waren gegenüber dem Vorjahresstichtag 550 Personen bzw. 4,3 Prozent mehr. Von den Beschäftigten insgesamt waren 10 864 Personen bzw. 81,2 Prozent pädagogisches Personal. 205 Personen bzw. 1,5 Prozent waren als Leitungspersonal und 54 Personen bzw. 0,4 Prozent als Verwaltungspersonal tätig. Weitere 2 259 Personen kümmerten sich als hauswirtschaftliches und technisches Personal um den reibungslosen Ablauf in den Kindertageseinrichtungen.

Die Anzahl des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals ist innerhalb eines Jahres um 546 Personen bzw. 5,2 Prozent von 10 577 am 1.3.2009 auf 11 123 am 1.3.2010 gestiegen. Im Alter unter 35 Jahren waren 2 092 Personen bzw. 18,8 Prozent beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresstichtag war das ein Anstieg von fast einem Viertel (+ 407 Personen bzw. + 24,2 Prozent). In der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren waren 2 812 Personen tätig. Ihr Anteil betrug 25,3 Prozent. Die meisten Beschäftigten waren mit 4 155 bzw. 37,4 Prozent in der Altersgruppe zwischen 45 und 55 Jahren. In der Altersgruppe von 55 bis unter 60 Jahren waren 1 709 Personen bzw. 15,4 Prozent tätig und im Alter von 60 und mehr Jahren waren es 355 Personen bzw. 3,2 Prozent.

Während die Zahl des pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungspersonals mit einer vertraglich vereinbarten Wochenstunden Zahl von weniger als 35 Stunden um 118 Personen bzw. 2,2 Prozent sank, stieg die Zahl derer, die mehr als 35 Wochenstunden vertraglich vereinbart hatten, um 664 Personen bzw. 12,6 Prozent. Die Anzahl der Personen mit 35 bis unter 40 Wochenstunden stieg um 7,6 Prozent und mit 40 Wochenstunden und mehr stieg um 18,6 Prozent.

Auf der Basis der vertraglich vereinbarten Wochenarbeitszeit wurden für die 11 123 Personen im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich rechnerisch 9 561 Vollzeitstellen³⁾ ermittelt. Am 1.3.2009 ergaben die 10 577 Personen 8 938 Vollzeitstellen. Im Bereich des pädagogischen Personals waren 10 864 Personen beschäftigt. Die rechnerische Zahl der Vollzeitstellen betrug 9 347 (2009: 10 348 Personen, 8 764 Vollzeitstellen).

Die meisten Beschäftigten im pädagogischen, Leitungs- und Verwaltungsbereich sind Erzieher von Beruf. 9 438 bzw. 84,9 Prozent haben diesen Berufsausbildungsabschluss. Weitere 510 Personen bzw. 4,6 Prozent haben einen Fachschulabschluss als Heilpädagogin und 178 Beschäftigte bzw. 1,6 Prozent sind Dipl.-Sozialpädagogen oder Dipl.-Sozialarbeiter.

82 102 Kinder wurden am 1.3.2010 in Kindertageseinrichtungen Thüringens betreut

Am 1.3.2010 besuchten 82 102 Kinder unter 14 Jahren eine der 1 320 Kindertageseinrichtungen in Thüringen. Die Altersgruppe der unter 6-Jährigen umfasste 70 200 Kinder. Der Anteil betrug 85,5 Prozent. Bezogen auf alle Kinder entsprechenden Alters lag die Besuchsquote dieser Altersgruppe am 1.3.2010 bei 69,3 Prozent. Am Vorjahresstichtag betrug sie 68,4 Prozent. Die Ergebnisse der kreisfreien Städte und Landkreise sind sehr differenziert. Während die höchste Besuchsquote mit 76,0 für die Stadt Gera ermittelt wurde, lag die niedrigste mit 63,5 Prozent in der Stadt Erfurt.

Anfang März dieses Jahres besuchten 409 Kinder im Alter unter einem Jahr eine Kindertageseinrichtung. Die Besuchsquote betrug 2,4 Prozent (2009: 418 Kinder, Besuchsquote: 2,4 Prozent).

3) Bei einer Vollzeitstelle handelt es sich um eine rechnerische Größe. Sie gibt die Zahl der Beschäftigten an, die sich fiktiv ergibt, wenn das gesamte Arbeitsvolumen ausschließlich auf Vollzeitbeschäftigte verteilt würde. Für eine Vollzeitstelle werden in dieser Statistik 39 Wochenstunden angesetzt. Beginnend ab Stichtag 1.3.2010 werden nebenberuflich tätige Personen (2010: 81 Personen; 2009: 58 Personen) in die Berechnung einbezogen.

7 935 Kinder im Alter von 1 bis unter 2 Jahren wurden in Tageseinrichtungen betreut. Die Besuchsquote betrug 45,5 Prozent. Sie lag damit um 1,3 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor (44,2 Prozent).

Im Alter von 2 bis unter 3 Jahren besuchten 13 971 Kinder eine Einrichtung. Im Vorjahr waren es 12 945. Die Besuchsquote in dieser Altersgruppe ist in diesem Jahr um 2,2 Prozentpunkte auf 81,6 Prozent gestiegen.

Von den in Tageseinrichtungen betreuten Kindern waren 15 680 zwischen 3 und 4 Jahre alt. Bezogen auf alle Kinder gleichen Alters besuchten 96,3 Prozent eine Kindertageseinrichtung. Die Besuchsquote in dieser Altersgruppe ist im Vergleich zu den anderen untersuchten Altersgruppen am höchsten. Gegenüber dem Vorjahresstichtag stieg sie um 2,3 Prozentpunkte.

In der Altersgruppe von 4 bis unter 5 Jahren wurden 15 895 Kinder betreut. Die Besuchsquote lag bei 95,8 Prozent. Während 433 Kinder weniger eine Tageseinrichtung besuchten, stieg die Besuchsquote um 0,6 Prozentpunkte.

Am 1.3.2010 wurden in den Tageseinrichtungen 16 310 Kinder im Alter von 5 bis unter 6 Jahren betreut. Die Besuchsquote lag bei 95,6 Prozent. Das war gegenüber dem Vorjahresstichtag ein Rückgang um 2,7 Prozentpunkte. Am 1.3.2009 wurden 16 382 Kinder in dieser Altersgruppe mit einer Besuchsquote von 98,3 Prozent betreut.

Weiterhin besuchten 11 902 Kinder im Alter von 6 bis unter 14 Jahren eine Kindertageseinrichtung. Im Vorjahr waren es 11 831 Kinder.

Kartoffelernte 2010 in Thüringen

Durch die extreme Witterung ist in Thüringen in diesem Jahr eine unterdurchschnittliche Kartoffelernte herangewachsen. Das kalte Frühjahr verzögerte die Pflanzenentwicklung, die anschließende Trockenheit mit der verbundenen Hitze führte dazu, dass oftmals das Knollenwachstum eingestellt wurde.

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen der Besonderen Ernte- und Qualitätsermittlung erreicht die diesjährige Kartoffelernte einen Hektarertrag von 343 Dezitonnen (10 Dezitonnen = 1 Tonne). Der Hektarertrag 2010 wird um 51 Dezitonnen bzw. 13 Prozent unter dem langjährigen Mittel der Jahre 2004/2009 (394 dt/ha) liegen und das Ergebnis des Vorjahres (398 dt/ha) um 55 Dezitonnen bzw. 14 Prozent verfehlen.

Nach noch vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung werden von rund 2 100 Hektar voraussichtlich 72 Tsd. Tonnen Kartoffeln geerntet.

Da die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr um weitere 225 Hektar (- 10 Prozent) zurückgenommen wurde, wird die Gesamterntemenge um 22 Prozent geringer ausfallen als die Gesamternte von 92 Tsd. Tonnen im Jahr 2009.

Das Produzierende Gewerbe investierte im Jahr 2008 über 142 Mill. Euro in den Umweltschutz

Die Thüringer Betriebe des Produzierenden Gewerbes⁴⁾ investierten im Jahr 2008 circa 142,1 Mill. Euro in Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen.

Die größten Anteile der Investitionen entfielen auf die Bereiche Gewässerschutz mit 79,8 Mill. Euro (circa 56 Prozent), Abfallwirtschaft mit 31,2 Mill. Euro (22 Prozent) und Klimaschutz mit knapp 12 Mill. Euro (8 Prozent).

Im Jahr 2008 wurde die Klassifikation der Wirtschaftszweige umgestellt. Aus diesem Grund ist ein Vergleich zum Berichtsjahr 2007 nicht möglich.

4) Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das Verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung, die Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

In den Wirtschaftszweigen verteilen sich die Investitionen für den Umweltschutz sehr unterschiedlich. Die erstmalig erfasste Abteilung „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ leistet mit 109,6 Mill. Euro (77,2 Prozent aller Umweltschutzinvestitionen) einen entscheidenden Beitrag an den Umweltschutzinvestitionen.

Das Verarbeitende Gewerbe, der Bergbau sowie die Gewinnung von Steinen und Erden investierten insgesamt 27 Mill. Euro (knapp 19 Prozent) in den Umweltschutz. In der Abteilung „Energieversorgung“ wurden rund 5,5 Mill. Euro (3,8 Prozent) in den Umweltschutz investiert.

485 Tsd. Thüringer Haushalte wohnten 2008 im eigenen Heim

Von den 1 129 Tsd. Thüringer Haushalten lebten im Jahr 2008 insgesamt 485 Tsd. (43 Prozent) in einer Eigentumswohnung oder im eigenen Haus. Die Thüringer Wohneigentumsquote liegt damit nur noch knapp unter der für das frühere Bundesgebiet insgesamt errechneten (46 Prozent).

Im Durchschnitt der neuen Bundesländer wohnte dagegen nur jeder dritte (33 Prozent) im eigenen Heim.

In den letzten zehn Jahren sind damit deutlich mehr Haushalte in Thüringen von der Mietwohnung ins eigene Heim umgezogen: 1998 lebten in Thüringen im Durchschnitt 33 Prozent und in den neuen Ländern 26 Prozent im Wohneigentum. Vor zehn Jahren betrug die Wohneigentumsquote auf dem Gebiet der alten Bundesländer insgesamt 44 Prozent.

Mit steigender Haushaltsgröße erhöht sich auch die Wohneigentumsquote. Von den Single-Haushalten besitzt jeder fünfte (21 Prozent) eine eigene Wohnung; von den Vier-Personen-Haushalten dagegen wohnen drei Viertel (74 Prozent) im eigenen Heim.

Außerdem zeigt die Auswertung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, dass fast drei Viertel (72 Prozent) aller Beamtenhaushalte eine eigene Wohnung besitzen, gefolgt von 65 Prozent der Selbständigenhaushalte und 62 Prozent der Arbeiterhaushalte.

Den Thüringer Haushalten standen am 01. Januar 2008 durchschnittlich 82 m² Wohnfläche zur Verfügung. Erhebliche Unterschiede bestanden zwischen Eigentümer- und Mieterhaushalten. Während die Thüringer Haushalte mit Wohneigentum über 109 m² Wohnfläche verfügten, waren die Wohnungen der Mieterhaushalte im Durchschnitt 63 m² groß. Im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes standen den Bewohnern von Mietwohnungen 71 m² und den Bewohnern von Wohneigentum 123 m² zur Verfügung. Die Mieterhaushalte in den neuen Ländern bewohnten durchschnittlich 62 m², die Haushalte im eigenen Heim 48 m² mehr (110 m²).

Ein Vier-Personen-Haushalt mit Wohneigentum hatte im Durchschnitt 129 m² Wohnfläche zur Verfügung und ein Single-Haushalt 86 m². Die Haushalte von Selbständigen wohnten im Durchschnitt in einer eigenen Wohnung mit einer Wohnfläche von 129 m², die Beamten hatten 128 m² und die Arbeiter 111 m² Wohnfläche zum Leben.

Beheizung mittels Wärmepumpe immer beliebter

In einer Untersuchung zu den Fertigstellungen im Wohnungsbau 2009 wurde festgestellt, dass sich immer mehr Bauherren in Thüringen zum Heizen ihrer Wohnung für eine Wärmepumpe entscheiden. In 618 von insgesamt 1 450 fertig gestellten neuen Wohnhäusern wurde 2009 auf diese Technik gesetzt.

Die alternative Beheizung mittels Wärmepumpe konnte im Jahr 2009 mit 43 Prozent gegenüber dem Vorjahr (33 Prozent) weiter zulegen. 2003 hatte dieser Anteil bei lediglich 4 Prozent gelegen.

Aufgrund der erteilten Baugenehmigungen in der ersten Jahreshälfte 2010 möchten 45 Prozent der Bauherren neuer Wohngebäude ihren Raumwärmebedarf mit einer Wärmepumpe decken.

Die Gas- und Ölheizungen haben bei Neubauprojekten weiter an Bedeutung verloren. Der Anteil verringerte sich bei Gasheizungen von 50 Prozent im Vorjahr auf 44 Prozent im Jahr 2009. Gut 74 Prozent der Bauherren entschieden sich noch im Jahr 2003 für eine Gasheizung.

Bei der Beheizung mittels Öl verringerte sich der Anteil von 5 Prozent im Vorjahr auf 4 Prozent im Jahr 2009.

Sonstige Beheizungsarten – dazu gehören erneuerbare Energien wie Biogas bzw. Biomasse und Holz – konnten in den Jahren 2003 bis 2009 eine Zunahme von 1 auf 4 Prozent verzeichnen.

Koks und Kohle sowie Solarenergie haben als vorwiegende Heizenergie einen Anteil von jeweils unter einem Prozent.

August 2010: Sinkende Zahlen bei den Verkehrstoten seit drei Monaten

Im August 2010 wurden durch die Thüringer Polizei 4 988 Unfälle aufgenommen. Das waren 12 Unfälle bzw. 0,2 Prozent weniger als im August 2009.

Dabei ist die Zahl der Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kamen um 101 Unfälle bzw. 12,8 Prozent auf 689 Unfälle zurückgegangen.

Unfälle mit Sachschaden verzeichneten eine leichte Steigerung um 2,1 Prozent auf 4 299 Unfälle. Mehr als 90 Prozent aller Sachschadensunfälle sind Bagatellunfälle, deren Zahl stieg um 2,4 Prozent. Sachschadensunfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderer berauschender Mittel erhöhten sich um 7,9 Prozent auf 41 Unfälle.

Die Zahl der Unfälle, bei denen ein schwerer Sachschaden entstand, wobei mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, sank hingegen um 3,2 Prozent auf 212 Unfälle.

Bei den 689 Verkehrsunfällen mit Personenschaden im August 2010 wurden 8 Personen getötet und 879 Personen verletzt. Unter den Getöteten waren 5 Pkw-Fahrer, ein Kleinkraftradfahrer, ein Fahrradfahrer sowie ein Fußgänger. Seit drei Monaten sind die Zahlen bei den Verkehrstoten rückläufig.

Von *Januar bis August 2010* ereigneten sich auf Thüringer Straßen 36 819 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 379 Unfälle bzw. 1,0 Prozent weniger polizeilich erfasste Unfälle als in den ersten acht Monaten des vergangenen Jahres.

Bei den meisten Unfällen (87,9 Prozent) kam es im Zeitraum Januar bis August 2010 zu Sachschäden. Die Zahl der Sachschadensunfälle stieg dabei leicht um 0,4 Prozent auf 32 358.

Deutlich verringert haben sich die Unfälle mit Personenschaden um 10,0 Prozent auf 4 461 Unfälle.

Bei diesen Unfällen kamen 76 Verkehrsteilnehmer ums Leben, 21 Menschen weniger als von Januar bis August 2009. Auch die Zahl der Verletzten ging um 9,7 Prozent auf 5 792 zurück.

Weniger Strafgefangene Ende März 2010 in Thüringer Gefängnissen

Am 31. März 2010 waren 1 634 Strafgefangene in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und Jugendstrafanstalten inhaftiert. Außerdem befanden sich 189 Personen in Untersuchungshaft sowie 19 Personen in sonstiger Freiheitsentziehung (darunter 8 in Abschiebehäft).

1 414 Straftäter verbüßten eine Freiheitsstrafe nach allgemeinem Strafrecht und 219 Straffällige eine Jugendstrafe. Ein Gefangener befand sich in Sicherungsverwahrung. Die Zahl der Inhaftierten in den fünf Thüringer Justizvollzugsanstalten, einschließlich der Jugendstrafanstalt und der Jugendarrestanstalt, sank gegenüber dem Vorjahresstichtag um 87 Personen bzw. 5 Prozent, wobei der Rückgang allein auf die zu Freiheitsstrafe Verurteilten (- 99 Personen) zurückzuführen ist. Die Zahl der wegen einer Jugendstrafe Einsitzenden stieg um 12 Personen.

Der Anteil der nichtdeutschen Insassen an den Strafgefangenen lag zum genannten Stichtag insgesamt bei 6 Prozent. Bei den nach Jugendstrafrecht Verurteilten besaßen 3 Prozent keine deutsche Staatsbürgerschaft.

1 127 Personen bzw. 80 Prozent aller zu einer Freiheitsstrafe und mehr als ein Viertel (60 Personen) der

zu Jugendstrafe verurteilten Strafgefangenen waren bereits vorbestraft, darunter 341 Häftlinge 5 bis 10-mal, 65 Insassen 11-mal und öfter, darunter sogar drei Gefangene 21-mal und öfter.

Die häufigste Art der Vorstrafen waren „Freiheits- und Geldstrafe“, zu der 351 Häftlinge vorverurteilt waren, „Geldstrafe“ (228 Häftlinge) und „Freiheitsstrafe, Jugendstrafe und ggf. Geldstrafe“ (233 Häftlinge).

30 Prozent aller Inhaftierten mussten in jüngeren Jahren bereits eine oder mehrere Jugendstrafen verbüßen. 35 Insassen müssen voraussichtlich lebenslang in Haft bleiben.

Knapp die Hälfte aller Strafgefangenen war Ende März 2010 noch keine 30 Jahre alt. Drei Viertel (1 088 Personen) der zu Freiheitsstrafe verurteilten Insassen waren ledig und nur 12 Prozent (171 Personen) geschieden, 10 Prozent (145 Personen) verheiratet und knapp 1 Prozent (10 Personen) verwitwet.

Die häufigste Ursache für den Freiheitsentzug war die Verurteilung wegen den so genannten „Anderen Straftaten gegen die Person außer im Straßenverkehr“⁵⁾. Aus diesem Grund saßen 423 Personen (26 Prozent) ein, allein darunter 199 Gefangene wegen gefährlicher Körperverletzung, 96 Gefangene wegen Körperverletzung und 52 Gefangene wegen Mordes.

Strafverfolgungsstatistik 2009

An den Thüringer Gerichten wurden im Jahr 2009 insgesamt 22 301 Personen rechtskräftig verurteilt, darunter 1 168 Ausländer oder Staatenlose.

Die Ausländerkriminalität spielt in Thüringen eine eher untergeordnete Rolle. Lediglich 5 Prozent aller Verurteilten hatte keine deutsche Staatsbürgerschaft. Zum Vergleich: Der Ausländeranteil der Verurteilten bundesweit lag im Jahr 2008 bei knapp 22 Prozent.

Der Anteil der Ausländer an allen Verurteilten war im Jahr 2009 der geringste seit Einführung der Thüringer Strafverfolgungsstatistik im Jahr 1997.

Die verurteilten Ausländer standen vor allem wegen Diebstahlsdelikten (22 Prozent der verurteilten Ausländer), wegen anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte (18 Prozent) sowie wegen Verstößen gegen das Asylverfahrensgesetz und das Aufenthaltsgesetz (13 Prozent) vor Gericht.

Von den verurteilten Nichtdeutschen besaßen 508 Personen eine europäische Staatsbürgerschaft, 343 Verurteilte waren Asiaten und 109 Afrikaner.

Mit jeweils 84 Verurteilten waren die russischen und die türkischen sowie mit 67 Verurteilten die polnischen Mitbürger am häufigsten vertreten.

Ein Viertel aller verurteilten Ausländer war noch keine 25 Jahre alt.

Mehr als 570 000 Patienten wurden im Jahr 2009 in Thüringer Krankenhäusern behandelt

Im Jahr 2009 wurden in den 42 Thüringer Krankenhäusern 570 292 Patienten vollstationär behandelt. Das waren 8 134 Fälle bzw. 1,4 Prozent mehr als im Jahr 2008. Von den 570 292 Patienten wurden 11 270 Patienten am Aufnahmetag wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt (sogenannte Stundenfälle). Die Verweildauer aller vollstationär behandelten Patienten betrug durchschnittlich 8,2 Tage. Ein Jahr zuvor waren es 8,4 Tage.

An erster Stelle der Ursachen für einen Krankenhausaufenthalt standen die Krankheiten des Kreislaufsystems. Fast jeder 6. Patient (90 687 Fälle bzw. 15,9 Prozent) wurde deshalb stationär behandelt. Gegenüber dem

5) Hierzu zählen neben Körperverletzung und Mord u. a. auch die Verletzung der Unterhaltspflicht, Misshandlung von Schutzbefohlenen, erpresserischer Menschenraub, Nötigung, Geiselnahme und Bedrohung.

Vorjahr war ein geringer Anstieg um 463 Fälle bzw. 0,5 Prozent zu verzeichnen. Nach durchschnittlich 8,5 Tagen konnten die Patienten mit diesem Krankheitsbild das Krankenhaus wieder verlassen.

Die zweithäufigste Ursache für einen Krankenhausaufenthalt waren die Neubildungen. Mit dieser Diagnose wurden 66 262 Patienten bzw. 11,6 Prozent vollstationär behandelt. Gegenüber dem Jahr zuvor war das ein Anstieg von 972 Krankenhausfällen bzw. 1,5 Prozent. Die Zahl der Krankenhausfälle, die wegen bösartigen Neubildungen behandelt wurden, betrug 54 175. Das waren 900 Fälle bzw. 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die durchschnittliche Verweildauer der wegen Neubildungen behandelten Fälle betrug 8,5 Tage, die bei bösartigen Neubildungen 8,9 Tage.

Der dritthäufigste Behandlungsanlass war im Jahr 2009 eine Krankheit des Verdauungssystems. 57 752 Patienten bzw. 10,1 Prozent wurden deshalb im Krankenhaus vollstationär behandelt. Gegenüber dem Jahr zuvor gab es einen geringen Rückgang um 100 Krankenhausfälle bzw. 0,2 Prozent. Nach durchschnittlich 6,9 Tagen konnten die Patienten mit dieser Diagnose wieder entlassen werden.

Die Behandlungsfälle wegen Krankheiten des Atmungssystems sind gegenüber dem Jahr 2008 am stärksten gestiegen. In 35 524 Fällen bzw. 6,2 Prozent wurden Patienten wegen diesem Krankheitsbild vollstationär behandelt. Im Jahr 2009 waren das 3 658 Fälle bzw. 11,5 Prozent mehr als im Jahr 2008. Die durchschnittliche Verweildauer betrug bei dieser Erkrankung 7,2 Tage.

Fast 60 Prozent der Gestorbenen erlagen im Jahr 2009 einer der 20 häufigsten Todesursachen

Auf der Liste der Rangfolge der Todesursachen steht die chronische ischämische Herzkrankheit ⁶⁾ bereits seit vielen Jahren auf Platz 1. Im Jahr 2009 verstarben 2 480 Personen bzw. 9,3 Prozent aller Gestorbenen an dieser Krankheit.

Während bei den Frauen diese Todesursache seit 1998 immer die Nummer 1 ist, stand sie bei den Männern nur bis 2007 an erster Stelle. In den beiden letzten Jahren verlor sie diesen Platz an den akuten Myokardinfarkt, der bis dahin auf Platz 2 lag.

Der akute Herzinfarkt (akuter Myokardinfarkt) liegt, bezogen auf die Zahl aller Verstorbenen, seit 1998 in Thüringen auf Platz 2.

Bei den Frauen lag diese Todesursache bis 2006 auf Platz 2, im Jahr 2007 und 2008 auf Platz 3 und im Jahr 2009 auf Platz 4.

Während die Zahl der Todesfälle auf Grund einer alkoholischen Leberkrankheit im Jahr 1998 mit 534 Fällen auf Platz 11 aller Todesursachen zu finden war, belegte sie im Jahr 2009 mit 358 Fällen den 19. Platz.

Bei den Männern lag diese Todesursache im Jahr 1998 auf Platz 6 (420 Verstorbene) und im Jahr 2009 auf Platz 10 (273 Fälle). Bei den Frauen war diese Krankheit in keinem der Jahre seit 1998 unter den 20 häufigsten Todesursachen zu finden.

Mehr Thüringer wegen Alzheimer-Krankheit stationär in Krankenhäusern behandelt

Die Alzheimer-Krankheit wurde im Jahr 1906 von dem Arzt Alois Alzheimer erstmals als Erkrankung organischen und nicht psychischen Ursprungs diagnostiziert. Zur gleichen Zeit wurde sie von Oskar Fischer, der an der psychiatrischen Klinik in Prag tätig war, beschrieben. Die Benennung dieser Krankheit nach Alois Alzheimer erfolgte durch Emil Kraepelin in seinem Lehrbuch der Psychiatrie im Jahr 1911.

Die Alzheimer-Krankheit ist eine fortschreitende Demenz-Erkrankung ⁷⁾ des Gehirns, die den Verlust von Gehirn- und Gedächtnisleistung zur Folge hat.

6) Hierbei handelt es sich laut Internationaler Klassifikation der Krankheiten (ICD) um eine ältere, nach ihrer völligen Abheilung wieder auftretende (rezidivierend) Blutleere des Herzens

7) lat. Dementia „ohne Geist sein“, verwirrt

Im Jahr 2008 wurden 480 Thüringer Patienten wegen der Alzheimer-Krankheit im Krankenhaus vollstationär behandelt. Das waren 29 Fälle bzw. 6,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Am häufigsten betroffen waren die Frauen. Deren Anteil lag bei knapp zwei Dritteln (304 Frauen bzw. 63,3 Prozent).

Alzheimer ist eine Erkrankung des Alters. 70,4 Prozent der Patienten mit dieser Diagnose, die im Jahr 2008 wegen dieser Krankheit vollstationär im Krankenhaus behandelt wurden, waren älter als 75 Jahre (338 Personen). Im Alter von 60 bis unter 75 Jahren betrug der Anteil 25,8 Prozent und bei Patienten, die noch keine 60 Jahre alt waren, 3,8 Prozent.

An dieser Krankheit verstarben im vergangenen Jahr 170 Thüringerinnen und Thüringer. Das waren 14 Personen bzw. 9,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Frauen waren auch hier viel häufiger betroffen als Männer. Im Jahr 2009 lag deren Anteil, wie in den Jahren zuvor, bei mehr als zwei Dritteln (69,4 Prozent).

Unter den im Jahr 2009 an Alzheimer Verstorbenen waren 18 Personen (10,6 Prozent) noch keine 75 Jahre alt, darunter hatten 3 Personen das 65. Lebensjahr noch nicht beendet.

152 Verstorbene bzw. 89,4 Prozent waren 75 Jahre und älter, darunter mehr als die Hälfte über 85-Jährige (82 Personen bzw. 55,9 Prozent).

Nettoausgaben für Sozialhilfe stiegen in Thüringen im Jahr 2009 auf 400 Mill. Euro

Im Jahr 2009 wurden 456,6 Mill. Euro von den Sozialhilfeträgern Thüringens für Leistungen der Sozialhilfe nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII) brutto ausgezahlt. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 56,5 Mill. Euro, wie z.B. Kostenbeiträge und Kostenersatz, Leistungen Dritter oder Rückzahlungen, betrugen die Nettoausgaben 400,1 Mill. Euro. Das war gegenüber dem Jahr zuvor ein Anstieg um 17,4 Mill. Euro bzw. 4,5 Prozent. Bundesweit stiegen die Nettoausgaben der Sozialhilfe um 5,9 Prozent auf 20,9 Mrd. Euro.

Im Jahr 2009 wurden somit rein rechnerisch 177,24 Euro (2008: 168,00 Euro) je Einwohner für Sozialhilfe ausgegeben. Bundesweit waren es 255 Euro.

Bei der Betrachtung der kreisfreien Städte und Landkreise ergibt sich ein breit gefächertes Bild. In 9 der insgesamt 23 kreisfreien Städte und Landkreise des Freistaates lag dieser Betrag über dem Landesdurchschnitt. Betroffen waren alle sechs kreisfreien Städte, wobei für die Stadt Eisenach mit 244,50 Euro je Einwohner der höchste Wert ermittelt wurde. Der niedrigste Wert wurde für den Landkreis Eichsfeld mit 142,46 Euro je Einwohner ermittelt.

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen

Der mit Abstand größte Teil der Sozialhilfeausgaben entfiel, wie bereits in den vergangenen Jahren, mit 283,6 Mill. Euro auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Das waren mit 70,9 Prozent fast drei Viertel aller Nettoausgaben. Gegenüber 2008 sind sie um 11,4 Mill. Euro bzw. 4,2 Prozent gestiegen.

Im Jahr 2009 erhielten 22 481 Personen diese Art der Sozialhilfe. Das war gegenüber dem Jahr zuvor ein Anstieg um 1 196 Personen bzw. 5,6 Prozent.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Die Nettoausgaben für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung betrugen im vergangenen Jahr 52,1 Mill. Euro. Das entsprach 13,0 Prozent aller Nettoausgaben. Gegenüber 2008 sind diese Ausgaben um 3,8 Mill. Euro bzw. 8,0 Prozent gestiegen.

Am 31.12.2009 erhielten diese Leistungsart 12 942 Personen. Gegenüber dem Vorjahresstichtag war das ein Rückgang um 142 Personen bzw. 1,1 Prozent.

Hilfe zur Pflege

Für Hilfe zur Pflege zahlten die Sozialhilfeträger im Jahr 2009 einen Nettobetrag in Höhe von 27,5 Mill. Euro. Der Anteil an den Nettoausgaben insgesamt betrug 6,9 Prozent. Das waren 0,9 Mill. Euro bzw. 3,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Diese Form der Sozialleistung nahmen 6 528 Bedürftige in Anspruch, im Jahr 2008 waren es 6 296 Personen (+ 232 Personen bzw. 3,7 Prozent).

Hilfe zum Lebensunterhalt

Für Hilfe zum Lebensunterhalt wurden im Jahr 2009 netto 20,8 Mill. Euro ausgegeben. Das entsprach einem Anteil an den gesamten Sozialhilfenettoausgaben von 5,2 Prozent. Gegenüber 2008 war das ein Anstieg von 0,9 Mill. Euro bzw. 4,6 Prozent.

Am 31.12.2009 waren 8 213 Personen auf diese Form der Sozialleistung angewiesen. Am Jahresende 2008 waren es 467 Personen bzw. 5,4 Prozent weniger.

Anzahl der Wohngeldempfängerhaushalte in Thüringen deutlich gestiegen

Am 31. Dezember 2009 erhielten 36 275 Thüringer Haushalte Wohngeld. Das waren 9 749 Haushalte bzw. 36,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Der Anstieg begründet sich in der am 1. Januar 2009 in Kraft getretenen Wohngeldreform und den damit verbundenen Leistungsverbesserungen. Im Wesentlichen sind das die Einbeziehung der Heizkosten in das Wohngeld, die Vereinheitlichung der Höchstbeträge für Miete und Belastung auf Neubauniveau bei zusätzlicher Anhebung um 10 Prozent. Außerdem wurden die Tabellenwerte um 8 Prozent erhöht.

Auf Grund dieser Leistungsverbesserungen bezogen am 31. Dezember 2009 in Thüringen 3,2 Prozent aller Haushalte allgemeines Wohngeld. Das war ca. jeder 31. Thüringer Haushalt. Am Jahresende 2008 waren es 2,3 Prozent aller Haushalte und somit rund jeder 43. Thüringer Haushalt.

Für die Wohngeldempfängerhaushalte wurde eine durchschnittliche monatliche Miete/Belastung in Höhe von 322 Euro ermittelt (Ende 2008: 305 Euro), die berücksichtigungsfähige Miete/Belastung betrug im Durchschnitt 306 Euro (Ende 2008: 271 Euro) und der Wohngeldanspruch 106 Euro monatlich (2008: 78 Euro).

Fast zwei Drittel der Wohngeldempfängerhaushalte (64,8 Prozent) waren Ende 2009 1-Personen-Haushalte, 15,0 Prozent 2-Personen-Haushalte und 7,7 Prozent 3-Personen-Haushalte. Weitere 8,3 Prozent waren 4-Personen-Haushalte und in 4,2 Prozent der Fälle waren es Haushalte mit 5 und mehr Personen.

Neben diesen 36 275 reinen Wohngeldempfängerhaushalten gab es am Ende des vergangenen Jahres 9 412 wohngeldrechtliche Teilhaushalte in so genannten Mischhaushalten. Damit hat sich die Anzahl dieser Wohngeldhaushalte mehr als verdreifacht (Ende 2008: 3 070).

In den 9 412 Mischhaushalten lebten 26 126 Personen, davon waren 13 508 vom Wohngeld ausgeschlossen und 12 618 Personen lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten.

Fast drei Viertel (72,7 Prozent) der wohngeldberechtigten Teilhaushalte waren 1-Personen-Haushalte, 22,1 Prozent 2-Personen-Haushalte und 5,2 Prozent lebten in wohngeldrechtlichen Teilhaushalten mit 3 und mehr Personen.

Leichter Preisanstieg der Verbraucherpreise im Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozent

Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat Oktober 2010 gegenüber dem Vormonat September um 0,1 Prozent. Er erreichte einen Indexstand von 107,7 (Basis 2005=100). Die Jahresteuersatzrate stieg von 1,1 Prozent im September auf 1,4 Prozent im Oktober.

Im Vergleich zum Vormonat verlief die Preisentwicklung in allen Bereichen sehr moderat. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen im Durchschnitt um 0,2 Prozent. Nennenswerte Verteuerungen wurden für Kaffee, Tee, Kakao (+ 2,6 Prozent), für Obst (+ 0,6 Prozent), hier besonders für Weintrauben (+ 13,6 Prozent), Grapefruits (+ 6,0 Prozent) und Äpfel (+ 3,7 Prozent) sowie für Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 1,0 Prozent) ermittelt.

Mit der neuen Ernte der Citrusfrüchte konnten Zitronen (- 17,2 Prozent) und Apfelsinen (- 8,5 Prozent) günstiger erworben werden.

Die Gemüsepreise sanken durchschnittlich um 1,1 Prozent. Besonders billig wurden Blumenkohl (- 23,3 Prozent), Weißkohl (- 13,7 Prozent) sowie Wirsing (- 9,0 Prozent) angeboten.

Preissteigerungen wiesen Kopf- und Eisbergsalat (+ 28,3 Prozent), Tomaten (+ 13,4 Prozent) und Paprikaschoten (+ 7,3 Prozent) aus.

Im Bereich Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe musste im Oktober für Heizöl 1,3 Prozent, für Strom und die Kosten für Zentralheizung jeweils 0,4 Prozent und für Gas 0,3 Prozent mehr bezahlt werden.

Preissenkungen wurden im Bereich Verkehr (- 0,2 Prozent) berechnet. Die Kraftstoffpreise sanken durchschnittlich um 0,7 Prozent. So konnte bei Normalbenzin und Superbenzin jeweils 1,2 Prozent gespart werden, nur Diesel verteuerte sich um 1,0 Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2009 stieg der Verbraucherpreisindex um 1,4 Prozent. Nachhaltig wirkten sich die im Jahresvergleich ansteigenden Kraftstoffpreise auf die Entwicklung des Verbraucherpreisindex aus. Sie stiegen von 7,9 Prozent im September auf 8,3 Prozent im Oktober. Überdurchschnittliche Steigerungsraten wies Diesel mit 11,8 Prozent aus.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurden im Vergleich zum Oktober 2009 deutlich teurer angeboten (+ 3,0 Prozent). So stiegen die Preise für Gemüse um 16,2 Prozent, für Speisefette und -öle um 11,7 Prozent, für Obst um 6,7 Prozent sowie für Molkereiprodukte und Eier um 2,8 Prozent.

Anstieg der Bauleistungspreise für Wohngebäude setzt sich auch im August 2010 fort

Die Preise für Wohngebäude insgesamt waren im 3. Quartal 2010 abermals um 0,4 Prozent teurer als im Vorquartal. Der Indexstand betrug 113,1 (Basis: 2005 = 100). Nach einer Unterbrechung im Februar 2010 setzte sich damit der Trend des Preisanstiegs fort. Im Vergleich zum August 2009 war der Preisindex um 0,7 Prozent höher.

Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden waren im August 2010 durchschnittlich 0,4 Prozent teurer als im Mai 2010. Zum Vorquartal gaben lediglich die Preise für Klempnerarbeiten (- 0,2 Prozent) und für Betonarbeiten (- 0,1 Prozent) geringfügig nach. Für alle anderen Roharbeiten bewegten sich die Preisanstiege zwischen 0,1 Prozent (Dachdeckungs- und Dachdichtungsarbeiten) und 3,6 Prozent (Abdichtungsarbeiten).

Für Ausbauarbeiten blieben die Preise im August im Vergleich zum Vorquartal mit 0,3 Prozent recht stabil. Preissenkungen und -anstiege waren moderat. Sie beliefen sich zwischen minus 0,3 Prozent für Blitzschutzanlagen und maximal + 1,3 Prozent für Parketarbeiten.

Moderat verlief die Preisentwicklung auch für den Bau von Nichtwohngebäuden. Der Preisanstieg gegenüber dem Vorquartal betrug bei Bürogebäuden 0,3 Prozent und bei gewerblichen Betriebsgebäuden 0,4 Prozent.

Sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum Vorjahreszeitraum stiegen die Preise für Instandhaltung von Wohngebäuden und für sonstige Bauwerke.

Edgar Freund

Telefon: 0361 37-84114; e-mail: edgar.freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat August 2010 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von gestiegenen Umsätzen, höheren Auftragseingängen und einer deutlich höheren Produktivität (bei einem Arbeitstag mehr). Auch die Zahl der Beschäftigten ist leicht angestiegen. Im Vergleich zum Vormonat stiegen die genannten Kennziffern ebenfalls an (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

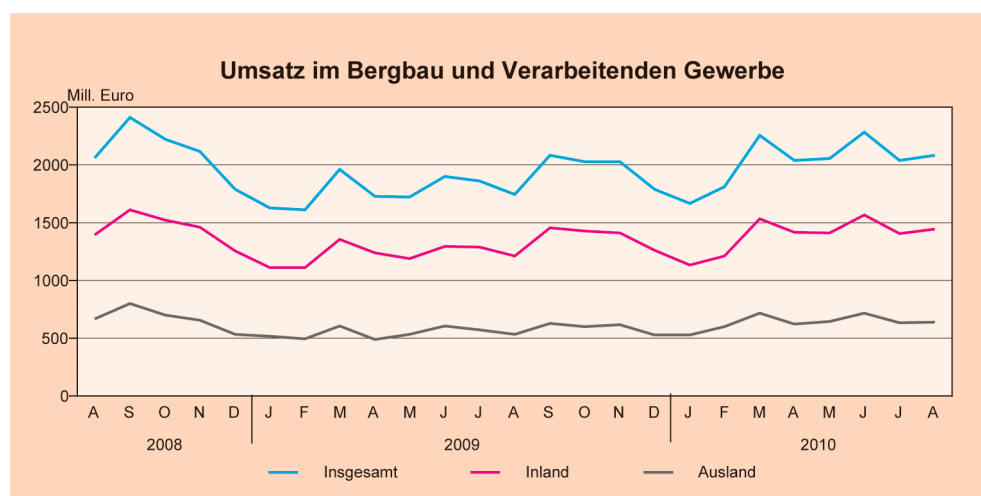
Im Bauhauptgewerbe verlief die Entwicklung differenziert. Während im Vergleich zum Monat August 2009 die Beschäftigtenzahl anstieg, ging der Umsatz und damit auch die Produktivität zurück. Ebenfalls rückläufig waren die Auftragseingänge. Im Vergleich zum Vormonat gingen alle diese Kennziffern zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im August 2010 gegenüber dem Vormonat deutlich zurück und lag auch klar unter der Arbeitslosenzahl vom August 2009.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat August 2010 ein **Umsatz** von 2 084 Mill. Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vormonat von 2,1 Prozent und gegenüber dem Vorjahresmonat von 19,4 Prozent entsprach. Der Inlandsumsatz erreichte im August dieses Jahres ein Volumen von 1 444 Mill. Euro (Vormonat: 1 406 Mill. Euro) und war damit um 19,2 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber August 2009 um 19,9 Prozent auf 640 Mill. Euro (Vormonat: 635 Mill. Euro). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 30,7 Prozent, 0,1 Prozentpunkte mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

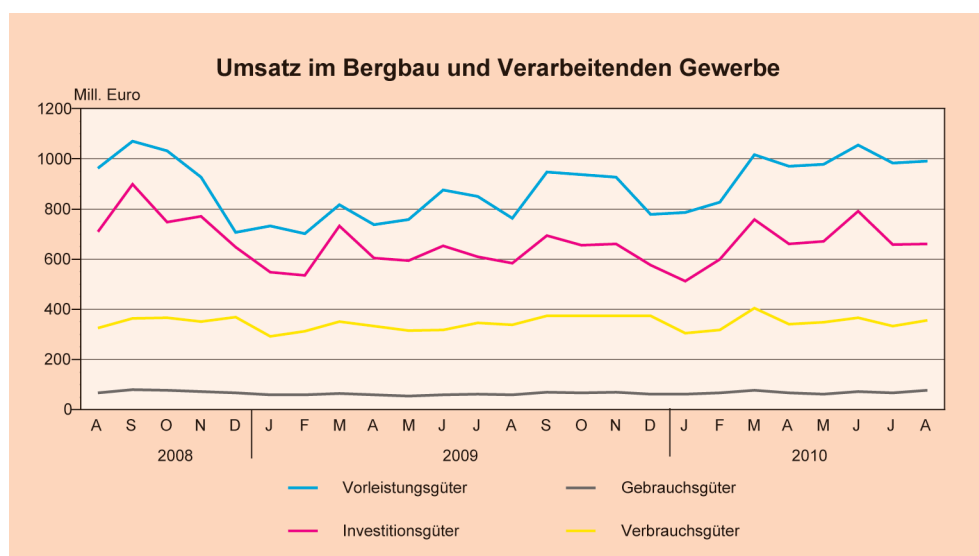
**Umsatz im August
angestiegen**



**Vorleistungsgüter-
produzenten erzielten
höchste Umsatz-
steigerung gegenüber
Vorjahr**

Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im August dieses Jahres alle vier Hauptgruppen, darunter hatten die Vorleistungsgüterproduzenten den größten Anstieg (+ 29,8 Prozent) zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vormonat

erzielten ebenfalls alle vier Hauptgruppen höhere Umsätze. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte mit 47,6 Prozent nach wie vor die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten.



Betrachtet man die Summe der ersten acht Monate des Jahres 2010, so erhöhte sich in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 14,6 Prozent auf 16,2 Mrd. Euro (bei einem Arbeitstag mehr).

Exportquote hat sich wieder verbessert

Während der Inlandsumsatz dabei um 13,5 Prozent auf 11,1 Mrd. Euro stieg, erhöhte sich der Auslandsumsatz um 17,2 Prozent auf 5,1 Mrd. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres durchschnittlich 31,5 Prozent und lag damit über der vergleichbaren Quote 2009 mit 30,8 Prozent.

Im Zeitraum von Januar bis August 2010 konnten alle vier Hauptgruppen Umsatzanstiege gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verzeichnen, darunter die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 22,0 Prozent) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+ 16,2 Prozent) mit den größten Zuwächsen.

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 39,2 Prozent auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahreszeitraum lag. Eine Erhöhung der Exportquote konnten dagegen die Gebrauchsgüterproduzenten (von 30,9 Prozent auf 35,5 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (von 30,0 Prozent auf 31,5 Prozent) erzielen.

Beschäftigtenzahl im August leicht angestiegen

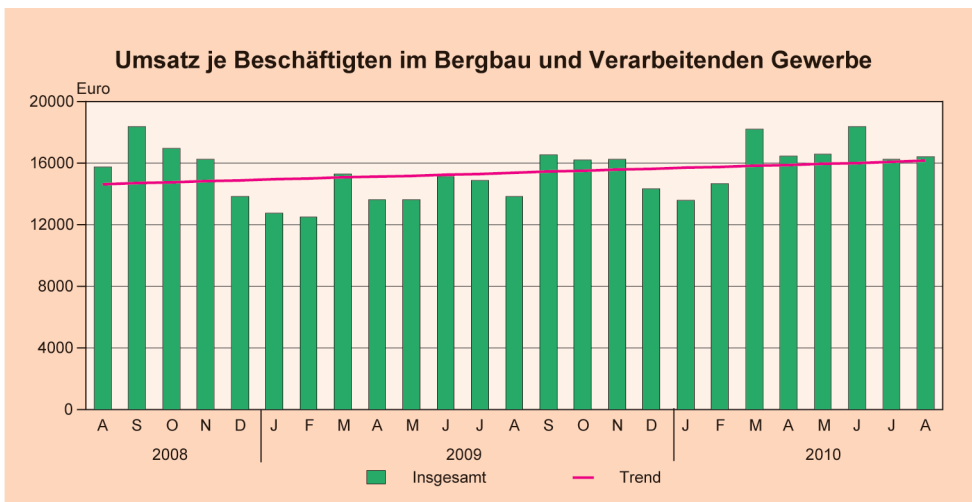
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat August 2010 gegenüber dem Vormonat etwas erhöht. So stieg die Beschäftigtenzahl um 1 604 Personen bzw. 1,3 Prozent auf 127 231 Personen, wobei die Zunahme in allen vier Hauptgruppen erfolgte.

Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat August dieses Jahres auch über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+ 0,8 Prozent bzw. + 1 057 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 2,7 Prozent bzw. + 536 Personen) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 1,1 Prozent bzw. + 652 Personen). In den beiden anderen Hauptgruppen ging die Beschäftigtenzahl zurück.

Trotz des Anstiegs der Beschäftigtenzahl im Monat August 2010 war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den ersten acht Monaten dieses Jahres um 2,0 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Während die Verbrauchsgüterproduzenten (+ 3,7 Prozent) einen Beschäftigtenzuwachs verzeichneten, gingen die Beschäftigtenzahlen bei den Gebrauchsgüterproduzenten (- 4,2 Prozent), den Investitionsgüterproduzenten (- 4,0 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (- 2,3 Prozent) zurück.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat August 2010 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht. Die Produktivität war mit 16 380 Euro Umsatz je Beschäftigten um 0,8 Prozent höher als im Monat Juli dieses Jahres und lag auch um 18,5 Prozent über der Produktivität vom August 2009.

Produktivität hat sich erhöht



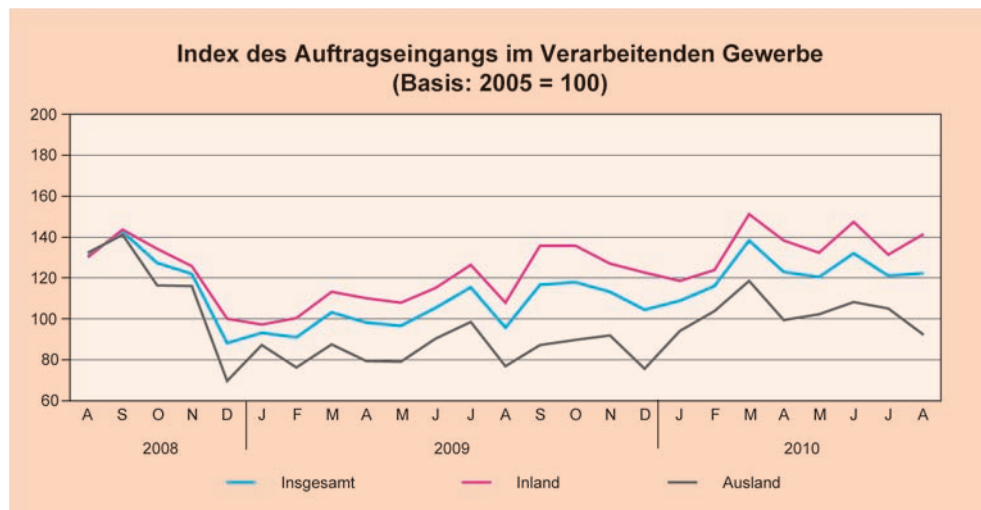
Im Zeitraum Januar bis August 2010 war die Produktivität insgesamt um 16,9 Prozent höher als im Zeitraum Januar bis August 2009.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat August 2010 mit 17 423 Tsd. Stunden deutlich (+5,7 Prozent) höher als im Juli dieses Jahres und lagen auch um 9,4 Prozent über dem Wert vom August 2009. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,2 Stunden (August 2009: 6,0 Stunden; Juli 2010: 6,0 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis 2005 = 100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat August 2010 auf einen Wert von 122,2 (Vormonat: 121,1) und war damit auch um 28,1 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat. Der Anstieg gegenüber August 2009 resultierte sowohl aus höheren Auftragseingängen aus dem Inland (+ 31,7 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 20,1 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 7,7 Prozent erhöht; die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen um 12,4 Prozent zurück.

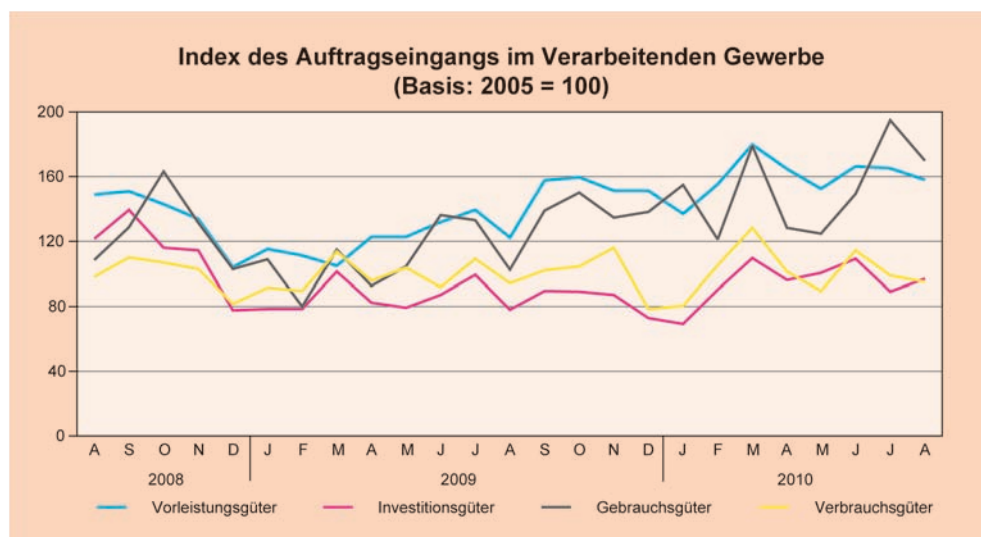
Auftragseingänge im August 2010 angestiegen

Mit einem Indexwert von durchschnittlich 122,8 im Zeitraum Januar bis August 2010 waren im Verarbeitenden Gewerbe 23,2 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 23,8 Prozent und die aus dem Ausland um 22,1 Prozent.



**Gestiegene Auftrags-
einträge in allen
Hauptgruppen**

Die Auftragseinträge haben sich in diesem Zeitraum in allen 4 Hauptgruppen erhöht, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 40,4 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 32,2 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 14,5 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 3,1 Prozent.



Bauhauptgewerbe

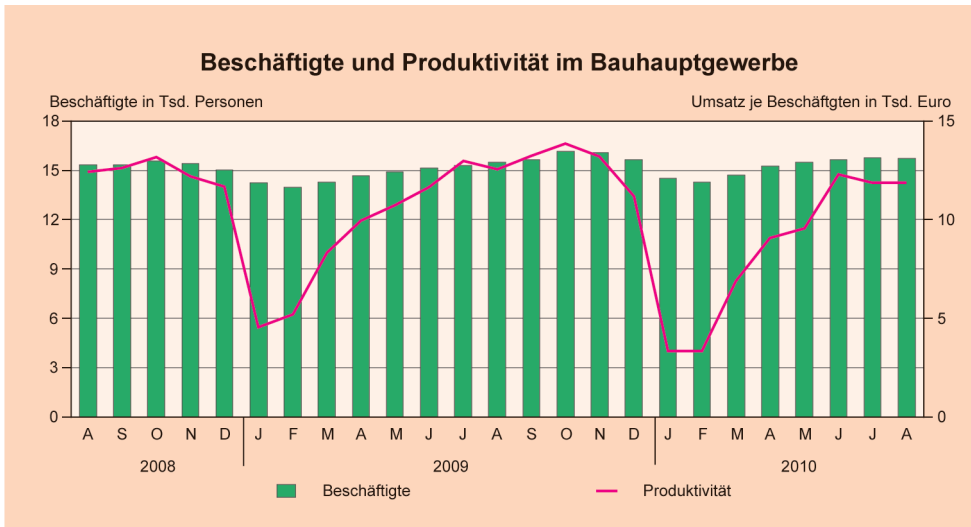
Im Monat August 2010 hat sich der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vormonat geringfügig verringert. Mit 186 809 Tsd. Euro **Umsatz** wurde der Vormonatswert (187 096 Tsd. Euro) um 0,2 Prozent unterschritten (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Im Vergleich zum Vorjahr war der Umsatz (bei einem Arbeitstag mehr) um 4,0 Prozent gesunken. Verursacht wurde dieser Rückgang durch den Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 13,8 Prozent) und den öffentlichen und Straßenbau (- 9,3 Prozent); im gewerblichen Bau stieg der baugewerbliche Umsatz dagegen um 9,6 Prozent an.

**Umsatz per 31.8.2010
niedriger als im
Vorjahreszeitraum**

In der Summe der Monate Januar bis August 2010 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1 050 Mill. Euro um 7,2 Prozent (bei einem Arbeitstag mehr) unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2009. Der baugewerbliche Umsatz ging sowohl im öffentlichen und Straßenbau (- 11,7 Prozent) als auch im Wohnungsbau (- 0,8 Prozent) und im gewerblichen Bau (- 0,7 Prozent) zurück.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat August 2010 gegenüber dem Vormonat leicht verringert (- 0,2 Prozent). Mit 15 727 Personen waren 36 Personen weniger beschäftigt als im Juli dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl im August des Vorjahres (15 505 Personen) wurde dagegen überboten (+ 1,4 Prozent bzw. + 222 Personen). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis August 2010 war um 2,9 Prozent höher als im vergleichbaren Zeitraum 2009.

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe lag im August 2010 mit 11 878 Euro nahezu auf dem gleichen Niveau wie im Vormonat (11 869 Euro). Die Produktivität war jedoch um 5,3 Prozent niedriger als im August 2009.



Im Zeitraum 1.1. bis 31.8.2010 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 9,8 Prozent niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, da der Umsatz zurückging und die Beschäftigtenzahl anstieg.

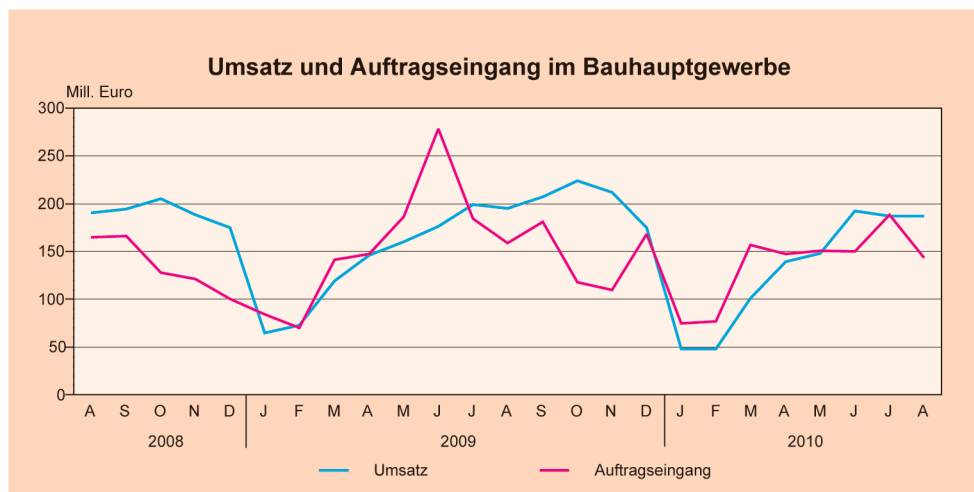
Deutlicher Produktivitätsrückgang per 31.8.2010

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im Monat August 2010 auf 1 978 Tsd. Stunden erhöht (Vormonat 1 961 Tsd. Stunden). Im Vergleich zu August 2009 stiegen die geleisteten Arbeitsstunden um 3,6 Prozent an. Dieser Anstieg erfolgte im gewerblichen Bau (+ 12,4 Prozent) und im Wohnungsbau (+ 4,8 Prozent); im öffentlichen und Straßenbau ging die Zahl der geleisteten Stunden um 2,1 Prozent zurück,

Im Zeitraum Januar bis August 2010 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe geringfügig (+ 0,3 Prozent) über dem Niveau des Vorjahres. Während im gewerblichen Bau die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 6,0 Prozent anstieg, ging diese im Wohnungsbau (- 4,0 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (- 2,9 Prozent) zurück.

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2005 = 100) im Bauhauptgewerbe sank im August dieses Jahres auf einen Wert von 92,6, 24,8 Prozent weniger als im Vormonat und 11,4 Prozent niedriger als im August 2009. Im Vergleich zum Monat August des Vorjahres hat sich das Auftragsvolumen damit um 15,5 Mill. Euro auf 143,1 Mill. Euro verringert. Der Auftragsrückgang entstand im öffentlichen und Straßenbau (- 14,5 Prozent bzw. - 15,6 Mill. Euro) und im Wohnungsbau (- 8,5 Prozent bzw. - 0,7 Mill. Euro). Im gewerblichen Bau hat sich das Auftragsvolumen gegenüber August 2009 um 1,9 Prozent bzw. 0,8 Mill. Euro erhöht.

Auftragsvolumen ging im Monat August deutlich zurück



Auftragsvolumen in den Monaten Januar bis August 2010 deutlich niedriger als im Vorjahr

In den ersten acht Monaten dieses Jahres war das Auftragsvolumen im Bauhauptgewerbe mit 1 088 Mill. Euro um 161 Mill. Euro niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2005 = 100) lag mit einem durchschnittlichen Wert von 89,2 um 13,0 Prozent unter dem der ersten acht Monate 2009.

Baugenehmigungen

Zahl der Baugenehmigungen bis Ende August niedriger als im Vorjahr

Von Januar bis August 2010 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 2 976 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 1 768 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) lag um fast ein Fünftel unter dem Vorjahresniveau.

Diese Entwicklung betrifft vor allem genehmigte Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern und Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen.

Knapp 80 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 1 394 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 10 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Genehmigt wurden 336 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern. Das sind 234 Wohnungen bzw. 41,1 Prozent weniger als in den ersten acht Monaten 2009.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern nahm um 48 Wohnungen bzw. 34,3 Prozent ab. Ihre Anzahl verringerte sich damit auf 92 genehmigte Wohnungen.

Zahl der genehmigten neuen Einfamilienhäuser stieg jedoch an

Mit 966 Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern wurde das Niveau der ersten acht Monate 2009 um 55 Wohnungen bzw. 6,0 Prozent überschritten.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag von Januar bis August 2010 bei fast 69 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit nach wie vor den Wohnungsneubau.

Im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden sollen 364 Wohnungen entstehen und damit 33,5 Prozent weniger als in den ersten acht Monaten 2009 (547 Wohnungen).

Von Januar bis August 2010 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 915 neue

Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 26 Baugenehmigungen bzw. 2,9 Prozent mehr als in den ersten acht Monaten 2009.

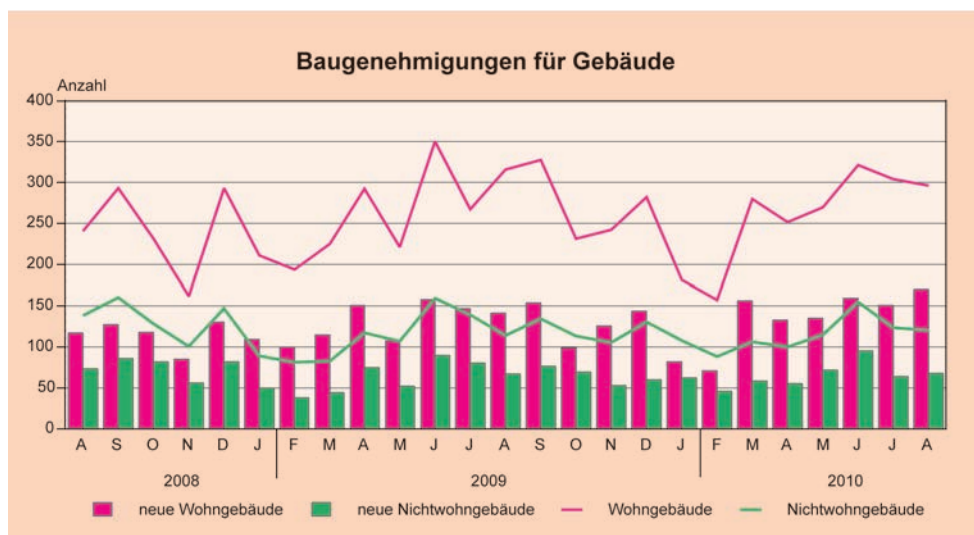
Baugenehmigungen für Nichtwohnbauten sind gestiegen

Die genehmigte Nutzfläche erhöhte sich gegenüber den ersten acht Monaten 2009 um 26,2 Prozent auf 460 Tausend Quadratmeter.

Von den 915 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 395 auf Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden und 520 auf neue Nichtwohngebäude. Das entsprach einem Anteil von 56,8 Prozent.

Im Vergleich der ersten acht Monate 2009 und 2010 stiegen die Genehmigungen für neue Nichtwohngebäude um 24 Vorhaben bzw. 4,8 Prozent. Das neugeplante Raumvolumen erhöhte sich um 43,3 Prozent auf 3 292 Tausend Kubikmeter.

Von Januar bis August 2010 wurden für den Neubau von Nichtwohngebäuden 281 Mill. Euro Kosten veranschlagt, 25,3 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2009.



Handel

Im August 2010 **setzten** die Thüringer **Einzelhändler** nach vorläufigen Ergebnissen real 1,3 Prozent und nominal 2,1 Prozent mehr **um** als im August 2009. Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

Im August Umsatzanstieg im Einzelhandel

Im Vergleich dazu stiegen die Einzelhandelsumsätze im bundesweiten Durchschnitt nach vorläufigen Ergebnissen real (+2,2 Prozent) und auch nominal (+ 3,3 Prozent) etwas stärker an.

In den drei nach Umsätzen bedeutendsten Bereichen, in denen insgesamt fast 90 Prozent des Gesamtumsatzes des Thüringer Einzelhandels erwirtschaftet werden, waren im August 2010 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten.

Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte; ca. 45 Prozent Anteil am Gesamtumsatz) verbuchte gegenüber dem Vorjahresmonat Umsatzrückgänge von real 3,1 Prozent und nominal 1,6 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung (real - 1,5 Prozent und nominal - 1,2 Prozent) war im August 2010 im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ (Umsatzanteil ca. 14 Prozent) zu beobachten.

Der mit einem Umsatzanteil von ca. 30 Prozent zweitgrößte Bereich des Thüringer Einzelhandels, der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, mit Schuhen und Lederwaren und Apotheken), war hingegen mit Umsatzzuwächsen von real 6,0 Prozent und nominal 6,5 Prozent für die insgesamt positive Entwicklung der Thüringer Einzelhandelsumsätze im August 2010 verantwortlich.

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel leicht angestiegen

Die Anzahl der im Thüringer Einzelhandel **Beschäftigten** stieg im August 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,3 Prozent an. Dabei stagnierte die Zahl der Vollzeitbeschäftigten während sich die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,5 Prozent erhöhte.

In den *ersten acht Monaten* des Jahres 2010 verharrte der Umsatz im Thüringer Einzelhandel real auf einem konstanten Niveau (-0,1 Prozent). Die nominalen Umsätze stiegen hingegen leicht an (+0,9 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,7 Prozent.

Beherbergungswesen

Gäste- und Übernachtungszahlen gingen im August zurück

Im August 2010 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten (mit neun und mehr Betten) und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) insgesamt 386 Tsd. Gästeankünfte gezählt. Das waren 3,8 Prozent weniger (-15 Tsd. Ankünfte) als im August 2009.

Die Zahl der Übernachtungen ging um 8,6 Prozent auf reichlich 1 Mill. zurück.

Die Verweildauer pro Gast war mit durchschnittlich 2,8 Tagen kürzer als im Vorjahresmonat (3,0 Tage).

Zahl der ausländischen Gäste ist angestiegen

Die Zahl der ausländischen Gäste nahm hingegen im August 2010 mit einem Plus von 13,0 Prozent deutlich zu. Sie buchten in diesem Monat insgesamt 87 Tsd. Übernachtungen (+ 2,3 Prozent). Der Anteil der 38 Tsd. ausländischen Gäste erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,5 Prozentpunkte auf 9,8 Prozent. Allerdings verweilten die ausländischen Gäste auch im August 2010 mit durchschnittlich 2,3 Tagen deutlich kürzer in Thüringen als die inländischen Gäste mit 2,9 Tagen.

Neben den im August 2010 für den Tourismus insgesamt eher ungünstigen Witterungsbedingungen macht sich in diesem Jahr insbesondere der Verlust des „Highfield-Festivals“ bemerkbar. Dieses Musik-Festival fand bis 2009 jährlich am Stausee Hohenfelden im Landkreis Weimarer Land statt. Seit 2010 ist der neue Veranstaltungsort des Festivals der Störmthaler See bei Großpösna in Sachsen. So konzentrierten sich die Rückgänge der Gäste- und Übernachtungszahlen im August 2010 sehr deutlich auf das Reisegebiet „Übriges Thüringen“⁽¹⁾ (Gästeankünfte: - 29,0 Prozent, Übernachtungen: - 28,3 Prozent). Differenziert nach Betriebsarten waren entsprechend überwiegend Campingplätze von den Rückgängen gegenüber dem Vorjahresmonat betroffen (Gästeankünfte: - 29,7 Prozent, Übernachtungen: - 4,1 Prozent).

Die anderen fünf der sechs Thüringer Reisegebiete konnten im August 2010 hingegen steigende Gästezahlen verbuchen. Die deutlichsten Zuwächse verzeichneten die Beherbergungsbetriebe der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar mit 6,5 Prozent mehr Gästen.

Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat jedoch nur in einem der Thüringer Reisegebiete, ebenfalls im Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar (+ 1,3 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	August 2010			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat
	Anzahl	(%)	Anzahl	(%)
Südharz	8 637	2,8	22 910	- 6,6
Thüringer Vogtland	17 715	4,2	34 899	- 0,7
Thüringer Rhön	12 405	2,7	44 427	- 0,8
Thüringer Wald	172 259	1,8	576 342	- 3,3
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	110 413	6,5	195 205	1,3
Übriges Thüringen ¹⁾	64 695	- 29,0	209 465	- 28,3
Thüringen	386 124	- 3,8	1 083 248	- 8,6
davon				
Bundesrepublik Deutschland	348 270	- 5,4	995 929	- 9,4
anderer Wohnsitz	37 854	13,0	87 319	2,3

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Der **Verbraucherpreisindex** erreichte im Monat August einen Indexstand von 107,7 (Basis 2005=100). Die Jahresteuersatzrate blieb mit 0,8 Prozent unverändert.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich der Verbraucherpreisindex um 0,1 Prozent. Sowohl Preistreibungen als auch -rückgänge fielen moderat aus. Am stärksten sanken die Preise im Bereich der „Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke“ (- 0,4 Prozent). Stärkere Preissenkungen wurden vor allem bei einigen Obst- oder Gemüsesorten wie Bananen (- 17,5 Prozent), Tafelbirnen (- 13,0 Prozent), Weintrauben (- 11,5 Prozent) oder Lauch o.a. Blatt- und Stielgemüse sowie Paprikaschoten (- 14,6 und - 0,9 Prozent) festgestellt. Zitronen und Apfelsinen wurden dagegen zu sehr viel höheren Preisen als im Vormonat angeboten (+ 20,6 bzw. + 14,2 Prozent). Ebenfalls Gemüsesorten wie Eisbergsalat (+ 23,5 Prozent), Blumenkohl (+ 11,6 Prozent) oder Gurken (+ 14,2 Prozent) waren teurer.

Preisindex geringfügig höher als im Vormonat

Die Preisanstiege für „Bekleidung und Schuhe“ (+ 0,3 Prozent) lassen sich im Wesentlichen auf den Wechsel von der Sommer- auf die Herbst/Winterkollektion zurückführen.

Ein leichter Rückgang der Preise wurde im Bereich Verkehr (- 0,1 Prozent) berechnet. Die Kraftstoffpreise sanken um 0,2 Prozent. Die leichten Preisrückgänge in den Bereichen „Verkehr“ und „Nachrichtenübermittlung“ von jeweils 0,1 Prozent lassen sich zum einen durch niedrigere Preise für alle Kraftstoffsorten und zum anderen durch die seit längerem stagnierenden bzw. sinkenden Preise für Telekommunikationsleistungen erklären.

Der Anstieg im „Freizeit-, Unterhaltungs- und Kulturbereich“ von 0,4 Prozent wurde im Wesentlichen durch die Preise für Pauschalreisen beeinflusst (+ 1,3 Prozent). Aber auch Tageszeitungen und Zeitschriften im Einzelkauf wurden etwas teurer (+ 3,4 und + 0,6 Prozent).

Den stärksten Anstieg zum Vormonat hatte der Bereich „Andere Waren und Dienstleistungen“ mit 0,5 Prozent. Höhere Preise mussten für Friseurdienstleistungen für

Damen und Kinder (bis zu + 0,5 Prozent), eine Reihe von Drogerie- und Kosmetikartikeln (z.B. Haarshampoo + 3,4 oder Toilettenpapier + 3,8 Prozent) oder Dienstleistungen für Kreditinstitute (+ 5,0 Prozent) bezahlt werden.

Jahresteuerrate blieb im August konstant

Im Vergleich zum August 2009 stieg der Verbraucherpreisindex um 0,8 Prozent. Die Jahresteuerrate blieb damit im Vergleich zum Monat Juli (ebenfalls 0,8 Prozent) konstant.

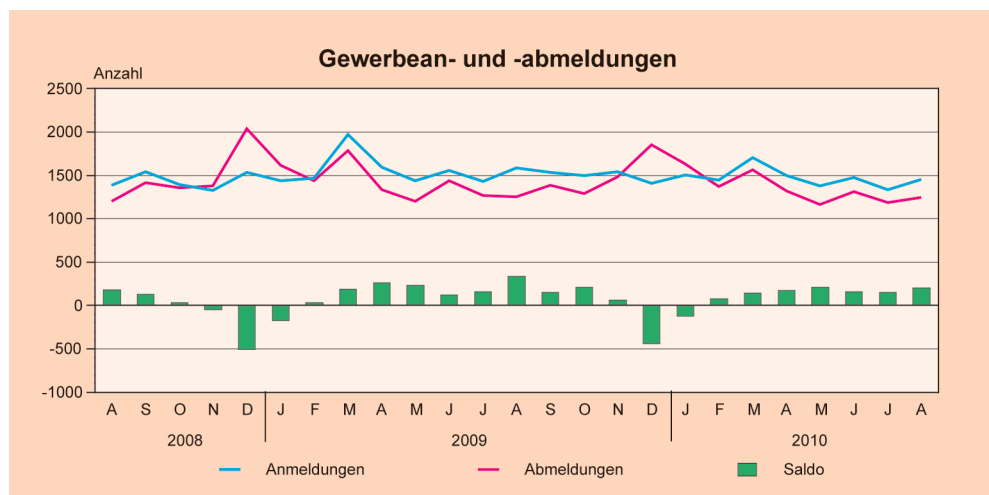
Nachhaltig wirken die noch immer deutlich über dem Vorjahresniveau liegenden Kraftstoffpreise (+ 6,5 Prozent) auf die Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Bis auf die Bereiche Nachrichtenübermittlung (- 1,8 Prozent), Einrichtungsgegenstände (- 0,7 Prozent) und Alkoholische Getränke (- 0,6 Prozent) waren für die anderen Bereiche Preisanstiege im Jahresvergleich zu beobachten.

Gewerbeanzeigen

In den Monaten Januar bis August dieses Jahres wurden 11 787 **Gewerbeanmeldungen** (Januar bis August 2009: 12 475) und 10 795 **Gewerbeabmeldungen** (11 324) registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei insgesamt 92 Abmeldungen je 100 Anmeldungen (Vorjahr: 91 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Im Bereich Handel, Gastgewerbe kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 108 –abmeldungen, d.h. es wurden mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Auf diesen Bereich entfielen 30,4 Prozent aller Gewerbeanmeldungen und 35,9 Prozent aller Gewerbeabmeldungen.

Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen ging zurück

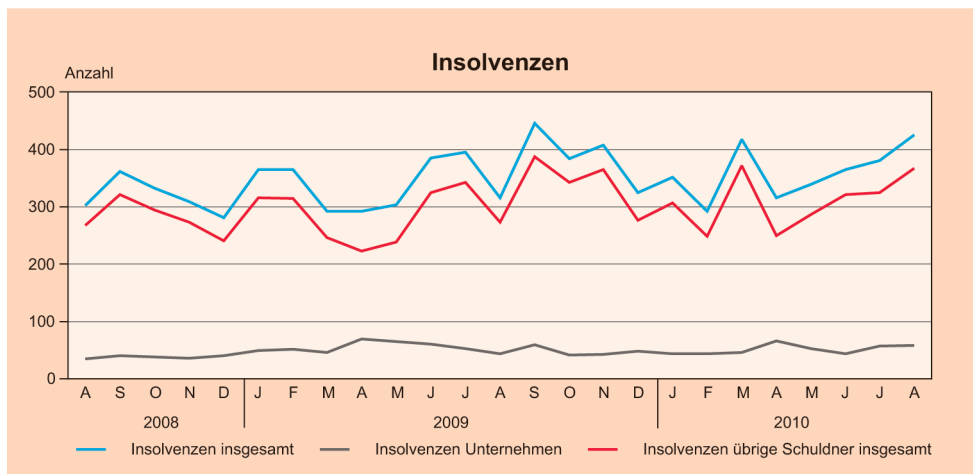
Der Saldo der Gewerbean- und –abmeldungen betrug per 31.08.2010 insgesamt 992 gegenüber 1 151 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Insolvenzen

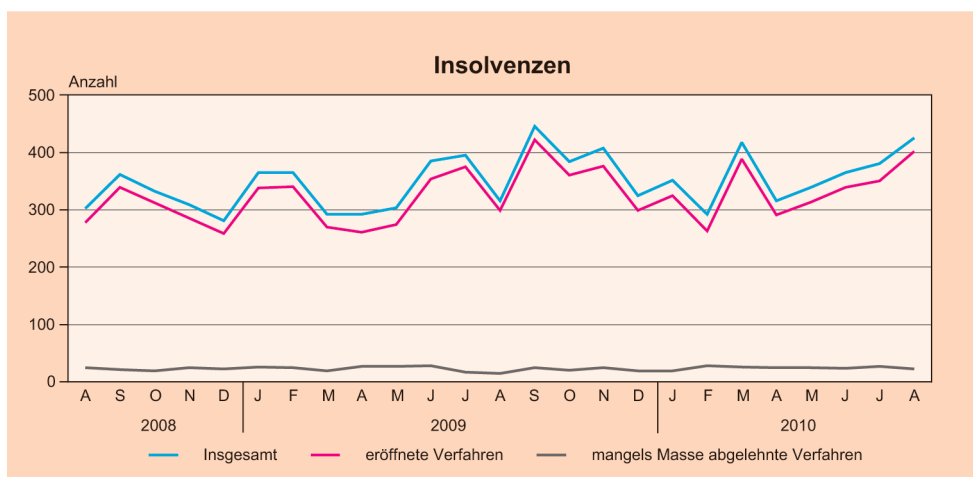
Zahl der Insolvenzen angestiegen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Monat August 2010 insgesamt 425 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Insgesamt betrug die Zahl der Insolvenzen seit Jahresbeginn 2 887. Im Vergleich zu den ersten acht Monaten 2009 ist die Zahl der Insolvenzen damit um 174 Anträge bzw. 6,4 Prozent angestiegen. Von den Insolvenzen waren insgesamt 411 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 2 476 übrige Schuldner betroffen. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 5,7 Prozent zurückging, hat sich die Zahl der betroffenen übrigen Schuldner um 8,7 Prozent erhöht.



Zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens kam es bis Ende August 2010 bei 2 670 Verfahren; bei 193 Verfahren wurde die Eröffnung abgelehnt, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Verfahrenskosten decken würde, und bei 24 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 92,5 Prozent geringfügig niedriger (- 0,1 Prozentpunkte) als im gleichen Zeitraum 2009.

Anteil der eröffneten Verfahren ging geringfügig zurück



Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag von Januar bis August 2010 mit 82 Verfahren weiterhin im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 64 Verfahren.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen betrafen das Baugewerbe

Gegenüber Januar bis August 2009 ging die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe um 6,8 Prozent und im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 26,4 Prozent zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe war ein Anstieg der Unternehmensinsolvenzen von 51 auf 52 Insolvenzverfahren zu beobachten.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betrugen in den ersten acht Monaten dieses Jahres insgesamt 462 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 160 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (Vorjahreszeitraum: 233 Tsd. Euro je Verfahren). Von den Insolvenzverfahren waren im Berichtszeitraum zum Zeitpunkt des Insolvenzantrages insgesamt 1 630 Beschäftigte betroffen (Vorjahreszeitraum: 2 809 Beschäftigte).

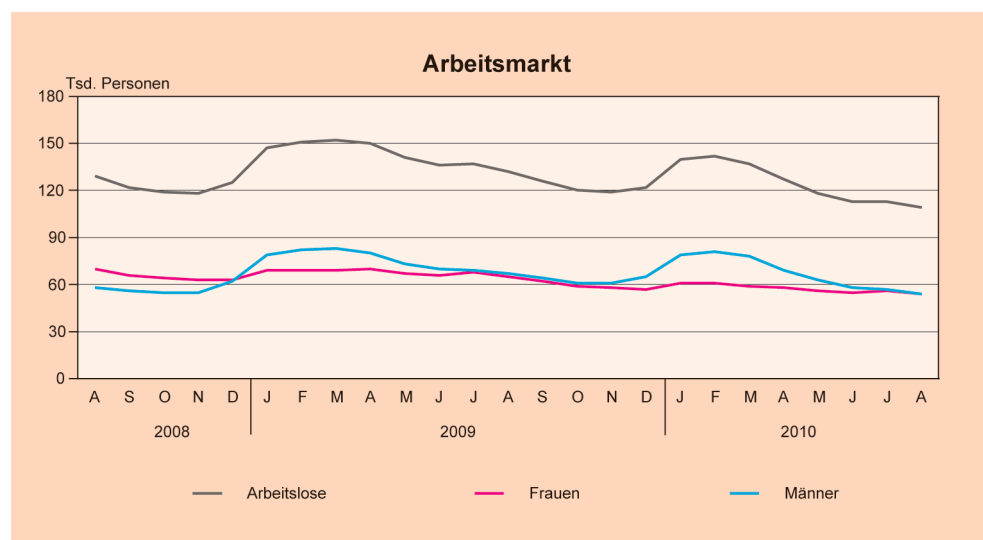
Arbeitsmarkt

Im August deutlich weniger Arbeitslose

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist im August gegenüber dem Vormonat deutlich gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende August 108 690 Personen als arbeitslos gemeldet, 4 793 Personen (- 4,2 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum August 2009 sank die Zahl der Arbeitslosen um 23 733 Personen bzw. 17,9 Prozent.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) war mit 9,2 Prozent um 0,4 Prozentpunkte niedriger als im Juli 2010 und lag auch um 1,9 Prozentpunkte unter dem Augustwert des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt erhöhte sich von 49,4 Prozent im August 2009 auf 50,0 Prozent im August dieses Jahres.



Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um nahezu ein Drittel niedriger als im Vorjahr

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum Vormonat ebenfalls zurück und zwar um 0,9 Prozentpunkte auf 8,5 Prozent. Insgesamt waren 10 991 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 12 220 Jugendliche). Auch im Vergleich zum August des Vorjahres konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 4 836 Personen bzw. 30,6 Prozent verringert werden.

Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** ist im Monat August 2010 leicht zurückgegangen und lag bei 11 576 Stellen (Vormonat: 11 9002 offene Arbeitsstellen).

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5 778 um 12,3 Prozent niedriger als im Vormonat.



Sylvia Schlapp
Referat Grundsatzfragen und Presse,
Controlling, Forschungsdatenzentrum

Telefon: 0361 37-84130
e-mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Kriminalität in Thüringen

Vorbemerkungen

Kriminalität und innere Sicherheit sind zentrale Themen, mit denen sich der Staat und die Gesellschaft auseinandersetzen müssen. Die Furcht vor Kriminalität beeinträchtigt die Lebensqualität der Menschen in ihrem Umfeld. Daher hat die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit durch Polizei und Justiz eine zentrale Bedeutung.

Die Beobachtung der Kriminalität und einzelner Deliktarten, die Veränderung der Kriminalitätsquoten und die Erlangung von Erkenntnissen für vorbeugende und verfolgende Verbrechensbekämpfung sind einige Ziele, die sich das Landeskriminalamt des Freistaates Thüringen stellt.

Die Beobachtung und statistische Erfassung der Kriminalität reicht von der Anzeige der Straftaten bei der Polizei bis hin zur gerichtlichen Beurteilung von Tatverdächtigen.

Die amtlichen Kriminal- und Justizstatistiken beschreiben sowohl die Kriminalitätslage als auch die Kriminalitätsentwicklung und können die Auswirkungen von (straf)rechtlichen Maßnahmen messen.

Statistiken sind u.a.

- *die vom Bundeskriminalamt bzw. den Landeskriminalämtern durchgeführten polizeilichen Kriminalitätsstatistiken über registrierte Straftaten und polizeilich ermittelte Tatverdächtige,*
- *die Statistiken der Statistischen Ämter über Abgeurteilte und Verurteilte, Strafgefangene und der Bewährungshilfe unterstellte Personen, sowie*
- *die bei Staatsanwaltschaften und Gerichten durchgeführten Justizstatistiken über die Geschäftsabwicklung.*

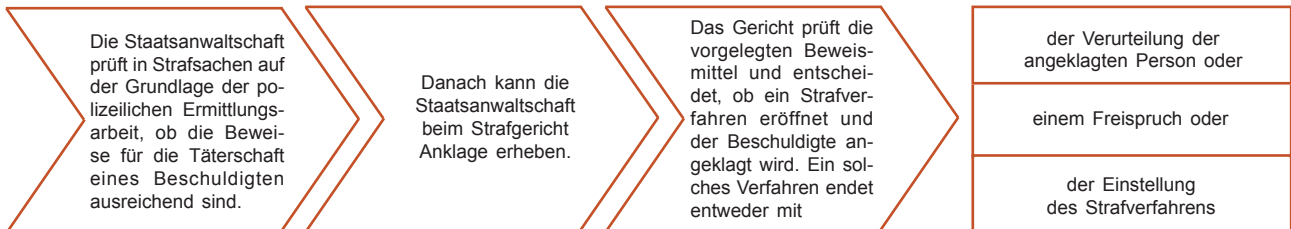
Grundlage des Aufsatzes ist die Strafverfolgungsstatistik, die die Statistischen Landesämter auswerten. Schwerpunkt sind die Abgeurteilten und Verurteilten, die nach verschiedenen Gesichtspunkten, wie z.B. nach Altersgruppen, Geschlecht oder Deliktgruppen, ausgewertet werden. Außerdem werden verschiedene Indikatoren zur Bewertung der gerichtlich registrierten Kriminalität erläutert und dargestellt. Dabei wird sowohl die Situation in Thüringen und in Deutschland insgesamt als

auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern beschrieben. Da die Strafverfolgungsstatistik nur einen Ausschnitt der Kriminalität abbildet, werden zu Beginn des Aufsatzes kurz einige Daten aus der polizeilichen Kriminalitätsstatistik des Landeskriminalamtes Thüringen dargestellt. Hier wird ersichtlich, dass die Verfolgung der registrierten Kriminalität einem mehrstufigen Bewertungs- und Ausfilterungsverfahren unterliegt und erst die letzte Stufe der Ausfilterung und Bewertung die strafgerichtlichen Entscheidungen bildet.

In der **polizeilichen Kriminalstatistik** werden alle von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen (Straf)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche erfasst. Nicht enthalten sind Verkehrsdelikte und Staatsschutzdelikte. Mit enthalten sind die begangenen strafbaren Handlungen von Kindern (0 bis unter 14 Jahren).

In der **Strafverfolgungsstatistik** werden alle von den Gerichten rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte erfasst. Von den Strafvollstreckungsbehörden (Staatsanwaltschaften) werden die Daten von Personen, die sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch, nach anderen Bundesgesetzen oder nach Landesrecht einschließlich der Straftaten im Straßenverkehr und Staatsschutzdelikten vor Gericht verantworten mussten, in anonymisierter Form an das Statistische Landesamt übermittelt. Ordnungswidrigkeiten, auch wenn sie in die Zuständigkeit der Strafgerichte fallen, werden durch diese Statistik nicht erfasst. Unterschieden wird dabei in Abgeurteilte und Verurteilte nach allgemeinem Strafrecht und nach Jugendstrafrecht einschließlich nach ehemaligem DDR-Strafrecht. Im Gegenteil zur Polizeilichen Kriminalstatistik werden bei der Strafverfolgungsstatistik nur strafmündige Personen erfasst, das heißt, es können nur Personen ab dem vollendeten 14. Lebensjahr vor Gericht verurteilt werden.

Der Weg der Strafverfolgung

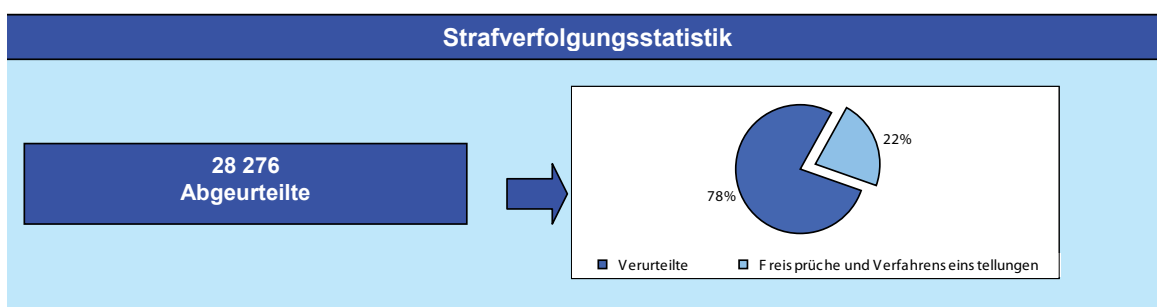
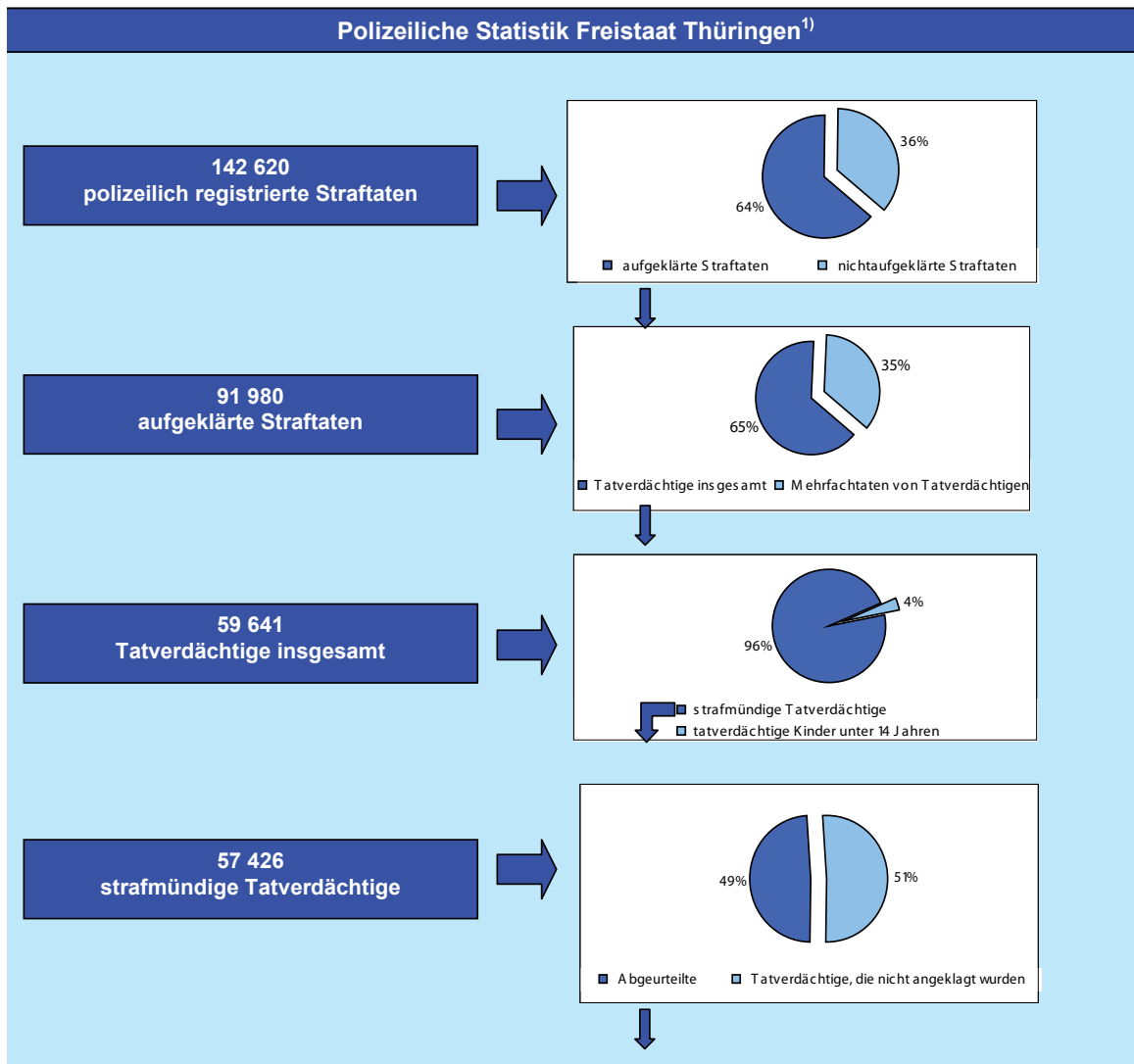


Bei der Betrachtung des Aufsatzes ist zu berücksichtigen, dass eine Reihe von Faktoren wie z.B. Änderung der Bevölkerungsstruktur, mögliche Änderung im Anzeigeverhalten und Präventionsprojekte die Daten beeinflussen können.

Außerdem misst die Kriminalitätsstatistik nur das so genannte Hellfeld, also diejenigen Straftaten, die der Polizei bekannt geworden sind.

Bei der Wertung des Indikators Verurteiltenziffer (deutsche Verurteilte je 100 000 Einwohner der vergleichbaren Personengruppe) in Thüringen ist zu berücksichtigen, dass begangene Straftaten von Touristen, Durchreisenden oder Berufspendlern in der Strafverfolgungsstatistik enthalten sind, diese aber nicht in der Bevölkerungsstatistik erfasst werden.

Kriminalität in Thüringen 2008



1) Datenquelle: Landeskriminalamt Thüringen

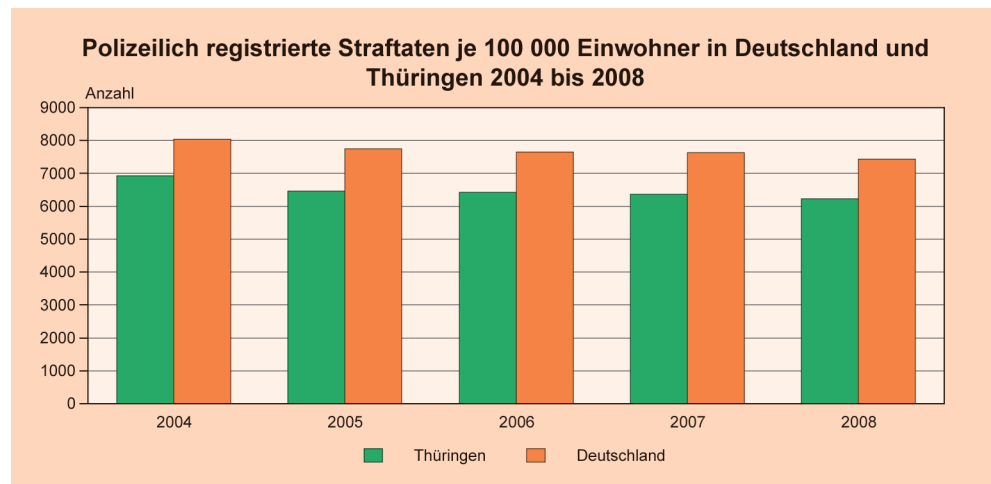
Überblick

Für die 142 620 Straftaten mussten sich rund 28 300 Personen vor Gericht verantworten

Im Jahr 2008 wurden im Freistaat Thüringen 142 620 Straftaten polizeilich erfasst. Von diesen konnten 91 980 Fälle aufgeklärt werden. Die Aufklärungsquote lag somit bei 64,5 Prozent und erreichte lt. Aussage des Thüringer Landeskriminalamtes das höchste Niveau seit Beginn der Dokumentation der Polizeilichen Kriminalstatistik im Freistaat Thüringen. Aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses wurden 59 641 Personen verdächtigt, eine Straftat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen. Die Erfassung ist vom Alter des Tatverdächtigen unabhängig, so dass sich auch unter den Tatverdächtigen 2 215 Kinder befanden, die noch nicht strafmündig sind (unter 14 Jahren). Von den 57 426 strafmündigen Tatverdächtigen wurden wiederum 29 150 Personen nicht angeklagt, also bei der Hälfte wurden die Ermittlungsverfahren eingestellt. Von den 28 276 Personen die sich vor Gericht verantworten mussten, wurden auch 78 Prozent verurteilt. Von den 22 023 Personen die verurteilt wurden, wurde zu 88 Prozent das allgemeine Strafrecht angewandt und zu zwölf Prozent das Jugendstrafrecht. Von den verurteilten Personen wurden fünf Prozent zu einer Gefängnisstrafe ohne Bewährung verurteilt.

Mit 82 Prozent erhielt der überwiegende Teil der Angeklagten, welche nach dem allgemeinen Strafrecht verurteilt wurden, eine Geldstrafe.

Im Jahr 2008 wurden 6 230 polizeilich registrierte Straftaten je 100 000 Einwohner (Häufigkeitszahl) festgestellt. Lt. Aussage des Thüringer Landeskriminalamtes ging die Häufigkeitszahl in den letzten Jahren zurück und liegt wie im Vorjahr unter dem Bundesdurchschnitt (7 445).



Abgeurteilte und Verurteilte

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen 28 276 Personen vor Gericht angeklagt (Abgeurteilte) und damit ein Strafverfahren eröffnet. Wie schon im Jahr zuvor endeten knapp 78 Prozent der Strafverfahren für die Angeklagten mit einer rechtskräftigen Verurteilung (Verurteilte). In den restlichen 6 253 Fällen wurden die Strafverfahren durch eine andere Entscheidung, wie z.B. eine Verfahrenseinstellung, abgeschlossen.

Gegenüber dem Vorjahr ging Anzahl der rechtskräftig Verurteilten zurück

Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Abgeurteilten um 1 502 Personen (- 5,0 Prozent) zurück und es wurde der niedrigste Stand seit der ersten Veröffentlichung von 1998 festgestellt.

Auch bei der Anzahl der rechtskräftig Verurteilten konnte ein Rückgang beobachtet werden. Hier wurden fast 1 200 Personen bzw. 5,1 Prozent weniger verurteilt als im Jahr 2007 und es wurde auch hier der niedrigste Stand seit 1998 registriert.

Abgeurteilte und Verurteilte nach Altersgruppen in Thüringen 1998 bis 2008

Jahre	Abgeurteilte				Verurteilte			
	insgesamt	davon			insgesamt	davon		
		Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	Heranwach- sende (18 bis unter 21 Jahre)	Erwachsene (21 Jahre und älter)		Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	Heranwach- sende (18 bis unter 21 Jahre)	Erwachsene (21 Jahre und älter)
1998	32 667	3 952	4 460	24 255	26 040	1 785	3 346	20 909
1999	33 390	4 062	4 698	24 630	26 015	1 883	3 540	20 592
2000	33 307	3 869	5 037	24 401	25 697	1 892	3 739	20 066
2001	33 157	3 975	5 358	23 824	24 933	1 952	3 858	19 123
2002	33 357	3 811	5 283	24 263	25 241	1 878	3 810	19 553
2003	34 272	3 536	4 935	25 801	25 497	1 756	3 478	20 263
2004	35 067	3 285	5 072	26 710	26 794	1 567	3 623	21 604
2005	33 727	3 159	4 854	25 714	25 868	1 663	3 420	20 785
2006	30 412	2 661	4 227	23 524	23 323	1 397	3 011	18 915
2007	29 778	2 392	3 971	23 415	23 208	1 346	2 963	18 899
2008	28 276	2 086	3 786	22 404	22 023	1 129	2 766	18 128

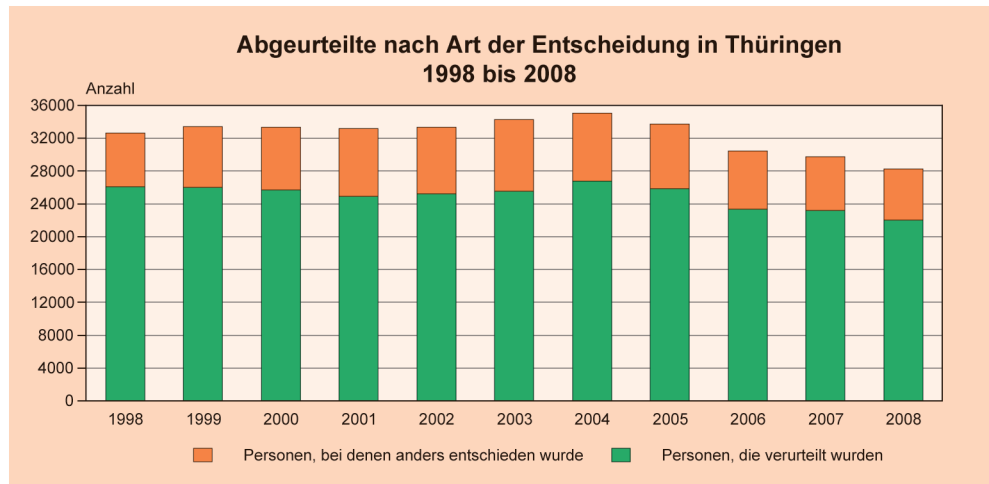
Aussagekräftiger als die Absolutzahlen sind die Anteilswerte der deutschen Verurteilten an der deutschen Bevölkerung im strafmündigen Alter (Verurteiltenziffer). Diese misst die gerichtlich registrierte Kriminalitätsbelastung der Bevölkerung und ermöglicht Vergleiche über die Zeit und zwischen Regionen.

Im Jahr 2008 kamen in Thüringen auf 100 000 strafmündige Deutsche ab einem Alter von 14 Jahren 1 032 Verurteilte. Gegenüber dem Vorjahr ging die Verurteiltenziffer um 3,7 Prozent zurück.

Ein weiterer Indikator in der gerichtlich registrierten Kriminalität ist die Verurteilungsquote. Sie gibt an, wie viele Personen, gegen die ein Strafverfahren eröffnet wurde, auch verurteilt wurden. Die Verurteilungsquote steht somit auch im Zusammenhang mit dem Anteil der strafgerichtlichen Verfahrenseinstellungen und der Freisprüche.

Im Jahr 2008 wurden von den 28 276 Abgeurteilten 22 023 Personen auch verurteilt. Die Verurteilungsquote lag bei 77,9 Prozent. Somit ist in Thüringen die Wahrscheinlichkeit einer Verurteilung bei einem einmal eröffneten Strafverfahren relativ hoch. Bei 19,0 Prozent der Abgeurteilten stellte das Strafgericht das Verfahren ein, weitere 2,7 Prozent der Abgeurteilten wurden frei gesprochen und bei 0,4 Prozent der Abgeurteilten traf das Gericht eine andere Entscheidung wie z.B. das Absehen einer Strafe.

Gegenüber dem Jahr 2007 gab es bei der Entwicklung der Verurteilungsquote keine nennenswerten Änderungen. Gegenüber dem Jahr 1998, also vor zehn Jahren, ging diese um 1,8 Prozentpunkte zurück. Dabei ist zu erwähnen, dass die Verurteilungsquote im Jahr 2003 mit 74,4 Prozent ihren Tiefpunkt hatte und dann allmählich wieder stieg.



Abgeurteilte und Verurteilte nach Altersgruppen

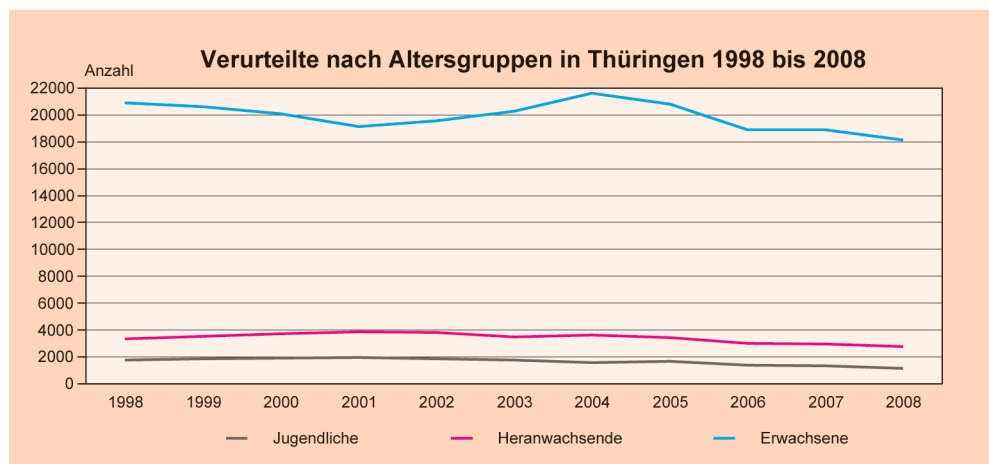
Von den im Jahr 2008 insgesamt 28 276 abgeurteilten Personen waren 7,4 Prozent Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren, 13,4 Prozent Heranwachsende im Alter von 18 bis unter 21 Jahren und der größte Teil mit 79,2 Prozent Erwachsene im Alter von mindestens 21 Jahren.

13 Prozent weniger Anklagen gegen Jugendliche

Die Zahl der Abgeurteilten ging in allen drei Altersgruppen gegenüber dem Jahr 2007 zurück und fiel bei den Jugendlichen mit 12,8 Prozent am stärksten aus. Bei der Altersgruppe der Heranwachsenden ging die Zahl der Abgeurteilten um 4,7 Prozent zurück und bei den Erwachsenen um 4,3 Prozent.

Bei der Betrachtung der Verurteilten differenziert nach Altersgruppen ergibt sich ein ähnliches Bild. Von den 22 023 Verurteilten waren 5,1 Prozent Jugendliche, 12,6 Prozent Heranwachsende und 82,3 Prozent Erwachsene. Damit waren mehr als vier Fünftel der Verurteilten 21 Jahre und älter.

Im Vergleich zum Jahr 2007 gingen auch hier die gerichtlich Verurteilten in allen drei Altersgruppen zurück. Der stärkste Rückgang wurde, wie schon bei den Abgeurteilten, bei der Altersgruppe der Jugendlichen mit 16,1 Prozent festgestellt, gefolgt von den Heranwachsenden mit 6,6 Prozent und den Erwachsenen mit 4,1 Prozent.

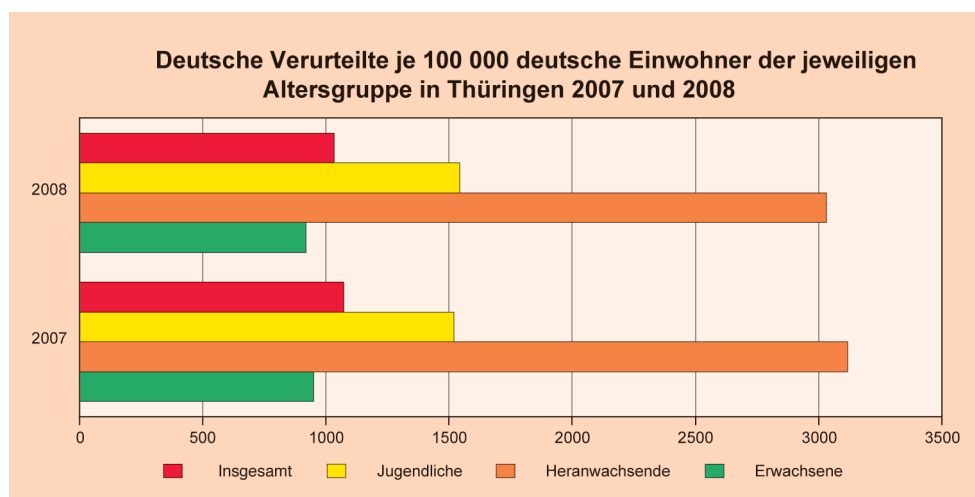


Auch bei der Darstellung der Verurteilungsquote differenziert nach Altersgruppen sind Unterschiede festzustellen. Die Höhe der Verurteilungsquote wurde maßgeblich von der Altersgruppe der Erwachsenen beeinflusst und war dort mit 80,9 Prozent am höchsten. Von den Heranwachsenden wurden 73,1 Prozent verurteilt. Dagegen lag die Verurteilungsquote bei den Jugendlichen nur bei 54,1 Prozent. Somit wurde nur jeder zweite Jugendliche im Alter von 14 bis unter 18 Jahren, der sich vor Gericht verantworten musste, auch schuldig gesprochen.

Nur die Hälfte der Jugendlichen, die sich vor Gericht verantworten mussten, wurde auch verurteilt

Gegenüber dem vorhergehenden Jahr sind bei zwei Altersgruppen geringfügige Rückgänge sichtbar. So nahm die Verurteilungsquote bei den Jugendlichen um 2,2 Prozentpunkte ab und bei den Heranwachsenden um 1,5 Prozentpunkte. Bei den Erwachsenen erhöhte sich die Verurteilungsquote minimal um 0,2 Prozentpunkte. Das Thüringenergebnis blieb gegenüber dem Jahr 2007 unverändert.

Die Verurteilenziffer lag im Jahr 2008 in Thüringen bei 1 032 deutschen Verurteilten je 100 000 deutsche Einwohner und ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Von den rund 2 Mill. Thüringern im strafmündigen Alter wurden 20 864 Deutsche verurteilt, das bedeutet, dass 1,0 Prozent aller in Thüringen lebenden deutschen Strafmündigen aufgrund einer Straftat von einem Gericht schuldig gesprochen wurden.



Eine deutlich höhere Verurteilenziffer ergab sich bei der Bevölkerungsgruppe der 18 bis unter 21-jährigen (Heranwachsende) gegenüber den anderen Bevölkerungsgruppen (Jugendliche und Erwachsene). Die Verurteilenziffer der Heranwachsenden lag mit 3 032 mehr als dreimal so hoch wie bei den Erwachsenen und fast doppelt so hoch wie bei den Jugendlichen. Gegenüber dem Vorjahr entwickelte sich die Verurteilenziffer bei den Heranwachsenden allerdings rückläufig (-2,8 Prozent).

Verurteilenziffer bei den Heranwachsenden am höchsten

Bei der Bevölkerungsgruppe der Jugendlichen lag die Verurteilenziffer bei 1 544 und im Gegensatz zu den anderen beiden Bevölkerungsgruppen erhöhte sich diese gegenüber 2007 um 1,6 Prozent.

Verurteilenziffer stieg bei Jugendlichen leicht an

In der Altersgruppe der Erwachsenen konnte die niedrigste gerichtlich registrierte Kriminalitätsbelastung (918) verzeichnet werden und gegenüber dem Vorjahr wurde hier der höchste Rückgang festgestellt (-3,5 Prozent).

Abgeurteilte und Verurteilte nach Geschlecht

Bei der Betrachtung der Abgeurteilten und der Verurteilten differenziert nach dem Geschlecht der Personen, spielen hier die Männer die dominantere Rolle. Männer waren mehr als viermal so oft straffällig wie Frauen. In Zahlen ergibt sich daraus folgendes Bild.

Vor Gericht mussten sich nur knapp ein Fünftel Frauen verantworten Im Jahr 2008 waren von den 28 276 Personen, die sich vor Gericht verantworten mussten, 23 386 Männer und 4 890 Frauen. Mit einem Anteil von 17,3 Prozent standen somit nur knapp ein Fünftel Frauen vor Gericht. Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Anzahl der abgeurteilten Frauen um 2,5 Prozent zurück und die der Männer um 5,6 Prozent.

Abgeurteilte und Verurteilte nach Geschlecht in Thüringen 1998 bis 2008

Jahre	Abgeurteilte					Verurteilte				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		männlich	Anteil in Prozent	weiblich	Anteil in Prozent		männlich	Anteil in Prozent	weiblich	Anteil in Prozent
1998	32 667	28 717	87,9	3 950	12,1	26 040	22 997	88,3	3 043	11,7
1999	33 390	28 916	86,6	4 474	13,4	26 015	22 597	86,9	3 418	13,1
2000	33 307	28 799	86,5	4 508	13,5	25 697	22 291	86,7	3 406	13,3
2001	33 157	28 448	85,8	4 709	14,2	24 933	21 473	86,1	3 460	13,9
2002	33 357	28 400	85,1	4 957	14,9	25 241	21 528	85,3	3 713	14,7
2003	34 272	28 826	84,1	5 446	15,9	25 497	21 491	84,3	4 006	15,7
2004	35 067	29 414	83,9	5 653	16,1	26 794	22 498	84,0	4 296	16,0
2005	33 727	28 240	83,7	5 487	16,3	25 868	21 656	83,7	4 212	16,3
2006	30 412	25 445	83,7	4 967	16,3	23 323	19 579	83,9	3 744	16,1
2007	29 778	24 764	83,2	5 014	16,8	23 208	19 314	83,2	3 894	16,8
2008	28 276	23 386	82,7	4 890	17,3	22 023	18 225	82,8	3 798	17,2

Eine vergleichbare Aufteilung, differenziert nach dem Geschlecht, zeigt auch die Untersuchung nach den Verurteilten.

Von den 22 023 rechtskräftig verurteilten Personen waren 18 225 Männer und 3 798 Frauen. Somit wurden 82,8 Prozent Männer verurteilt und 17,2 Prozent Frauen. Gegenüber dem Vorjahr gab es sowohl bei den Männern (- 5,6 Prozent) als auch bei den Frauen (- 2,5 Prozent) einen Rückgang der Verurteilten.

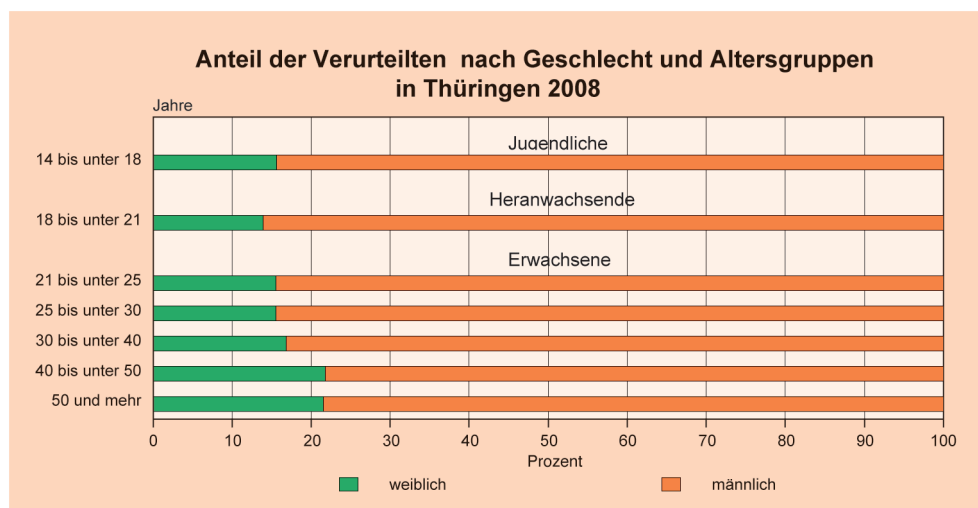
Anteil der verurteilten Frauen nimmt zu Allerdings stieg der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich an. Lag dieser vor zehn Jahren (Jahr 1998) noch bei 11,7 Prozent, so erreichte er im Betrachtungsjahr 2008 seinen bisherigen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr stieg er um 0,4 Prozentpunkte an.

Verurteilungsquote bei Mann und Frau nahezu gleich Die Verurteilungsquote ist sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen fast identisch (Frauen: 77,7 Prozent; Männer: 77,9 Prozent). Gegenüber dem Jahr 2007 gab es keine nennenswerten Veränderungen.

Bei der Betrachtung der Verurteiltenziffer ist die ungleichmäßige Verteilung von Mann und Frau wieder erkennbar. In Thüringen lag die Verurteiltenziffer bei den Männern bei 1 746 und bei den Frauen bei 350. Gegenüber dem Jahr 2007 ist sowohl bei den Männern (- 4,2 Prozent) als auch den Frauen (- 1,4 Prozent) ein Rückgang zu verzeichnen.

Bei der Differenzierung der Verurteilten nach dem Geschlecht und den Altersgruppen ist festzustellen, dass zwar der Anteil der weiblichen Verurteilten bei den Heranwachsenden mit 13,9 Prozent niedriger ist als bei den Jugendlichen (15,6 Prozent), aber mit zunehmendem Alter wieder steigt.

Bei den männlichen Verurteilten ist die Altersgruppe der Heranwachsenden zwar auch mit 86,1 Prozent am stärksten vertreten, gefolgt von den Jugendlichen mit 84,4 Prozent, aber gegenüber den weiblichen Verurteilten nahm der Anteil der Männer mit zunehmendem Alter wieder ab.



Verurteilte nach Staatsangehörigkeit

In Thüringen wurden 2008 insgesamt 1 159 Personen verurteilt, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Das waren 108 Personen bzw. 8,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Der Anteil der strafmündigen Ausländer an der Bevölkerung insgesamt ist in Thüringen mit 2,1 Prozent sehr gering. Der Anteil der ausländischen Verurteilten an den insgesamt Verurteilten lag in Thüringen bei 5,3 Prozent und erreichte damit den Tiefststand seit der Betrachtung von 1998.

Rund fünf Prozent der Verurteilten sind Ausländer

Ein direkter Vergleich der Ausländeranteile zwischen Verurteilten und Gesamtbevölkerung ist allerdings nicht möglich. Zur Bevölkerung werden nur die einwohnerrechtlich registrierten Personen gezählt. Dagegen werden Ausländer auch dann in der Strafverfolgungsstatistik erfasst, wenn sie sich illegal in Deutschland aufhalten oder als Touristen etwa einen Verkehrsunfall verursacht haben.

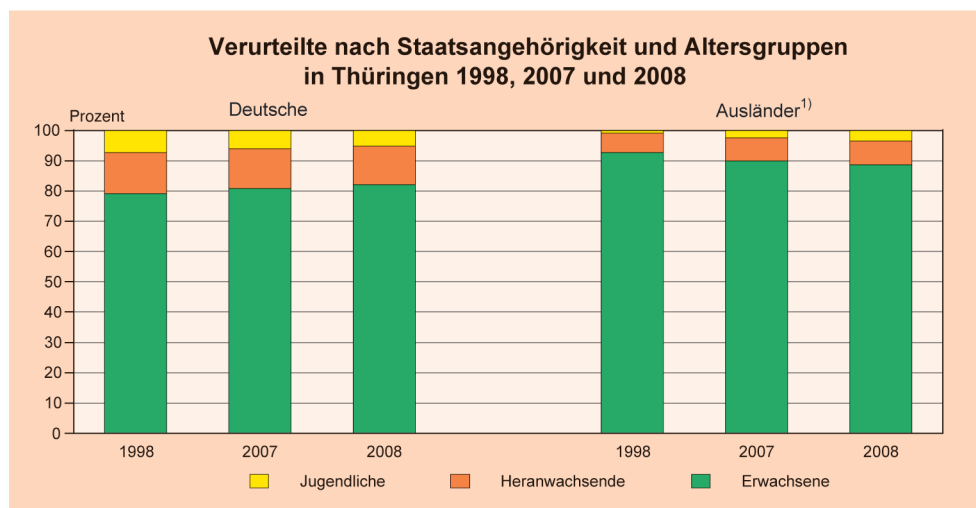
Verurteilte nach Staatsangehörigkeit in Thüringen 1998 bis 2008

Jahre	Verurteilte				
	insgesamt	davon			
		Deutsche		Ausländer ¹⁾	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
1998	26 040	23 842	91,6	2 198	8,4
1999	26 015	23 883	91,8	2 132	8,2
2000	25 697	23 591	91,8	2 106	8,2
2001	24 933	23 012	92,3	1 921	7,7
2002	25 241	23 152	91,7	2 089	8,3
2003	25 497	23 559	92,4	1 938	7,6
2004	26 794	24 802	92,6	1 992	7,4
2005	25 868	24 258	93,8	1 610	6,2
2006	23 323	21 733	93,2	1 590	6,8
2007	23 208	21 941	94,5	1 267	5,5
2008	22 023	20 864	94,7	1 159	5,3

1) einschließlich Staatenlose sowie Angehörige der Stationierungstreitkräfte

Der Rückgang der ausländischen Verurteilten im Jahr 2008 war vor allem auf die Altersgruppe der Erwachsenen zurückzuführen. Diese ging gegenüber dem Vorjahr um 120 Personen bzw. 10,5 Prozent zurück. Bei der Altersgruppe der Heranwachsenden gab es bei den ausländischen Verurteilten einen minimalen Rückgang von vier Personen bzw. 4,2 Prozent. Nur bei den ausländischen Jugendlichen wurden sieben Personen mehr verurteilt als im Jahr 2007 (+ 22,6 Prozent).

Bei den Deutschen ging die Zahl der Verurteilten in allen drei Altersgruppen gegenüber dem Jahr 2007 zurück, wobei der stärkste Rückgang mit 17,0 Prozent bei den Jugendlichen festzustellen war.



1) einschließlich Staatenlose sowie Angehörige der Stationierungstreitkräfte

Ein Viertel der Ausländer wurde wegen Diebstahlsdelikten verurteilt

286 bzw. 24,7 Prozent aller verurteilten Ausländer standen 2008 wegen Diebstahlsdelikten vor Gericht. Bei fast jedem fünften bzw. 21,5 Prozent aller verurteilten Ausländer wurde eine Verurteilung aufgrund von Straftaten nach anderen Bundesgesetzen ausgesprochen.

Auch der höchste Ausländeranteil an den Verurteilten insgesamt war bei den Verstößen gegen andere Bundesgesetze (9,6 Prozent) zu verzeichnen und lag außerdem über dem Durchschnitt (5,3 Prozent). In den Deliktgruppen „Diebstahl und Unterschlagung“ sowie „Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr“ lag der Ausländeranteil ebenfalls über dem Durchschnitt. In allen anderen Deliktgruppen lag der Ausländeranteil unter dem Durchschnitt, am niedrigsten war er mit 1,3 Prozent bei den gemeingefährlichen Straftaten.

Verurteilte nach Deliktgruppen und ausgewählten Merkmalen in Thüringen 2008

Deliktgruppe	Verurteilte insgesamt	verurteilte Ausländer	Anteil an den Deliktgruppen von Ausländern	Ausländeranteil an den Verurteilten insgesamt
	Anzahl		Prozent	
Insgesamt	22 023	1 159	100,0	5,3
davon				
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtes Entfernen vom Unfallort) und im Amte	782	22	1,9	2,8
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	229	7	0,6	3,1
Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr	3 469	186	16,0	5,4
Diebstahl und Unterschlagung	3 628	286	24,7	7,9
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	253	11	0,9	4,3
Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte	5 801	212	18,3	3,7
Gemeingefährliche einschl. Umwelt-Straftaten, außer im Straßenverkehr	151	2	0,2	1,3
Straftaten im Straßenverkehr	5 111	184	15,9	3,6
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch - StGB und Straßenverkehrsgesetz - StVG)	2 599	249	21,5	9,6

Verurteilte nach Deliktgruppen

Um die Struktur der gerichtlich registrierten Kriminalität festzustellen, werden die Straftaten neun Hauptdeliktgruppen zugeordnet.

Im Jahr 2008 wurden rund 82 Prozent aller Verurteilten aufgrund von vier Hauptdeliktgruppen, nämlich „Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte“, „Straftaten im Straßenverkehr“, „Diebstahl und Unterschlagung“ und „Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)“ schuldig gesprochen. Dabei ist zu beachten, dass bei mehreren Delikten eines Angeklagten ausschließlich die schwerste Straftat statistisch ausgewertet wird.

Die meisten Verurteilungen wurden mit 26,3 Prozent – also mehr als jede vierte Verurteilung - in der Deliktgruppe „Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte“ ausgesprochen. Hier sind Straftaten wie z.B. Betrug und Untreue, Urkundenfälschung oder Sachbeschädigung enthalten.

An zweiter Stelle stehen in Thüringen mit 23,2 Prozent die „Straftaten im Straßenverkehr“, gefolgt von der Deliktgruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ (16,5 Prozent) und „Andere Straftaten gegen die Person“ (15,8 Prozent).

Differenziert nach Altersgruppen dominieren bei den Jugendlichen Verurteilungen in der Deliktgruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ mit einem Anteil von 31,9 Prozent, dicht gefolgt von „Andere Straftaten gegen die Person“ (29,1 Prozent). Bei den Heranwachsenden und Erwachsenen dagegen stellen „Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte“ mit 22,7 Prozent und 27,5 Prozent den größten Anteil dar.

Gegenüber dem Jahr 2007 blieb die Verteilung der Deliktgruppen anteilmäßig unverändert.

Ein Viertel aller Schuldsprüche entfielen auf andere Vermögens- und Eigentumsdelikte wie z.B. Betrug und Untreue

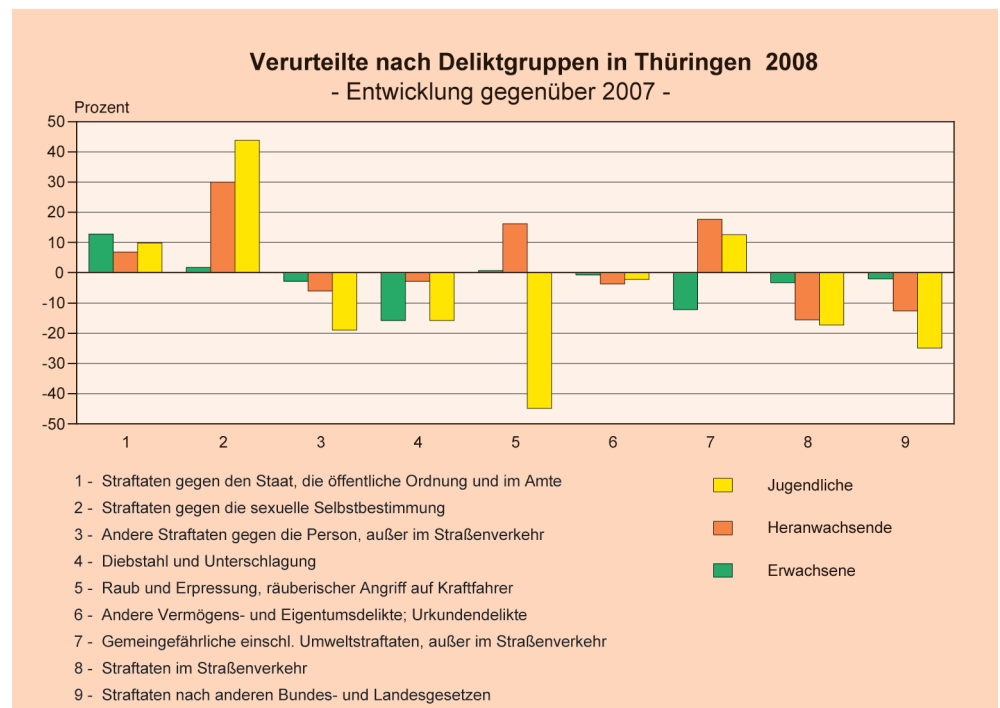
Bei Jugendlichen dominieren Schuldsprüche wegen Diebstahl und Unterschlagung

Verurteilte nach Deliktgruppen in Thüringen 2008

Deliktgruppe	Verurteilte insgesamt	Davon		
		Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
Insgesamt	22 023	1 129	2 766	18 128
davon				
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (außer unerlaubtes Entfernen vom Unfallort) und im Amte	782	45	94	643
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	229	23	26	180
Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr	3 469	329	517	2 623
Diebstahl und Unterschlagung	3 628	360	498	2 770
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	253	54	79	120
Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte	5 801	181	627	4 993
Gemeingefährliche einschl. Umweltstraftaten, außer im Straßenverkehr	151	9	20	122
Straftaten im Straßenverkehr	5 111	53	487	4 571
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer Strafgesetzbuch - StGB und Straßenverkehrsgesetz - StVG)	2 599	75	418	2 106

Obwohl die Anzahl der Verurteilten gegenüber dem Jahr 2007 insgesamt rückläufig war, konnte sich diese Entwicklung nicht in allen Hauptdeliktgruppen durchsetzen.

In den Deliktgruppen „Straftaten gegen den Staat“ und „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ wurden im Jahr 2008 mehr Personen von den Gerichten verurteilt als noch im Jahr zuvor. Der höchste Zuwachs wurde mit + 11,9 Prozent in der Deliktgruppe „Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte“ registriert. Obwohl der Zuwachs bei den Straftaten „gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ etwas niedriger ausfiel (+ 7,5 Prozent), gab es bei den Jugendlichen und Heranwachsenden überproportionale Steigerungen.



Der höchste Rückgang der Verurteilten konnte gegenüber 2007 in der Deliktgruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ mit - 14,3 Prozent festgestellt werden, wobei die Jugendlichen und Erwachsenen diesen Rückgang maßgeblich beeinflussten.

Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte

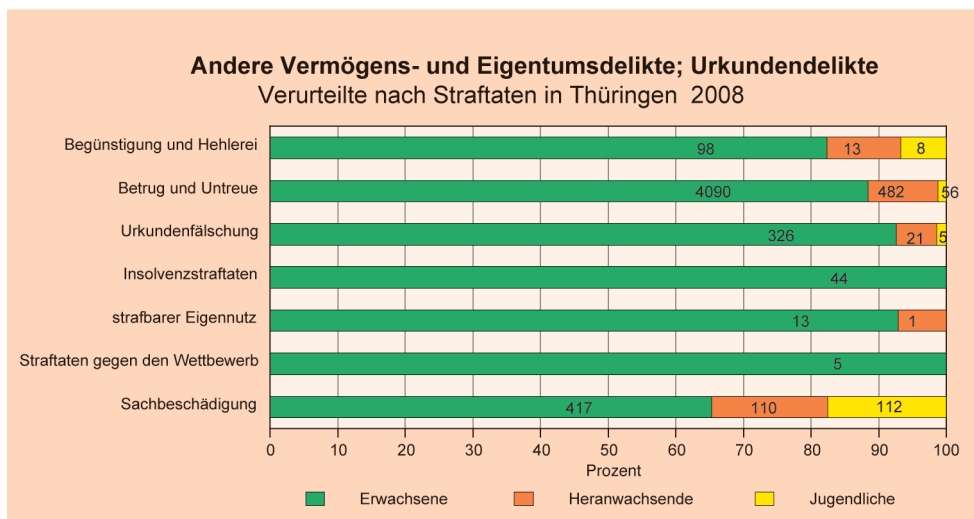
Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 5 801 Personen aufgrund „Anderer Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte“ verurteilt. Die Straftat Betrug und Untreue hat mit 79,8 Prozent den weitaus größten Anteil innerhalb dieser Deliktgruppe. An zweiter Stelle steht die Straftat Sachbeschädigung mit 11,0 Prozent.

Die meisten Angeklagten wurden wegen Betrugs und Untreue verurteilt

Gegenüber dem Jahr 2007 gingen die Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 1,1 Prozent bzw. 62 Personen zurück. Maßgeblich beeinflusst wird dieser Rückgang von den weniger Verurteilten wegen Betrugs und Untreue im Jahr 2008.

In der Deliktgruppe stehen mit 86,1 Prozent hier überwiegend die Erwachsenen vor Gericht. Auch bei der Straftat Betrug und Untreue werden mit 88,4 Prozent deutlich mehr Erwachsene verurteilt als Heranwachsende (10,4 Prozent) oder Jugendliche (1,2 Prozent). Bei den Erwachsenen ist insbesondere die Altersgruppe der 21 bis unter 40-jährigen hier stark betroffen.

Erwachsene spielen bei Betrug und Untreue eine dominierende Rolle



Straftaten im Straßenverkehr

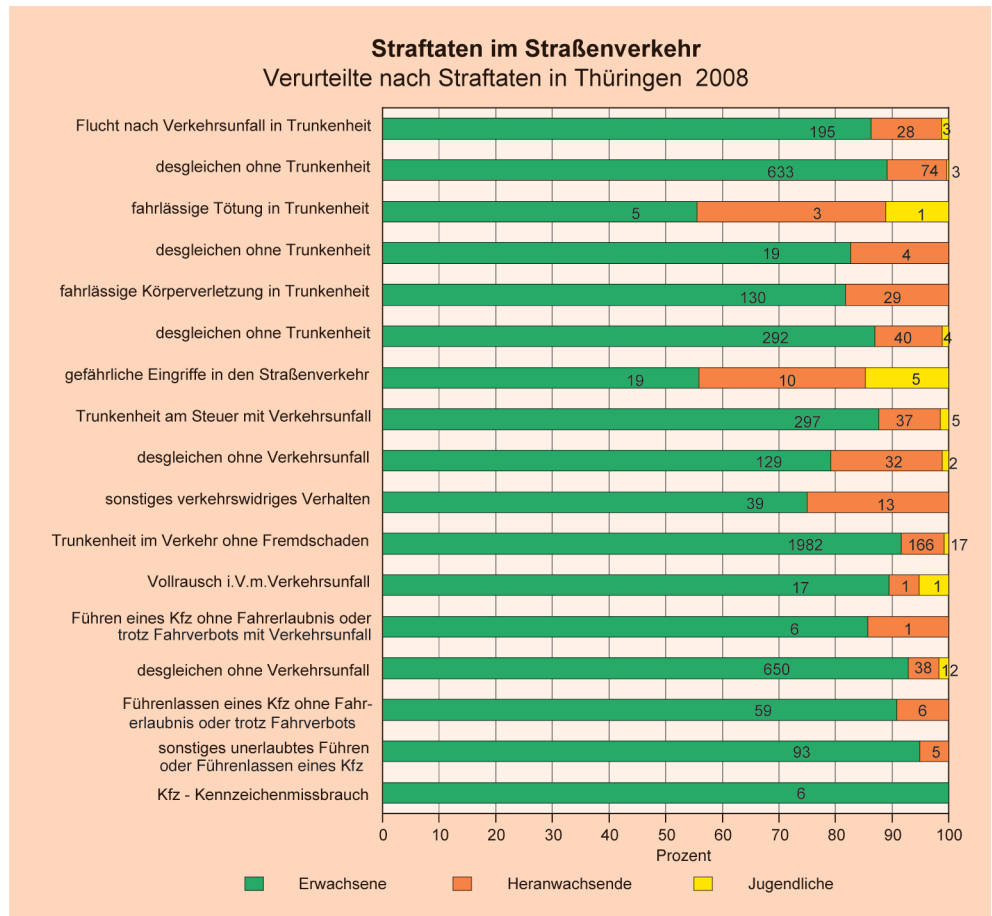
Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 5 111 Personen wegen „Straftaten im Straßenverkehr“ verurteilt. 3 080 Personen bzw. 60,3 Prozent wurden wegen Straftaten in Hinsicht auf Trunkenheit¹⁾ im Straßenverkehr verurteilt. 32 Personen wurden aufgrund von fahrlässiger Tötung verurteilt, darunter neun wegen fahrlässiger Tötung in Trunkenheit.

Gegenüber dem Jahr 2007 gingen die Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 4,8 Prozent bzw. 255 Personen zurück. Insbesondere ging die Zahl der Verurteilten bei der Straftat Trunkenheit im Straßenverkehr ohne Fremdschaden zurück.

Auch bei dieser Deliktgruppe stehen mit 89,4 Prozent überwiegend die Erwachsenen vor Gericht. Auch bei den Straftaten in Bezug auf Trunkenheit im Straßenverkehr wurden überwiegend Personen die 21 Jahre und älter waren verurteilt. Besonders die noch jüngeren Erwachsenen im Alter von 21 bis unter 30 Jahren sind mit 32,9 Prozent – also jeder dritte Erwachsene - stark vertreten.

Jeder dritte im Alter von 21 bis unter 30 Jahren beging eine Straftat in Bezug auf Trunkenheit im Straßenverkehr

1) Unter Trunkenheit ist zu verstehen: infolge des Genusses alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel



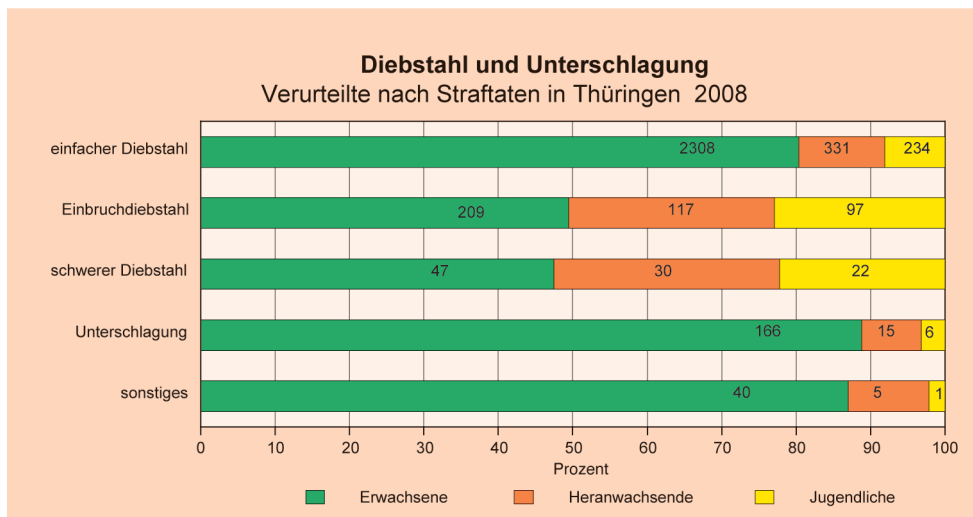
Diebstahl und Unterschlagung

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 3 628 Personen wegen „Diebstahl und Unterschlagung“ verurteilt. Den deutlich höheren Anteil nimmt mit 93,6 Prozent bzw. 3 395 Personen die Straftat Diebstahl ein.

Gegenüber dem Jahr 2007 gingen die Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 14,3 Prozent bzw. 605 Personen zurück. Ausschlaggebend für diesen starken Rückgang sind auch die rückläufigen Verurteilungen der einfachen Diebstähle mit 15,8 Prozent. Dagegen haben die Diebstähle in besonders schweren Fällen um 28,6 Prozent zugenommen.

Rund 80 Prozent wurden aufgrund von Diebstahl von den Gerichten verurteilt

Die Erwachsenen nehmen in dieser Deliktgruppe einen Anteil von 76,4 Prozent ein. Aufgrund des einfachen Diebstahls wurden 80,3 Prozent Erwachsene verurteilt, 11,5 Prozent Heranwachsende und 8,1 Prozent Jugendliche. Abermals sind bei den Erwachsenen in dieser Straftat die 21 bis und 30 jährigen am stärksten vertreten.

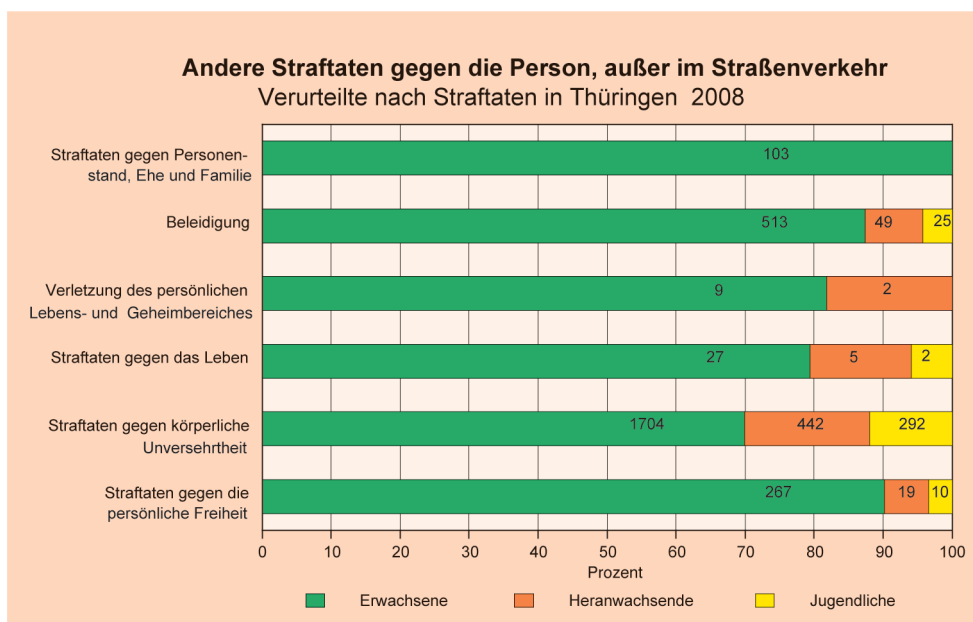


Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 3 469 Personen wegen „Anderer Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr“, verurteilt. 2 438 Personen bzw. 70,3 Prozent wurden wegen Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit verurteilt. Zehn Personen bzw. 0,3 Prozent wurden in Thüringen wegen Mordes schuldig gesprochen.

Gegenüber dem Jahr 2007 gingen die Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 5,1 Prozent bzw. 185 Personen zurück. Insbesondere ging die Zahl der Verurteilten bei den Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit und gegen die persönliche Freiheit zurück. Dagegen nahmen u. a. die Straftaten gegen das Leben zu.

Mit 75,6 Prozent standen in dieser Deliktgruppe 2 623 Erwachsene vor Gericht. Bei den Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit lag der Anteil der Erwachsenen bei 69,9 Prozent, bei den Heranwachsenden bei 18,1 Prozent und bei den Jugendlichen bei 12,0 Prozent. Über die Hälfte der Erwachsenen war zwischen 21 und unter 30 Jahren.



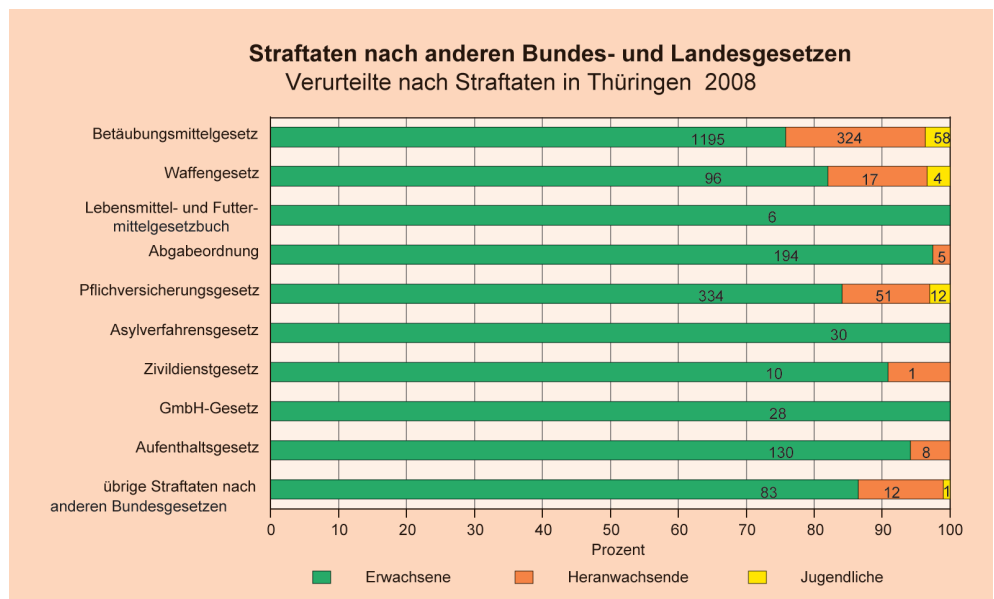
Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 2 599 Personen wegen „Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen“ verurteilt. 1 577 Personen bzw. 60,7 Prozent wurden wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz schuldig gesprochen. Da im Jahr 2008 keine Straftaten gegen Bestimmungen nach Landesgesetzen begangen worden sind, beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen auf Straftaten gegen Bestimmungen anderer Bundesgesetze.

Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz gestiegen

Gegenüber dem Jahr 2007 gingen die Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 4,8 Prozent bzw. 132 Personen zurück. Auch bei fast allen Straftaten in dieser Deliktgruppe war die Anzahl der Verurteilten rückläufig. Eine Ausnahme bilden die Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz, hier wurden 76 Personen bzw. 5,1 Prozent mehr verurteilt als im Jahr 2007, und die übrigen Straftaten nach anderen Bundesgesetzen (+ 4,3 Prozent).

Mehr als 80 Prozent der erwachsenen Personen mussten sich in dieser Deliktgruppe vor Gericht verantworten. Auch bei den Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz nahmen die Erwachsenen einen Anteil von 75,8 Prozent ein und fast jeder fünfte Heranwachsende musste sich für diese Straftat verantworten. Bei den Jugendlichen lag der Anteil nur bei 3,7 Prozent. Wiederum spielen in der Altersgruppe der Erwachsenen die 21 bis unter 30 –jährigen eine große Rolle. (Anteil: 82,4 Prozent).



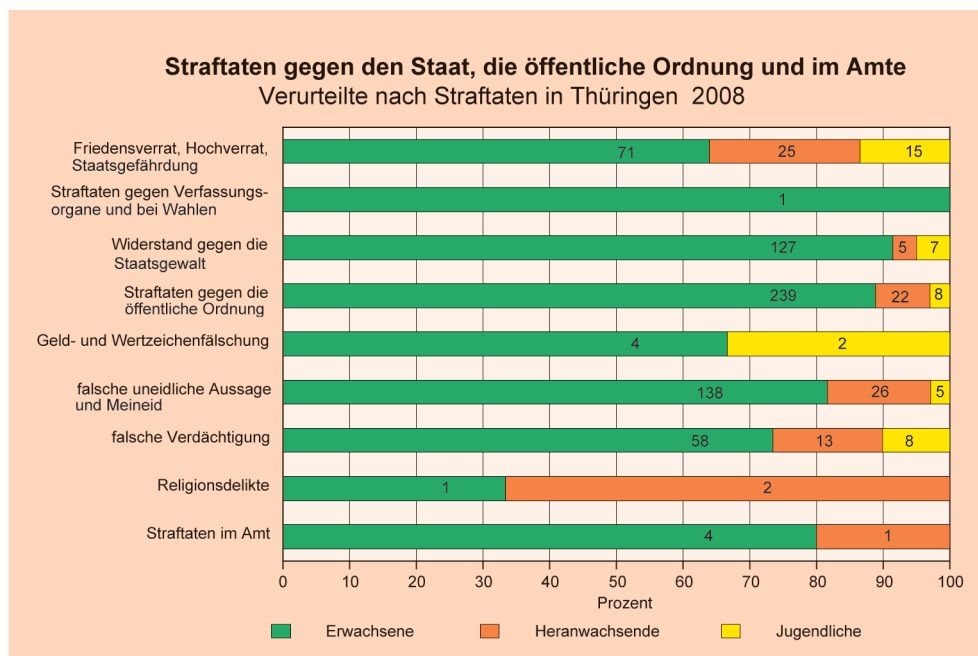
Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 782 Personen wegen „Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte“ verurteilt. 269 Personen bzw. 34,4 Prozent wurden wegen Straftaten gegen die öffentliche Ordnung schuldig gesprochen.

Mehr Schuldsprüche wegen falschen Verdächtigungen

Gegenüber dem Jahr 2007 stieg die Anzahl der Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 11,9 Prozent bzw. 83 Personen an. Der Anstieg der Verurteilten lässt sich auch in fast allen Straftaten in dieser Deliktgruppe beobachten. Besonders die Verurteilten aufgrund einer Straftat der falschen Verdächtigung stiegen gegenüber dem Jahr 2007 um ein Viertel an.

82,2 Prozent der Erwachsenen mussten sich in der Deliktgruppe vor Gericht verantworten. Auch bei der Straftat gegen die öffentliche Ordnung standen die Erwachsenen mit 88,8 Prozent an erster Stelle, bei den Heranwachsenden lag der Anteil bei 8,2 Prozent und bei den Jugendlichen bei 3,0 Prozent.



Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer

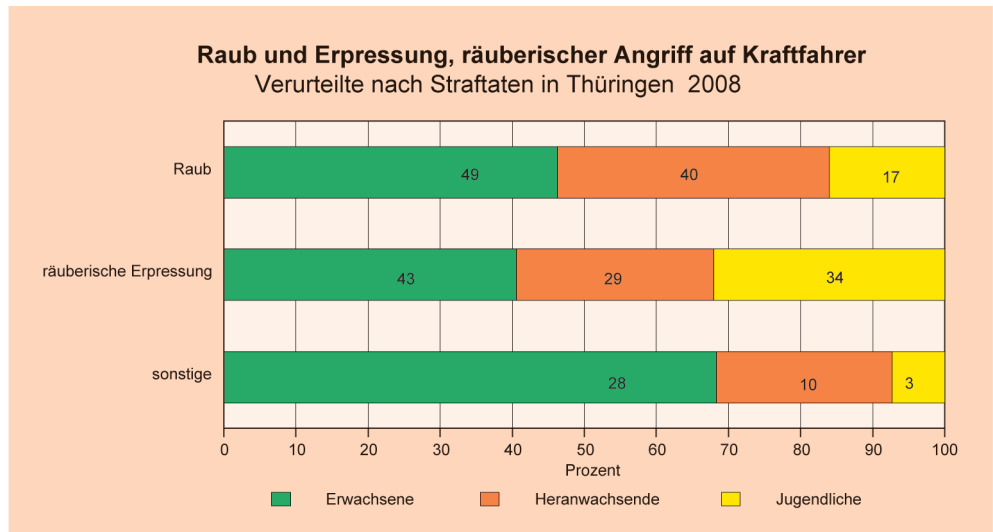
Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 253 Personen wegen „Raub und Erpressung und räuberischen Angriffs auf Kraftfahrer“ verurteilt. 106 Personen bzw. 41,9 Prozent – also fast die Hälfte - wurden wegen Raubes schuldig gesprochen.

106 Personen wurden wegen Raubes verurteilt

Gegenüber dem Jahr 2007 gingen die Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 11,2 Prozent bzw. 32 Personen zurück. Besonders bei den Straftaten der räuberischen Erpressung waren die Verurteilten stark rückläufig (- 14,5 Prozent). Anzumerken ist in dieser Deliktgruppe, dass sich die Anzahl der Verurteilten insgesamt zwar rückläufig entwickelt hat, aber die Anzahl der heranwachsenden Verurteilten im Gegensatz deutlich gestiegen ist (+ 14,7 Prozent).

Mit 47,4 Prozent lag der Anteil der Erwachsenen zwar wiederum höher als bei den Heranwachsenden (31,2 Prozent) und den Jugendlichen (21,3 Prozent), aber im Vergleich zu den anderen Deliktgruppen ist hier doch ein verhältnismäßig niedriger Anteil der Erwachsenen erkennbar.

Auch bei den Straftaten, die wegen Raubes begangen wurden, ist die Kluft zwischen Erwachsenen (Anteil: 46,2 Prozent) und Heranwachsenden (37,7 Prozent) gering. Bei den Jugendlichen lag der Anteil bei 16,0 Prozent. Einen maßgeblichen Einfluss auf den Anteil in der Altersgruppe der Erwachsenen haben abermals die 21 bis unter 30-jährigen.



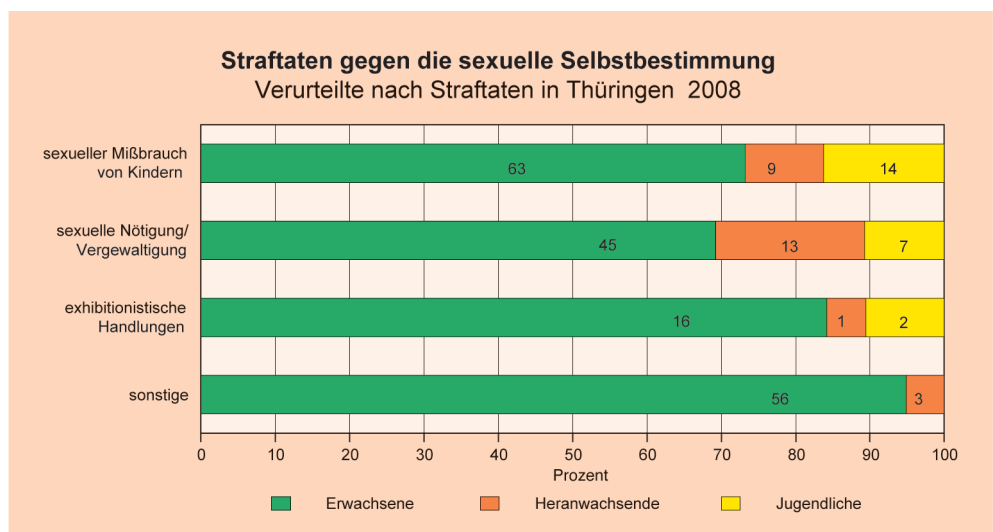
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen insgesamt 229 Personen wegen „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ verurteilt. 86 Personen – also mehr als ein Drittel – wurden aufgrund sexuellen Missbrauchs von Kindern schuldig gesprochen.

Gegenüber dem Jahr 2007 stieg die Anzahl der Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 7,5 Prozent bzw. 16 Personen an. Besonders stark nahmen die Straftaten von sexueller Nötigung/Vergewaltigung zu (+ 16,1 Prozent).

Mit einem Anteil von 78,6 Prozent lag die Altersgruppe der Erwachsenen wieder an erster Stelle und die Heranwachsenden mit 11,4 Prozent an zweiter. Obwohl der Anteil der jugendlichen Verurteilten hier sehr gering ist (10,0 Prozent), wurde gegenüber dem Vorjahr die höchste Zuwachsrate (+ 43,8 Prozent) festgestellt.

Bei der Straftat sexueller Missbrauch von Kindern wurden vor allem Jugendliche und Erwachsene im Alter zwischen 30 und 40 Jahren verurteilt.



Gemeingefährliche einschließlich Umweltstraftaten, außer im Straßenverkehr

In der Deliktgruppe „Gemeingefährliche Straftaten, einschließlich Umweltstraftaten (außer im Straßenverkehr)“ wurden 151 Personen verurteilt. Somit wurden in dieser Deliktgruppe die wenigsten Personen von den Gerichten verurteilt.

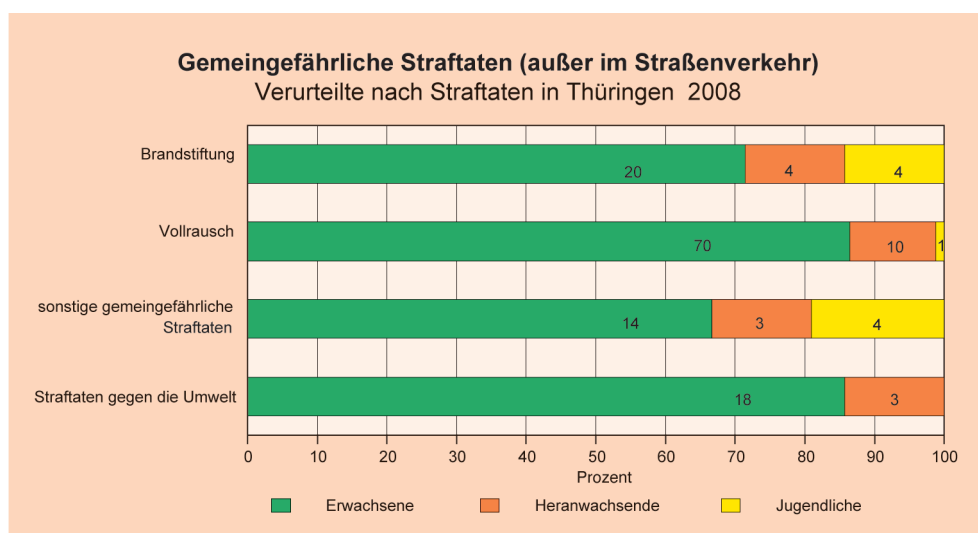
81 Personen – also mehr als die Hälfte – wurden aufgrund von der Straftat Vollrausch (außer im Straßenverkehr) schuldig gesprochen.

Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Anzahl der Verurteilten in dieser Deliktgruppe um 7,9 Prozent bzw. 13 Personen zurück. Besonders rückläufig war die Zahl der Verurteilten aufgrund von Brandstiftung (-17,6 Prozent).

In der Deliktgruppe mussten sich hauptsächlich erwachsene Personen (80,8 Prozent) vor Gericht verantworten. Dagegen lag der Anteil der Jugendlichen nur bei 6,0 Prozent.

Bei den Straftaten, die unter Vollrausch begangen wurden, nahmen die Erwachsenen einen Anteil von 86,4 Prozent ein.

Die wenigsten Personen wurden in der Deliktgruppe „Gemeingefährliche Straftaten“ schuldig gesprochen



Verurteilte nach Straftaten

Im Rahmen eines Strafgerichtsprozesses unterscheidet man zwischen den nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten und nach dem Jugendstrafrecht Verurteilten. Das allgemeine Strafrecht wird gegen Erwachsene und zum Teil gegen Heranwachsende angewandt. Das Jugendstrafrecht, welches am Erziehungsgedanken ausgerichtet ist, wird bei straffälligen Jugendlichen unter 18 Jahren angewandt. Auch bei Heranwachsenden unter 21 Jahren kann das Jugendstrafrecht zur Anwendung kommen, wenn sie nach ihrem Entwicklungsstand noch einem Jugendlichen gleichstehen oder eine jugendtypische Straftat begangen haben.

Das Strafgesetzbuch sieht je nach Tat, einen bestimmten Strafrahmen vor. Nach dem allgemeinen Strafrecht unterscheidet man lediglich zwischen zwei Hauptstrafen, der Geldstrafe und der Freiheitsstrafe. Die Freiheitsstrafe kann bei bis zu zwei Jahren auch auf Bewährung verhängt werden. Bei beiden Sanktionen kann das Gericht die Straftatenspezifität unterschiedlich bemessen, je nach Schwere der Straftat. Dabei wägt das Gericht die Umstände, die für und gegen den Täter sprechen, gegeneinander ab. So hat das Gericht die Möglichkeit z.B. bei schwersten Verbrechen (Mord) auch das Höchstmaß, eine lebenslange Freiheitsstrafe, zu verhängen.

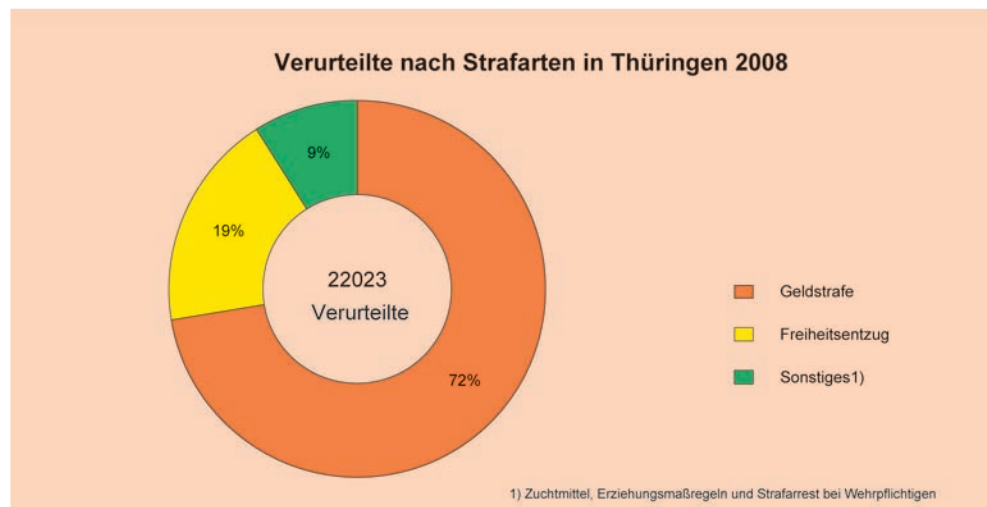
Das Jugendstrafrecht bietet ein abgestuftes System an Sanktionen an. Die mildeste Form sind Erziehungsmaßregeln wie z.B. die Erteilung von Weisungen zur Lebensführung. Reicht diese Sanktion nicht aus, werden Zuchtmittel verhängt wie z.B. Verwarnungen oder Zahlung eines Geldbetrages. Die schwerste Sanktion nach dem Jugendstrafrecht ist die Jugendstrafe. Sie wird verhängt, wenn die ersten beiden genannten Maßnahmen nicht ausreichen bzw. aufgrund der Schuld diese Strafe erforderlich ist. Wurde eine Jugendstrafe bis zu zwei Jahren verhängt, kann auch diese auf Bewährung ausgesetzt werden.

Um ein Gesamtbild der Strafarten, unabhängig vom Strafrecht (allgemeines Strafrecht, Jugendstrafrecht), auch im Zusammenhang mit den Verurteilten insgesamt zu erhalten, werden im ersten Teil der nachfolgenden Ausführungen die Sanktionen unabhängig vom Strafrecht dargestellt. Die Anteilsberechnungen der Sanktionen beziehen sich dementsprechend auch auf die Verurteilten insgesamt. Im zweiten Teil werden die Sanktionen differenziert nach den zwei Arten des Strafrechts betrachtet. Dabei werden bei den Anteilsberechnungen der Sanktionen auch nur die Verurteilten zugrunde gelegt, die nach dem entsprechenden Strafrecht verurteilt wurden.

überwiegender Teil der Verurteilten erhält eine Geldstrafe

Im Jahr 2008 wurden von den 22 023 Schuldsprüchen von den Gerichten 72,4 Prozent Geldstrafen, 18,6 Prozent Freiheits- und Jugendstrafen und 9,0 Prozent Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregeln den Verurteilten auferlegt.

Von den 4 104 Schuldsprüchen mit Freiheits- und Jugendstrafe wurden 2 913 bzw. 71,0 Prozent auf Bewährung ausgesetzt. Somit mussten nur 1 191 Verurteilte bzw. 5,4 Prozent im Jahr 2008 eine Gefängnisstrafe antreten.



höchster Rückgang der Schuldsprüche mit Zuchtmitteln und Erziehungsmaßregeln

Der Rückgang der Verurteilten insgesamt gegenüber dem Jahr 2007 spiegelt sich auch in allen Strafarten wider. Der höchste Rückgang wurde mit - 12,3 Prozent bei den Schuldsprüchen mit Zuchtmitteln und Erziehungsmaßregeln festgestellt. Die Schuldsprüche mit Geldstrafen gingen gegenüber dem Vorjahr um 4,6 Prozent zurück und die mit Freiheits- und Jugendstrafen um 3,2 Prozent.

Die prozentuale Verteilung der Strafarten veränderte sich gegenüber dem Jahr 2007 nur geringfügig. Hier ist festzustellen, dass die Gerichte im Jahr 2008 anteilmäßig mehr Schuldsprüche mit Geldstrafen und Freiheits- und Jugendstrafen aussprachen als noch im Jahr 2007. Die Sanktion der Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln dagegen wurde von den Gerichten im Jahr 2008 weniger genutzt.

Verurteilte nach Strafarten in Thüringen 1998 bis 2008

Jahre	Verurteilte				
	insgesamt	davon			
		Geldstrafe	Freiheits- und Jugendstrafe	darunter mit Bewährung	sonstiges ¹⁾
1998	26 040	19 030	4 201	2 922	2 809
1999	26 015	18 764	4 265	3 045	2 986
2000	25 697	18 270	4 372	3 012	3 055
2001	24 933	17 450	4 325	3 035	3 158
2002	25 241	17 735	4 436	3 082	3 070
2003	25 497	17 880	4 730	3 223	2 887
2004	26 794	19 097	5 031	3 517	2 666
2005	25 868	18 250	4 878	3 387	2 740
2006	23 323	16 579	4 451	3 023	2 293
2007	23 208	16 718	4 241	2 948	2 249
2008	22 023	15 947	4 104	2 913	1 972

1) Zuchtmittel, Erziehungsmaßnahmen und Strafarrrest bei Wehrpflichtigen

Strafarten nach allgemeinem Strafrecht

Im Jahr 2008 wurden 19 363 Personen nach allgemeinem Strafrecht verurteilt. Bei 87,9 Prozent der Fälle wurde demzufolge von den Gerichten das allgemeine Strafrecht angewandt. Das ist nicht verwunderlich, da ja auch der größte Teil der Verurteilten bei der Tat 21 Jahre und älter war. Von den insgesamt 2 766 Heranwachsenden wurde von den Gerichten bei 1 235 Personen (44,6 Prozent) das allgemeine Strafrecht angewandt.

Bei 3 416 Personen wurde eine Freiheitsstrafe verhängt, in 2 479 Fällen, also zu 72,6 Prozent, wurde diese zur Bewährung ausgesetzt. Zu einer Geldstrafe wurden 15 947 Personen verurteilt (82,4 Prozent). Somit spielt diese Sanktion eine dominierende Rolle bei den Thüringer Gerichten und kann als Regelstrafe im allgemeinen Strafrecht betrachtet werden.

Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Zahl der Verurteilten insgesamt nach allgemeinem Strafrecht um 4,2 Prozent zurück. Der höchste Rückgang konnte bei den Urteilen zu einer Geldstrafe mit 4,6 Prozent festgestellt werden und die Urteile der Freiheitsstrafe gingen um 2,2 Prozent zurück.

Je nach Tat des Schuldigen kann das Gericht einen entsprechenden Strafrahmen festlegen. Bei der Verhängung einer Geldstrafe nutzt das Gericht dabei die Komponente „Anzahl der Tagessätze“. Die Höhe der Tagessätze beträgt mindestens fünf und, *wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt*, höchstens dreihundertsechzig volle Tagessätze (§ 40 StGB).

Außerdem legt das Gericht die Höhe des Tagessatzes in Euro fest.

Die Höhe eines Tagessatzes ist abhängig von den persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Verurteilten. Sie soll dem durchschnittlichen Tages-Nettoeinkommen des Täters entsprechen. Ein Tagessatz wird auf mindestens einen und höchstens dreißigtausend Euro festgesetzt (§ 40 StGB).

Bei der Betrachtung der zu einer Geldstrafe Verurteilten nach der Zahl der Tagessätze mussten 52,3 Prozent, also jeder zweite Verurteilte, mit einer Dauer von 31 bis 90 Tagen rechnen. An zweiter Stelle steht mit 31,3 Prozent die Dauer einer Geldstrafe von 16 bis 30 Tagen. Mit nur 10,6 Prozent entschieden sich die Gerichte für eine kürzere Dauer von 5 bis 15 Tagen. In sieben Fällen legte das Gericht aufgrund der Schwere der Straftat eine Dauer von einem Jahr und länger fest.

Geldstrafe – häufigstes Sanktionsmittel nach allgemeinem Strafrecht

Jeder zweite Verurteilte musste die verhängte Geldstrafe für eine Dauer von 31 bis 90 Tage zahlen

Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Zahl der Personen, die zu einer Geldstrafe verurteilt wurden, um 4,6 Prozent bzw. 771 Personen zurück. Dieser Rückgang spiegelt sich auch in den Tagessatz-Gruppierungen wider.

Vergleicht man die Anteile der Gruppierungen an den Tagessätzen insgesamt in den letzten beiden Jahren, sind nur geringfügige Änderungen erkennbar.

Verurteilte mit einer Geldstrafe nach Zahl der Tagessätze in Thüringen 2007 und 2008

Zahl der Tagessätze	Zu Geldstrafen Verurteilte			
	2007		2008	
	insgesamt	Anteil in Prozent	insgesamt	Anteil in Prozent
5 bis 15	1 671	10,0	1 688	10,6
16 bis 30	5 498	32,9	4 997	31,3
31 bis 90	8 598	51,4	8 344	52,3
91 bis 180	880	5,3	842	5,3
181 bis 360	68	0,4	69	0,4
361 und mehr	3	0,0	7	0,0
Insgesamt	16 718	100,0	15 947	100,0

Gerichte legten bei Geldstrafen am häufigsten einen Betrag zwischen 10 und 25 Euro pro Tag fest

Bei der Höhe der Tagessätze²⁾ wurde von den Thüringer Gerichten im Jahr 2008 überwiegend ein Betrag zwischen 10 und 25 Euro pro Tag festgesetzt. Somit mussten von den 15 947 Personen, die zu einer Geldstrafe verurteilt wurden, knapp 44 Prozent 10 bis 25 Euro pro Tag an den Geschädigten zahlen. An zweiter Stelle lag die Festsetzung der Höhe der Tagessätze von mehr als 5 bis 10 Euro, hier wurden 5 825 Personen zu diesem Tagesbetrag verurteilt. Der weitaus geringste Anteil der festgelegten Tagessätze lag mit 0,7 Prozent bei mehr als 50 Euro pro Tag.

Verurteilte mit einer Geldstrafe nach Höhe der Tagessätze in Thüringen 2007 und 2008

Höhe der Tagessätze mehr als... bis einschl. ... Euro	Zu Geldstrafen Verurteilte			
	2007		2008	
	insgesamt	Anteil in Prozent	insgesamt	Anteil in Prozent
bis 5	704	4,2	548	3,4
5 bis 10	6 000	35,9	5 825	36,5
10 bis 25	7 392	44,2	6 946	43,5
25 bis 50	2 507	15,0	2 503	15,7
mehr als 50	112	0,7	118	0,7
insgesamt¹⁾	16 718	100,0	15 957	99,9

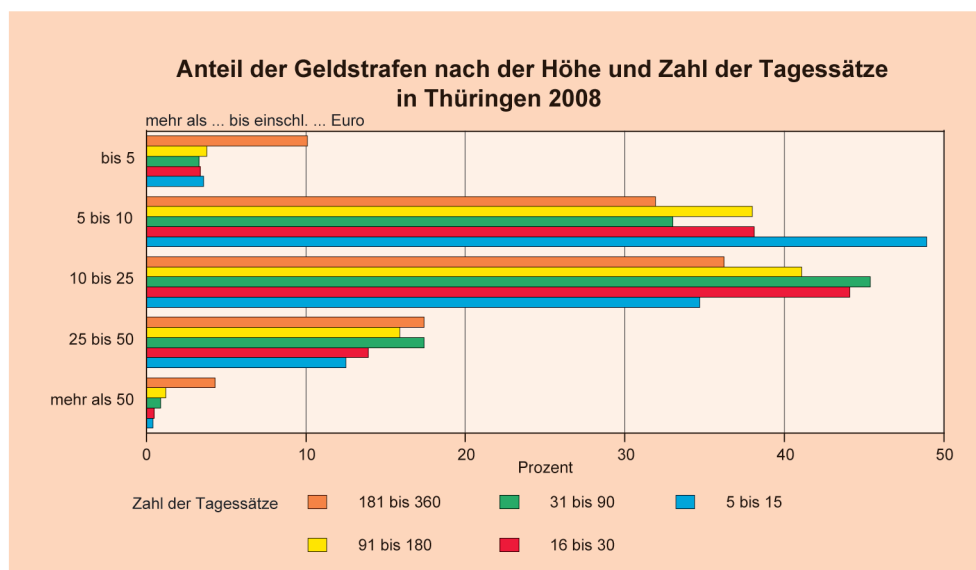
1) In der Summe sind die Tagessatz 361 und mehr enthalten. Diese werden von den Gerichten auf den Zählkarten nicht detailliert nach der Höhe der Tagessätze in Euro übermittelt.

Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Anzahl der Verurteilten in fast allen Gruppierungen zurück. Nur bei der Höhe des Tagessatzes von mehr als 50 Euro pro Tag stieg die Anzahl der Verurteilten leicht um sechs Personen an.

Beim Vergleich der beiden Kennziffern Zahl und Höhe der Tagessätze ist feststellbar, dass je kürzer die Dauer der Zahltag ist, auch gleichzeitig von den Verurteilten ein niedrigerer Geldbetrag zu zahlen ist.

2) Bei der Bemessung der Geldstrafen nach der Höhe eines Tagessatzes in Euro ist zu berücksichtigen, dass die verhängte Geldstrafe, die 361 Tage und länger zu zahlen ist, nicht nach der Höhe der Tagessätze differenziert werden kann. Die Gerichte melden auf der Zählkarte nur die Zahl der Tagessätze 361 und mehr. Somit fehlen in der Summe hinsichtlich der Höhe der Tagessätze die Verurteilten in dieser Gruppierung (2007 = 3 Verurteilte; 2008 = 7 Verurteilte)

Eine Besonderheit gibt es bei der höchsten Zahldauer (181 bis 360 Zahltage). Bei Geldstrafen bis zu fünf Euro und mehr als 50 Euro lagen die Anteile bei dieser Zahldauer deutlich höher als bei den anderen Zahltagen

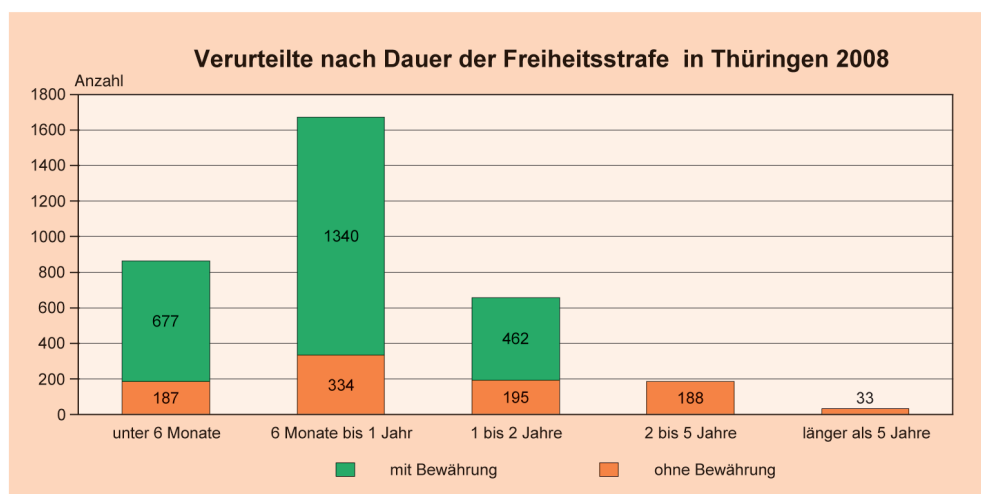


Der weitaus geringere Teil, den die Gerichte beim allgemeinen Strafrecht als Sanktion nutzten, ist die Verhängung einer Freiheitsstrafe.

Bei 17,6 Prozent der Fälle machte das Gericht aufgrund der Schwere des Verbrechens von dieser Sanktion Gebrauch. Bei 93,5 Prozent der Fälle lag wiederum die Höhe des ausgesetzten Strafmaßes bei bis zu zwei Jahren. Dabei belief sich das ausgesetzte Strafmaß bei 41,9 Prozent der Fälle bis zu 6 Monaten und bei 32,3 Prozent der Fälle bis zu einem Jahr.

Bei knapp 18 Prozent der Fälle wurde von den Gerichten eine Freiheitsstrafe ausgesprochen

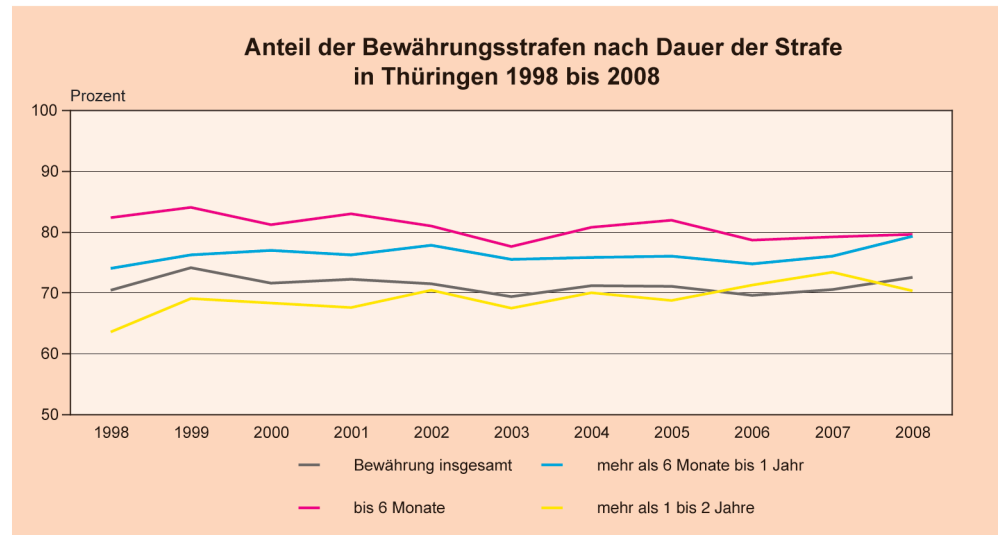
Somit wurden von den 3 416 Schuldsprüchen mit Freiheitsentzug 3 195 Personen zu einer Gefängnisstrafe bis einschließlich zwei Jahre verurteilt. Hier wurden wiederum bei 77,6 Prozent die Fälle auf Bewährung ausgesetzt, so dass letztendlich 716 Verurteilte eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahre antreten mussten. Dabei ist zu beachten, dass die Gerichte eine Vollstreckung der verhängten Freiheitsstrafe auch nur bis zu zwei Jahre zur Bewährung aussetzen können.



In 5,5 Prozent der Fälle wurde ein Freiheitsentzug zwischen 2 und 5 Jahren festgesetzt. Bei 33 Personen bzw. 1,0 Prozent wurde eine Freiheitsstrafe von mehr als

5 Jahren ausgesprochen, darunter waren in Thüringen drei Personen, die wegen Mordes zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt wurden.

Den Anteil der Bewährungsstrafen an den Freiheitsstrafen insgesamt nennt man Aussetzungsquote. Im Jahr 2008 sank diese mit der Zunahme der Dauer der Freiheitsstrafe. So lag in Thüringen der Anteil der Bewähungen mit einer Strafdauer bis 6 Monate bei 79,6 Prozent, bei einer Strafdauer mehr als 6 Monate bis zu einem Jahr bei 79,3 Prozent und bei mehr als 1 bis 2 Jahre nur bei 70,3 Prozent. Dieser Verlauf lässt sich bis zum Jahr 1998 zurückverfolgen.



Konnten vor zehn Jahren noch deutliche Unterschiede bei der Aussetzungsquote in den verschiedenen Gruppierungen der Dauer der Freiheitsstrafe registriert werden, so ist erkennbar, dass gegenüber 1998 die Aussetzungsquote zwar bei einer kurzen Freiheitsstrafe leicht zurückging, bei den zwei restlichen Gruppierungen diese aber deutlich zunahm.

Strafarten nach Jugendstrafrecht

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen 2 660 Jugendliche und Heranwachsende nach dem Jugendstrafrecht verurteilt. Davon sind über die Hälfte Heranwachsende, die von den Gerichten, aufgrund ihres Entwicklungsstandes oder der jugendtypischen Straftat, nach dem Jugendstrafrecht verurteilt wurden.

Zum Freiheitsentzug in Form der Jugendstrafe wurden 688 Personen verurteilt, in 434 Fällen, also zu 63,1 Prozent, wurde diese zur Bewährung ausgesetzt.

Zuchtmittel – häufigstes Sanktionsmittel nach Jugendstrafrecht

Bei 38 Personen verhängten die Gerichte die mildeste Sanktion, die Erziehungsmaßregeln. Mit 72,7 Prozent sind Zuchtmittel die zahlenmäßig häufigste verhängte Sanktion. Diese Tendenz lässt sich auch bis zum Jahr 1998 zurückverfolgen.

Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Zahl der Verurteilten nach dem Jugendstrafrecht um 11,3 Prozent zurück. Der höchste Rückgang konnte bei der Sanktion der Erziehungsmaßregeln mit 39,7 Prozent festgestellt werden. Die Anzahl der Zuchtmittel ging um 11,5 Prozent zurück und die der Jugendstrafe um 8,1 Prozent.

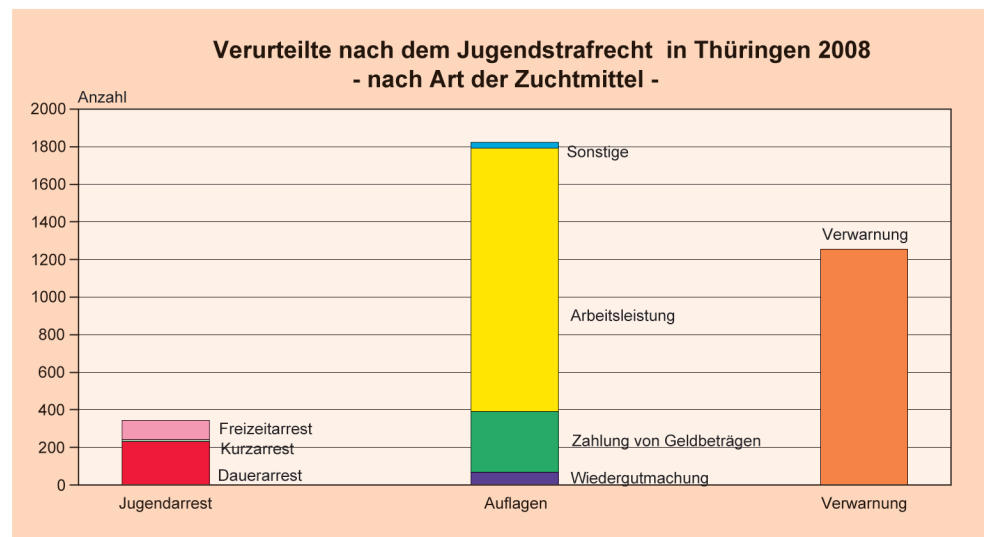
Verurteilte nach Jugendstrafrecht in Thüringen 1998 bis 2008

Jahre	Verurteilte			
	insgesamt	davon		
		Jugendstrafe	Zuchtmittel	Erziehungs- maßregeln
1998	3 781	980	2 788	13
1999	4 050	1 069	2 965	16
2000	4 104	1 053	3 033	18
2001	4 142	985	3 139	18
2002	4 129	1 059	3 041	29
2003	3 856	970	2 843	43
2004	3 582	924	2 629	29
2005	3 702	964	2 681	57
2006	3 122	829	2 260	33
2007	2 998	749	2 186	63
2008	2 660	688	1 934	38

Im Jahr 2008 wurden von den Thüringer Gerichten in 1 934 Fällen als Hauptstrafe Zuchtmittel verhängt. Die Zuchtmittel umfassen unterschiedliche Sanktionen. So können Jugendarrest (z.B. Dauerarrest), Auflagen (z.B. Arbeitsleistungen und Zahlung eines Geldbetrages) und Verwarnungen ausgesprochen werden. Von den Gerichten können mehrere Arten von Zuchtmitteln nebeneinander verhängt werden bzw. können Erziehungsmaßregeln und Zuchtmittel nebeneinander oder neben einer Jugendstrafe angeordnet werden. Deshalb kommt es bei der nachfolgenden Betrachtung der Verurteilten nach Arten der Zuchtmittel zu Mehrfachzählungen.

Mit 72,2 Prozent der in Thüringen verhängten Zuchtmittel mussten die Jugendlichen bzw. Heranwachsenden eine Arbeitsleistung als Strafe hinnehmen. Andere Auflagen wie z.B. Zahlung von Geldbeträgen mussten 16,6 Prozent leisten. Mit weiteren 17,7 Prozent wurde von den Gerichten Jugendarrest verhängt. Bei über der Hälfte (64,6 Prozent) der Fälle legte das Gericht unter anderem eine Verwarnung fest.

Bei den Zuchtmitteln überwiegt die Arbeitsleistung



Bei einem Viertel der Jugendlichen und Heranwachsenden reichte die Sanktion der Erziehungsmaßregeln und Zuchtmittel nicht mehr aus. Hier mussten die Gerichte eine freiheitsentziehende Jugendstrafe verhängen. Von den 688 jugendlichen und heranwachsenden Verurteilten wurden bei 434 der Fälle die Strafe auf Bewährung ausgesetzt.

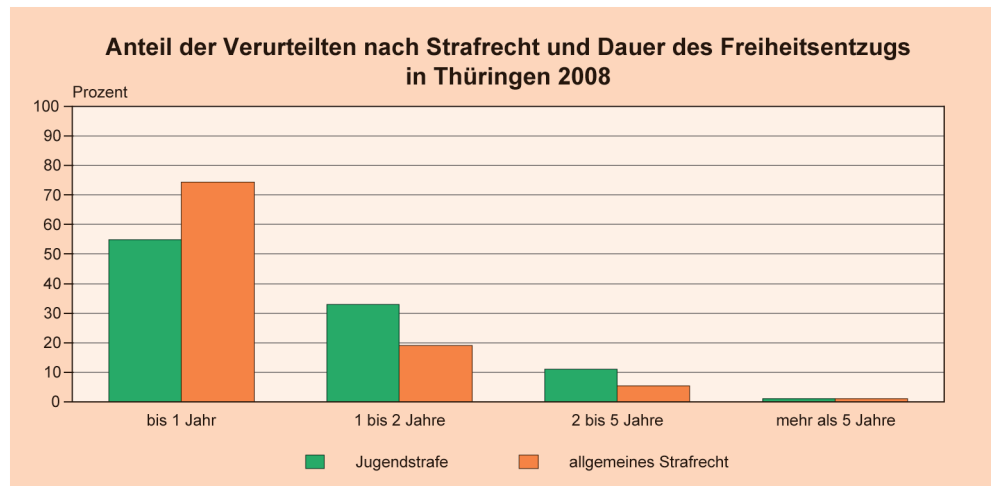
25 Prozent der jungen Täter mussten eine freiheitsentziehende Jugendstrafe antreten

Bei 87,8 Prozent der Fälle lag wiederum die Höhe des ausgesetzten Strafmaßes bei bis zu 2 Jahren.

Somit wurden von den 688 Schuldsprüchen mit Freiheitsentzug 604 Personen zu einer Gefängnisstrafe bis einschließlich zwei Jahren verurteilt. Hier wurden wiederum bei 71,9 Prozent die Fälle auf Bewährung ausgesetzt, sodass letztendlich 170 jugendliche und heranwachsende Verurteilte eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren antreten mussten. Dabei ist zu beachten, dass die Gerichte eine Vollstreckung der verhängten Freiheitsstrafe, wie schon beim allgemeinen Strafrecht, nur bis zu zwei Jahre zur Bewährung aussetzen kann.

In 11,0 Prozent der Fälle wurde ein Freiheitsentzug zwischen 2 und 5 Jahren festgesetzt. Bei acht Personen bzw. 1,2 Prozent wurde eine Freiheitsstrafe von mehr als 5 Jahren ausgesprochen.

Die Gerichte setzten bei einer Gefängnisstrafe nach Jugendstrafrecht diese seltener auf Bewährung aus als nach allgemeinem Strafrecht. Auch wurden nach Jugendstrafrecht anteilmäßig häufiger längere Gefängnisstrafen verhängt als bei einer Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht.



Thüringen im Vergleich der Bundesländer

Im Jahr 2008 mussten sich in Deutschland rund 1,1 Mill. Personen vor den Gerichten verantworten, dabei wurden rund 875 Tsd. Personen im Rahmen eines Strafgerichtsprozesses verurteilt. Die Mehrheit der Verurteilten waren mit rund 726 Tsd. Personen Erwachsene.

Gerichtlich registrierte Kriminalität nahm in Deutschland gegenüber dem Vorjahr leicht ab

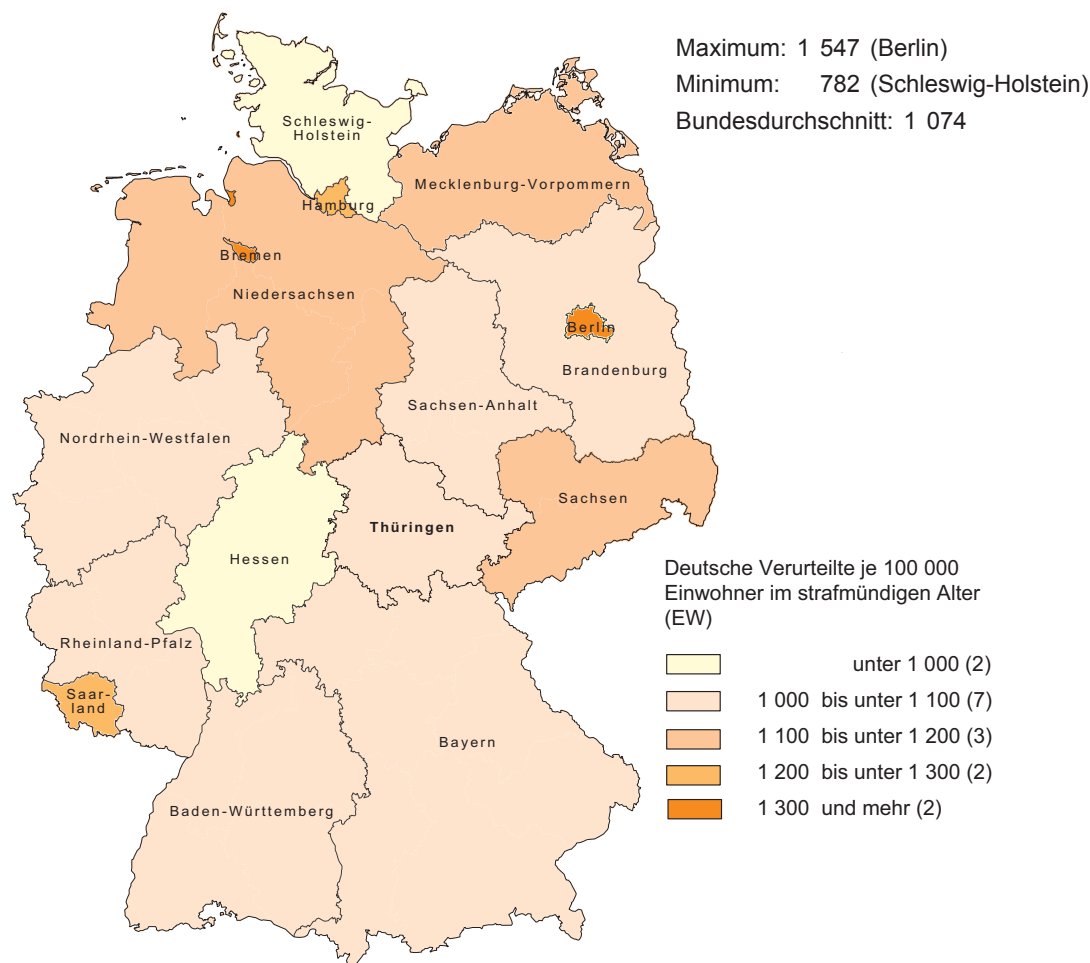
Von je 100 000 strafmündigen Deutschen wurden im Jahr 2008 insgesamt 1 074 deutsche Personen verurteilt. Die Verurteiltenziffer verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent und somit ging die gerichtlich registrierte Kriminalität in Deutschland insgesamt leicht zurück.

Verurteiltenziffer von Thüringen lag deutlich unter dem Bundesdurchschnitt

Thüringen lag mit einer Verurteiltenziffer von 1 032 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt und somit auf Platz vier im Vergleich der Bundesländer. Nur die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hessen und Nordrhein-Westfalen hatten eine noch niedrigere Verurteiltenziffer. Wie auch in Deutschland insgesamt, ging die Verurteiltenziffer in Thüringen gegenüber dem Vorjahr zurück. Mit 3,7 Prozent lag dieser Rückgang aber wesentlich höher gegenüber Deutschland (- 1,7 Prozent), den neuen Ländern (- 1,3 Prozent) und gegenüber des früheren Bundesgebietes (- 1,8 Prozent).

Erkennbar wird bei der Bewertung der Verurteiltenziffer nach Bundesländern, dass die Stadtstaaten erheblich höhere Werte aufweisen.

Verurteiltenziffer nach Bundesländern im Jahr 2008



Differenziert nach Altersgruppen ist erkennbar, dass sich besonders bei der jüngeren Bevölkerungsgruppe - insbesondere bei den 18 bis unter 21jährigen - deutlich höhere Verurteiltenziffern in den Bundesländern ergeben als insgesamt und in den anderen Altersgruppen.

Bei der jüngsten Bevölkerungsgruppe, die verurteilt werden kann, also bei den 14- bis unter 18jährigen, lag der Bundesdurchschnitt bei 1 638 und erhöhte sich damit um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit erhöhte sich entgegen der Entwicklung der Verurteiltenziffer insgesamt, die gerichtlich registrierte Kriminalitätsbelastung gerade bei den Jugendlichen.

Thüringen lag zwar bei der jugendlichen Verurteiltenziffer mit 1 544 noch spürbar unter dem Bundesdurchschnitt (1 638), aber im Vergleich der Bundesländer auf Platz sieben und reihte sich zwischen Nordrhein-Westfalen und der Landeshauptstadt Berlin ein. Gegenüber dem Vorjahr stieg auch im Freistaat die Verurteiltenziffer bei den Jugendlichen an (+1,7 Prozent). Erwähnenswert ist, dass in allen neuen Bundesländern einschl. Berlin ein Anstieg der jugendlichen Verurteiltenziffer gegenüber dem Jahr 2007 festzustellen war, wogegen gerade in den größeren alten Bundesländern, wie Bayern oder Baden-Württemberg, die Kriminalitätsbelastung in dieser Bevölkerungsgruppe abnahm.

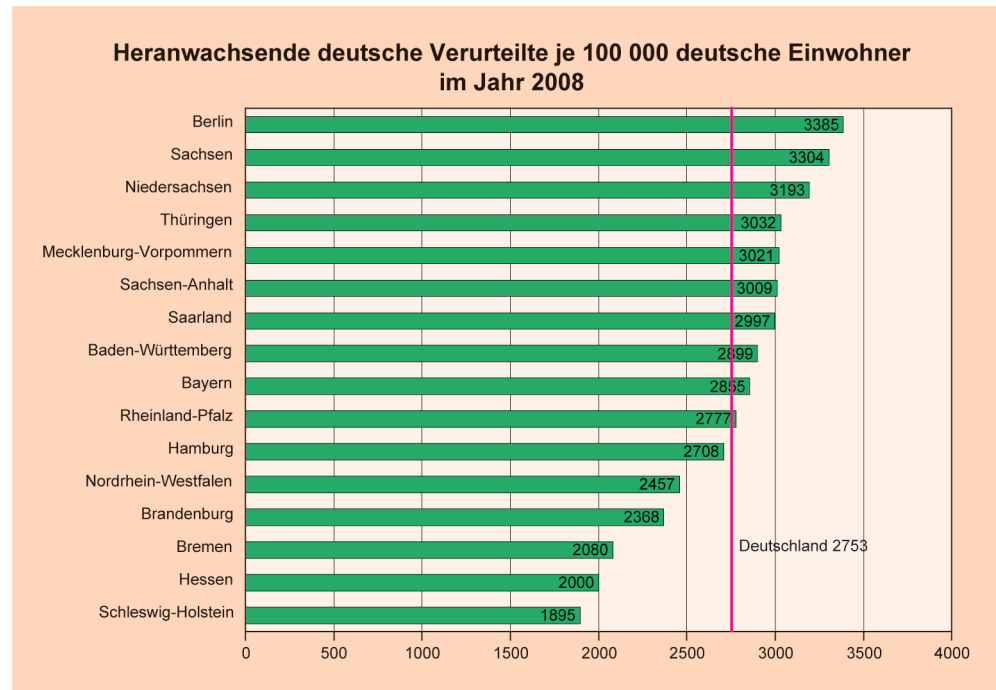
Im Vergleich der Bundesländer lag Thüringen bei der jugendlichen Verurteiltenziffer im Mittelfeld

Die Altersgruppe der Heranwachsenden spielt bei der Betrachtung der Verurteiltenziffer, wie anfangs schon erwähnt, eine bedeutende Rolle in der Kriminalitätsbelastung. Im Jahr 2008 lag die Verurteiltenziffer in Deutschland bei 2 753 und

In der Altersgruppe der Heranwachsenden ist die Kriminalitätsbelastung am höchsten

damit wurden (bezogen auf die entsprechende deutsche Bevölkerung) beinahe dreimal so viele Heranwachsende verurteilt wie Erwachsene und fast doppelt so viele wie Jugendliche.

Auch Thüringen ist von dieser Situation betroffen. Mit 3 032 Verurteilten je 100 000 deutsche Einwohner lag der Freistaat nicht nur über dem Bundesdurchschnitt (2 753), sondern reihte sich neben Berlin, Sachsen und Niedersachsen als vierthöchstes Land ein.



Bei der Mehrheit der Bundesländer ist ein Rückgang der Kriminalitätsbelastung der Heranwachsenden gegenüber dem Vorjahr erkennbar

Anders als bei den Jugendlichen entwickelte sich die Verurteiltenziffer der Heranwachsenden insgesamt gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Auch bei einem Großteil der Bundesländer ist ein Rückgang gegenüber 2007 festzustellen. Somit nahm die gerichtlich registrierte Kriminalität in Deutschland bei den Heranwachsenden um 5,8 Prozent und in Thüringen um 2,8 Prozent ab. Der höchste Rückgang wurde im benachbarten Bundesland Hessen mit 15,3 Prozent registriert.

Im Vergleich der Bundesländer lag Thüringen bei der Verurteiltenziffer der Erwachsenen an 5. Stelle.

Obwohl die Altersgruppe der Erwachsenen bei der Anzahl der Verurteilten den größten Anteil für sich beansprucht, spielen sie bei der Verurteiltenziffer eher eine untergeordnete Rolle.

Die Verurteiltenziffer lag in Deutschland bei 969 und in Thüringen bei 918. Damit ist Thüringen neben Sachsen-Anhalt das zweite der neuen Bundesländer, welches unter dem bundesweiten Durchschnitt liegt. Bei der Betrachtung des früheren Bundesgebietes Deutschlands konnten nur die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hessen und Bayern eine niedrigere Kriminalitätsbelastung bei den Erwachsenen vorweisen als Thüringen. Die höchste Kriminalitätsbelastung der Erwachsenen lag mit 1 471 in Berlin.

Gegenüber dem Jahr 2007 ging die Verurteiltenziffer sowohl deutschlandweit (- 1,4 Prozent) als auch thüringenweit (- 3,4 Prozent) zurück. Aber auch bei der Mehrheit der Bundesländer ist eine rückläufige Tendenz der gerichtlich registrierten Kriminalität der erwachsenen Bevölkerungsgruppe festzustellen.

Gerichtlich registrierte Kriminalität ist eher eine Männerdomäne

Bei der Differenzierung der Verurteilten nach dem Geschlecht ist sowohl in Deutschland als auch in allen Bundesländern eine eindeutige Männerdomäne sichtbar.

Mit einem Anteil von 81,9 Prozent wurden in Deutschland mehr als viermal so viele Männer verurteilt als Frauen. Thüringen liegt mit 82,8 Prozent sogar über dem Bundesdurchschnitt. Aber auch bei allen anderen neuen Bundesländern (Berlin wurde nicht berücksichtigt) lagen die Werte über dem Bundesdurchschnitt. In Deutschland wurden 158 618 Frauen verurteilt und der höchste Anteil lag mit 19,9 Prozent in Berlin.

Diese ungleichmäßige Verteilung spiegelt sich auch bei der Betrachtung der Verurteilenziffer nach Geschlecht wider. Deutschlandweit lag die männliche Verurteilenziffer bei 1 805 und in Thüringen bei 1 746. Damit liegt der Wert des Freistaates unter dem Bundesdurchschnitt und steht im Vergleich der Länder an sechster Stelle.

Verurteilenziffer nach Ländern, Geschlecht und Altersgruppen 2008

Land	Männlich				Weiblich			
	Deutsche Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe				Deutsche Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe			
	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
Deutschland	1 805	2 707	4 575	1 622	389	512	838	364
Baden-Württemberg	1 820	2 779	4 841	1 614	394	499	877	368
Bayern	1 719	2 691	4 733	1 516	390	525	896	361
Berlin	2 578	2 559	5 496	2 454	594	556	1 276	569
Brandenburg	1 826	3 037	3 942	1 661	340	529	639	319
Bremen	2 393	1 320	3 683	2 394	516	236	553	526
Hamburg	2 148	2 351	4 691	2 041	450	500	775	437
Hessen	1 493	2 010	3 340	1 385	350	362	617	339
Mecklenburg-Vorpommern	2 045	2 564	4 984	1 854	380	374	840	358
Niedersachsen	1 942	3 587	5 333	1 677	411	658	919	376
Nordrhein-Westfalen	1 722	2 478	4 070	1 564	378	491	765	356
Rheinland-Pfalz	1 743	2 651	4 617	1 547	373	534	861	343
Saarland	2 145	3 348	5 042	1 943	439	761	838	407
Sachsen	1 924	2 989	5 356	1 713	415	556	1 088	382
Sachsen-Anhalt	1 770	3 331	4 963	1 540	341	662	860	306
Schleswig-Holstein	1 353	2 318	3 327	1 203	244	330	385	234
Thüringen	1 746	2 550	5 006	1 548	350	497	885	322
nachrichtlich:								
Früheres Bundesgebiet	1 793	2 674	4 498	1 614	393	509	826	369
Neue Länder	1 861	2 930	4 889	1 660	371	535	888	342

Innerhalb der Altersgruppen lag Thüringen, wie schon bei der Verurteilenziffer insgesamt, bei den jugendlichen und erwachsenen Verurteilten unter dem Bundesdurchschnitt und bei den Heranwachsenden deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Mit Ausnahme von Brandenburg lagen alle neuen Bundesländer in dieser Altersgruppe sowohl über dem Bundesdurchschnitt, als auch über dem Durchschnitt des früheren Bundesgebietes (Berlin wurde nicht berücksichtigt).

Sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Verurteilenziffer lag Thüringen bei den Jugendlichen und Erwachsenen unter dem Bundesdurchschnitt

Die überdurchschnittlich hohen Werte der Verurteilenziffern in der Altersgruppe der Heranwachsenden lassen sich in allen Bundesländern nachweisen. Hier ist wieder die bedeutende Rolle der Heranwachsenden in der Kriminalitätsbelastung erkennbar. Wie schon bei der Betrachtung der Verurteilenziffer insgesamt, werden auch bei den männlichen Verurteilten bezogen auf die entsprechende deutsche Bevölkerung fast dreimal so viele Heranwachsende verurteilt wie Erwachsene und knapp doppelt so viele wie Jugendliche.

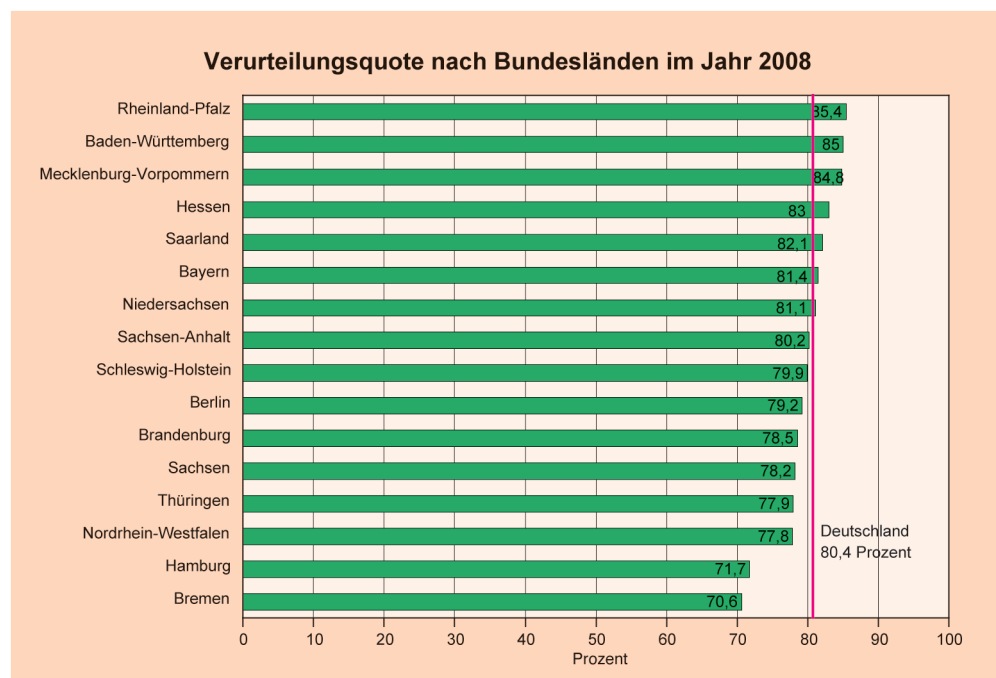
Dass die Frauen eher eine untergeordnete Rolle in der gerichtlich registrierten Kriminalität spielen, zeigt auch die Verurteilenziffer der Frauen. Diese lag in

Die Verurteilenziffer der Frauen lag abermals in Thüringen unter dem Bundesdurchschnitt und im Vergleich der Länder auf Platz 4

Deutschland bei 389 und thüringenweit bei 350 und somit lag der Freistaat wiederum unter dem Bundesdurchschnitt und dem Durchschnitt der neuen Länder. Innerhalb der Altersgruppen ist wieder eine ähnliche vergleichbare Struktur wie bei der männlichen Verurteilenziffer wahrnehmbar. Auch hier liegen in Deutschland die Werte der jugendlichen und erwachsenen Verurteilenziffern deutlich unter dem Wert der heranwachsenden Verurteilenziffer. Diese ungleichmäßige Verteilung zieht sich auch durch alle Bundesländer. Hier zeigt sich, dass die jungen Frauen und Männer (18- bis unter 21-jährigen), bezogen auf die entsprechende Bevölkerungsgruppe, einen besonderen Einfluss auf die Kriminalitätsbelastung haben.

Im Jahr 2008 wurden in Deutschland von den rund 1,1 Mill. abgeurteilten Personen 875 Tsd. Personen von den Gerichten auch verurteilt. Die Verurteilungsquote lag demzufolge bei 80,4 Prozent. Somit wird ersichtlich, dass auch ein einmal eröffnetes Strafverfahren in Deutschland mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Verurteilung führt. Nur 2,9 Prozent der Abgeurteilten wurden freigesprochen und bei 16,7 Prozent der Abgeurteilten wurde eine andere Entscheidung getroffen.

Innerhalb der Bundesländer schwankt die Verurteilungsquote zwischen 70,6 Prozent in Bremen und 85,4 Prozent in Rheinland-Pfalz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Entscheidungspraxis der Strafgerichte in Abhängigkeit der Einstellungspraxis der Staatsanwaltschaften steht und diese regional unterschiedlich gehandhabt wird. Somit kann die Verurteilungsquote zwischen den Bundesländern nur bedingt verglichen werden.

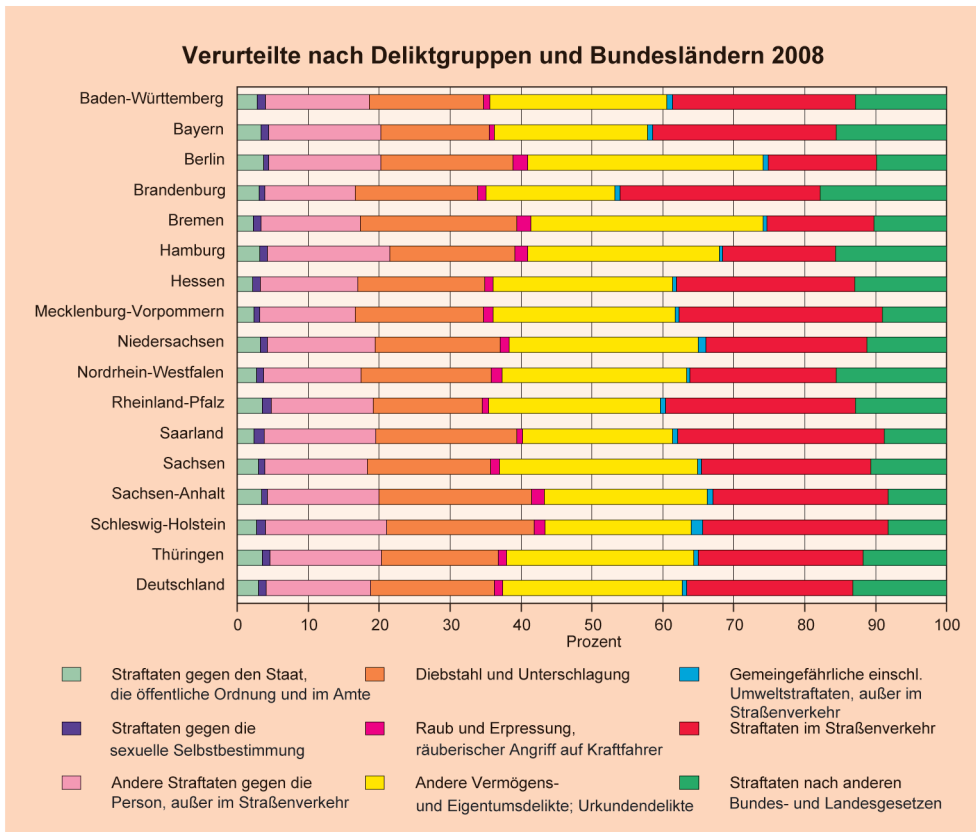


Betrachtet man die Struktur der gerichtlich registrierten Kriminalität lässt sich folgendes feststellen.

Im Jahr 2008 entfielen von den rund 875 Tsd. Verurteilten in Deutschland 25,2 Prozent auf „Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte; Urkundendelikte“, 23,4 Prozent auf „Straßenverkehrsdelikte“, 17,4 Prozent auf „Diebstahls- und Unterschlagungsdelikte“, 14,8 Prozent auf „Andere Straftaten gegen die Person“, 13,2 Prozent auf „Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen“, 3,0 Prozent auf „Straftaten gegen den Staat“, 1,2 Prozent auf „Straftaten gegen Raub und Erpressung“, 1,0 Prozent auf „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ und 0,7 Prozent auf „Gemeingefährliche einschließlich Umweltstraftaten“.

Zwischen den Ländern unterscheidet sich die Struktur der gerichtlich registrierten Kriminalität. Ursache hierfür sind u. a. Unterschiede in der demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung, der geografischen Lage und sie ist abhängig von der unterschiedlichen Strafverfolgungspraxis in den Ländern.

In Thüringen ist eine ähnliche Struktur der Hauptdeliktgruppen wie in Deutschland insgesamt festzustellen.



Allgemeines Strafrecht

Bei dem allgemeinen Strafrecht unterscheidet man zwischen zwei Hauptstrafen, die Freiheits- und Geldstrafen. Die darüber hinaus verhängte Sanktion des Strafarrrestes (gilt nur für Angehörige der Bundeswehr) ist zahlenmäßig irrelevant.

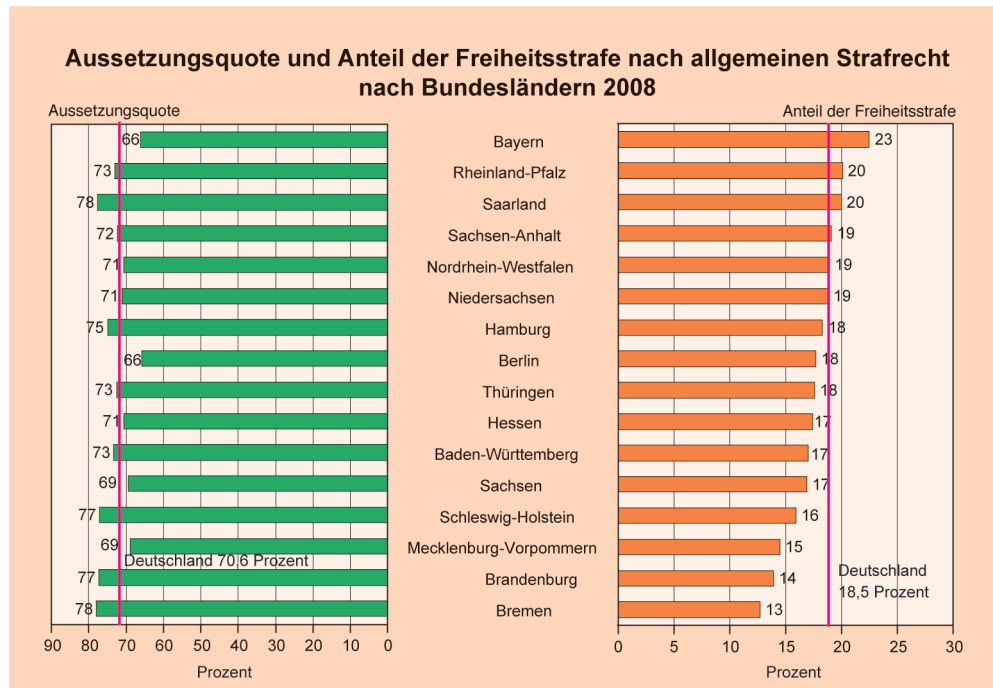
In Deutschland insgesamt sowie auch in allen Bundesländern ist die Verhängung einer Geldstrafe die häufigste Sanktion. In Deutschland wurden 618 115 Personen zu einer Geldstrafe verurteilt (81,5 Prozent). In den Bundesländern variiert dieser Anteilswert zwischen 77,5 Prozent in Bayern und 87,3 Prozent in Bremen. Thüringen liegt mit 82,4 Prozent zwar über dem Deutschlandwert aber unter dem Wert der neuen Länder (83,6 Prozent).

Geldstrafe häufigste Sanktion beim allgemeinen Strafrecht

Im Jahr 2008 wurden in Deutschland 140 279 Personen zu einer Freiheitsstrafe verurteilt (18,5 Prozent). In den Bundesländern variiert dieser Anteilswert zwischen 12,7 Prozent in Bremen und 22,5 Prozent in Bayern. Thüringen liegt mit 17,6 Prozent unter dem Deutschlandwert, aber über dem Wert der neuen Länder (16,4 Prozent).

Bei der Betrachtung der Freiheitsstrafe ist die Aussetzungsquote mit zu berücksichtigen. In Deutschland lag die Aussetzungsquote bei 70,6 Prozent und variiert

in den Ländern zwischen 65,9 Prozent in Berlin und 78,0 Prozent in Bremen. Thüringen liegt mit 72,6 Prozent über dem Deutschlandwert und dem Wert der neuen Länder (71,8 Prozent).



Anteil der freiheitsentziehenden Jugendstrafe ist in den Bundesländern sehr unterschiedlich

Jugendstrafrecht

Im Jahr 2008 wurde in Deutschland gegen 16,6 Prozent der jugendlichen und heranwachsenden Verurteilten eine freiheitsentziehende Jugendstrafe verhängt, wobei diese zu 62,3 Prozent auf Bewährung ausgesprochen wurde.

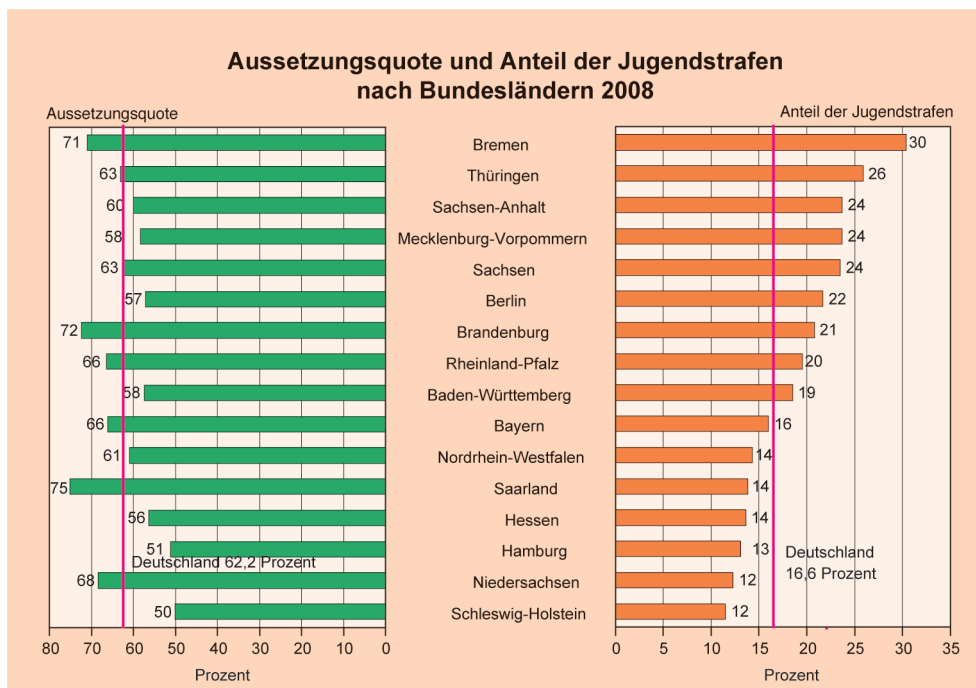
Im Gegensatz zum allgemeinen Strafrecht fällt der Anteil der Gefängnisstrafen nach Jugendrecht zwar etwas geringer aus, aber die Spannweiten der Ober- und Untergrenzen innerhalb der Bundesländer sind hier erheblich breiter.

In den Bundesländern variiert der Anteil der Personen, die zu einer Jugendstrafe verurteilt wurden an allen Verurteilten, zwischen 11,5 Prozent in Schleswig-Holstein und 30,4 Prozent in Bremen. Thüringen liegt mit 25,9 Prozent an zweithöchster Stelle und somit über dem Bundesdurchschnitt und dem der neuen Länder. Mit Ausnahme von Bremen verhängen demnach die Gerichte in den neuen Bundesländern öfter eine freiheitsentziehende Jugendstrafe als in den alten Bundesländern. Man kann auch von einem Ost-West-Gefälle sprechen. Nur sieben Bundesländer liegen unter dem Bundesdurchschnitt (16,6 Prozent), darunter sind die flächenmäßig bzw. einwohnerzahlenmäßig größten Bundesländer wie z.B. Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen vertreten.

Betrachtet man dazu wieder die Aussetzungsquote, so ergibt sich auch hier eine breitere Spannbreite als bei der Betrachtung nach allgemeinem Strafrecht. Die höchste Aussetzungsquote lag mit 75,2 Prozent im Saarland und die niedrigste mit 50,1 Prozent in Schleswig-Holstein. Anders als beim Anteil der Jugendstrafen, sind hier allerdings keine Unterschiede nach neuen und alten Bundesländern erkennbar.

Obwohl in Schleswig-Holstein sowohl der Anteil der Jugendstrafe als auch die Aussetzungsquote in diesem Bundesland am niedrigsten war, ist diese parallele Entwicklung bei der Betrachtung der Bundesländer ein Einzelfall. Zwischen den zwei Kennziffern ist kein direkter Zusammenhang feststellbar.

Feststellbar ist allerdings, dass es starke regionale Unterschiede gibt, wenn die Gerichte eine Gefängnisstrafe verhängen, insbesondere wenn man noch nach dem Strafrecht differenziert. Außerdem ist erkennbar, dass die Gerichte eher bei einer Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe nach allgemeinem Strafrecht eine Bewährung aussprechen.



Tabellenteil

Tabellen Thüringen

1. Verurteilte nach Art der Straftat und Altersgruppen

Lfd.Nr	Art der Straftat (§§ des Strafgesetzbuches)	Verurteilte insgesamt	Von den Verurteilten waren zur Zeit der Tat	
			Deutsche	Ausländer ¹⁾
1	1998	26 040	23 842	2 198
2	1999	26 015	23 883	2 132
3	2000	25 697	23 591	2 106
4	2001	24 933	23 012	1 921
5	2002	25 241	23 152	2 089
6	2003	25 497	23 559	1 938
7	2004	26 794	24 802	1 992
8	2005	25 868	24 258	1 610
9	2006	23 323	21 733	1 590
10	2007	23 208	21 941	1 267
11	2008	22 023	20 864	1 159
	davon			
12	Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr nach dem StGB	14 313	13 587	726
	davon			
13	Friedensverrat, Hochverrat, Staatsgefährdung (80 - 92b)	111	110	1
14	darunter Verbreitung von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen (86)	87	87	-
15	Landesverrat, Gefährdung der äußeren Sicherheit (93 - 101a)	-	-	-
16	Straftaten gegen ausländische Staaten (102 - 104a)	-	-	-
17	Straftaten gegen Verfassungsorgane und bei Wahlen (105 - 108e)	1	1	-
18	Vergehen gegen die Landesverteidigung (109 - 109k)	-	-	-
19	Widerstand gegen die Staatsgewalt (111 - 121)	139	135	4
20	darunter Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte (113)	138	134	4
21	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung (123 - 145d)	269	261	8
22	darunter Hausfriedensbruch (123, 124)	116	113	3
23	Vortäuschen einer Straftat (145d)	57	54	3
24	Geld- und Wertzeichenfälschung (146 - 152b)	6	5	1
25	falsche uneidliche Aussage und Meineid (153 - 163)	169	163	6
26	falsche Verdächtigung (164, 165)	79	78	1
27	Religionsdelikte (166 - 168)	3	3	-
28	Straftaten gegen Personenstand, Ehe und Familie (169 - 173)	103	100	3
29	darunter Verletzung der Unterhaltspflicht (170 Abs. 1,2)	99	97	2
30	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (174 - 184f)	229	222	7
31	darunter sexueller Missbrauch von Kindern (176 Abs. 1 - 5, 176a, b)	86	85	1
32	sexuelle Nötigung/Vergewaltigung (177 Abs. 1, Abs. 2 Nrn. 1, 2, Abs. 3 - 4, 178)	65	60	5
33	sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen (179)	-	-	-
34	exhibitionistische Handlungen (183)	19	19	-
35	Beleidigung (185 - 200)	587	565	22
36	Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimbereichs (201 - 206)	11	11	-
37	Straftaten gegen das Leben (211 - 222)	34	30	4
38	darunter Mord (einschließlich Mordversuch) (211)	10	9	1
39	Totschlag (212, 213)	10	8	2
40	Abbruch der Schwangerschaft (218)	-	-	-
41	fahrlässige Tötung außer im Straßenverkehr (222)	14	13	1
42	Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (223 - 231)	2 438	2 302	136
43	darunter Körperverletzung (223)	1 396	1 322	74
44	gefährliche/schwere Körperverletzung (224 Abs. 1 Nrn. 2 - 5, 226 Abs. 1 - 2)	934	877	57
45	fahrlässige Körperverletzung (229)	100	95	5
46	Straftaten gegen die persönliche Freiheit (232 - 241a)	296	275	21
47	darunter Nötigung (240)	189	178	11
48	Bedrohung (241)	85	76	9
49	Diebstahl und Unterschlagung (242 - 248c)	3 628	3 342	286
50	darunter Diebstahl (242)	2 873	2 635	238
51	Einbruchdiebstahl (einschl. Wohnungseinbruchdiebstahl) (243 Abs. 1 Nr. 1, 244 Abs. 1 Nr. 3)	423	395	28
52	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen (243 Abs. 1 Nr. 2 - 7)	99	85	14
53	Unterschlagung (246)	187	185	2
54	Raub und Erpressung (249 - 256)	253	242	11
55	darunter Raub (249, 250, 251)	106	104	2
56	räuberische Erpressung (255)	106	101	5
57	Begünstigung und Hehlerei (257 - 262)	119	108	11
58	Betrug und Untreue (263 - 266b)	4 628	4 482	146
59	darunter Betrug (263 Abs. 1, 3, 5)	2 666	2 599	67
60	Erschleichen von Leistungen (265a)	1 637	1 577	60
61	Vorenthalten von Arbeitsentgelt durch Arbeitgeber (266a Abs. 1,2)	202	187	15
62	Urkundenfälschung (267 - 282)	352	310	42
63	Insolvenzstrafataten (283 - 283d)	44	44	-

1) einschließlich Staatenlose sowie Angehörige der Stationierungsstreitkräfte

Von den Verurteilten waren zur Zeit der Tat							Lfd. Nr
Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene					
im Alter von ... bis unter ... Jahren							
14 - 18	18 - 21	21 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 und mehr	
1 785	3 346	8 795	6 403	3 653	1 541	517	1
1 883	3 540	8 332	6 216	3 715	1 718	611	2
1 892	3 739	8 170	5 942	3 720	1 606	628	3
1 952	3 858	7 801	5 396	3 635	1 568	723	4
1 878	3 810	8 210	5 276	3 649	1 651	767	5
1 756	3 478	8 425	5 412	3 873	1 744	809	6
1 567	3 623	9 135	5 567	4 196	1 830	876	7
1 663	3 420	8 897	5 062	4 078	1 873	875	8
1 397	3 011	8 404	4 289	3 638	1 762	822	9
1 346	2 963	8 285	4 222	3 647	1 856	889	10
1 129	2 766	8 087	3 997	3 352	1 891	801	11
1 001	1 861	5 113	2 657	2 137	1 106	438	12
15	25	47	13	7	3	1	13
13	20	34	11	6	2	1	14
-	-	-	-	-	-	-	15
-	-	-	1	-	-	-	16
-	-	-	-	-	-	-	17
-	-	-	-	-	-	-	18
7	5	66	23	27	8	3	19
7	5	65	23	27	8	3	20
8	22	109	49	51	21	9	21
-	5	46	21	25	13	6	22
3	9	25	12	7	1	-	23
2	-	1	1	2	-	-	24
5	26	59	31	25	15	8	25
8	13	27	16	10	4	1	26
-	2	-	1	-	-	-	27
-	-	16	61	22	4	-	28
-	-	14	60	22	3	-	29
23	26	43	62	38	26	11	30
14	9	12	28	14	6	3	31
7	13	9	14	8	10	4	32
-	-	-	-	-	-	-	33
2	1	7	1	5	1	2	34
25	49	197	103	122	66	25	35
-	2	3	5	1	-	-	36
2	5	10	6	6	4	1	37
2	3	3	1	-	1	-	38
-	2	4	2	2	-	-	39
-	-	-	-	-	-	-	40
-	-	3	3	4	3	1	41
292	442	911	381	270	89	53	42
110	197	553	260	188	57	31	43
177	229	328	108	57	19	16	44
5	16	29	9	22	13	6	45
10	19	98	70	56	29	14	46
7	12	72	43	31	15	9	47
3	6	22	22	16	11	5	48
360	498	1 117	547	536	367	203	49
234	331	846	436	479	348	199	50
97	117	143	38	22	6	-	51
22	30	34	7	3	2	1	52
6	15	77	55	22	10	2	53
54	79	78	21	17	4	-	54
17	40	31	8	7	3	-	55
34	29	29	8	6	-	-	56
8	13	54	12	14	14	4	57
56	482	1 804	1 039	789	378	80	58
16	173	963	724	512	235	43	59
35	301	792	221	179	89	20	60
-	-	17	61	77	35	12	61
5	21	154	95	50	21	6	62
-	-	3	7	16	12	6	63

Noch 1. Verurteilte nach Art der Straftat und Altersgruppen

Lfd.Nr	Art der Straftat (§§ des Strafgesetzbuches)	Verurteilte insgesamt	Von den Verurteilten waren zur Zeit der Tat	
			Deutsche	Ausländer ¹⁾
	Noch: Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr nach dem StGB			
64	strafbarer Eigennutz (284 - 297) darunter	14	14	-
65	Jagd- und Fischwilderei (292, 293)	13	13	-
66	Straftaten gegen den Wettbewerb (298 - 302)	5	5	-
67	Sachbeschädigung (303 - 305a)	639	626	13
68	gemeingefährliche Straftaten (306 - 323c) darunter	130	128	2
69	Brandstiftung (306 - 306f)	28	27	1
70	Vollrausch außer im Straßenverkehr (323a)	81	80	1
71	Straftaten gegen die Umwelt (324 - 330d)	21	21	-
72	Straftaten im Amt (331 - 358)	5	4	1
73	Straftaten gegen Bestimmungen anderer Bundesgesetze (außer StGB/StVG) davon	2 599	2 350	249
74	Betäubungsmittelgesetz	1 577	1 527	50
75	Waffengesetz	117	113	4
76	Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch	6	5	1
77	Abgabenordnung	199	173	26
78	Pflichtversicherungsgesetz	397	393	4
79	Asylverfahrensgesetz	30	2	28
80	Zivildienstgesetz	11	11	-
81	GmbH-Gesetz	28	28	-
82	Aufenthaltsgesetz	138	6	132
83	übrige Straftaten nach anderen Bundesgesetzen	96	92	4
84	Straftaten gegen Bestimmungen nach Landesgesetz	-	-	-
85	Straftaten im Straßenverkehr davon	5 111	4 927	184
86	nach dem StGB davon	4 235	4 100	135
87	Flucht nach Verkehrsunfall in Trunkenheit (142)	226	219	7
88	desgleichen ohne Trunkenheit (142)	710	672	38
89	fahrlässige Tötung in Trunkenheit (222)	9	9	-
90	desgleichen ohne Trunkenheit (222)	23	22	1
91	fahrlässige Körperverletzung in Trunkenheit (229)	159	155	4
92	desgleichen ohne Trunkenheit (229)	336	330	6
93	gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr (315b)	34	33	1
94	Trunkenheit am Steuer mit Verkehrsunfall (315c Abs. 1 Nr. 1a)	339	330	9
95	desgleichen ohne Verkehrsunfall (315c Abs. 1 Nr. 1a)	163	163	-
96	sonstiges verkehrswidriges Verhalten (315c Abs. 1 Nr. 1b, 2a bis 2g)	52	50	2
97	Trunkenheit im Verkehr ohne Fremdschaden (316)	2 165	2 098	67
98	Vollrausch i.V.m.Verkehrsunfall (323a)	19	19	-
99	nach dem StVG davon	876	827	49
100	Führen eines Kfz ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots mit Verkehrsunfall (21 Abs. 1 Nr. 1)	7	7	-
101	desgleichen ohne Verkehrsunfall (21 Abs. 1 Nr. 1)	700	670	30
102	Führenlassen eines Kfz ohne Fahrerlaubnis oder trotz Fahrverbots (21 Abs. 1 Nr. 2)	65	58	7
103	sonstiges unerlaubtes Führen oder Führenlassen eines Kfz (21 Abs. 2)	98	86	12
104	Kfz - Kennzeichenmissbrauch (22 Abs. 1 und 2, 22a)	6	6	-

1) einschließlich Staatenlose sowie Angehörige der Stationierungstreitkräfte

Von den Verurteilten waren zur Zeit der Tat							Lfd. Nr
Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene					
im Alter von ... bis unter ... Jahren						60 und mehr	
14 - 18	18 - 21	21 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60		
-	1	5	6	2	-	-	64
-	1	5	6	1	-	-	65
-	-	-	2	3	-	-	66
112	110	266	77	48	19	7	67
9	17	40	23	20	16	5	68
4	4	7	6	3	3	1	69
1	10	22	17	17	12	2	70
-	3	5	3	3	6	1	71
-	1	-	2	2	-	-	72
75	418	1 371	390	203	108	34	73
58	324	985	168	36	6	-	74
4	17	47	19	17	11	2	75
-	-	1	-	5	-	-	76
-	5	39	49	67	31	8	77
12	51	165	81	41	33	14	78
-	-	11	14	4	1	-	79
-	1	10	-	-	-	-	80
-	-	2	4	5	15	2	81
-	8	72	39	16	1	2	82
1	12	39	16	12	10	6	83
-	-	-	-	-	-	-	84
53	487	1 603	950	1 012	677	329	85
41	437	1 220	756	873	605	303	86
3	28	69	45	32	36	13	87
3	74	163	97	130	103	140	88
1	3	1	1	1	2	-	89
-	4	5	2	8	2	2	90
-	29	54	25	29	18	4	91
4	40	110	47	49	50	36	92
5	10	15	3	1	-	-	93
5	37	113	44	65	49	26	94
2	32	44	18	34	25	8	95
-	13	20	6	6	5	2	96
17	166	624	467	510	310	71	97
1	1	2	1	8	5	1	98
12	50	383	194	139	72	26	99
-	1	3	2	1	-	-	100
12	38	308	155	119	50	18	101
-	6	27	15	5	8	4	102
-	5	41	22	12	14	4	103
-	-	4	-	2	-	-	104

2. Verurteilte mit Hauptstrafe nach allgemeinem Strafrecht

Lfd. Nr.	Art der Strafe (§§ des Strafgesetzbuches)	Verurteilte insgesamt	Davon					
			Freiheitsstrafe					
			zusammen	darunter Strafaussetzung	unter 6 Monate		6 Monate	
					zusammen	darunter Strafaussetzung	zusammen	darunter Strafaussetzung
1	1998	22259	3221	2271	874	730	624	504
2	1999	21965	3196	2371	801	685	667	549
3	2000	21593	3319	2377	863	704	640	516
4	2001	20791	3340	2414	847	707	639	526
5	2002	21112	3377	2414	779	628	604	492
6	2003	21641	3760	2610	924	698	735	589
7	2004	23212	4107	2925	1026	815	784	647
8	2005	22166	3914	2784	980	811	716	579
9	2006	20201	3622	2520	904	692	646	528
10	2007	20210	3492	2464	831	630	628	526
11	2008	19363	3416	2479	864	677	569	464
	davon							
12	Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	14498	3067	2225	749	583	477	396
13	Straftaten im Straßenverkehr	4865	349	254	115	94	92	68
	davon							
14	Straftaten nach dem StGB (o.V.) zusammen	12197	2668	1919	681	529	430	355
	davon							
15	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (o.V.)							
16	und im Amte (80 - 168, 331 - 357, ohne 142)	683	126	99	33	26	32	27
17	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (174 - 184f)	185	120	75	3	3	9	9
18	darunter sexueller Missbrauch von Kindern (176 Abs. 1 - 5, 176a, b)	63	58	30	-	-	-	-
19	sexuelle Nötigung/Vergewaltigung (177 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 - 2, Abs. 3 - 4, 178)	47	46	30	-	-	5	5
20	Beleidigung (185 - 200)	544	29	19	18	11	4	2
21	Straftaten gegen das Leben (o.V.) (211 - 222)	28	19	5	-	-	1	1
22	darunter Mord (einschließlich Mordversuch) (211)	6	6	-	-	-	-	-
23	Totschlag (212, 213)	8	8	-	-	-	-	-
24	Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (o.V.) (223 - 231)	1798	793	604	112	88	143	127
25	darunter Körperverletzung (223)	1148	289	196	73	52	58	46
26	gefährliche/schwere Körperverletzung (224 Abs. 1 Nr. 2 - 5, 226 Abs. 1 - 2)	557	488	396	35	33	82	79
27	Straftaten gegen die persönliche Freiheit (232 - 241a)	272	32	25	11	10	8	7
28	sonstige Straftaten gegen die Person (169 - 173, 201 - 206)	114	76	74	26	26	29	29
29	Diebstahl und Unterschlagung (242 - 248c)	2936	648	435	271	207	105	74
30	darunter Diebstahl (242)	2441	409	272	236	175	71	47
31	Einbruchdiebstahl (einschl. Wohnungseinbruchdiebstahl) (243 Abs. 1 Nr. 1, 244 Abs. 1 Nr. 3)	228	176	118	25	23	24	19
32	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen (243 Abs. 1 Nr. 2 - 7)	50	33	20	1	1	7	5
33	Unterschlagung (246)	176	15	15	6	6	2	2
34	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (249 - 256, 316a)	121	116	55	1	1	9	6
35	Begünstigung und Hehlerei (257 - 262)	98	18	13	4	2	-	-
36	Betrug und Untreue (263 - 266b)	4435	543	412	160	123	73	60
37	darunter Betrug (263 Abs. 1, 3, 5)	2578	388	287	70	52	54	44
38	Urkundenfälschung (267 - 282)	333	60	42	13	11	5	3
39	sonstige Straftaten gegen das Vermögen (283 - 305a)	521	40	27	19	12	5	5
40	gemeingefährliche Straftaten (o.V.) (306 - 323c, ohne 316a)	110	43	29	7	6	7	5
41	Straftaten gegen die Umwelt (324 - 330d)	19	5	5	3	3	-	-
42	Straftaten im Straßenverkehr nach dem StGB	4021	196	142	47	38	50	38
43	davon in Trunkenheit	2920	161	114	41	33	44	33
44	ohne Trunkenheit	1101	35	28	6	5	6	5
45	Straftaten nach dem Straßenverkehrsgesetz	844	153	112	68	56	42	30
46	Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (ohne StGB/StVG)	2301	399	306	68	54	47	41
47	darunter Betäubungsmittelgesetz	1329	331	242	46	34	31	26
48	Waffengesetz	109	10	9	3	3	1	1
49	Abgabenordnung	199	6	6	-	-	-	-
50	Pflichtversicherungsgesetz	364	21	19	10	8	6	6
51	Asylverfahrensgesetz	30	-	-	-	-	-	-
	Aufenthaltsgesetz	136	8	8	4	4	2	2

Davon												Lfd. N
Freiheitsstrafe										Straf-arrest	Geld- strafe	
mehr als ... bis einschließlich ...								lebens- lang				
6 - 9 Monate		9 Monate - 1 Jahr		1 - 2 Jahre		2 - 5 Jahre	5 -15 Jahre					
zusammen	darunter Straf- aus- setzung	zusammen	darunter Straf- aus- setzung	zusammen	darunter Straf- aus- setzung							
544	413	434	311	492	313	197	56	-	8	19030	1	
573	446	483	360	479	331	163	28	2	5	18764	2	
608	470	422	323	533	364	206	45	2	4	18270	3	
591	470	494	358	522	353	191	51	5	1	17450	4	
625	484	507	397	586	413	214	58	4	-	17735	5	
642	503	552	399	624	421	235	46	2	1	17880	6	
705	534	559	424	721	505	261	47	4	8	19097	7	
708	549	524	388	664	457	270	52	-	2	18250	8	
664	492	502	380	600	428	240	64	2	-	16579	9	
654	500	476	359	612	449	241	48	2	-	16718	10	
629	492	476	384	657	462	188	30	3	-	15947	11	
558	445	437	353	627	448	186	30	3	-	11431	12	
71	47	39	31	30	14	2	-	-	-	4516	13	
507	397	397	315	487	323	141	22	3	-	9529	14	
30	23	16	14	10	9	4	1	-	-	557	15	
8	8	13	13	49	42	31	7	-	-	65	16	
5	5	5	5	26	20	18	4	-	-	5	17	
2	2	5	5	18	18	13	3	-	-	1	18	
3	3	1	1	2	2	1	-	-	-	515	19	
-	-	2	2	2	2	5	6	3	-	9	20	
-	-	-	-	-	-	-	3	3	-	-	21	
-	-	-	-	-	-	5	3	-	-	-	22	
209	176	171	134	131	79	23	4	-	-	1005	23	
76	54	42	25	39	19	1	-	-	-	859	24	
129	118	129	109	87	57	22	4	-	-	69	25	
5	3	3	2	4	3	-	1	-	-	240	26	
13	13	6	5	2	1	-	-	-	-	38	27	
109	68	59	44	86	42	18	-	-	-	2288	28	
55	25	26	19	19	6	2	-	-	-	2032	29	
41	33	22	16	51	27	13	-	-	-	52	30	
6	3	8	7	11	4	-	-	-	-	17	31	
4	4	2	2	1	1	-	-	-	-	161	32	
14	12	15	13	43	23	32	2	-	-	5	33	
1	1	5	3	7	7	1	-	-	-	80	34	
86	66	86	69	122	94	16	-	-	-	3892	35	
64	50	71	55	113	86	16	-	-	-	2190	36	
13	12	11	8	13	8	5	-	-	-	273	37	
9	5	5	3	2	2	-	-	-	-	481	38	
7	7	4	4	12	7	5	1	-	-	67	39	
-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	14	40	
44	32	30	24	23	10	2	-	-	-	3825	41	
37	25	24	19	13	4	2	-	-	-	2759	42	
7	7	6	5	10	6	-	-	-	-	1066	43	
27	15	9	7	7	4	-	-	-	-	691	44	
51	48	40	38	140	125	45	8	-	-	1902	45	
35	32	34	32	133	118	44	8	-	-	998	46	
-	-	3	3	2	2	1	-	-	-	99	47	
2	2	1	1	3	3	-	-	-	-	193	48	
4	4	1	1	-	-	-	-	-	-	343	49	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	30	50	
2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	128	51	

3. Verurteilte mit Hauptstrafe nach Jugendstrafrecht

Lfd. Nr.	Art der Strafe (§§ des Strafgesetzbuches)	Verurteilte insgesamt	Davon				
			Jugendstrafe				
			zu- sammen	6 Monate Mindeststrafe		mehr als ... bis einschließlich ...	
				zu- sammen	darunter Straf- aus- setzung	zu- sammen	darunter Straf- aus- setzung
1	1998	3781	980	175	164	171	151
2	1999	4050	1069	205	191	144	122
3	2000	4104	1053	193	175	180	156
4	2001	4142	985	180	165	160	139
5	2002	4129	1059	190	172	181	139
6	2003	3856	970	162	146	152	126
7	2004	3582	924	182	166	126	104
8	2005	3702	964	203	190	146	120
9	2006	3122	829	153	144	126	101
10	2007	2998	749	115	106	147	126
11	2008	2660	688	133	120	114	91
	davon						
12	Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	2414	672	130	117	110	88
13	Straftaten im Straßenverkehr	246	16	3	3	4	3
	davon						
14	Straftaten nach dem StGB (o.V.) zusammen	2116	592	117	104	100	79
	davon						
15	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung (o.V.) und im Amte (80 - 168, 331 - 357, ohne 142)	99	19	2	1	6	6
16	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (174 - 184f)	44	27	4	4	3	3
17	darunter sexueller Missbrauch von Kindern (176 Abs. 1 - 5, 176 a, b)	23	11	2	2	2	2
18	sexuelle Nötigung/Vergewaltigung (177 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 - 2, Abs. 3 - 4, 178)	18	15	2	2	-	-
19	Beleidigung (185 - 200)	43	4	1	1	1	-
20	Straftaten gegen das Leben (o.V.) (211 - 222)	6	6	-	-	-	-
21	darunter Mord (einschließlich Mordversuch) (211)	4	4	-	-	-	-
22	Totschlag (212, 213)	2	2	-	-	-	-
23	Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (o.V.) (223 - 231)	640	206	43	41	31	28
24	darunter Körperverletzung (223)	248	63	16	14	10	7
25	gefährliche/schwere Körperverletzung (224 Abs. 1 Nr. 2 - 5, 226 Abs. 1 - 2)	377	140	27	27	21	21
26	Straftaten gegen die persönliche Freiheit (232 - 241a)	24	7	2	2	2	1
27	sonstige Straftaten gegen die Person (169 - 173, 201 - 206)	-	-	-	-	-	-
28	Diebstahl und Unterschlagung (242 - 248c)	692	162	48	40	31	23
29	darunter Diebstahl (242)	432	73	23	18	19	11
30	Einbruchdiebstahl (einschl. Wohnungseinbruchdiebstahl) (243 Abs. 1 Nr. 1, 244 Abs. 1 Nr. 3)	195	67	17	15	9	9
31	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen (243 Abs. 1 Nr. 2 - 7)	49	19	7	6	3	3
32	Unterschlagung (246)	11	-	-	-	-	-
33	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (249 - 256, 316a)	132	105	9	8	11	11
34	Begünstigung und Hehlerei (257 - 262)	21	2	1	1	-	-
35	Betrug und Untreue (263 - 266b)	193	31	4	4	9	7
36	darunter Betrug (263 Abs. 1, 3, 5)	88	21	2	2	4	4
37	Urkundenfälschung (267 - 282)	19	6	-	-	1	-
38	sonstige Straftaten gegen das Vermögen (283 - 305a)	181	11	2	1	4	-
39	gemeingefährliche Straftaten (o.V.) (306 - 323c, ohne 316a)	20	5	1	1	1	-
40	Straftaten gegen die Umwelt (324 - 330d)	2	1	-	-	-	-
41	Straftaten im Straßenverkehr nach dem StGB	214	12	2	2	3	2
42	davon in Trunkenheit	160	7	1	1	1	1
43	ohne Trunkenheit	54	5	1	1	2	1
44	Straftaten nach dem Straßenverkehrsgesetz	32	4	1	1	1	1
45	Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (ohne StGB/StVG)	298	80	13	13	10	9
46	darunter Betäubungsmittelgesetz	248	77	13	13	9	8
47	Waffengesetz	8	-	-	-	-	-
48	Abgabenordnung	-	-	-	-	-	-
49	Pflichtversicherungsgesetz	33	2	-	-	-	-
50	Asylverfahrensgesetz	-	-	-	-	-	-
51	Aufenthaltsgesetz	2	-	-	-	-	-

Davon								Lfd. Nr
Jugendstrafe						Zuchtmittel	Erziehungs- maßnahmen	
mehr als ...bis einschließlich ..								
9 Monate - 1 Jahr		1 - 2 Jahre		2-5 Jahre	5-10 Jahre			
zu- sammen	darunter Straf- aus- setzung	zu- sammen	darunter Straf- aus- setzung					
197	160	295	176	135	7	2788	13	1
195	156	361	205	156	8	2965	16	2
178	113	339	191	155	8	3033	18	3
203	151	312	166	122	8	3139	18	4
188	139	362	218	127	11	3041	29	5
188	150	344	191	119	5	2843	43	6
164	126	336	196	113	3	2629	29	7
192	138	273	155	143	7	2681	57	8
151	93	296	165	102	1	2260	33	9
146	104	251	148	83	7	2186	63	10
130	88	227	135	76	8	1934	38	11
126	87	224	132	74	8	1714	28	12
4	1	3	3	2	-	220	10	13
113	76	183	99	71	8	1499	25	14
4	2	5	3	2	-	79	1	15
6	5	12	10	2	-	17	-	16
3	3	4	3	-	-	12	-	17
3	2	8	7	2	-	3	-	18
-	-	2	1	-	-	39	-	19
-	-	-	-	1	5	-	-	20
-	-	-	-	-	4	-	-	21
-	-	-	-	1	1	-	-	22
41	32	62	32	29	-	423	11	23
13	9	17	6	7	-	181	4	24
27	23	44	25	21	-	231	6	25
2	-	-	-	1	-	17	-	26
-	-	-	-	-	-	-	-	27
35	21	39	13	9	-	521	9	28
9	3	18	5	4	-	350	9	29
19	14	17	6	5	-	128	-	30
5	3	4	2	-	-	30	-	31
-	-	-	-	-	-	11	-	32
14	12	46	31	23	2	27	-	33
-	-	1	-	-	-	19	-	34
6	1	10	6	2	-	161	1	35
3	1	10	6	2	-	66	1	36
2	2	3	1	-	-	13	-	37
2	1	1	-	1	1	168	2	38
1	-	2	2	-	-	14	1	39
-	-	-	-	1	-	1	-	40
3	1	3	3	1	-	192	10	41
2	1	3	3	-	-	144	9	42
1	-	-	-	1	-	48	1	43
1	-	-	-	1	-	28	-	44
13	11	41	33	3	-	215	3	45
13	11	39	32	3	-	169	2	46
-	-	-	-	-	-	8	-	47
-	-	-	-	-	-	-	-	48
-	-	2	1	-	-	30	1	49
-	-	-	-	-	-	-	-	50
-	-	-	-	-	-	2	-	51

Tabelle Bundesländer

4. Abgeurteilte und Verurteilte 2008 nach Ländern, insgesamt und nach Altersgruppen

Land	Abgeurteilte			
	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
	Insgesamt			
Deutschland	1 087 842	100 522	116 613	870 707
Baden-Württemberg	138 656	13 371	14 669	110 616
Bayern	164 065	17 639	17 972	128 454
Berlin	65 706	5 326	6 561	53 819
Brandenburg	36 579	3 089	3 872	29 618
Bremen	13 121	1 315	1 381	10 425
Hamburg	32 081	2 345	3 175	26 561
Hessen	68 116	6 122	6 223	55 771
Mecklenburg-Vorpommern	22 311	1 605	2 982	17 724
Niedersachsen	106 692	12 841	12 804	81 047
Nordrhein-Westfalen	234 587	20 009	23 205	191 373
Rheinland-Pfalz	47 199	4 081	5 007	38 111
Saarland	15 282	1 242	1 413	12 627
Sachsen	59 961	4 038	7 118	48 805
Sachsen-Anhalt	29 291	2 873	3 878	22 540
Schleswig-Holstein	25 919	2 540	2 567	20 812
Thüringen	28 276	2 086	3 786	22 404
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	911 424	86 831	94 977	729 616
Neue Länder	176 418	13 691	21 636	141 091
	Männlich			
Deutschland	888 782	83 215	98 228	707 339
Baden-Württemberg	113 350	11 326	12 494	89 530
Bayern	133 180	14 265	15 054	103 861
Berlin	52 529	4 278	5 289	42 962
Brandenburg	30 544	2 539	3 339	24 666
Bremen	10 794	1 073	1 182	8 539
Hamburg	26 222	1 923	2 679	21 620
Hessen	55 036	5 078	5 179	44 779
Mecklenburg-Vorpommern	18 705	1 319	2 541	14 845
Niedersachsen	87 447	10 731	10 859	65 857
Nordrhein-Westfalen	191 188	16 600	19 442	155 146
Rheinland-Pfalz	38 624	3 405	4 234	30 985
Saarland	12 531	1 003	1 210	10 318
Sachsen	49 034	3 355	5 928	39 751
Sachsen-Anhalt	24 406	2 416	3 319	18 671
Schleswig-Holstein	21 806	2 209	2 271	17 326
Thüringen	23 386	1 695	3 208	18 483
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	742 707	71 891	79 893	590 923
Neue Länder	146 075	11 324	18 335	116 416
	Weiblich			
Deutschland	199 060	17 307	18 385	163 368
Baden-Württemberg	25 306	2 045	2 175	21 086
Bayern	30 885	3 374	2 918	24 593
Berlin	13 177	1 048	1 272	10 857
Brandenburg	6 035	550	533	4 952
Bremen	2 327	242	199	1 886
Hamburg	5 859	422	496	4 941
Hessen	13 080	1 044	1 044	10 992
Mecklenburg-Vorpommern	3 606	286	441	2 879
Niedersachsen	19 245	2 110	1 945	15 190
Nordrhein-Westfalen	43 399	3 409	3 763	36 227
Rheinland-Pfalz	8 575	676	773	7 126
Saarland	2 751	239	203	2 309
Sachsen	10 927	683	1 190	9 054
Sachsen-Anhalt	4 885	457	559	3 869
Schleswig-Holstein	4 113	331	296	3 486
Thüringen	4 890	391	578	3 921
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet ¹⁾	168 717	14 940	15 084	138 693
Neue Länder	30 343	2 367	3 301	24 675

1) Einschl. Gesamt-Berlin.

Verurteilte						Personen, bei denen anders ent- schieden wurde
insgesamt		Jugendliche	Heranwachsende		Erwachsene	
Anzahl	Veränderungen zum Vorjahr		verurteilt nach ...			
			Jugendstrafrecht	allg. Strafrecht		
874 691	- 2,6	62 216	54 062	32 101	726 312	213 151
117 838	- 4,7	9 341	5 826	6 583	96 088	20 818
133 476	- 4,3	10 393	9 683	3 939	109 461	30 589
52 015	5,4	2 081	2 320	2 017	45 597	13 691
28 718	- 8,9	1 543	1 419	1 276	24 480	7 861
9 258	- 2,4	247	322	176	8 513	3 863
23 009	- 2,7	1 049	1 428	241	20 291	9 072
56 515	- 1,9	3 660	3 566	923	48 366	11 601
18 909	- 3,2	837	1 038	1 205	15 829	3 402
86 517	- 3,2	8 630	7 074	2 369	68 444	20 175
182 491	- 1,2	13 460	10 677	5 825	152 529	52 096
40 293	- 2,0	3 166	2 287	1 886	32 954	6 906
12 548	7,8	970	896	220	10 462	2 734
46 868	- 1,6	2 324	2 687	2 723	39 134	13 093
23 504	- 2,5	1 612	1 644	1 278	18 970	5 787
20 709	- 3,7	1 774	1 664	205	17 066	5 210
22 023	- 5,1	1 129	1 531	1 235	18 128	6 253
734 669	- 2,3	54 771	45 743	24 384	609 771	176 755
140 022	- 4,1	7 445	8 319	7 717	116 541	36 396
716 073	- 2,7	52 941	47 507	26 155	589 470	172 709
96 284	- 4,6	8 019	5 148	5 481	77 636	17 066
108 736	- 4,1	8 735	8 362	3 223	88 416	24 444
41 684	4,7	1 751	2 009	1 538	36 386	10 845
24 166	- 9,8	1 326	1 275	1 069	20 496	6 378
7 621	- 1,1	215	297	138	6 971	3 173
18 846	- 3,3	875	1 260	181	16 530	7 376
45 730	- 2,3	3 157	3 114	732	38 727	9 306
15 922	- 4,3	736	950	997	13 239	2 783
71 118	- 3,1	7 378	6 223	1 940	55 577	16 329
149 041	- 1,3	11 410	9 349	4 707	123 575	42 147
33 011	- 2,5	2 676	2 004	1 546	26 785	5 613
10 291	8,4	801	785	181	8 524	2 240
38 395	- 2,2	1 983	2 342	2 212	31 858	10 639
19 566	- 2,9	1 366	1 477	1 053	15 670	4 840
17 437	- 2,8	1 560	1 516	172	14 189	4 369
18 225	- 5,6	953	1 396	985	14 891	5 161
599 799	- 2,3	46 577	40 067	19 839	493 316	142 908
116 274	- 4,8	6 364	7 440	6 316	96 154	29 801
158 618	- 1,8	9 275	6 555	5 946	136 842	40 442
21 554	- 5,3	1 322	678	1 102	18 452	3 752
24 740	- 4,9	1 658	1 321	716	21 045	6 145
10 331	8,4	330	311	479	9 211	2 846
4 552	- 3,4	217	144	207	3 984	1 483
1 637	- 8,2	32	25	38	1 542	690
4 163	0,1	174	168	60	3 761	1 696
10 785	0,0	503	452	191	9 639	2 295
2 987	3,0	101	88	208	2 590	619
15 399	- 4,0	1 252	851	429	12 867	3 846
33 450	- 0,8	2 050	1 328	1 118	28 954	9 949
7 282	0,4	490	283	340	6 169	1 293
2 257	5,3	169	111	39	1 938	494
8 473	1,0	341	345	511	7 276	2 454
3 938	- 0,5	246	167	225	3 300	947
3 272	- 8,0	214	148	33	2 877	841
3 798	- 2,5	176	135	250	3 237	1 092
134 870	- 2,1	8 194	5 676	4 545	116 455	33 847
23 748	- 0,4	1 081	879	1 401	20 387	6 595

Noch 4. Abgeurteilte und Verurteilte 2008 nach Ländern, insgesamt und nach Altersgruppen

Land	Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten		Verurteilte			
	insgesamt	dar. Jugendliche	Deutsche		Ausländer ¹⁾	
			Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung zum Vorjahr in %
Verurteilungsquote in %						
Insgesamt						
Deutschland	80,4	61,9	701 049	- 1,8	173 642	- 5,6
Baden-Württemberg	85,0	69,9	88 258	- 3,7	29 580	- 7,8
Bayern	81,4	58,9	100 845	- 4,4	32 631	- 3,8
Berlin	79,2	39,1	40 339	5,7	11 676	4,3
Brandenburg	78,5	50,0	23 695	- 4,5	5 023	- 24,9
Bremen	70,6	18,8	7 232	- 2,8	2 026	- 1,0
Hamburg	71,7	44,7	16 775	0,2	6 234	- 9,8
Hessen	83,0	59,8	42 293	- 0,7	14 222	- 5,1
Mecklenburg-Vorpommern	84,8	52,1	17 691	- 1,6	1 218	- 21,4
Niedersachsen	81,1	67,2	73 915	- 2,4	12 602	- 7,8
Nordrhein-Westfalen	77,8	67,3	142 436	- 0,7	40 055	- 3,1
Rheinland-Pfalz	85,4	77,6	33 596	- 2,0	6 697	- 1,6
Saarland	82,1	78,1	10 572	7,3	1 976	11,0
Sachsen	78,2	57,6	42 254	- 0,1	4 614	- 13,7
Sachsen-Anhalt	80,2	56,1	22 134	- 2,3	1 370	- 6,7
Schleswig-Holstein	79,9	69,8	18 150	- 3,0	2 559	- 8,4
Thüringen	77,9	54,1	20 864	- 4,9	1 159	- 8,5
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ³⁾	80,6	63,1	574 411	- 1,7	160 258	- 4,4
Neue Länder	79,4	54,4	126 638	- 2,3	13 384	- 18,0
Männlich						
Deutschland	80,6	63,6	569 968	- 2,0	146 105	- 5,4
Baden-Württemberg	84,9	70,8	71 737	- 3,8	24 547	- 7,1
Bayern	81,6	61,2	81 224	- 4,4	27 512	- 3,2
Berlin	79,4	40,9	32 288	5,2	9 396	2,7
Brandenburg	79,1	52,2	19 856	- 5,6	4 310	- 25,1
Bremen	70,6	20,0	5 852	- 2,2	1 769	2,7
Hamburg	71,9	45,5	13 646	- 0,6	5 200	- 9,9
Hessen	83,1	62,2	33 872	- 1,0	11 858	- 5,8
Mecklenburg-Vorpommern	85,1	55,8	14 836	- 3,0	1 086	- 19,1
Niedersachsen	81,3	68,8	60 369	- 2,2	10 749	- 7,6
Nordrhein-Westfalen	78,0	68,7	115 100	- 0,9	33 941	- 2,9
Rheinland-Pfalz	85,5	78,6	27 349	- 2,6	5 662	- 2,0
Saarland	82,1	79,9	8 659	7,8	1 632	11,5
Sachsen	78,3	59,1	34 333	- 0,5	4 062	- 14,0
Sachsen-Anhalt	80,2	56,5	18 369	- 2,6	1 197	- 7,6
Schleswig-Holstein	80,0	70,6	15 236	- 1,9	2 201	- 8,4
Thüringen	77,9	56,2	17 242	- 5,4	983	- 10,1
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ³⁾	80,8	64,8	465 332	- 1,7	134 467	- 4,2
Neue Länder	79,6	56,2	104 636	- 3,1	11 638	- 18,1
Weiblich						
Deutschland	79,7	53,6	131 081	- 0,9	27 537	- 6,2
Baden-Württemberg	85,2	64,6	16 521	- 3,3	5 033	- 11,4
Bayern	80,1	49,1	19 621	- 4,4	5 119	- 6,9
Berlin	78,4	31,5	8 051	7,6	2 280	11,4
Brandenburg	75,4	39,5	3 839	1,5	713	- 23,4
Bremen	70,3	13,2	1 380	- 5,4	257	- 20,7
Hamburg	71,1	41,2	3 129	3,8	1 034	- 9,5
Hessen	82,5	48,2	8 421	0,5	2 364	- 1,6
Mecklenburg-Vorpommern	82,8	35,3	2 855	6,1	132	- 36,2
Niedersachsen	80,0	59,3	13 546	- 3,2	1 853	- 9,0
Nordrhein-Westfalen	77,1	60,1	27 336	0,1	6 114	- 4,3
Rheinland-Pfalz	84,9	72,5	6 247	0,4	1 035	0,8
Saarland	82,0	70,7	1 913	4,7	344	8,9
Sachsen	77,5	49,9	7 921	2,0	552	- 12,0
Sachsen-Anhalt	80,6	53,8	3 765	- 0,5	173	0,6
Schleswig-Holstein	79,6	64,7	2 914	- 8,0	358	- 8,7
Thüringen	77,7	45,0	3 622	- 2,6	176	1,1
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet ³⁾	79,9	54,8	109 079	- 1,3	25 791	- 5,4
Neue Länder insgesamt	78,3	45,7	22 002	1,2	1 746	- 17,3

1) Einschl. Staatenloser sowie Angehöriger der Stationierungstreitkräfte.

2) Strafmündige Personen (Deutsche Bevölkerung ab 14 Jahren).

3) Einschl. Gesamt-Berlin.

Anteil der Deutschen an allen Verurteilten in %	Deutsche Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe			
	insgesamt ²⁾	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
	Verurteilungsziffer			
80,1	1 074	1 638	2 753	969
74,9	1 086	1 668	2 899	968
75,6	1 033	1 636	2 855	917
77,6	1 547	1 585	3 385	1 471
82,5	1 069	1 813	2 368	974
78,1	1 412	794	2 080	1 413
72,9	1 261	1 449	2 708	1 200
74,8	905	1 205	2 000	844
93,6	1 198	1 499	3 021	1 089
85,4	1 154	2 162	3 193	1 003
78,1	1 024	1 510	2 457	933
83,4	1 036	1 618	2 777	922
84,3	1 259	2 098	2 997	1 141
90,2	1 145	1 808	3 304	1 022
94,2	1 033	2 035	3 009	900
87,6	782	1 351	1 895	701
94,7	1 032	1 544	3 032	918
78,2	1 069	1 619	2 700	966
90,4	1 097	1 764	2 977	980
79,6	1 805	2 707	4 575	1 622
74,5	1 820	2 779	4 841	1 614
74,7	1 719	2 691	4 733	1 516
77,5	2 578	2 559	5 496	2 454
82,2	1 826	3 037	3 942	1 661
76,8	2 393	1 320	3 683	2 394
72,4	2 148	2 351	4 691	2 041
74,1	1 493	2 010	3 340	1 385
93,2	2 045	2 564	4 984	1 854
84,9	1 942	3 587	5 333	1 677
77,2	1 722	2 478	4 070	1 564
82,8	1 743	2 651	4 617	1 547
84,1	2 145	3 348	5 042	1 943
89,4	1 924	2 989	5 356	1 713
93,9	1 770	3 331	4 963	1 540
87,4	1 353	2 318	3 327	1 203
94,6	1 746	2 550	5 006	1 548
77,6	1 793	2 674	4 498	1 614
90,0	1 861	2 930	4 889	1 660
82,6	389	512	838	364
76,6	394	499	877	368
79,3	390	525	896	361
77,9	594	556	1 276	569
84,3	340	529	639	319
84,3	516	236	553	526
75,2	450	500	775	437
78,1	350	362	617	339
95,6	380	374	840	358
88,0	411	658	919	376
81,7	378	491	765	356
85,8	373	534	861	343
84,8	439	761	838	407
93,5	415	556	1 088	382
95,6	341	662	860	306
89,1	244	330	385	234
95,4	350	497	885	322
80,9	393	509	826	369
92,6	371	535	888	342

Glossar

Abgeurteilte

sind Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen wurden oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen worden ist. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, gegen die andere Entscheidungen (u.a. Freispruch) getroffen wurden. Bei der Aburteilung von Angeklagten, die in Tateinheit (§ 52 StGB) oder Tatmehrheit (§ 53 StGB) mehrere Strafvorschriften verletzt haben, ist nur der Straftatbestand statistisch erfasst, der nach dem Gesetz mit der schwersten Strafe bedroht ist. Werden mehrere Straftaten der gleichen Person in mehreren Verfahren abgeurteilt, so wird diese Person für jedes Strafverfahren gesondert gezählt.

Allgemeines Strafrecht

wird gegen Erwachsene und zum Teil gegen Heranwachsende angewandt. Gegen Heranwachsende, die nach ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch Jugendlichen gleichstehen, ist gemäß § 105 JGG Jugendstrafrecht anzuwenden.

Ausländer

Als Ausländer gelten in der Strafverfolgungsstatistik alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen; in diesem Sinne sind auch die Staatenlosen Ausländer. Verurteilte, die sowohl die deutsche als auch eine weitere Staatsangehörigkeit haben, sind als Deutsche ausgewiesen. Angehörige der Stationierungsstreitkräfte sind nur dann in die Strafverfolgungsstatistik einbezogen, wenn sie von deutschen Gerichten abgeurteilt wurden.

Erwachsene

sind Personen, die zur Zeit der Tat 21 Jahre oder älter waren. Sie werden nach allgemeinem Strafrecht abgeurteilt.

Erziehungsmaßregeln (§ 9 JGG)

sind Erteilung von Weisungen (§ 10 JGG), Erziehungsbeistandschaft und Heimerziehung (§ 12 JGG). Dabei sind Weisungen Gebote und Verbote, die die Lebensführung der Jugendlichen regeln; Erziehungsbeistandschaft ist die Unterstützung der Sorgeberechtigten bei der Erziehung. Heimerziehung oder eine sonstige betreute Wohnform ist die Unterbringung in einer geeigneten Familie oder in einem Heim.

Geldstrafe

ist nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Sie wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und höchstens 360 volle Tagessätze (§ 40 StGB). Die Höhe eines Tagessatzes wird unter Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters festgesetzt.

Heranwachsende

sind Personen, die zur Zeit der Tat 18 bis unter 21 Jahre alt waren (§ 1 JGG). Sie können entweder nach allgemeinem Strafrecht oder nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden.

Jugendliche

sind Personen, die zur Zeit der Tat 14 bis unter 18 Jahre alt waren (§ 1 JGG). Ihre Aburteilung erfolgt nach Jugendstrafrecht.

Strafarrest

kann nur gegen Angehörige der Bundeswehr verhängt werden (§ 9 WStG).

Strafaussetzung zur Bewährung

Das Gericht kann die Vollstreckung einer verhängten Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Jahr (§ 56 Abs. 1 StGB), in bestimmten Fällen auch zwei Jahren (§ 56 Abs. 2 StGB), zur Bewährung aussetzen. Entsprechende Regelungen sieht das Jugendstrafrecht im Fall einer Verurteilung zu Jugendstrafe vor (§ 21 Abs. 1,2 JGG).

Verurteilte

sind Angeklagte, gegen die nach allgemeinem Strafrecht Freiheitsstrafe, Strafarrest oder Geldstrafe (auch durch einen rechtskräftigen Strafbefehl) verhängt worden ist oder deren Straftat nach Jugendstrafrecht mit Jugendstrafe, Zuchtmitteln oder Erziehungsmaßregeln geahndet wurde. Verurteilt werden kann nur eine Person, die zum Zeitpunkt der Tat strafmündig, d.h. 14 Jahre oder älter, war.

Verurteilenziffern

(Verurteilte je 100 000 Einwohner der gleichen Personengruppe) werden in der Regel anhand der fortgeschriebenen Wohnbevölkerung zu Beginn des Berichtsjahres (in der Bevölkerungsstatistik ausgewiesen als Stand am 31.12. des dem Berichtsjahr vorangehenden Jahres) errechnet. Verurteilenziffern werden nur für die Bevölkerungsgruppe der Deutschen berechnet, da die Gruppe der Nicht-Deutschen, die sich im Berichtsjahr in Deutschland aufgehalten haben, statistisch nicht abgegrenzt werden kann.

Zuchtmittel

sind gemäß § 13 JGG Verwarnung, Erteilung von Auflagen (Wiedergutmachung, Entschuldigung beim Geschädigten, Erbringen von Arbeitsleistungen, Zahlung eines Geldbetrages) und Jugendarrest. Dabei kann der Jugendarrest als Freizeitarrest, Kurzarrest oder Dauerarrest verhängt werden.

Quellenverzeichnis

Polizeiliche Kriminalstatistik Freistaat Thüringen 2008 – Landeskriminalamt Thüringen

Fachserie 10 Reihe 3 Strafverfolgung 2008 – Statistisches Bundesamt



Yvonne May
Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 37-84432
e-mail: Yvonne.May@statistik.thueringen.de

Entwicklung der Bevölkerung Thüringens bis 2030

Die Bevölkerung Thüringens sinkt kontinuierlich; der demografische Wandel schreitet in rasantem Tempo voran. Viele Entscheidungsträger benötigen für ihre Planungen auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene Anhaltspunkte, die ihnen relevante Entwicklungen darstellen und somit ihre Entscheidungen erleichtern. Um aufzuzeigen, wie sich die Bevölkerung unter bestimmten Annahmen entwickeln wird, werden in gewissen Zeitabständen Bevölkerungsvorausberechnungen durchgeführt. Im Februar dieses Jahres wurden die Länderergebnisse der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (12. kBV) veröffentlicht und vorgestellt. Koordiniert bedeutet, dass Modell und Annahmen zwischen dem Bund und den Ländern abgestimmt sind. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse der 12. kBV Variante 1 bis zum Jahr 2030 eingehender betrachtet. Rückblickend wird auch die vergangene Entwicklung herangezogen, welche Grundlage für eine Vorausberechnung ist.

Die 12. kBV und ihre Annahmen

Für eine Vorausberechnung müssen bestimmte Annahmen zu Grunde gelegt und diese angegeben werden, um die Ergebnisse von einer Prognose abzugrenzen sowie ihre Qualität zu sichern. Im Rahmen der 12. kBV wurden Annahmen zur Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung und den Wanderungen getroffen. Aus der Sicht Deutschlands sind Wanderungen mit dem Ausland *Außenwanderungen* und Wanderungen zwischen den Bundesländern *Binnenwanderungen*. Ausgehend von den Annahmen der 12. kBV für Deutschland und deren Übertragung auf die einzelnen Bundesländer werden diese Bezeichnungen im Folgenden beibehalten. Die gesetzten Annahmen beruhen auf der Analyse von Datenreihen der Vergangenheit und ihrer modifizierten Fortschreibung in die Zukunft. Die länderspezifischen Muster und Entwicklungstrends wurden bei den Berechnungen berücksichtigt.

Die Ergebnisse der 12. kBV basieren auf dem fortgeschriebenen Bevölkerungsstand zum 31.12.2008 und reichen bis zum Jahr 2060. Ab dem Jahr 2031 haben die Rechnungen Modellcharakter, da die Entwicklung der maßgeblichen Komponenten mit zunehmendem Abstand vom Basisjahr immer schwerer schätzbar ist. Für die Thüringer Ergebnisse wurden zwei Varianten gerechnet, die sich im Wesentlichen im Außenwanderungssaldo unterscheiden. Am 15.06.2010 wurden die Ergebnisse der Variante 1 vom Kabinett als maßgebliche Planungsgrundlage für das Land Thüringen festgelegt. Aus diesem Grund werden im Folgenden ausschließlich die Ergebnisse der 12. kBV Variante 1 bis zum Jahr 2030 dargestellt. Die vollständige Bevölkerungsvorausberechnung ist dem aktuellen Statistischen Bericht „Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2009 bis 2060“ (Bestell-Nr. 01 105) zu entnehmen.

Annahmen zur Geburtenhäufigkeit:

Ausgehend vom bisherigen Verlauf des Geburtenniveaus wird für Thüringen angenommen, dass sich die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern¹⁾ von 1 331 des Durchschnitts der Jahre 2006 bis 2008 geringfügig auf 1 355 bis zum Jahr 2020 erhöht und danach konstant bleibt. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern spiegelt die hypothetische durchschnittliche Kinderzahl wider. Zudem werden die aktuellen Trends berücksichtigt, wie die Erhöhung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder oder die zunehmende Kinderlosigkeit.

Annahme:
leichte Erhöhung der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern bis 2020

Annahmen zur Lebenserwartung:

Grundlage für die Annahmen zur Lebenserwartung ist die Thüringer Sterbetafel 2006/08. Ausgehend vom kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung wird für die kommenden Jahre eine weitere Zunahme unterstellt. Des Weiteren wird eine Annäherung der Lebenserwartung der Männer an die der Frauen berücksichtigt. Es ergibt sich für das Jahr 2030 für Männer eine durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt von 80,8 Jahren und für Frauen von 85,5 Jahren. Das entspricht einem Zuwachs von 4,9 bzw. 3,6 Jahren im Vergleich zur Basislebenserwartung. Die Differenz der Lebenserwartung von Frauen und Männern verringert sich bis 2030 von 6,0 auf 4,7 Jahre.

Annahme:
weitere Zunahme der Lebenserwartung für Männer und Frauen um 4,9 bzw. 3,6 Jahre bis 2030

Annahmen zu den Wanderungen:

Die Wanderungen setzen sich zusammen aus den Binnenwanderungen (Zu- und Fortzüge von und nach anderen Bundesländern) und den Außenwanderungen (Zu- und Fortzüge von und nach dem Ausland). Die Annahme zu den Binnenwanderungen setzt sich aus Fortzugsraten für jedes Alter und Geschlecht sowie der Zielstruktur für Thüringen im Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 zusammen. Die Fortzugsraten bleiben bis zum Jahr 2020 konstant. Da die Binnenwanderungen mit zunehmendem Zeithorizont immer schwerer schätzbar sind, werden nach einem langsamen Abfallen die Wanderungen zwischen den Bundesländern ab dem Jahr 2030 als ausgeglichen angenommen. Das Wanderungsvolumen wird jährlich anhand der alters- und geschlechtsspezifischen Fortzugsraten an der jeweiligen Bevölkerung des Vorjahres neu berechnet.

Annahme:
langsames Abfallen der Binnenwanderungen bis zum Jahr 2030

Ebenfalls mit großer Unsicherheit behaftet, da von den jeweiligen politischen Entscheidungen und der internationalen Lage abhängig, ist die Einschätzung der Außenwanderungen. In Variante 1 wird von einem ansteigenden, ab dem Jahr 2020 konstanten jährlichen Wanderungsgewinn von 1 741 Personen ausgegangen. Das Basisjahr, was dem Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 entspricht, hat im Rahmen der 12. kBV einen ausgeglichenen Außenwanderungssaldo.

Annahme:
ab 2020 Außenwanderungsgewinn von 1,7 Tsd. Personen

Methodik der Vorausberechnung

Die Bevölkerungsvorausberechnung wird mittels der Kohorten-Komponenten-Methode realisiert. Die Rechnung setzt bei der nach Altersjahren und Geschlecht gegliederten Basisbevölkerung an und schreibt diese für jedes Vorausberechnungsjahr fort. Dabei werden die bereits lebenden Jahrgänge in die nächsthöhere Altersstufe übernommen, indem sie um erwartete Sterbefälle vermindert und um den jeweiligen Wanderungssaldo korrigiert werden. Gleichzeitig werden die Lebendgeborenen hinzugefügt, die die neu hinzukommenden Jahrgänge bilden. Die neuen

Es wird eine jahrgangweise Fortschreibung der Bevölkerung durchgeführt

1) Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern gibt an, wie viele Kinder 1 000 15-jährige Frauen im Laufe ihrer reproduktiven Phase (15 bis unter 50 Jahre) lebend zur Welt bringen würden, wenn sich ihr Geburtenverhalten ausschließlich nach dem aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr richtet.

Jahrgänge werden ebenfalls von Jahr zu Jahr um die erwarteten Sterbefälle und den Wanderungssaldo korrigiert.

Die Anzahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen wird berechnet, indem die angenommenen alters- und geschlechtsspezifischen Geburts- und Sterbewahrscheinlichkeiten auf die jeweilige Ausgangsbevölkerung angewendet werden. Die jährlichen Wanderungssalden ergeben sich aus den angenommenen nach Alter und Geschlecht gegliederten Zu- und Fortzügen.

Thüringer Bevölkerung schrumpft jährlich um 19,3 Tsd. Personen

Nach den Ergebnissen der 12. kBV wird sich die Thüringer Bevölkerung weiter stark reduzieren. Lebten Ende 2008 rund 2 267,8 Tsd. Personen in Thüringen, werden es im Jahr 2030 nach Variante 1 noch rund 1 842,8 Tsd. Personen sein. Das sind im Durchschnitt rund 19,3 Tsd. Einwohner, die Thüringen jährlich „verliert“.

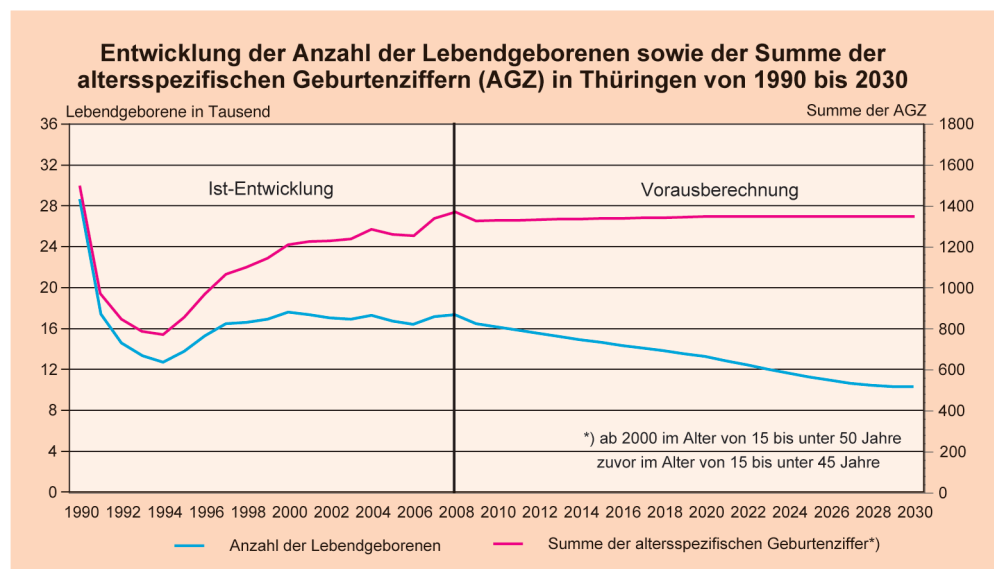
Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang ist der anhaltende Sterbefallüberschuss. Sollten die koordinierten Annahmen so eintreffen, werden bis zum Jahr 2030 im Durchschnitt jährlich rund 15,4 Tsd. Kinder weniger geboren werden als Menschen sterben. Es ist mit einem durchschnittlichen Gesamtwanderungsverlust von rund 3,8 Tsd. Personen jährlich im betrachteten Zeitraum zu rechnen. Die Entwicklungen der einzelnen Komponenten der Vorausberechnung werden im Folgenden eingehender betrachtet.

Entwicklung der Anzahl der Lebendgeborenen

Rückgang der Anzahl der Lebendgeborenen von 2008 bis 2030 um durchschnittlich rund 320 jährlich

Nach dem starken Geburteneinbruch Anfang bis Mitte der 90er Jahre (Wendeknick) hat sich die Anzahl der Lebendgeborenen in Thüringen ab 1997 wieder etwas erholt und blieb bis zum Basisjahr 2008 mit durchschnittlich rund 17,0 Tsd. Lebendgeborenen jährlich relativ stabil. Für die kommenden Vorausberechnungsjahre wird sich die Zahl von rund 16,5 Tsd. im Jahr 2009 auf rund 13,3 Tsd. im Jahr 2020 und rund 10,3 Tsd. im Jahr 2030 stark verringern. Das entspricht einem durchschnittlichen Rückgang von 2008 bis 2030 von rund 320 Lebendgeborenen jährlich.

Abbildung 1



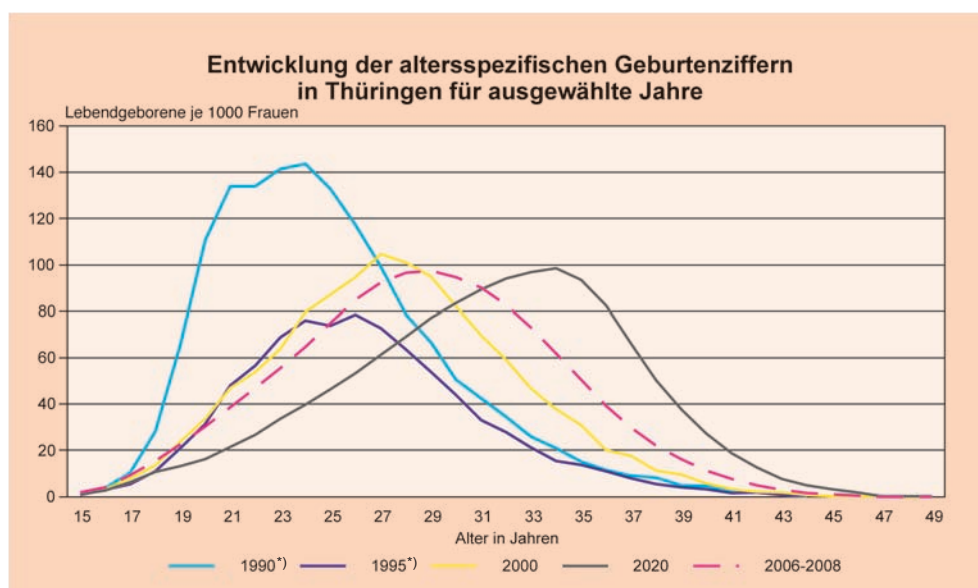
Diese Entwicklung wird aufgrund des Altersaufbaus der Bevölkerung verursacht. Da die Anzahl potentieller Eltern stetig sinkt, werden von Jahr zu Jahr weniger

Kinder geboren werden. Die Mädchenjahrgänge des Wendeknicks bspw. befinden sich nun selbst in ihrer reproduktiven Phase. Der Rückgang potentieller Mütter wird zusätzlich durch Abwanderung der entsprechenden Altersgruppen verschärft. Insgesamt werden im Vorausberechnungszeitraum rund 290,7 Tsd. Kinder lebend zur Welt kommen. Das entspricht durchschnittlich rund 13,2 Tsd. pro Jahr. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern bleibt hierbei annähernd konstant. Abbildung 1 zeigt dies anschaulich.

Eine Verschiebung ist allerdings bei den altersspezifischen Geburtenziffern²⁾ zu beobachten. Wurden 1990 noch die meisten Frauen Anfang bis Mitte 20 Mutter, so bekamen bereits im Jahr 2000 die meisten Frauen im Alter von 25 bis 30 ihre Kinder. Die Annahmen der 12. kBV gehen von einer Fortsetzung der aktuellen Trends aus. Den Annahmen zufolge werden in den kommenden Jahren immer mehr Frauen erst nach ihrem 30. Geburtstag Mutter, die Geburtenhäufigkeit der jüngeren Frauen geht also weiter zurück; die durchschnittliche Kinderzahl je Mutter nimmt leicht ab, da aufgeschobene Geburten zu einer geringeren Kinderzahl führen und der Anteil der kinderlosen Frauen steigt weiter an. Diese Trends werden bis zum Jahr 2020 fortgesetzt. Die Kurve der altersspezifischen Geburtenziffern verschiebt sich also immer weiter nach rechts in die höheren Altersjahre. Ab dem Jahr 2020 bleiben die Annahmen stabil. Die Entwicklung der altersspezifischen Geburtenziffern ist in Abbildung 2 dargestellt. Der Durchschnitt der Jahre 2006-2008 zeigt das Basisjahr.

Die Kurve der altersspezifischen Geburtenziffern verschiebt sich weiter nach rechts

Abbildung 2



*) im Alter von 15 bis unter 45 Jahre

Entwicklung der Anzahl der Gestorbenen

Seit 1990/92 hat sich die Lebenserwartung in Thüringen im Vergleich zur Sterbetafel 2006/2008 kontinuierlich erhöht. Die Lebenserwartung neugeborener Jungen stieg um 5,92 auf 75,90 Jahre und die neugeborener Mädchen um 5,16 auf 81,93 Jahre. Ausgehend von diesem Verlauf wird eine weitere Zunahme der Lebenserwartung für die nächsten Jahre unterstellt.

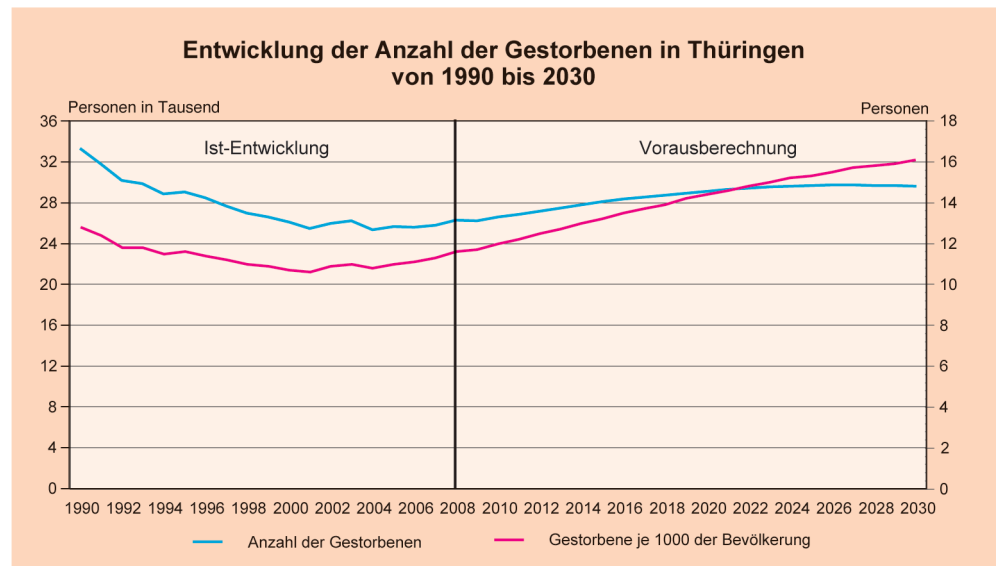
2) Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Zahl der Lebendgeborenen der Frauen eines bestimmten Alters bezogen auf 1 000 Frauen des entsprechenden Alters an.

Die Zahl der Gestorbenen nimmt absolut als auch relativ zu

Trotz dieses Anstiegs der Lebenserwartung werden in den kommenden Jahren absolut als auch relativ mehr Menschen sterben als dies heute der Fall ist. Das liegt darin begründet, dass immer mehr Menschen die höheren Altersjahre besetzen werden (absoluter Anstieg der Gestorbenen). Die geburtsstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre wachsen in ein Alter mit hoher Sterbewahrscheinlichkeit hinein. Weiterhin wird die Bevölkerungszahl insgesamt stark zurückgehen, was einen relativen Anstieg der Gestorbenen zur Folge hat.

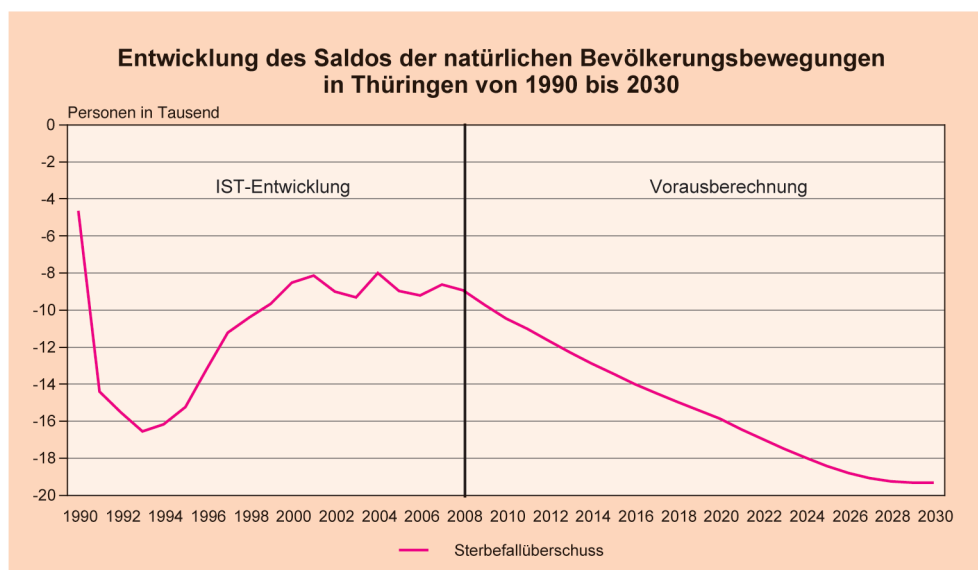
Im Basisjahr 2008 starben in Thüringen rund 26,3 Tsd. Menschen. Diese Zahl wird sich voraussichtlich im Jahr 2020 auf rund 29,1 Tsd. und im Jahr 2030 auf rund 29,6 Tsd. Personen erhöhen. Die Bevölkerung wird jedoch ausgehend vom Basisjahr um knapp 11 Prozent bis zum Jahr 2020 und um knapp 19 Prozent bis zum Jahr 2030 sinken. Im Jahr 2008 starben in Thüringen 11,6 Personen je 1 000 Einwohner. Im Jahr 2020 werden es voraussichtlich 14,4 und im Jahr 2030 16,1 Personen sein. Wie in Abbildung 3 ersichtlich, steigen die Gestorbenen je 1 000 Einwohner überproportional gegenüber der Anzahl der Gestorbenen. Insgesamt werden im betrachteten Vorausberechnungszeitraum rund 630,1 Tsd. Menschen sterben. Das sind rund 28,6 Tsd. Personen jährlich.

Abbildung 3



Durch die fortlaufend geringer werdende Anzahl der Lebendgeborenen sowie der zunehmenden Anzahl der Gestorbenen wird der Sterbefallüberschuss immer stärker zunehmen. Im Jahr 1990 starben in Thüringen rund 4,6 Tsd. Menschen mehr als geboren wurden. Den höchsten seither registrierten Sterbefallüberschuss gab es im Jahr 1993 mit rund 16,6 Tsd. Personen. Danach sank der Sterbefallüberschuss hauptsächlich durch Geburtenzunahme kontinuierlich. Seit dem Jahr 1999 sterben jährlich durchschnittlich rund 8,8 Tsd. Menschen mehr als geboren werden. Im Vorausberechnungszeitraum von 2009 bis 2030 wird der Sterbefallüberschuss stark ansteigen und bereits im Jahr 2022 das Maximum von 1993 überschritten haben. Im Jahr 2030 wird der Sterbefallüberschuss bei rund 19,3 Tsd. Personen ankommen. Das ist eine Steigerung um 116 Prozent gegenüber dem Jahr 2008 (rund 8,9 Tsd. Personen). Durchschnittlich wird die Bevölkerungszahl im Vorausberechnungszeitraum um rund 15,4 Tsd. Personen jährlich aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegungen sinken.

Abbildung 4



Entwicklung der Wanderungen

In ihrer Entwicklung stark schwankend und damit schwer vorhersehbar sind die Wanderungsbewegungen. Nach den massiven Bevölkerungsverlusten durch Abwanderung in den Jahren 1989/90 und 1991 hat sich die Wanderungssituation in Thüringen Anfang bis Mitte der 90er Jahre relativ entspannt. Seit Beginn des neuen Jahrtausends sind jedoch kontinuierlich hohe Wanderungsverluste zu verbuchen, im Durchschnitt rund 11,5 Tsd. Personen jährlich.

Den Wanderungsannahmen der 12. kBV zufolge werden die Wanderungen in Thüringen erst ab 2026 einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. Der Wanderungssaldo ist in diesem Sinne die Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen über die Grenzen Thüringens. Der negative Wanderungssaldo des Jahres 2009 wird jährlich geringer werden und ein Überschuss an Zuzügen könnte ab 2026 die negative Bevölkerungsentwicklung aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung positiv beeinflussen. Im Jahr 2030 wird der Wanderungssaldo rund 1,7 Tsd. Personen betragen. Insgesamt wird Thüringen von 2009 bis 2030 rund 3,8 Tsd. Personen jährlich durch Wanderungsverluste einbüßen.

Die Außenwanderungen sind im Rahmen der 12. kBV die Wanderungsbewegungen mit dem Ausland. Nach den Annahmen wird der Außenwanderungssaldo für Thüringen ab 2011 positiv ausfallen. Vom Jahr 2014 bis zum Jahr 2019 wird ein konstanter Wanderungssaldo mit rund 1,5 Tsd. Personen jährlich angenommen. Ab dem Jahr 2020 werden jährlich rund 1,7 Tsd. Personen mehr aus dem Ausland zuwandern als ins Ausland abwandern. Die jährlichen Außenwanderungssalden ergeben sich für Thüringen aus einem berechneten Anteil an den Außenwanderungssalden für Deutschland insgesamt. Dieser ist gewichtet und errechnet sich aus dem Landesanteil an den Außenwanderungen Deutschlands und dem Landesanteil an der Bevölkerung Deutschlands. Hierfür wurde der Durchschnitt der Jahre 2005 bis 2007 herangezogen. Ab dem Jahr 2020 ist dieser Anteil konstant und beträgt rund 1,7 Prozent. Im gesamten betrachteten Vorausberechnungszeitraum wird der Außenwanderungssaldo rund 29,2 Tsd. Personen betragen. Es ergibt sich hieraus ein jährlicher Außenwanderungsgewinn von rund 1,3 Tsd. Personen.

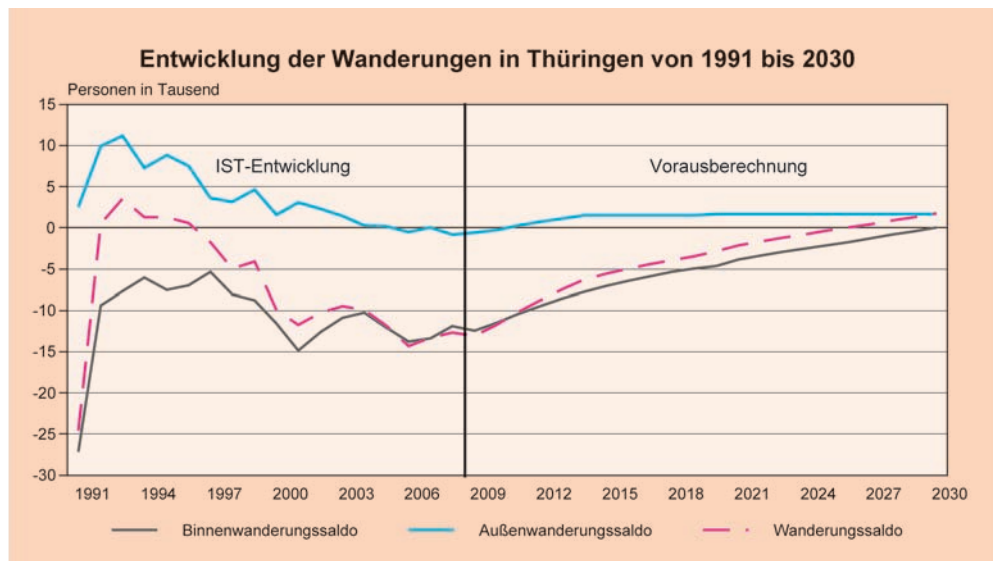
Außenwanderungsgewinn von 2009 bis 2030: rund 1,3 Tsd. Personen jährlich

Die Binnenwanderungsannahmen beinhalten die Annahmen zu den Wanderungen mit den anderen Bundesländern. Hier wird Thüringen wie auch in der Vergangen-

Binnenwanderungsverlust von 2009 bis 2030: rund 5,2 Tsd. Personen jährlich

heit anfangs hohe Wanderungsverluste hinnehmen müssen, die allerdings jährlich zunehmend positiver ausfallen. Im Jahr 2030 werden die Wanderungsbewegungen mit den anderen Bundesländern als ausgeglichen angenommen. Der durchschnittliche Binnenwanderungsverlust im betrachteten Vorausberechnungszeitraum wird rund 5,2 Tsd. Personen jährlich betragen. Insgesamt sind das 113,7 Tsd. Personen, die Thüringen durch Binnenwanderungen verloren gehen werden. Der anhaltend negative Wanderungssaldo insgesamt wird also durch die Wanderungsverluste mit den anderen Bundesländern verursacht. Erst ab dem Jahr 2026 können die Außenwanderungsgewinne die Bevölkerungsverluste durch Binnenwanderungen ausgleichen. Der Verlauf der Salden beider Wanderungsarten sowie der Wanderungssaldo insgesamt sind in Abbildung 5 dargestellt.

Abbildung 5



Zusammenfassend sind alle Vorausberechnungskomponenten für ausgewählte Jahre tabellarisch in Abbildung 6 dargestellt.

Abbildung 6: Entwicklung der einzelnen Komponenten der Vorausberechnung

Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo der Geburten und Sterbefälle	Wanderungssaldo		
				Insgesamt	Binnen-	Außen-
					wanderungssaldo	
1 000						
2010	16,2	26,6	- 10,5	- 11,8	- 11,5	- 0,3
2015	14,6	28,1	- 13,5	- 5,6	- 7,1	1,5
2020	13,3	29,1	- 15,9	- 2,9	- 4,6	1,7
2025	11,3	29,7	- 18,4	- 0,4	- 2,1	1,7
2030	10,3	29,6	- 19,3	1,7	0,0	1,7

Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt.

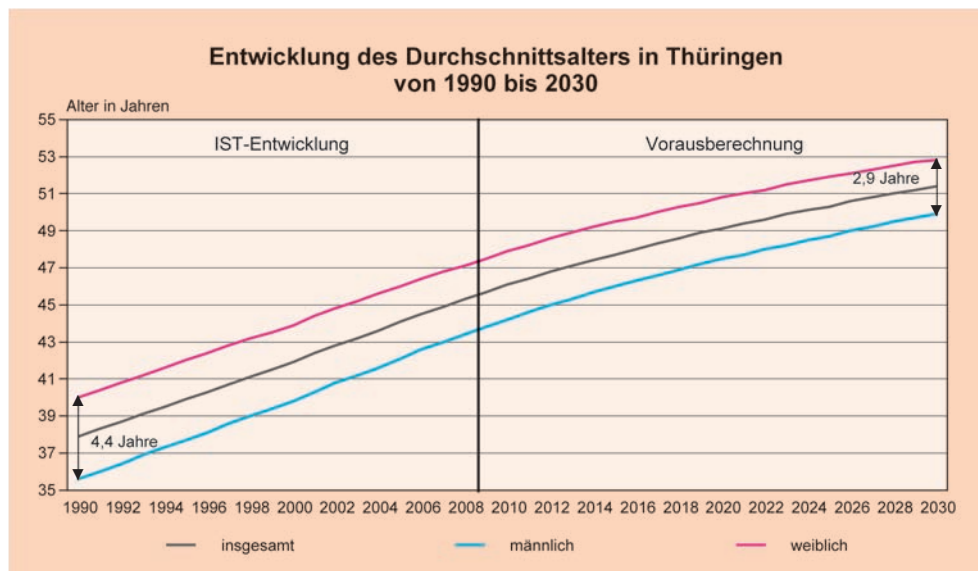
Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung

Das Durchschnittsalter ist ein Indikator für die Alterung der Bevölkerung. Es betrug im Jahr 1990 in Thüringen 37,9 Jahre. Zehn Jahre später hatte es bereits einen Stand von 41,9 erreicht. Im Jahr 2008 war der Durchschnittsthüringer 45,3 Jahre alt. In den Vorausberechnungsjahren wird das Durchschnittsalter weiterhin ansteigen. Nach den Berechnungen ergibt sich für das Jahr 2020 ein Durchschnittsalter von 49,1 und für das Jahr 2030 von 51,4 Jahren. Das ist eine Differenz von 3,8 bzw. 6,1 Jahren gegenüber dem Jahr 2008.

Der Durchschnittsaltersunterschied zwischen Männern und Frauen wird weiterhin geringer werden. Der Durchschnittsmann war 1990 in Thüringen 35,6 Jahre alt, die Durchschnittsfrau 40,0 Jahre. Im Jahr 2008 betrug das Durchschnittsalter der Männer 43,4 Jahre und das der Frauen 47,1 Jahre. In den Jahren 2020 und 2030 werden die Thüringer Männer durchschnittlich 47,5 bzw. 49,9 und die Frauen durchschnittlich 50,8 bzw. 52,8 Jahre alt sein.

Der Durchschnittsthüringer wird im Jahr 2030 51,4 Jahre alt sein

Abbildung 7



Die Erhöhung des Durchschnittsalters zeigt die zunehmende Überalterung der Bevölkerung. Der Anteil der jüngeren Bevölkerung wird stetig geringer und der Anteil der älteren Bevölkerung nimmt weiter zu. Die Gruppe der unter 5-Jährigen hatte 1990 mit rund 160,5 Tsd. Personen einen Anteil von 6,2 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Im Basisjahr 2008 waren es 3,7 Prozent und im Jahr 2030 werden es voraussichtlich nur noch 2,9 Prozent sein. Hier wird es rund 31,8 Tsd. Kinder unter 5 Jahren weniger geben als im Basisjahr. Das sind im Jahr 2030 rund 52,7 Tsd. Personen.

Der Anteil der jüngeren Bevölkerung wird stetig geringer; der Anteil der älteren Bevölkerung nimmt weiter zu

Die Altersgruppe der 5- bis unter 15-Jährigen war 2008 rund 156,9 Tsd. Personen stark. Das sind 6,9 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 1990 war es noch weit mehr als die doppelte Personenzahl (rund 348,5 Tsd. Personen) sowie 13,4 Prozent der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 2030 wird die Personenzahl dieser Altersgruppe rund 128,5 Tsd. (7,0 Prozent) betragen.

Anders sieht es bei den älteren Altersgruppen aus. Die 60- bis unter 75-Jährigen werden im Jahr 2030 mit über einem Viertel (25,9 Prozent bzw. rund 477,5 Tsd. Personen) die Thüringer Bevölkerung darstellen. Im Jahr 2008 waren sie mit 18,8 Prozent vertreten. Das entspricht rund 427,2 Tsd. Personen. 1990 gab es 12,8 Prozent bzw. rund 331,6 Tsd. 60- bis unter 75-Jährige.

Der Personenkreis über 75 Jahre wird eine Steigerung in ihrem Anteil von 8,4 Prozentpunkten vom Basisjahr 2008 bis zum Vorausberechnungsjahr 2030 durchlaufen. 2008 waren rund 207,0 Tsd. Personen (9,1 Prozent) 75 Jahre und älter, 2030 werden es rund 323,4 Tsd. Personen bzw. ein Anteil von 17,5 Prozent sein. Im Jahr 1990 hatte die hochbetagte Bevölkerung einen Anteil von 6,3 Prozent (rund 163,5 Tsd. Personen).

Der Anteil an der Gesamtbevölkerung der 15- bis unter 60-Jährigen hat sich im Zeitverlauf von 1990 bis 2008 (jeweils 61,4 Prozent) kaum verändert. Durchschnitt-

lich waren es 62,5 Prozent. Bis zum Jahr 2030 wird dieser Anteil jedoch bis auf 46,7 Prozent sinken. Das ist eine Abnahme von rund 531,5 Tsd. Personen. Im Jahr 2030 wird es rund 860,6 Tsd. Personen dieser Altersstufe geben. Die Entwicklungen weiterer Altersstufen innerhalb dieser Altersgruppe können Abbildung 8 entnommen werden. Die Darstellung zeigt, dass besonders die Personengruppen im erwerbsfähigen Alter rapide in ihrer Anzahl sinken.

Abbildung 8: Entwicklung der Bevölkerung in Thüringen von 1990 bis 2030 nach ausgewählten Altersgruppen

	Jahr (jeweils 31.12.)	im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		0 - 5		5 - 15		15 - 20		20 - 40	
		insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung	insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung	insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung	insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung
		1 000	Prozent	1 000	Prozent	1 000	Prozent	1 000	Prozent
IST-Entwicklung	1990*	160,5	6,2	348,5	13,4	150,8	5,8	786,3	30,2
	1995	72,9	2,9	333,8	13,3	165,7	6,6	723,1	28,9
	2000	82,6	3,4	229,8	9,5	172,5	7,1	669,1	27,5
	2005	85,0	3,6	153,6	6,6	152,4	6,5	593,3	25,4
Basisjahr	2008	84,5	3,7	156,9	6,9	100,0	4,4	554,4	24,4
Voraus- berechnung	2010	82,8	3,7	163,3	7,3	70,9	3,2	527,5	23,7
	2015	75,3	3,5	163,0	7,7	79,1	3,7	449,8	21,2
	2020	68,6	3,4	153,8	7,6	80,8	4,0	394,6	19,5
	2025	60,1	3,1	141,7	7,3	79,3	4,1	348,9	18,0
	2030	52,7	2,9	128,5	7,0	74,0	4,0	314,5	17,1

noch Abbildung 8:

	Jahr (jeweils 31.12.)	im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		40 - 60		60 - 75		75 und mehr	
		insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung	insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung	insgesamt	Anteil an Gesamt- bevölkerung
		1 000	Prozent	1 000	Prozent	1 000	Prozent
IST-Entwicklung	1990*	658,6	25,3	331,6	12,8	163,5	6,3
	1995	690,1	27,6	372,2	14,9	146,0	5,8
	2000	685,2	28,2	425,2	17,5	167,0	6,9
	2005	721,7	30,9	432,8	18,5	195,7	8,4
Basisjahr	2008	737,8	32,5	427,2	18,8	207,0	9,1
Voraus- berechnung	2010	726,3	32,7	428,4	19,3	222,5	10,0
	2015	650,8	30,7	427,7	20,2	276,4	13,0
	2020	581,1	28,7	459,5	22,7	289,3	14,3
	2025	512,0	26,5	500,6	25,9	291,6	15,1
	2030	472,1	25,6	477,5	25,9	323,4	17,5

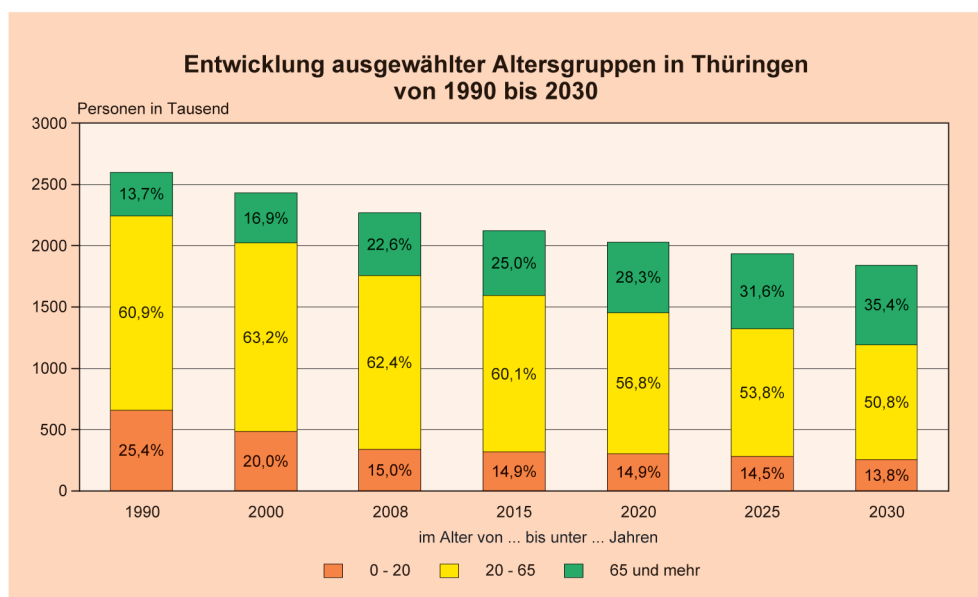
* Gebietsstand 01.07.1994

Der Anteil der Personen im Rentenalter wird bis zum Jahr 2030 auf 35,4 Prozent ansteigen

Die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen hatte mit rund 1 584,3 Tsd. Personen im Jahr 1990 noch einen Anteil von knapp 61 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Im Jahr 2030 wird diese Personengruppe nur noch die Hälfte der Bevölkerung mit rund 935,1 Tsd. Personen ausmachen. Im Gegensatz dazu nehmen die Anzahl sowie der Anteil der über 65-Jährigen - also die Personen im Rentenalter - immer mehr zu. Im Jahr 2030 werden in Thüringen rund 652,4 Tsd. über 65-Jährige leben. Das ist ein Anstieg um 83,4 Prozent gegenüber dem Jahr 1990. Der Anteil

dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung wird auf 35,4 Prozent ansteigen. Im Jahr 1990 waren es 13,7 und im Jahr 2008 bereits 22,6 Prozent. Die Gruppe der unter 20-Jährigen, die 1990 noch ein Viertel der Gesamtbevölkerung Thüringens ausmachten, schrumpfte in ihrem Anteil bereits auf 15,1 Prozent im Jahr 2008 und wird im Jahr 2030 mit rund 255,3 Tsd. Personen noch knapp 14 Prozent der Thüringer Bevölkerung darstellen. Abbildung 9 zeigt die Entwicklung dieser Altersgruppen für ausgewählte Jahre, wobei die Jahre 2015 bis 2030 den Vorausberechnungszeitraum markieren.

Abbildung 9



Anhand der dargestellten Altersgruppen werden der Jugend³⁾- und Altenquotient⁴⁾ berechnet. Beide Quotienten beschreiben das Verhältnis der jüngeren bzw. älteren Generation zur mittleren, also den Personen im erwerbsfähigen Alter. Der Altenquotient betrug im Jahr 2008 36,2 und wird bis zum Jahr 2030 auf 69,8 ansteigen. Das heißt im Jahr 2030 werden knapp 70 Senioren von 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren versorgt werden müssen. Im Jahr 1990 lag der Quotient bei 22,5. Der Anstieg wird hauptsächlich durch den Eintritt der stark besetzten Jahrgänge ins Rentenalter verursacht. Entsprechend umgekehrt wurden die 20- bis unter 65-Jährigen durch die abnehmende Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren entlastet. Der Jugendquotient wird allerdings vom Basisjahr 2008 bis zum Jahr 2030 voraussichtlich um 3,2 leicht steigen und 27,3 betragen. Im Jahr 1990 mussten 100 Personen im erwerbsfähigen Alter für 41,6 Kinder und Jugendliche aufkommen.

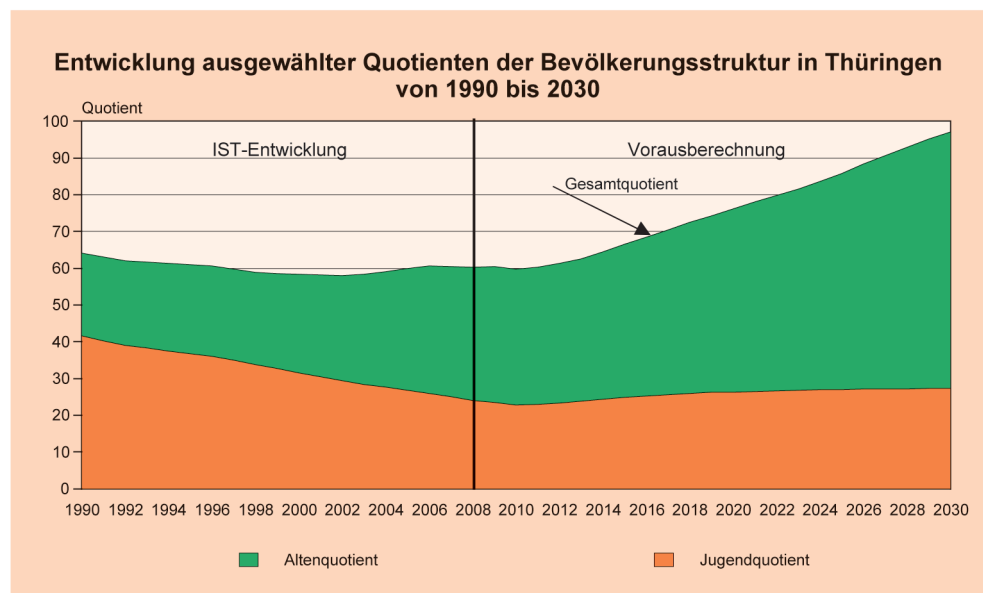
Der Gesamtquotient, das ist die Summe aus Jugend- und Altenquotient, wird hauptsächlich durch die starke Erhöhung des Altenquotienten weiter ansteigen. Im Jahr 2030 wird jede Person im erwerbsfähigen Alter für fast eine Person aufkommen müssen (97,1). Im Jahr 2008 betrug der Gesamtquotient 60,4, im Jahr 1990 64,1. Die Quotienten sind beeinflussbar und können durch politische Maßnahmen bspw. eine Erhöhung des Rentenalters niedriger ausfallen.

Im Jahr 2030 wird jede Person im erwerbsfähigen Alter für fast eine Person aufkommen müssen

3) Personen im Alter bis unter 20 Jahre je 100 der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung

4) Personen im Alter von 65 Jahren und älter je 100 der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung

Abbildung 10: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur in Thüringen von 1990 bis 2030



Ausblick

Die Bevölkerungsvorausberechnung im Rahmen der 12. KBV für Thüringen zeigt auf, wie sich die Bevölkerung in den kommenden Jahren entwickeln wird, wenn die gesetzten Annahmen eintreffen. Hauptsächlich erfolgt der starke Bevölkerungsrückgang in Thüringen aufgrund der natürlichen Komponenten. Die angenommenen Wanderungsverluste verstärken die Entwicklung zusätzlich.

Dass die Bevölkerung aufgrund von Geburtenausfällen sowie der Zunahme der älteren Jahrgänge mit zusätzlich steigender Lebenserwartung überaltert, scheint offensichtlich. Diese Entwicklung ist auch nicht umkehrbar. Die Annahmen zu den Wanderungen sind hierbei eher hypothetisch. Durch eine entsprechende Einwanderungspolitik könnte dieser Effekt maximal leicht abgeschwächt werden.

Der demografische Wandel und seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen werden in den kommenden Jahren eine Herausforderung in großem Maße für die Politik, die Gesellschaft, die sozialen Sicherungssysteme sowie die Wirtschaft darstellen. Welches Ausmaß die Folgen letztendlich haben und inwieweit die fortschreitende Entwicklung durch entsprechende Maßnahmen abgeschwächt werden kann, bleibt jedoch offen.



Stefan Endter
Praktikant 3. Semester /Bachelor of Business
Administration / Fachhochschule Erfurt

Arbeitskosten und betriebliche Altersvorsorge 2008 in Thüringen

Arbeitskosten haben zwei Seiten: Für die Arbeitgeber sind es vorrangig Aufwendungen, für die Arbeitnehmer hingegen die wichtigste Einkommensquelle.¹⁾ Als „Preis der Arbeit“ bilden sie sowohl die Grundlage für die Vertragsverhandlungen der Tarifparteien als auch für die Entscheidungen der einzelnen Unternehmen als Vergleichswert der Branche. Außerdem sind sie für die Beurteilung der Wettbewerbsverhältnisse in der deutschen Wirtschaft sowie der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik von Bedeutung.²⁾

**Bedeutung der
Arbeitskosten**

Die Arbeitskosten umfassen die Gesamtheit aller von den Arbeitgebern im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitskräften getragenen Aufwendungen. Zu den Arbeitskosten gehören das Arbeitnehmerentgelt mit Bruttolöhnen und -gehältern in Form von Geld- und Sachleistungen sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber, die Kosten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen sowie Steuern zu Lasten des Arbeitgebers, sofern sie im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitnehmern entstehen.³⁾

Im folgenden Aufsatz sollen insbesondere die Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge näher untersucht werden. Weiterhin werden die durchschnittlichen Arbeitskosten der Wirtschaftsabschnitte miteinander verglichen, die Zusammensetzung der Personalnebenkosten analysiert und die Unterschiede zwischen den Unternehmen verschiedener Größenklassen beleuchtet.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der tabellarischen Darstellung kommt bei der Bezeichnung von Personengruppen in der Regel die sprachlich maskuline Form zur Anwendung. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, sind darunter stets beide Geschlechter zu verstehen.

1) Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Verdienste und Arbeitskosten 2008“, Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 13. Mai 2009 in Berlin, S. 5, abrufbar unter http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pk/2009/Verdienste/begleitheft_verdienste.property=file.pdf

2) Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik: Erhebung über die Arbeitskosten 2008 - Unterrichtung nach §17 Bundesstatistikgesetz

3) Quelle: Statistisches Bundesamt: „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich – Fachserie 16 Heft 1 – 2004“, Wiesbaden 2007, S. 10

Arbeitskostenerhebung

Systematik der Arbeitskostenerhebung

Die Arbeitskostenerhebung ist die Strukturstatistik über die Kosten der Beschäftigung von Arbeitnehmern. Obwohl sie eine Unternehmensstatistik ist, erfolgen die Auswertungen nach dem Betriebskonzept. In ihr werden nach internationalen Standards detaillierte Angaben über alle Bestandteile der Arbeitskosten zusammengestellt. Auf der nächsten Seite wird eine detaillierte Aufstellung über die Bestandteile der Arbeitskosten gemäß Verordnung 1737/2005 der Kommission vom 21. Oktober 2005 zur Änderung der Verordnung (EG) 1726/1999 der Kommission vom 27. Juli 1999 gegeben.⁴⁾ Parallel ermittelt die Arbeitskostenerhebung präzise Größen über den Arbeitsinput, auf den sich die Kosten beziehen. Das geschieht in Form der Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden und der Anzahl der Vollzeitarbeitsplätze. Teilzeitarbeitsplätze werden dabei über die betriebsübliche Arbeitszeit in Vollzeitarbeitsplätze umgerechnet.⁵⁾ Im Folgenden werden Vollzeitbeschäftigte und umgerechnete Teilzeitbeschäftigte als Vollzeiteinheiten bezeichnet.

Die Arbeitskostenerhebung wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt. Sie bildet die Arbeitskosten und Arbeitszeiten in den Betrieben und Unternehmen ab. In Deutschland wird die Arbeitskostenerhebung als Stichprobenerhebung durchgeführt. Einbezogen werden also nicht alle, sondern bundesweit nur rund 30 Tausend repräsentativ ausgewählte Unternehmen mit zehn und mehr Arbeitnehmern. Hierdurch werden die Erhebungskosten bei den Unternehmen und den Statistischen Ämtern erheblich reduziert.⁶⁾

Rechtsgrundlagen der Erhebung

Den folgenden Tabellen und Auswertungen liegen die Daten der Arbeitskostenerhebung 2008 zugrunde. Rechtsgrundlagen dieser Erhebung waren das Verdienststatistikgesetz (VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I S. 3291), zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 17. März 2008 (BGBl. I S. 399) und das Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246). Erhoben wurden die Angaben zu § 5 Abs. 1 VerdStatG.⁷⁾

Die Erhebung erstreckte sich gemäß Verdienststatistikgesetz auf die Wirtschaftszweige nach Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 2006 zur Aufstellung der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige NACE Revision 2 und zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 des Rates sowie einiger Verordnungen der EG über bestimmte Bereiche der Statistik (ABl. EU Nr. L 393 S. 1).

Somit wurde die gesamte Wirtschaft in Thüringen durch die Erhebung abgedeckt, ausgenommen der Wirtschaftsabschnitte

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
- Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

4) Verordnung (EG) 1726/1999 abrufbar unter: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/SharedContent/Oeffentlich/A2/Rechtsgrundlagen/Statistikbereiche/VerdiensteArbeitskosten/681__VOVerdiensteArbeitskosten__DefUebermittlung.property=file.pdf

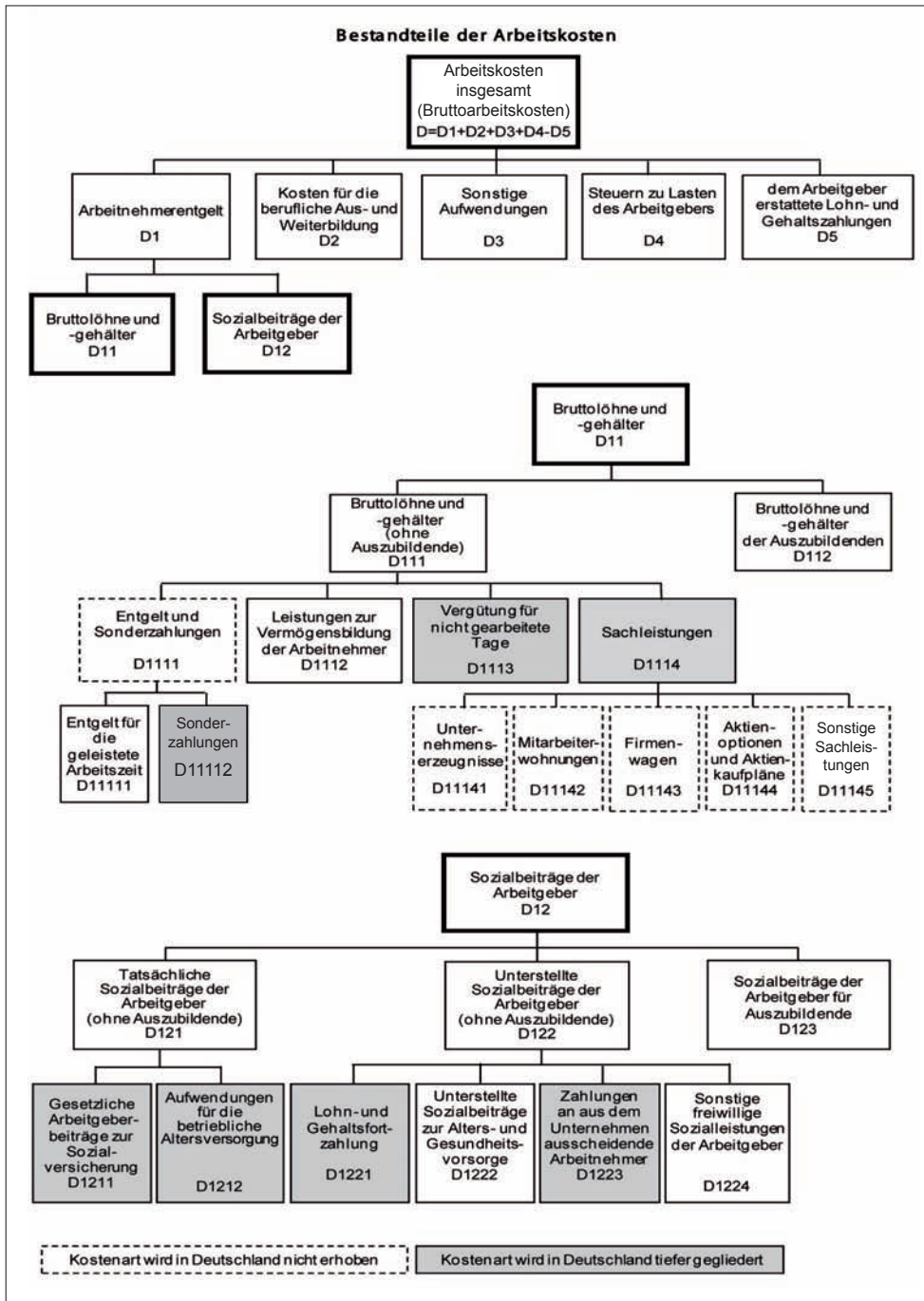
5) Methode der Arbeitskostenerhebung abrufbar unter: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/abisz/Arbeitskostenerhebung.templateId=renderPrint.psmi>

6) Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik: Erhebung über die Arbeitskosten 2008, Unterrichtung nach §17 Bundesstatistikgesetz

7) Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik: Erhebung über die Arbeitskosten 2008 - Unterrichtung nach §17 Bundesstatistikgesetz

gemäß § 4 Abs. 1 in Verbindung mit § 3 Abs. 3 VerdStatG.⁸⁾ Der Abschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ wurde durch Nutzung der Personalstandstatistik ohne zusätzliche Befragung erfasst.

Schaubild 1⁹⁾



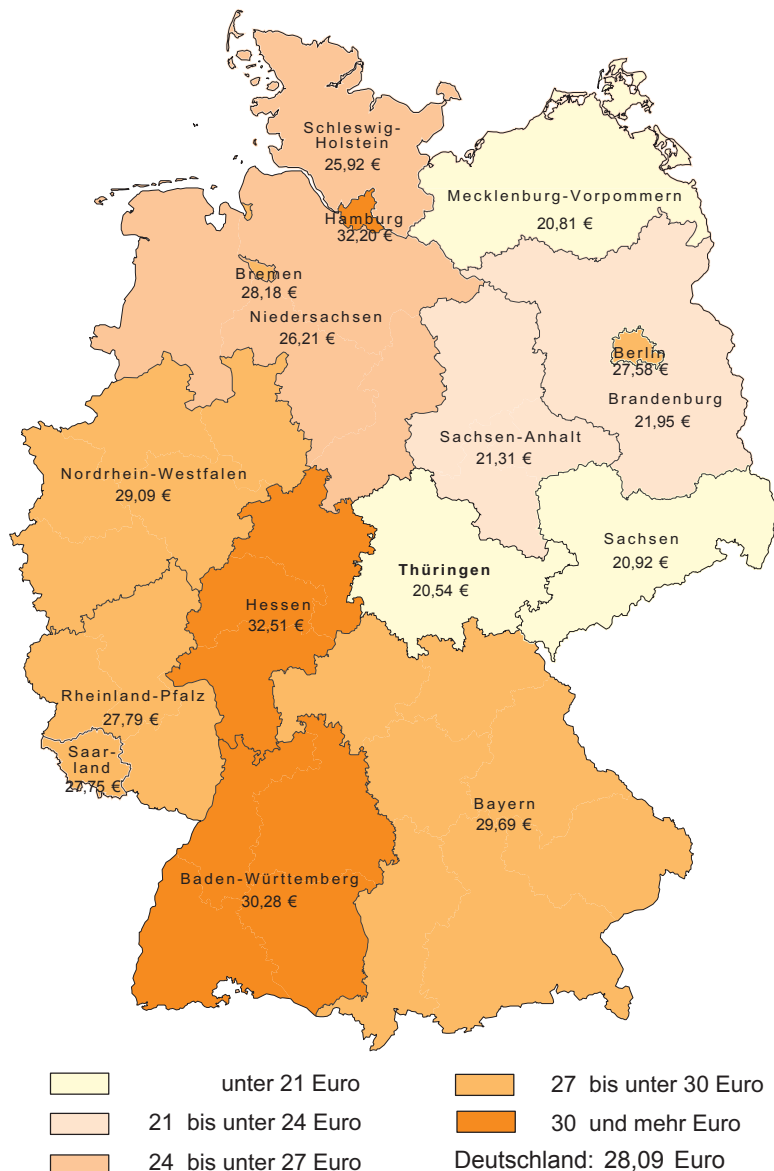
8) Verdienststatistikgesetz abrufbar unter: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/SharedContent/Oeffentlich/A2/Rechtsgrundlagen/Statistikbereiche/VerdiensteArbeitskosten/676_VerdStatG.property=file.pdf

9) Grafik entnommen: Statistisches Bundesamt: „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich – Fachserie 16 Heft 1 – 2004“, Wiesbaden 2007, S. 6 f., angepasst an 2008 gemäß Verordnung (EG) 1726/1999

Die Arbeitskostenerhebung wird seit 1958 durchgeführt. Zunächst wurden aber nur ausgewählte Zweige der Industrie erfasst. Erst seit dem Berichtsjahr 2004 werden nunmehr alle Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs abgedeckt. Zeitvergleiche sind deshalb nicht für alle Branchen, sondern nur für Teile des Produzierenden Gewerbes möglich. Die Daten werden bei öffentlichen und privatwirtschaftlichen Arbeitgebern per Fragebogen erhoben. Für die Arbeitgeber besteht laut Verdienststatistikgesetz Auskunftspflicht. Zur Entlastung der Wirtschaft werden Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten nicht in die Erhebung einbezogen. Die veröffentlichten Statistiken können somit die Kostensituation nur unter Ausblendung der Kleinunternehmen widerspiegeln, was die Aussagekraft je nach Branche einschränken kann. In den Auswertungen wurden stets die Bruttoarbeitskosten verwendet. Lohnsubventionen (dem Arbeitgeber erstattete Lohn- und Gehaltszahlungen, ca. 0,3 Prozent der Bruttoarbeitskosten) wurden also nicht abgezogen. Die verwendeten Arbeitskosten stellen immer Durchschnittswerte der jeweiligen Abschnitte dar.

Schaubild 2 Überblick über die Arbeitskosten in Deutschland

Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde (einschl. Auszubildende) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2008 nach Bundesländern

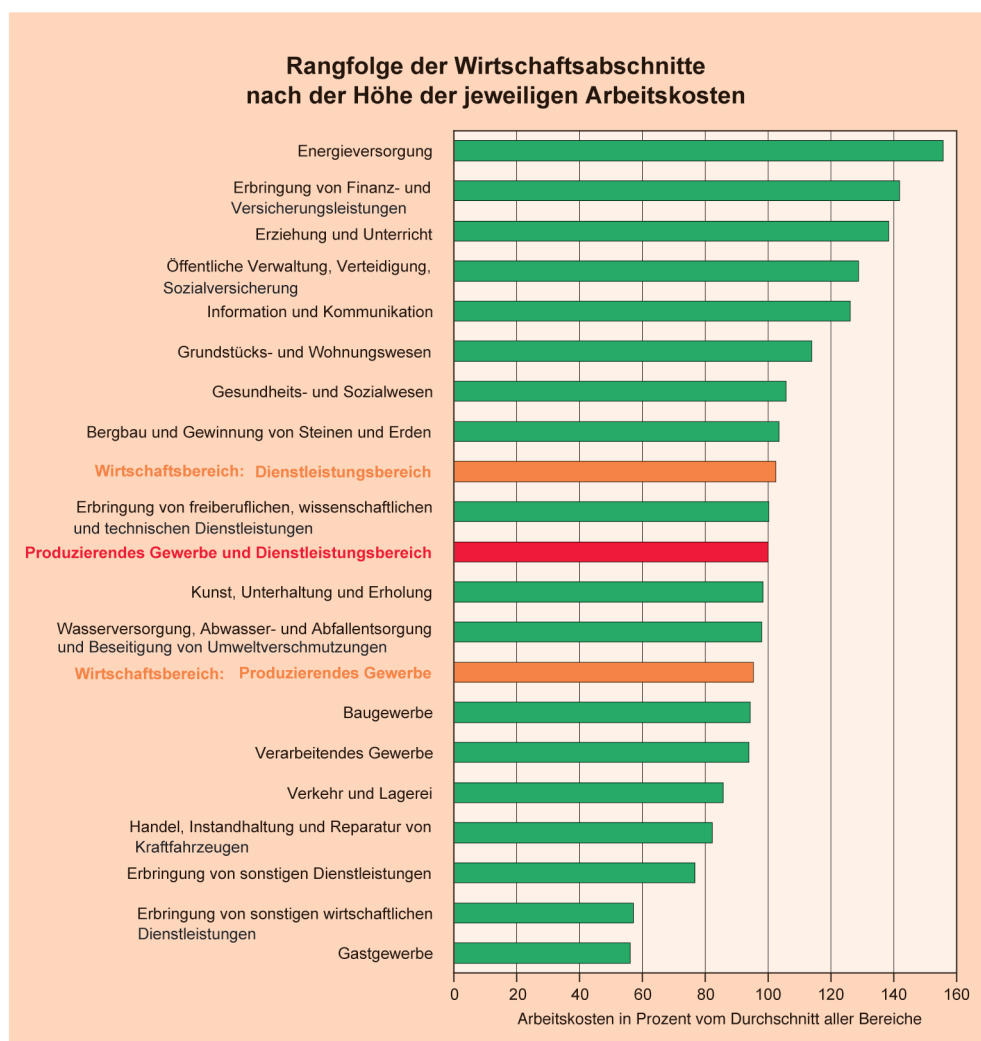


Wie das Schaubild zeigt, waren die Nettoarbeitskosten (Bruttoarbeitskosten (D) abzüglich der dem Arbeitgeber erstatteten Lohn- und Gehaltszahlungen (D5)) einschließlich der Auszubildenden in Thüringen im Erhebungsjahr 2008 im Bundesländervergleich am niedrigsten. Sie betragen 97,4 Prozent des Durchschnitts der neuen Bundesländer und 73,1 Prozent des Durchschnitts der gesamten Bundesrepublik. Die Besonderheiten der Arbeitskosten in Thüringen werden in den folgenden Auswertungen genauer untersucht. Es ist zu beachten, dass in den folgenden Auswertungen die **Bruttoarbeitskosten ohne Auszubildende** verwendet werden.

Arbeitskosten in Thüringen am niedrigsten

Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten¹¹⁾

Um einen Überblick über die Höhe der durchschnittlichen Bruttoarbeitskosten in den verschiedenen Wirtschaftsabschnitten zu erhalten und die Verhältnisse feststellen zu können, werden diese in nachfolgender Grafik veranschaulicht. Die Arbeitskosten in den einzelnen Wirtschaftsabschnitten wurden ins Verhältnis zum Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes und Dienstleistungsbereichs (im folgenden auch als Bereich oder Wirtschaftsbereich bezeichnet) gesetzt. Dieser wird im Folgenden auch als Durchschnitt beider Bereiche bezeichnet.



- Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen
- + Erziehung und Unterricht
- + Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
- + Information und Kommunikation
- + Grundstücks- und Wohnungswesen
- + Gesundheits- und Sozialwesen
- + Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
- + Kunst, Unterhaltung und Erholung
- + Verkehr und Lagerei
- + Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
- + Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- + Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
- + Gastgewerbe

= **Wirtschaftsbereich Dienstleistungsbereich**

- Energieversorgung
 - + Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
 - + Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
 - + Baugewerbe
 - + Verarbeitendes Gewerbe
- = **Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe**

11) Quelle für Einteilung: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008“, Wiesbaden 2008, abrufbar unter http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Klassifikationen/GueterWirtschaftsklassifikationen/klassifikationwz2008__erl.property=file.pdf

Geringer Unterschied zwischen Produzierendem Gewerbe und Dienstleistungsbereich

Der Durchschnitt beider Bereiche betrug in Thüringen 36 351 Euro. Zuerst fällt der Unterschied zwischen den durchschnittlichen Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich auf. Im Produzierenden Gewerbe waren es mit 34 667 Euro 95,4 Prozent des gesamten Durchschnitts, im Dienstleistungsbereich mit 37 294 Euro 102,6 Prozent. Es bestand also ein geringfügiger Unterschied zwischen den beiden Bereichen. Es wäre aber falsch, Schlussfolgerungen von den Wirtschaftsbereichen auf Wirtschaftsabschnitte zu ziehen, da gravierende Unterschiede zwischen den Arbeitskosten in den einzelnen Abschnitten bestehen.

Arbeitskosten in der Energieversorgung am höchsten, im Gastgewerbe am niedrigsten

Während die Arbeitskosten im Gastgewerbe mit 20 429 Euro gerade mal 56,2 Prozent des gesamten Durchschnitts von 36 351 Euro betragen, waren es in der Energieversorgung mit 56 638 Euro ganze 155,8 Prozent. Hierbei ist zu beachten, dass die verwendeten Werte einen Durchschnittswert der Arbeitskosten darstellen. Arbeiten in einem Abschnitt viele gering bezahlte Beschäftigte, senkt dies den Durchschnitt. Werden hingegen viele höher bezahlte Beschäftigte eingesetzt, steigt der Durchschnitt. Rückschlüsse auf spezielle Berufsgruppen lassen sich aus dem Diagramm also nicht ziehen. Weiterhin ist zu sagen, dass in der Klassifikation der Wirtschaftszweige die Energieversorgung als eigenständiges Gewerbe festgelegt ist, während im Gastgewerbe die Wirtschaftszweige „Beherbergung“ und „Gastronomie“ zusammengefasst werden. Beide Zweige wiesen mit 22 287 und 18 286 Euro sehr niedrige Arbeitskosten auf.

Große Differenz zwischen Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Auch der Unterschied zwischen den Wirtschaftsabschnitten „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ ist sehr auffällig. Der Durchschnitt des Abschnitts „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ betrug 20 785 Euro und wurde vor allem durch die niedrigen Arbeitskosten in den Wirtschaftszweigen „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, „Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien“ und „Gebäudebetreuung, Garten und Landschaftsbau“ gesenkt. Zur Erbringung von sonstigen Dienstleistungen zählen „Interessenvertretung sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)“, „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ und „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“. Auch hier bestanden große Unterschiede zwischen den Arbeitskosten der einzelnen Wirtschaftszweige. Der Durchschnitt dieses Abschnitts betrug 27 883 Euro. Wirtschaftszweige, in denen mehr Arbeitnehmer beschäftigt wurden, beeinflussten den Durchschnitt des jeweiligen Abschnitts stärker.

Gravierende Unterschiede zwischen den Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes

Ebenso existierten gravierende Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen im Verarbeitenden Gewerbe. Die Arbeitskosten reichten dort von 20 063 Euro in der Herstellung von Bekleidung, was 58,7 Prozent des Durchschnitts im gesamten Verarbeitenden Gewerbe entspricht, bis zu 52 346 Euro in der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen, 153,1 Prozent des Durchschnitts von 34 187 Euro. Das Verarbeitende Gewerbe umfasst 24 Wirtschaftszweige, weit mehr als andere Wirtschaftsabschnitte. Deswegen erscheint eine Aufzählung der Wirtschaftszweige, deren Arbeitskosten erheblich vom Durchschnitt des gesamten Verarbeitenden Gewerbes abwichen, angebracht. Unter **30 000 Euro** lagen die Arbeitskosten in den Wirtschaftszweigen:

- Herstellung von Bekleidung
- Herstellung von Textilien
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
- Herstellung von Möbeln
- Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus.

Über **40 000 Euro** lagen die Arbeitskosten in den Wirtschaftszweigen:

- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- Herstellung von chemischen Erzeugnissen
- Metallerzeugung und -bearbeitung
- Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen.

In den anderen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes bewegten sich die Arbeitskosten zwischen 30 000 und 40 000 Euro bzw. unterlagen der statistischen Geheimhaltung oder es lagen keine Daten vor. Eine genaue Aufstellung der Arbeitskosten in den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes erfolgt im Anhang.

Die Reihenfolge der Wirtschaftsabschnitte stellt sich anders dar, ordnet man die Wirtschaftsabschnitte nach dem Verhältnis des Entgelts für geleistete Arbeitszeit zu den gesamten Arbeitskosten. In vielen Wirtschaftsabschnitten mit hohen Arbeitskosten war der Anteil der Personalnebenkosten daran höher als in Abschnitten mit niedrigen Arbeitskosten. So waren es in der Energieversorgung immerhin 44,3 Prozent der Arbeitskosten, im Gastgewerbe lediglich 36,8 Prozent, wobei diese beiden Abschnitte hier noch nicht einmal die Extreme darstellten. In Wirtschaftsabschnitten, in denen die Arbeitnehmer durchschnittlich besser bezahlt wurden, waren die Leistungen, die über das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit hinausgingen, oft höher.

Oft höherer Anteil der Personalnebenkosten in Branchen mit höheren Arbeitskosten

Personalnebenkosten

Eine besondere Bedeutung kommt den Personalnebenkosten zu, die speziell für die Arbeitgeber sehr interessant sind. Personalnebenkosten sind alle Personalaufwendungen, die dem Arbeitgeber über das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit hinaus entstehen¹²⁾ und machten bei der Erhebung 2008 im Durchschnitt 40,2 Prozent der gesamten Bruttoarbeitskosten aus. Sie setzen sich zusammen aus:

- Sonderzahlungen
- Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer
- Vergütung für nicht gearbeitete Tage
- Sachleistungen
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber
- Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung
- Bruttolöhne und -gehälter der Auszubildenden
- sonstige Aufwendungen
- Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl

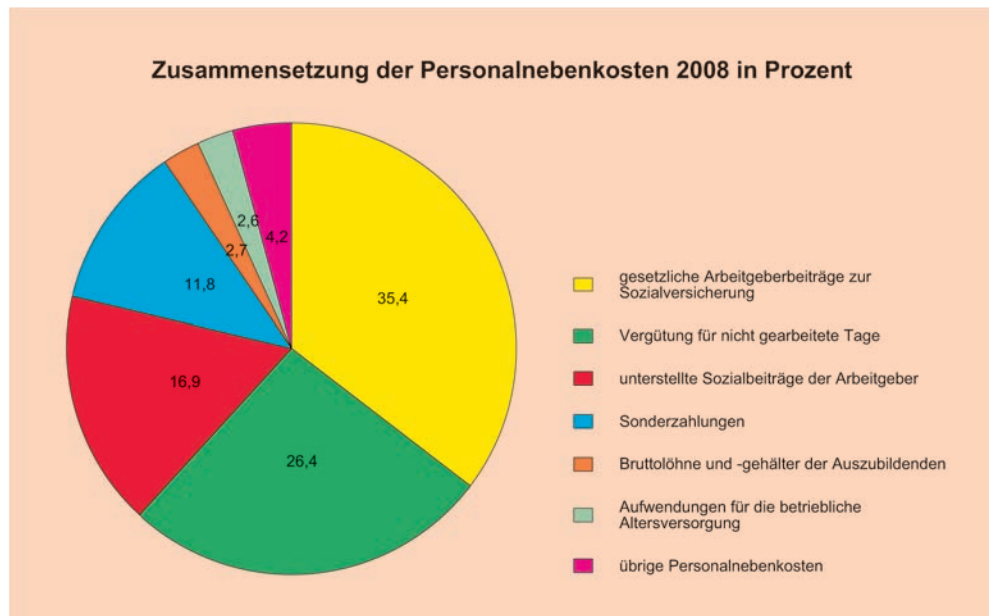
Im folgenden Diagramm soll die Zusammensetzung der Personalnebenkosten im Erhebungsjahr 2008 veranschaulicht werden. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber wurden dabei noch einmal untergliedert in tatsächliche und unterstellte Sozialbei-

12) Definition abrufbar unter: <http://www.statistik.thueringen.de/seite.asp?aktiv=pro02&startbei=amt/tlsallg.asp> -> Definitionen -> Personalnebenkosten, Zusammensetzung nach Verordnung (EG) 1726/1999

träge sowie Sozialbeiträge für Auszubildende, die tatsächlichen Sozialbeiträge noch tiefer in gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung.

Die Position „Übrige Personalnebenkosten“ umfasst

- Kosten für berufliche Aus- und Weiterbildung
- Sozialbeiträge für Auszubildende
- Leistungen zur Vermögensbildung der Arbeitnehmer
- Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl
- Sachleistungen
- sonstige Aufwendungen



Rund ein Drittel der Personalnebenkosten sind gesetzliche Beiträge zur Sozialversicherung

Die gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung bestehen aus den Beiträgen zur Renten-, Kranken-, Pflege-, und Arbeitslosenversicherung sowie zur Berufsgenossenschaft und der Umlage für Insolvenzgeld sowie sonstigen gesetzlichen Aufwendungen.¹³⁾ Diese stellen mit 35,4 Prozent den größten Teil der Nebenkosten dar, etwas mehr als ein Drittel. 26,4 Prozent machte die Vergütung für nicht gearbeitete Tage aus, also für Urlaubstage, gesetzliche Feiertage und sonstige gesetzliche oder tarifliche arbeitsfreie Tage. Zu den unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber gehören die Lohn- und Gehaltsfortzahlung, unterstellte Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, Zahlungen an aus dem Unternehmen ausscheidende Arbeitnehmer sowie sonstige freiwillige Sozialleistungen der Arbeitgeber. Diese Aufwendungen machten zusammen 16,9 Prozent der Personalnebenkosten aus. Zählt man noch die Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung und die Sozialbeiträge für Auszubildende hinzu, kamen die gesamten Sozialbeiträge auf 55,7 Prozent der Nebenkosten. Dies entspricht 22,4 Prozent der Bruttoarbeitskosten.

¹³⁾ Quelle für Bestandteile: Verordnung (EG) 1726/1999

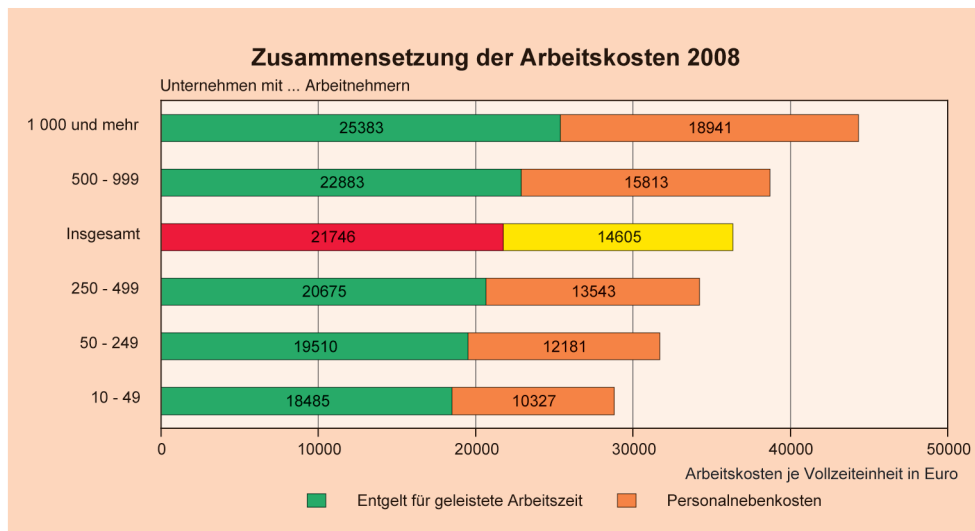
11,8 Prozent der Nebenkosten, also 4,8 Prozent der gesamten Arbeitskosten, waren jedoch Sonderzahlungen. Diese lassen sich gliedern in fest vereinbarte Sonderzahlungen und von der persönlichen Leistung oder dem Unternehmenserfolg abhängige Sonderzahlungen. Weitere wichtige Bestandteile der Nebenkosten waren die Bruttolöhne und -gehälter der Auszubildenden mit 2,7 Prozent und die Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge mit 2,6 Prozent der Personalnebenkosten. Die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung stellten mit einem Prozent einen sehr geringen Teil dar. Aufgrund der demographischen Entwicklung sind hier perspektivisch Änderungen zu erwarten.¹⁴⁾

Zirka ein Zehntel der Nebenkosten sind Sonderzahlungen

Die Höhe der Personalnebenkosten wurde also maßgeblich von den Sozialbeiträgen und der Vergütung für nicht gearbeitete Tage beeinflusst, doch auch Sonderzahlungen waren hier nicht zu vernachlässigen.

Arbeitskosten in verschieden großen Betrieben

Neben der Branche spielt auch die Größenklasse des Unternehmens eine wichtige Rolle. Große Unternehmen sind aufgrund ihrer Größenvorteile in der Lage, eine hohe Produktivität zu erzielen und somit auch höhere Arbeitskosten zu tragen.¹⁵⁾



Das Diagramm zeigt, dass die Arbeitskosten in größeren Unternehmen durchschnittlich höher waren. Mit den höheren Arbeitskosten ging auch ein höherer Anteil der Personalnebenkosten einher. Allerdings stieg auch der Anteil der Personalnebenkosten an den gesamten Arbeitskosten. Überraschenderweise nahm der Anteil der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung mit steigender Unternehmensgröße jedoch ab, obwohl der Anteil der gesamten Sozialbeiträge fast konstant blieb. Bei sehr großen Unternehmen nahm er sogar sprunghaft zu, von 20,5 Prozent in Unternehmen mit 500 bis 999 Arbeitnehmern auf 25,0 Prozent ab einer Unternehmensgröße von 1 000 Arbeitnehmern. Folgendes Diagramm zeigt den Anteil der Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung an den gesamten Sozialbeiträgen.

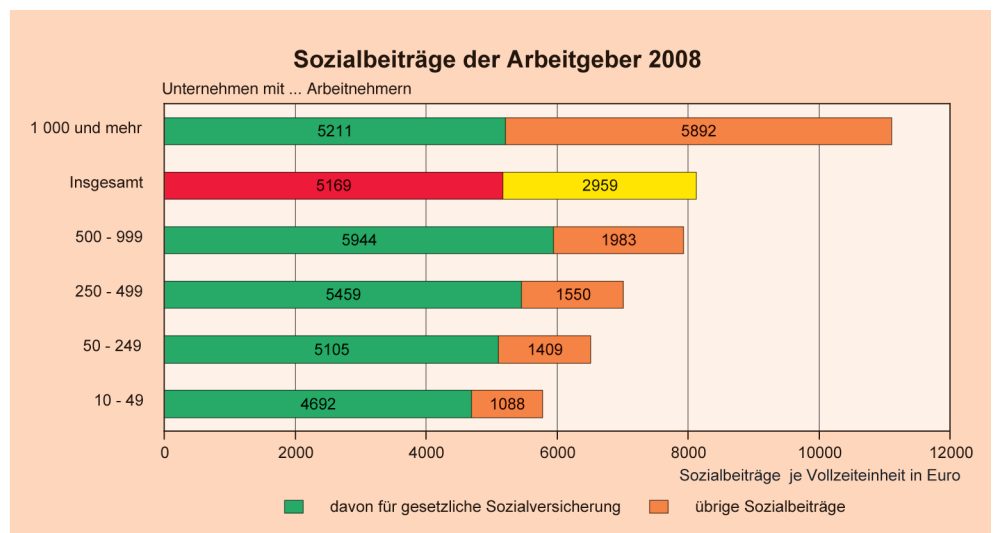
Anteil der Personalnebenkosten in großen Unternehmen höher

14) Quelle: Werner Lenke/ Dirk Werner: „Umfang, Kosten und Trends der betrieblichen Weiterbildung –Ergebnisse der IW-Weiterbildungserhebung 2008“, Januar 2009, S. 1, abrufbar unter http://www.iwkoeln.de/Portals/0/pdf/trends01_09_3.pdf

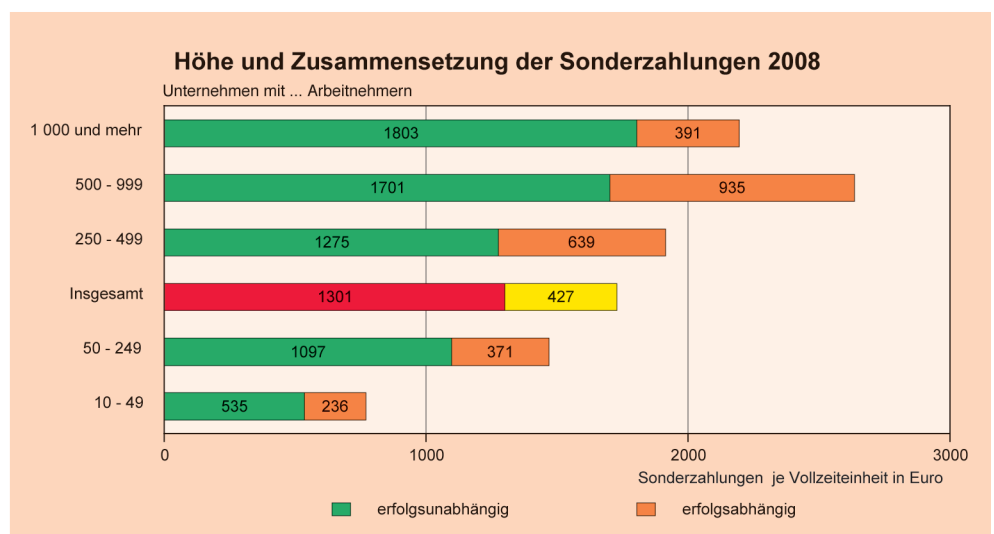
15) Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Was kostet Arbeit in Deutschland? Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2004“, Wiesbaden 2006, S.18

Sinkender Anteil der gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber

Der Grund für den sinkenden Anteil der gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber lag in den zunehmenden direkt an die Arbeitnehmer gezahlten Sozialbeiträgen und der Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall. Weiterhin stiegen die Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge und die Zahlungen an aus dem Unternehmen ausscheidende Arbeitnehmer, insbesondere Aufstockungsbeiträge im Rahmen der Altersteilzeit. Die direkt an die Arbeitnehmer gezahlten Sozialbeiträge nahmen ab einer Unternehmensgröße von 1 000 Arbeitnehmern sogar von 3,7 Prozent auf 11,6 Prozent der Bruttoarbeitskosten zu. Bezüglich des sinkenden Anteils der Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung ist auch zu beachten, dass die Arbeitskosten in großen Unternehmen höher waren und ab einem bestimmten Einkommen der Arbeitnehmer die Beitragsbemessungsgrenze gemäß Sozialgesetzgebung überschritten ist. Das über die Beitragsbemessungsgrenze hinausgehende Einkommen ist beitragsfrei. Die Beitragsbemessungsgrenze lag 2008 in der Kranken- und Pflegeversicherung bei 43 200 Euro Jahreseinkommen, in der Renten- und Arbeitslosenversicherung bei 54 000 Euro.¹⁶⁾



Da die Sonderzahlungen ein wesentlicher Bestandteil der Personalnebenkosten sind, lohnt sich hier eine genauere Betrachtung. Im folgenden Diagramm werden die Höhe der Sonderzahlungen sowie ihre Zusammensetzung dargestellt.



16) Quelle: <http://www.pkv-financial.de/glossar/beitragsbemessungsgrenzen-2008.htm>

Die Höhe der Sonderzahlungen nahm zwar zuerst zu, entgegen der Erwartung bei Unternehmen mit 1 000 oder mehr Arbeitnehmern jedoch wieder deutlich ab. Der Anteil an den Bruttoarbeitskosten verringerte sich von 6,8 auf 4,9 Prozent. Während die erfolgsunabhängigen Sonderzahlungen noch leicht gestiegen waren, verringerten sich die erfolgsabhängigen Sonderzahlungen sehr stark. Auch der Anteil der erfolgsabhängigen Sonderzahlungen an den gesamten Sonderzahlungen sank in dieser Größenklasse auf 17,8 Prozent, was verglichen mit dem Anteil in Unternehmen mit 500 bis 999 Arbeitnehmern fast einer Halbierung gleichkommt.

Nur ein Viertel der Sonderzahlungen ist erfolgsabhängig

In allen Unternehmensgrößenklassen überwogen die fest vereinbarten Sonderzahlungen, wie Gratifikationen, 13. Monatsgehälter, Weihnachtsgelder und zusätzliche Urlaubsgelder, während erfolgsabhängige Sonderzahlungen wie Prämien für Verbesserungsvorschläge, Erfolgsbeteiligungen, aktienkursabhängige Programme und Barausgleich von Aktienoptionsprogrammen¹⁷⁾ mit durchschnittlich 24,7 Prozent der Sonderzahlungen im Schnitt aller erfassten Unternehmen knapp ein Viertel ausmachten. Hier ist wiederum zu betonen, dass dies einen Durchschnittswert darstellt, der sich nicht auf spezielle Stellen innerhalb eines Unternehmens bezieht. Wegen ihrer unregelmäßigen Auszahlung stellen Sonderzahlungen eine flexible Entlohnungsmöglichkeit dar. Erfolgsabhängige Sonderzahlungen werden auch als Instrument zur Mitarbeitermotivation eingesetzt.¹⁸⁾

Betriebliche Altersversorgung

Betriebliche Altersversorgung gehört in Deutschland schon seit dem 19. Jahrhundert zur Alterssicherung. Für Unternehmen stellt sie zudem eine Möglichkeit dar, langfristig qualifiziertes Personal zu binden. Früher wurde sie in der Regel ausschließlich vom Arbeitgeber finanziert. Seit einigen Jahren haben sich aber zunehmend Modelle durchgesetzt, bei denen die Aufwendungen teilweise oder sogar ausschließlich vom Arbeitnehmer finanziert werden.¹⁹⁾ In diesem Aufsatz sollen sowohl die Zusammensetzung als auch die Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge im Erhebungsjahr 2008 untersucht werden. Zum besseren Verständnis wird im Folgenden das System der betrieblichen Altersvorsorge kurz erläutert.

Betriebliche Altersversorgung liegt vor, wenn der Arbeitgeber seinen Beschäftigten aus Anlass eines Arbeitsverhältnisses Versorgungsleistungen im Alter, bei Invalidität oder Tod zusagt. Hierfür stehen fünf Durchführungswege zur Verfügung:

Bei der **Direktzusage**, auch betriebliche Ruhegeldzusage, ist das Unternehmen selbst Träger der Altersversorgung und zahlt die Renten unmittelbar. Zu ihrer Finanzierung werden gewöhnlich Rückstellungen nach § 6 EStG gebildet. An den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) sind Beiträge zu entrichten, soweit es sich nicht um von der Beitragspflicht befreite, öffentlich-rechtliche Arbeitgeber handelt.

Eine **Unterstützungskasse** ist eine mit einem Vermögen ausgestattete, rechtlich selbstständige Einrichtung für die betriebliche Altersversorgung, meist in Form eines eingetragenen Vereins (e. V.), aber auch als Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Die Unterstützungskasse räumt keinen Rechtsanspruch auf Leistung ein. An den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) sind Beiträge zu entrichten, soweit es sich nicht um von der Versicherungspflicht befreite öffentlich-rechtliche Arbeitgeber handelt.

17) Quelle für Beispiele: Thüringer Landesamt für Statistik: Erhebung über die Arbeitskosten 2008 – Erläuterungen zum Fragebogen

18) Quelle: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Was kostet Arbeit in Deutschland? Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2004“, Wiesbaden 2006, S.39

19) Quelle: Wdv Gesellschaft für Medien und Kommunikation mbH & Co. OHG: „Informationsreihe Rentenversicherung, Heft 1“, Bad Homburg 2003, herausgegeben durch LVA Thüringen, S. 23

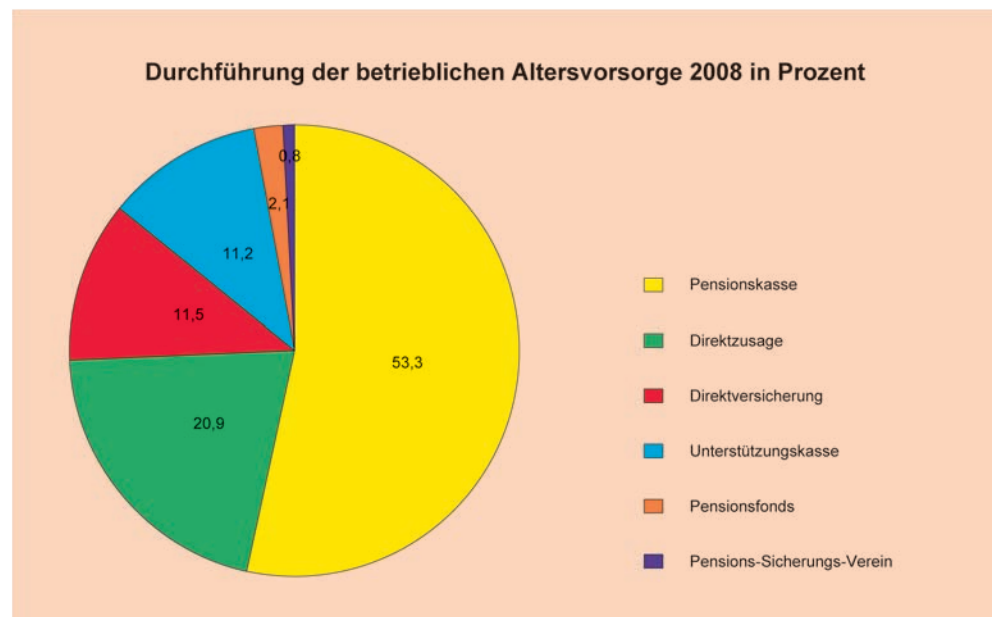
Bei der **Direktversicherung** schließt das Unternehmen mit einem Versicherungsunternehmen eine Lebensversicherung (z. B. Kapital-, Renten- oder Berufsunfähigkeitsversicherung) zugunsten der Beschäftigten und/oder ihrer Hinterbliebenen ab. Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) sind normalerweise nicht zu entrichten.

Eine **Pensionskasse** ist eine mit einem Vermögen ausgestattete, rechtlich selbstständige Einrichtung für die betriebliche Altersversorgung, in privatrechtlicher Form als Versicherungs-Aktiengesellschaft oder als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVG). Die privatrechtlichen Pensionskassen finanzieren sich im Kapitaldeckungsverfahren, die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen müssen das Gesetz zur Sicherstellung der Leistungen der Zusatzversorgungsanstalten des öffentlichen Dienstes vom 21.12.1971 (BGBl. I. 1971, S. 2077) beachten und können sich im Umlage- oder im Kapitaldeckungsverfahren finanzieren.

Ein **Pensionsfonds** ist eine mit einem Vermögen ausgestattete, rechtlich selbstständige Einrichtung für die betriebliche Altersversorgung, meist in Form einer Aktiengesellschaft (AG), aber auch als Pensionsfondsverein auf Gegenseitigkeit (PVaG).²⁰⁾

Der **Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG)** hat die Aufgabe, Mitarbeitern und Rentnern von Unternehmen, über deren Vermögen oder Nachlass das Insolvenzverfahren eröffnet worden ist, die gesetzlich unverfallbaren Anwartschaften und laufenden Renten zu sichern.²¹⁾ Aus Gründen der Vollständigkeit werden die Beiträge zum Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) in den Auswertungen mit aufgeführt. Sie betragen 0,8 Prozent der gesamten Aufwendungen der Arbeitgeber für betriebliche Altersvorsorge.

In folgendem Diagramm wird die Zusammensetzung der durchschnittlichen Aufwendungen der Arbeitgeber für betriebliche Altersversorgung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nach den Durchführungswegen untersucht. Die Anteile werden in Prozent der gesamten arbeitgeberfinanzierten Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung dargestellt. Aufgrund von Rundungen tritt ein kleiner Fehler auf, weswegen die Summe der Prozente lediglich 99,74 Prozent beträgt.

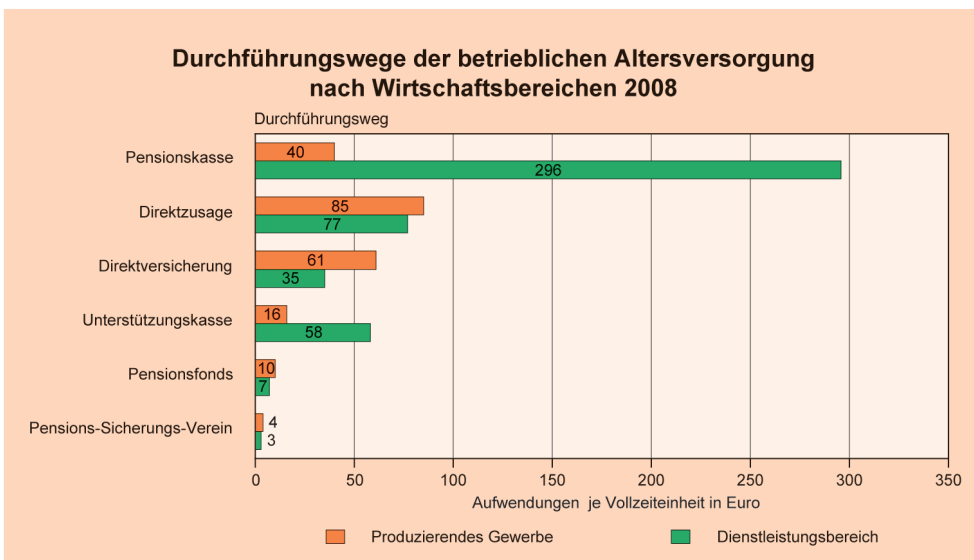


20) Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik: Erhebung über die Arbeitskosten 2008 - Erläuterungen zum Fragebogen

21) Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Pensions-Sicherungs-Verein>

Mit 53,3 Prozent waren die Pensionskassen die meistgenutzte Variante der betrieblichen Altersvorsorge. Diese wurden vor allem im Dienstleistungsbereich in den Wirtschaftsabschnitten „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, „Erziehung und Unterricht“, „Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ intensiv genutzt. Doch auch im Abschnitt „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ machten die Zuwendungen an Pensionskassen 71,5 Prozent der Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge aus. In der Öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung waren die Pensionskassen sogar der einzige Durchführungsweg. Die Direktzusage wurde hingegen vor allem im Produzierenden Gewerbe genutzt, aber auch in bestimmten Abschnitten des Dienstleistungsbereichs wie „Information und Kommunikation“ oder „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“. Direktversicherungen und Unterstützungskassen waren auch noch beliebte Wege, dominierten jedoch nicht, da sie im Regelfall nur Ergänzungen zur Pensionskasse oder Direktzusage darstellten. Der Anteil der Beiträge an Pensionsfonds war verschwindend gering, lediglich im Verarbeitenden Gewerbe und der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen betrug er mehr als 5 Prozent.

Pensionskasse ist der meistgenutzte Durchführungsweg in Thüringen

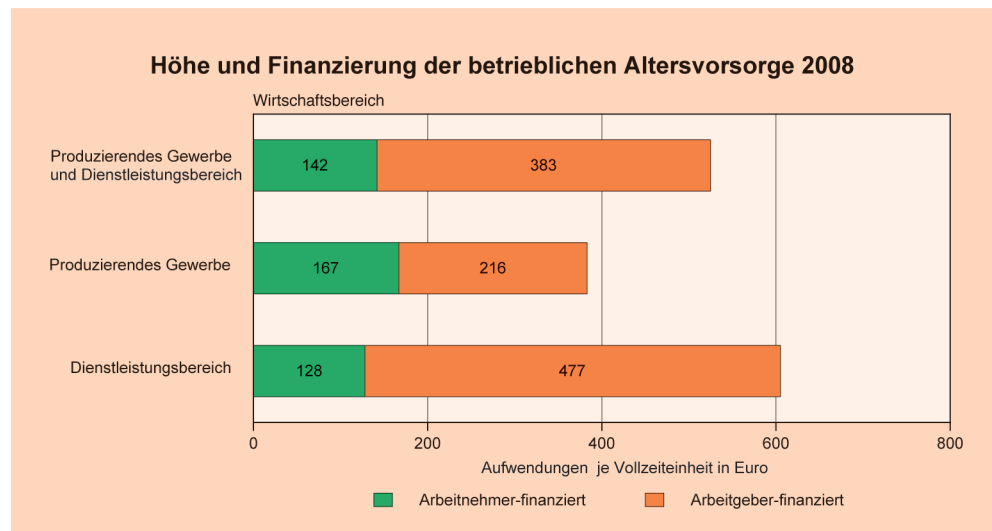


Doch von wem wird die betriebliche Altersvorsorge bezahlt? Für die Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge gibt es drei Möglichkeiten: Entweder durch den Beschäftigten allein in Form der sogenannten Entgeltumwandlung (Gehaltsverzicht), durch den Arbeitgeber allein oder durch eine Mischfinanzierung. Bei der Entgeltumwandlung wird zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten vereinbart, Teile des Bruttoverdienstes einzusetzen. Dieser Bestandteil wird in einen Vertrag eingezahlt, aufgrund dessen im Rentenalter eine einmalige Leistung oder eine laufende Rente geleistet wird. Finanziert werden können die Beiträge aus dem laufenden Arbeitsentgelt, vermögenswirksamen Leistungen oder Einmal- und Sonderzahlungen wie Urlaubs- oder Weihnachtsgeld oder einem 13. Monatsgehalt. Die Mischfinanzierung ist eine dritte Variante, bei der Beschäftigte und Arbeitgeber gemeinsam die Beiträge für die betriebliche Altersvorsorge des Beschäftigten finanzieren.²²⁾

Finanzierung durch den Arbeitgeber, den Arbeitnehmer oder Mischfinanzierung

22) Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik: Erhebung über die Arbeitskosten 2008 – Erläuterungen zum Fragebogen

Seit Anfang 2002 haben Arbeitnehmer einen individuellen Anspruch auf betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung.²³⁾ Die Belastung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer soll in folgendem Diagramm veranschaulicht werden.



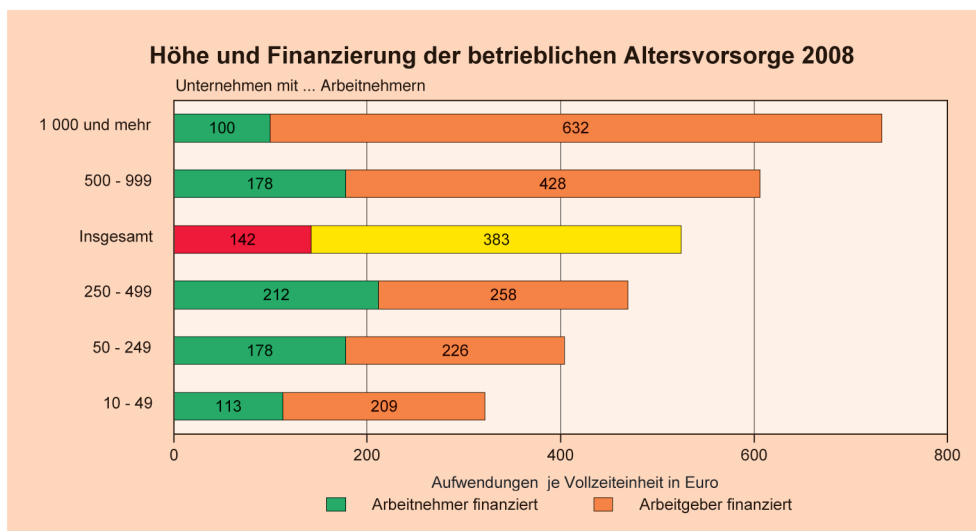
Größerer Anteil der betrieblichen Altersvorsorge vom Arbeitgeber finanziert

Das Diagramm zeigt, dass durchschnittlich der größere Anteil der Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge von den Arbeitgebern getragen wurde. Während der Unterschied zwischen den beiden Finanzierungsarten im Produzierenden Gewerbe noch gemäßigt war, trat er im Dienstleistungsbereich sehr deutlich hervor. Dort wurden 78,8 Prozent der Aufwendungen vom Arbeitgeber finanziert, im Produzierenden Gewerbe lediglich 56,4 Prozent. Im Durchschnitt beider Bereiche waren es 73,0 Prozent.

Weiterhin ist festzustellen, dass die gesamten Aufwendungen für betriebliche Altersversorgung im Dienstleistungsbereich höher ausfielen. Dort waren es immerhin 115,2 Prozent des Durchschnitts beider Bereiche, während sie im Produzierenden Gewerbe mit 73,0 Prozent darunter lagen. Im Allgemeinen ist zu erkennen, dass die Werte des Dienstleistungsbereichs näher am Durchschnitt beider Bereiche lagen. Dies lässt den Schluss zu, dass dieser Durchschnitt stark vom Dienstleistungsbereich bestimmt wurde.

Allerdings müssen die Zahlungen auch relativ gesehen werden. Im Produzierenden Gewerbe waren 0,6 Prozent der Bruttoarbeitskosten arbeitgeberfinanzierte Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, im Dienstleistungsbereich 1,3 Prozent. An der Spitze stehen die „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit 3,6 Prozent und „Verkehr und Lagerei“ mit 2,4 Prozent, beides Abschnitte des Dienstleistungsbereichs. Bedenkt man die vergleichsweise niedrigen Bruttoarbeitskosten im Abschnitt „Verkehr und Lagerei“ ist der hohe Anteil besonders auffällig. Hier standen Direktzusagen und Zuwendungen an Unterstützungskassen im Vordergrund.

23) Quelle: Wdv Gesellschaft für Medien und Kommunikation mbH & Co. OHG: „Informationsreihe Rentenversicherung, Heft 1“, Bad Homburg 2003, herausgegeben durch LVA Thüringen, S. 24



Wie zu erwarten war, stiegen die Aufwendungen für betriebliche Altersvorsorge mit der Unternehmensgrößenklasse. In den „oberen“ Größenklassen sank dabei der Anteil der arbeitnehmerfinanzierten Beiträge auf unter ein Drittel bzw. in Unternehmen mit 1 000 oder mehr Arbeitnehmern sogar auf 13,7 Prozent. Entsprechend stieg der Anteil der Arbeitgeberfinanzierung stark an.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die betriebliche Altersvorsorge zum großen Teil eine Aufwendung des Arbeitgebers war.

Anhang

Bruttoarbeitskosten in den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes

C Verarbeitendes Gewerbe	34 187
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	24 097
11 Getränkeherstellung	38 313
12 Tabakverarbeitung	.
13 Herstellung von Textilien	24 030
14 Herstellung von Bekleidung	20 063
15 Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	.
16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	31 238
17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	29 360
18 Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	35 638
19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	-
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	42 714
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	52 346
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	32 625
23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	32 644
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	44 656
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	32 535
26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	42 508
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	36 007
28 Maschinenbau	36 659
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	36 319
30 Sonstiger Fahrzeugbau	38 838
31 Herstellung von Möbeln	27 340
32 Herstellung von sonstigen Waren	32 572
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	31 931

Zeichenerklärung:

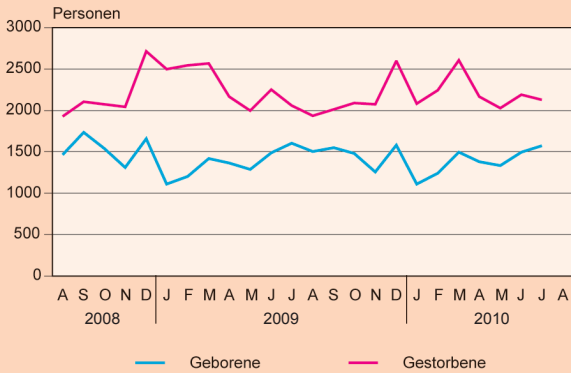
Zeile rot = Bruttoarbeitskosten unter 30 000 Euro

Zeile grün = Bruttoarbeitskosten über 40 000 Euro

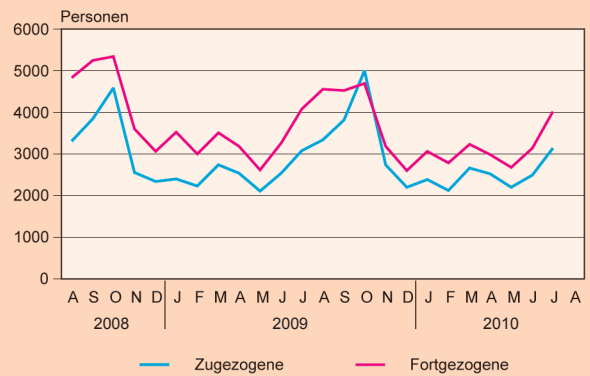
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

- = nichts vorhanden (genau Null)

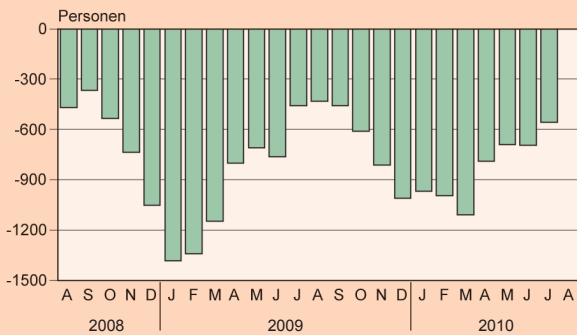
Geborene und Gestorbene



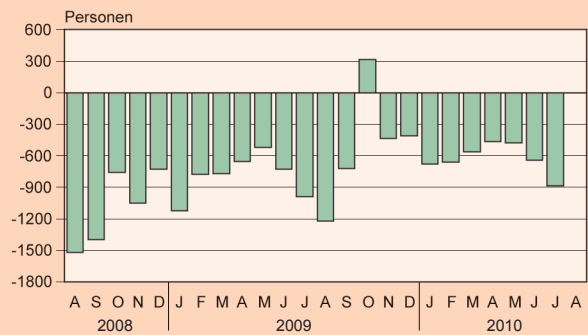
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



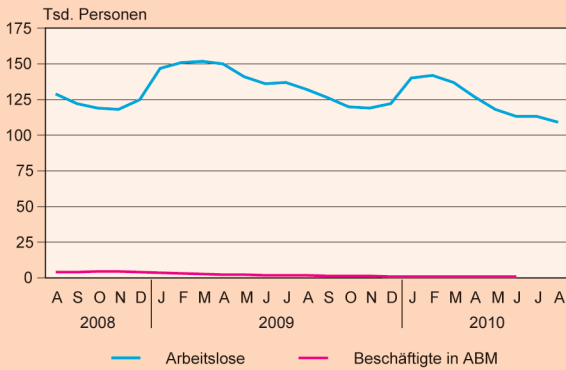
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



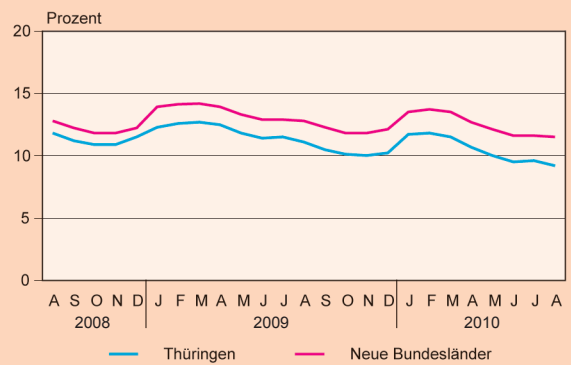
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



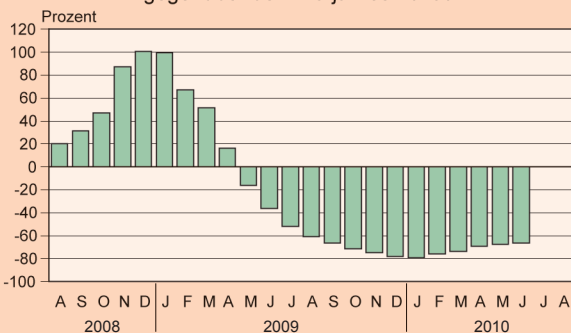
Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote

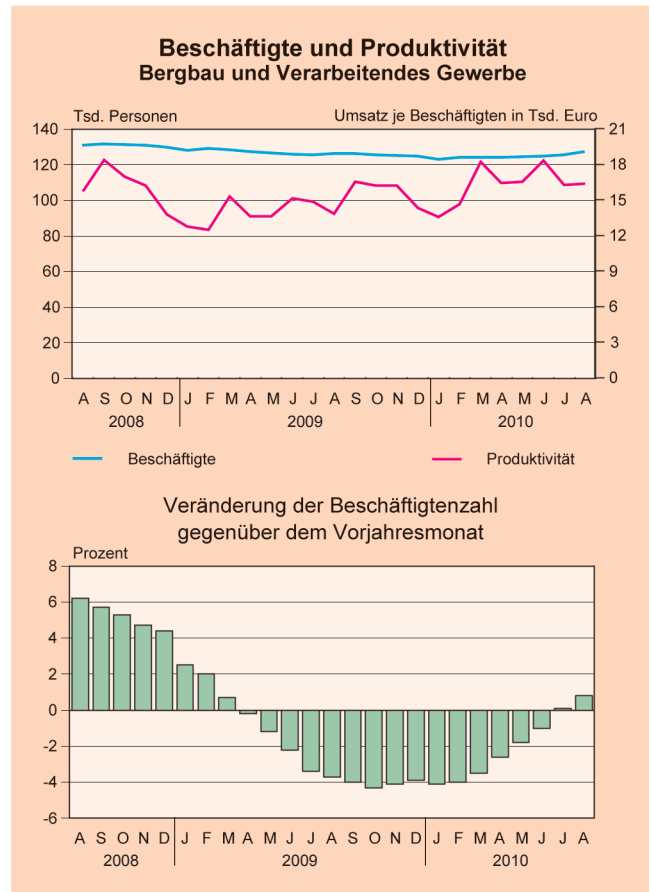
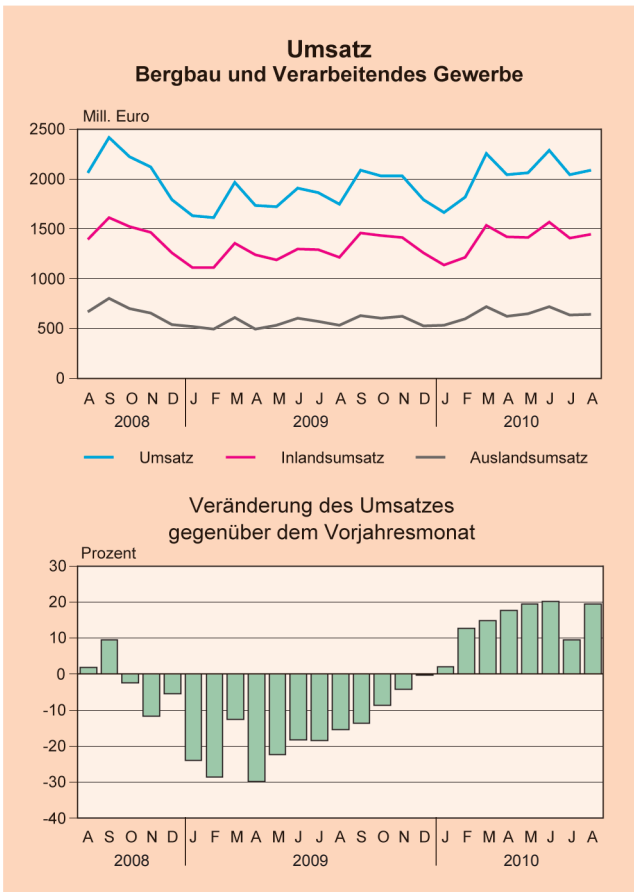
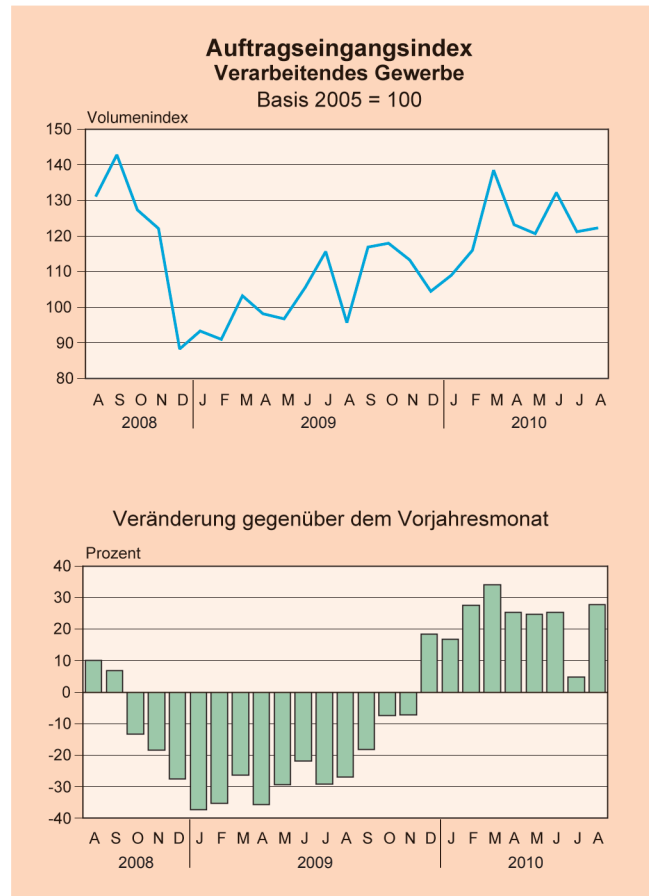
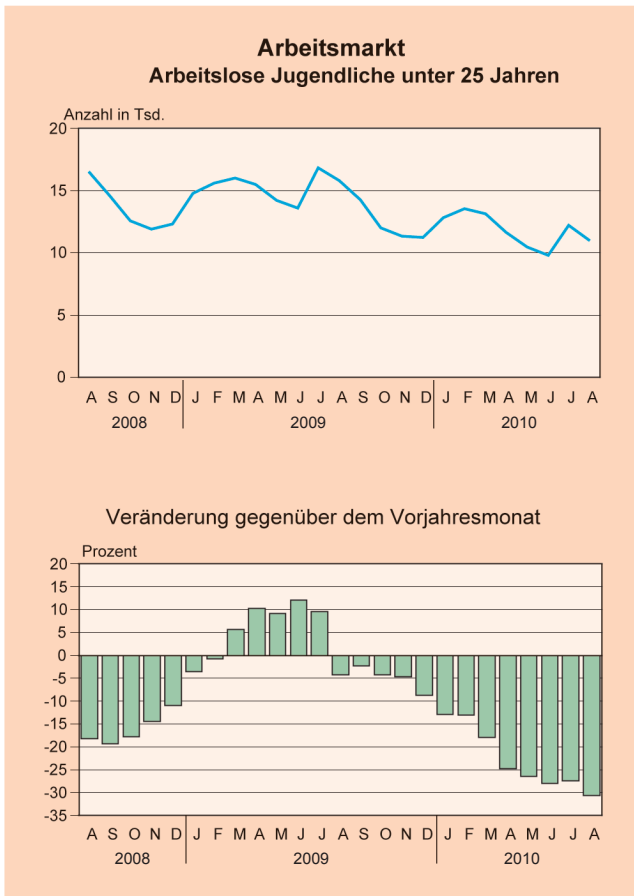


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



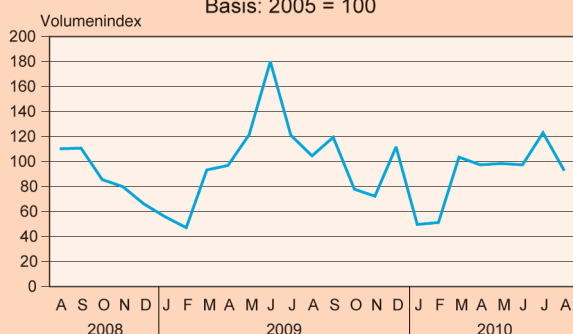
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



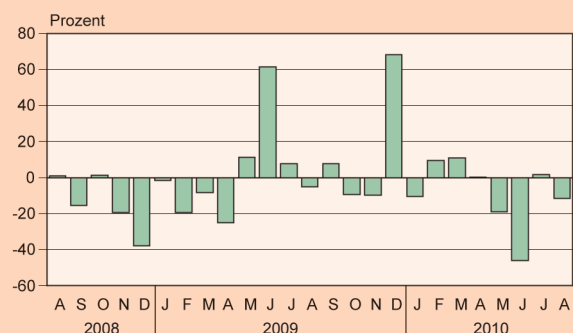


Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

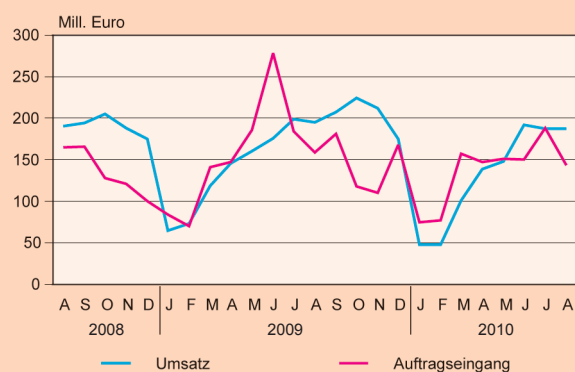
Basis: 2005 = 100



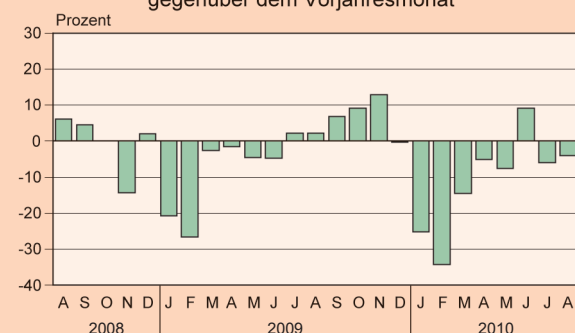
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



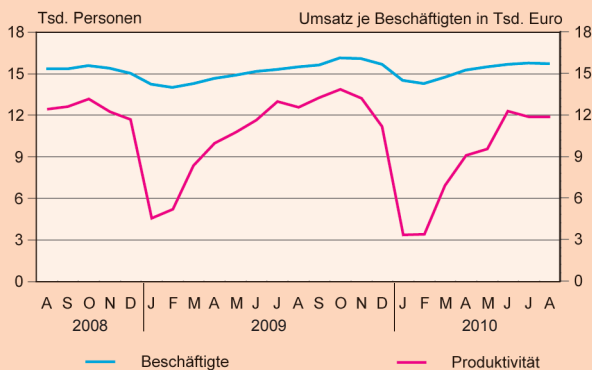
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



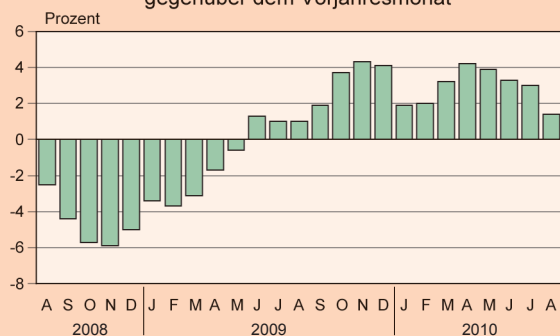
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



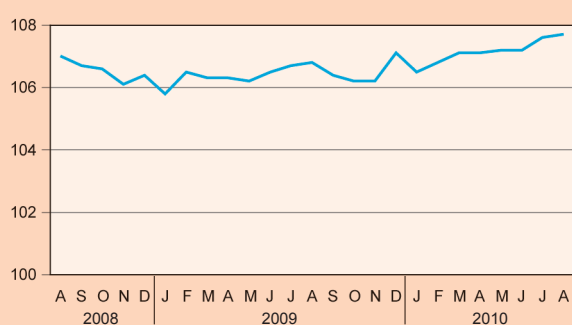
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



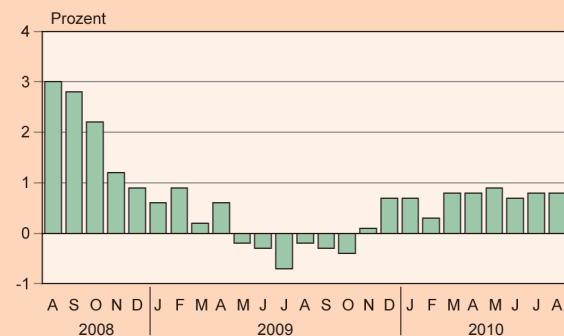
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



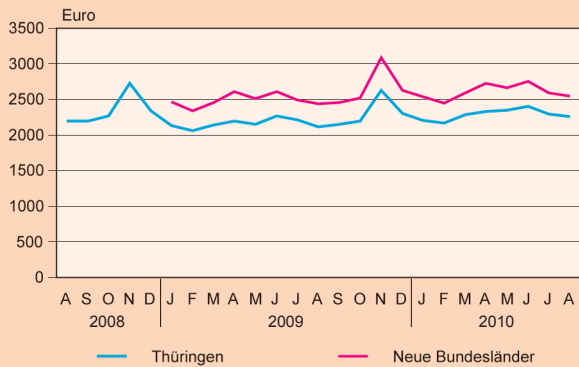
Verbraucherpreisindex Basis: 2005 = 100



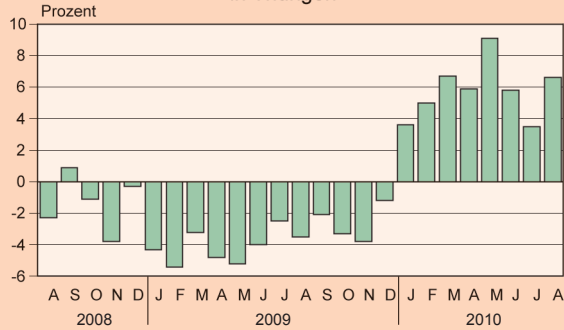
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



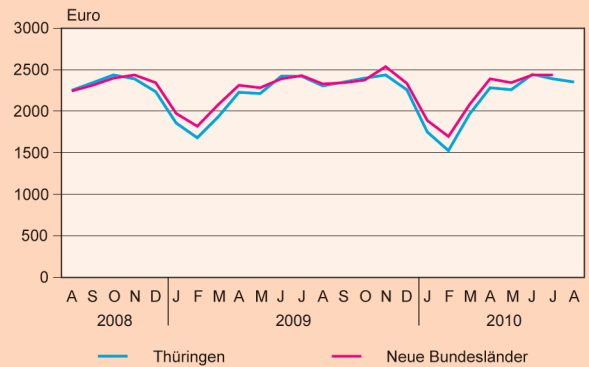
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



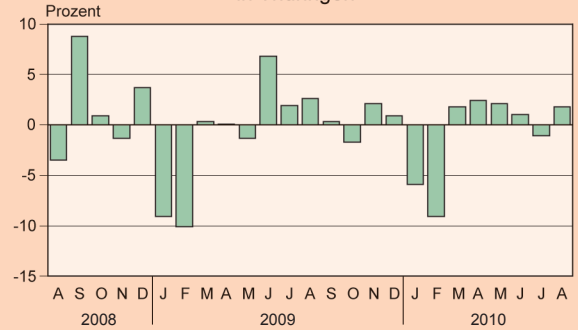
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



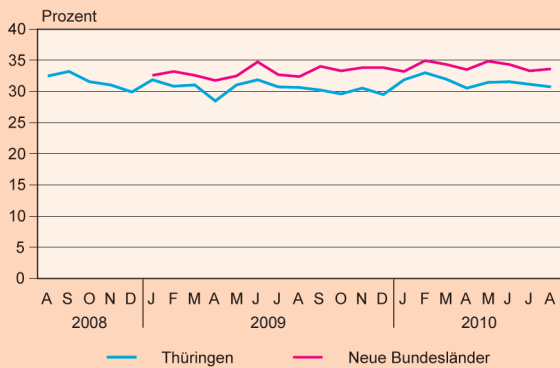
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



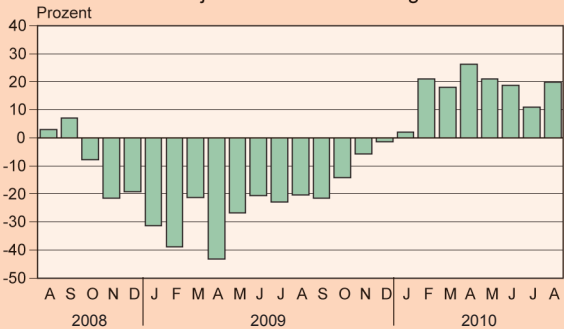
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



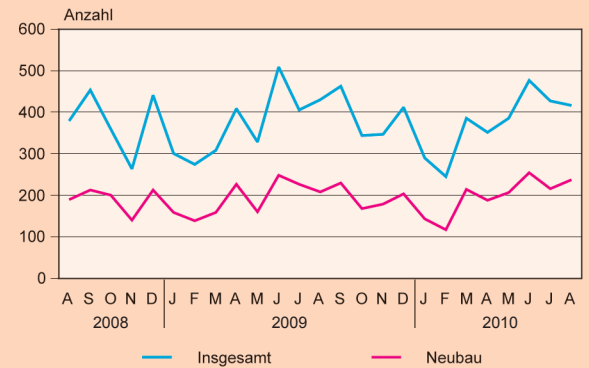
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



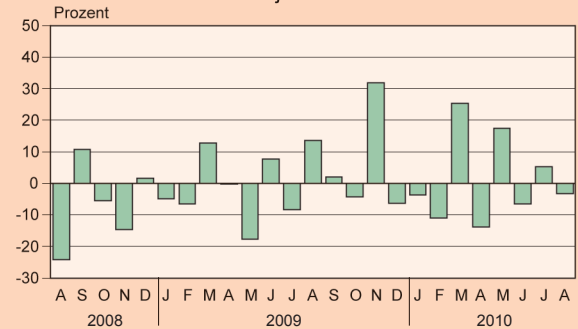
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



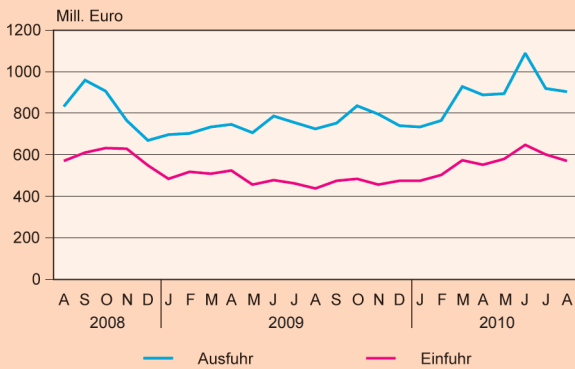
Baugenehmigungen



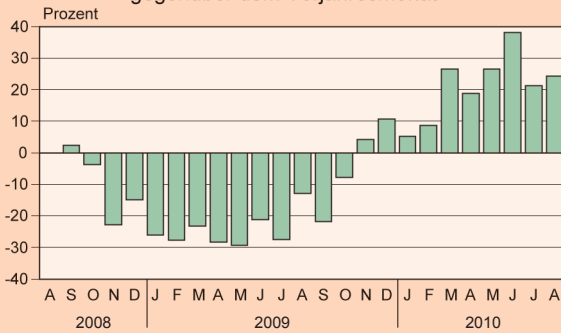
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

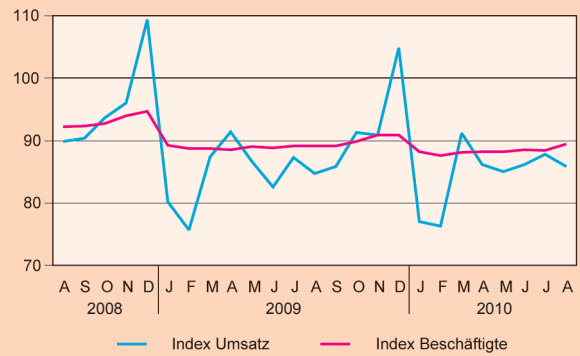


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

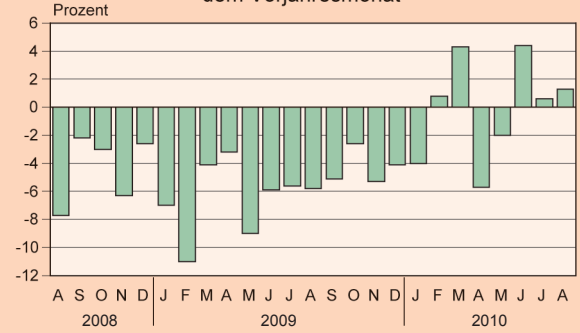


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2005 = 100

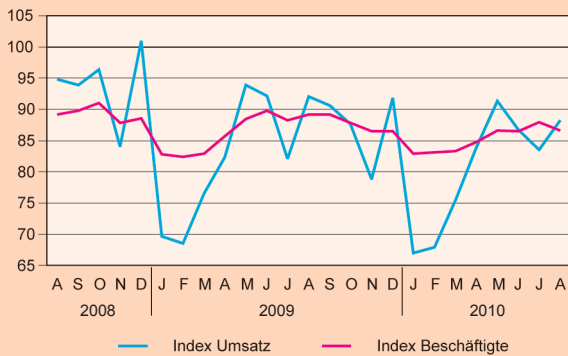


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

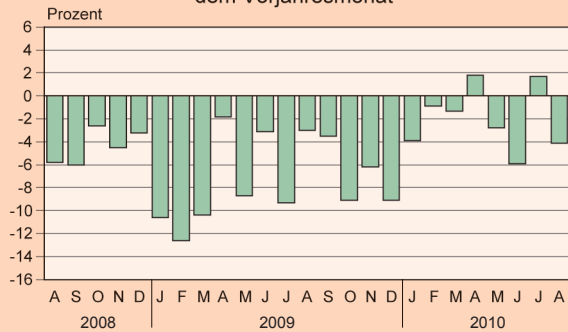


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2005 = 100

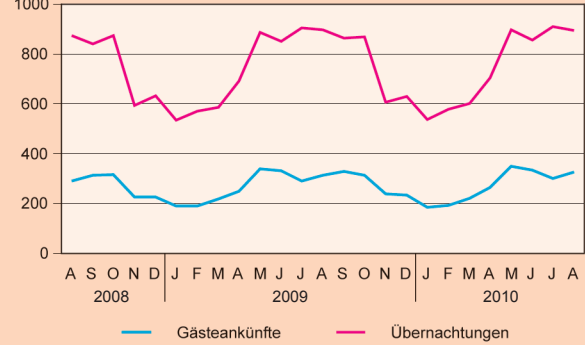


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

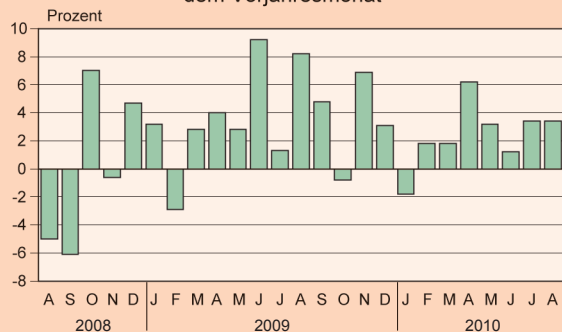


Beherbergung

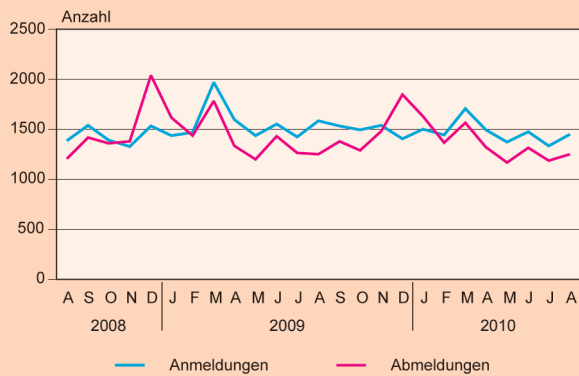
Tausend



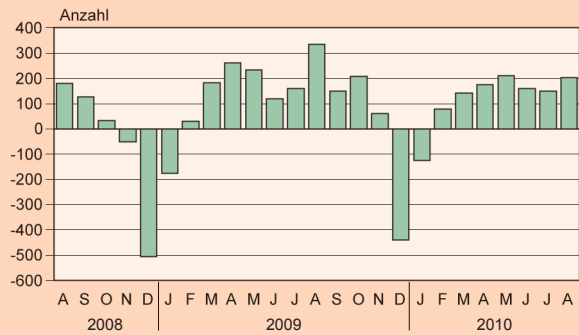
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



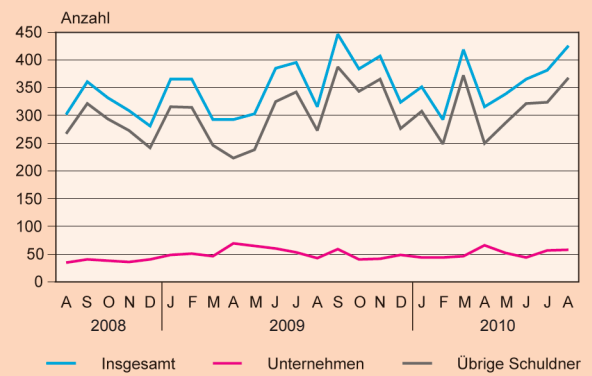
Gewerbean- und -abmeldungen



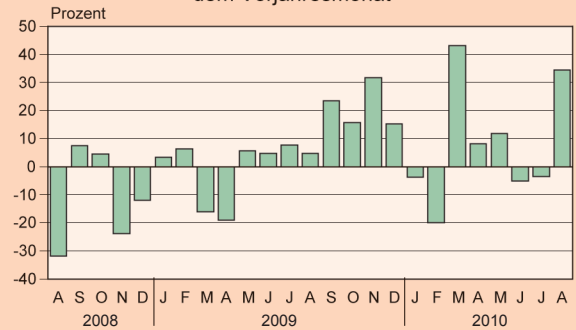
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



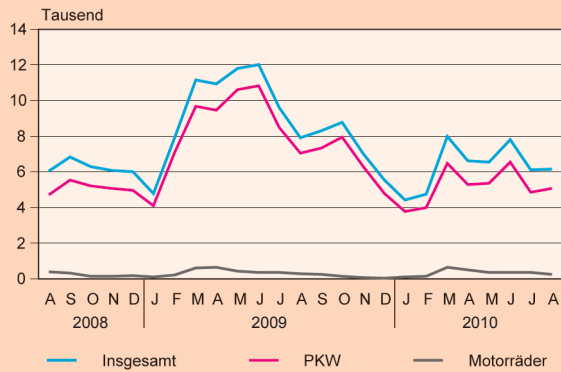
Insolvenzen



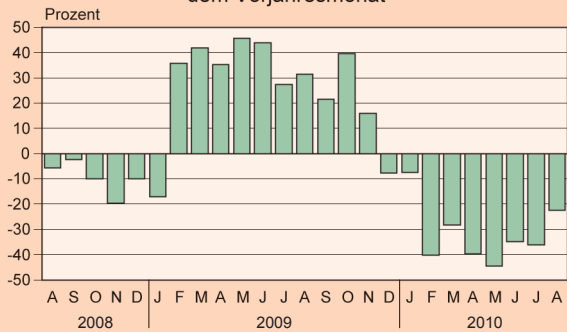
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



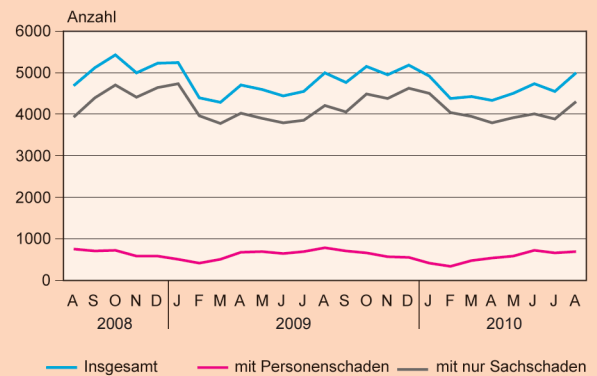
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



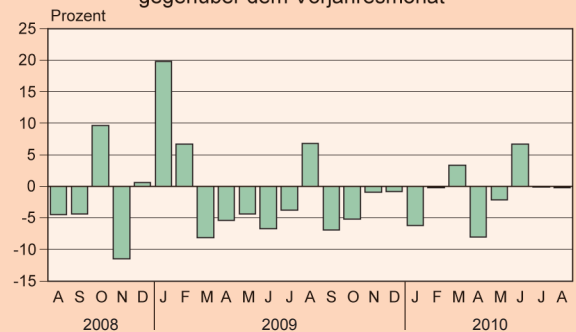
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Mai 2010	Juni 2010	Juli 2010	August 2010	Mai 2010	Juni 2010	Juli 2010	August 2010
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,4	0,1	0,0	- 2,7	- 3,1	- 2,7	- 2,7
Beschäftigte	0,2	0,4	0,7	1,3	- 1,8	- 1,0	0,1	0,8
Umsatz	0,9	11,2	- 10,8	2,1	19,4	20,1	9,5	19,4
dav. Inlandsumsatz	- 0,3	11,1	- 10,3	2,7	18,7	20,8	8,8	19,2
Auslandsumsatz	3,9	11,3	- 11,7	0,7	20,9	18,7	11,0	19,9
Umsatz je Beschäftigten	0,7	10,8	- 11,4	0,8	21,6	21,3	9,4	18,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,7	9,8	- 7,0	5,7	4,5	7,8	2,4	9,4
Entgelte	1,2	2,6	- 3,9	- 0,2	7,1	4,8	3,7	7,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 2,0	9,6	- 8,4	0,9	25,0	25,4	4,8	28,1
Inland	- 4,1	11,3	- 11,0	7,7	23,0	28,3	3,8	31,7
Ausland	2,8	5,9	- 2,9	- 12,4	29,5	19,8	6,6	20,1
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,3	0,0	0,0	- 0,6	5,0	5,0	4,3	4,0
Beschäftigte	1,4	1,1	0,7	- 0,2	3,9	3,3	3,0	1,4
Umsatz	6,6	29,9	- 2,6	- 0,2	- 7,5	9,1	- 5,9	- 4,0
Umsatz je Beschäftigten	5,1	28,5	- 3,3	0,0	- 11,0	5,6	- 8,6	- 5,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,0	16,8	- 2,3	0,9	3,3	8,3	- 0,8	3,6
Entgelte	0,5	9,2	- 1,2	- 2,1	6,1	4,3	1,9	3,3
Volumenindex des Auftragseingangs	1,2	- 1,1	26,4	- 24,8	- 18,9	- 45,9	1,7	- 11,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	0,0	.	.	.	1,2	.	.
Beschäftigte	.	3,9	.	.	.	2,9	.	.
Umsatz	.	26,8	.	.	.	8,2	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	22,0	.	.	.	5,2	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 8,0	7,1	- 9,4	8,7	- 4,2	- 5,1	- 6,4	- 8,6
Gewerbeabmeldungen	- 11,6	12,8	- 9,7	5,1	- 3,0	- 8,3	- 6,2	- 0,5
Insolvenzen								
	7,3	7,7	4,4	11,5	11,9	- 5,2	- 3,5	34,5
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,0	0,4	0,1	0,9	0,7	0,8	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 7,0	- 4,6	0,4	- 4,2	- 15,9	- 17,1	- 17,4	- 17,9
Offene Arbeitsstellen	5,8	2,8	5,2	- 2,7	...	...	...	...
Beschäftigte in ABM	- 8,1	- 5,5	...	...	- 67,6	- 66,3	...	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						August 2010		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 225	661	852	2 738	44,7	24,1	31,1
Beschäftigte	Tsd. Personen	191	104	127	422	45,2	24,7	30,1
Umsatz	Mill. Euro	3 951	2 972	2 084	9 007	43,9	33,0	23,1
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 447	2 120	1 444	6 011	40,7	35,3	24,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 504	852	640	2 996	50,2	28,4	21,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 689	28 535	16 380	21 326	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	26 267	14 481	17 423	58 171	45,2	24,9	30,0
Entgelte	Mill. Euro	467	246	287	1 001	46,7	24,6	28,7
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	512	314	311	1 137	45,0	27,6	27,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	17	16	63	48,9	26,3	24,8
Gesamtumsatz	Mill. Euro	375	204	187	766	49,0	26,6	24,4
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 589	2 069	1 978	7 636	47,0	27,1	25,9
Entgelte	Mill. Euro	71	38	37	146	48,5	26,3	25,2
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	644	287	386	1 317	48,9	21,8	29,3
Gästeübernachtungen	1000	1 712	699	1 083	3 494	49,0	20,0	31,0
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	...	1 359	1 452	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	...	1 246	1 248	...	...	...	...
Insolvenzen								
	Anzahl	739	435	425	1 599	46,2	27,2	26,6
davon: Unternehmen	Anzahl	157	71	58	286	54,9	24,8	20,3
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	582	364	367	1 313	44,3	27,7	28,0
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	109,5	108,1	107,7	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	239	145	109	492	48,6	29,4	22,1
davon: Frauen	Tsd. Personen	116	70	54	241	48,1	29,3	22,6
Männer	Tsd. Personen	124	74	54	252	49,0	29,4	21,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	16 400	8 908	11 576	36 884	44,5	24,2	31,4
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	11,2	12,0	9,2	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	11,5	12,3	9,7	x	x	x	x
Männer	Prozent	11,0	11,7	8,7	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen August 2010							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,0	- 3,9	- 0,5	- 2,7	- 2,7
Beschäftigte	0,9	1,1	1,3	1,1	0,4	1,4	0,8	0,8
Umsatz	7,7	5,5	2,1	5,6	14,9	26,1	19,4	19,5
darunter: Inlandsumsatz	4,3	2,7	2,7	3,4	13,1	23,6	19,2	18,1
Auslandsumsatz	13,5	13,0	0,7	10,4	17,9	32,6	19,9	22,2
Umsatz je Beschäftigten	6,7	4,3	0,8	4,5	14,5	24,4	18,5	18,5
Geleistete Arbeitsstunden	6,7	4,7	5,7	5,9	7,7	6,7	9,4	7,9
Entgelte	- 1,1	- 1,6	- 0,2	- 1,0	6,2	5,5	7,5	6,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	- 0,6	- 0,2	- 1,0	3,3	4,0	1,5
Beschäftigte	1,3	1,7	- 0,2	1,0	2,5	4,3	1,4	2,7
Gesamtumsatz	2,0	4,3	- 0,2	2,1	4,3	2,5	- 4,0	1,7
Geleistete Arbeitsstunden	1,9	4,4	0,9	2,3	5,3	10,7	3,6	6,2
Entgelte	0,2	- 1,0	- 2,1	- 0,7	0,5	5,8	3,3	2,5
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	7,0	5,2	13,9	8,5	2,5	2,5	- 3,8	0,6
Gästeübernachtungen	- 1,5	- 5,5	5,4	- 0,3	0,6	- 1,2	- 8,6	- 2,8
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	...	5,3	8,7	...	...	- 7,4	- 8,6	...
Gewerbeabmeldungen	...	5,9	5,1	...	...	- 2,4	- 0,5	...
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	4,8	14,2	11,5	9,7	- 1,1	7,1	34,5	9,5
Übrige Gemeinschuldner	17,2	- 6,5	1,8	13,0	4,0	- 22,7	34,9	6,3
	1,9	18,4	13,3	9,0	- 2,3	14,0	34,4	10,2
Verbraucherpreisindex								
	0,0	0,1	0,1	x	1,1	1,2	0,8	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 2,8	- 2,6	- 4,2	- 3,1	- 11,5	- 11,7	- 17,9	- 13,1
davon: Frauen	- 2,0	- 2,3	- 3,7	- 2,5	- 9,5	- 9,4	- 16,9	- 11,2
Männer	- 3,5	- 2,9	- 4,6	- 3,6	- 13,3	- 13,8	- 18,9	- 14,7
Offene Arbeitsstellen	- 4,1	1,7	- 2,7	- 2,3	25,2	17,3	...	...
Arbeitslosenquote ⁶⁾	- 0,4	- 0,3	- 0,4	x	- 1,4	- 1,3	- 1,9	x
davon: Frauen	- 0,2	- 0,3	- 0,4	x	- 1,0	- 1,0	- 1,9	x
Männer	- 0,4	- 0,3	- 0,4	x	- 1,6	- 1,6	- 1,9	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
August 2010							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	852	3760	18152	21912	22,7	3,9
Beschäftigte	1000	127	617	4406	5023	20,6	2,5
Umsatz	Mill. Euro	2084	13174	101674	114848	15,8	1,8
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1444	8749	54468	63216	16,5	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	640	4425	47206	51631	14,5	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16380	21357	23075	22864	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	17423	83583	525956	609539	20,8	2,9
Entgelte	Mill. Euro	287	1571	15186	16757	18,3	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2005 = 100	122,2	...	...	101,3	x	x
Inland	2005 = 100	141,4	...	...	97,8	x	x
Ausland	2005 = 100	92,2	...	...	104,4	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	311	...	...	6949	...	4,5
Beschäftigte	1000	16	...	...	386	...	4,1
Umsatz	Mill. Euro	187	...	...	5162	...	3,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11878	...	...	13364	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1978	...	...	41159	...	4,8
Entgelte	Mill. Euro	37	...	...	1051	...	3,5
Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	92,6	...	...	103,9	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	...
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	...
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1452	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1248	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	425	...	...	14372	...	3,0
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	107,7	...	...	108,4	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	108690	969452	2218670	3188122	11,2	3,4
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	11576	62990	333375	396365	18,4	2,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen August 2010							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 2,6	- 4,7	- 4,3
Beschäftigte	1,3	0,8	0,5	0,6	0,8	0,7	- 1,6	- 1,3
Umsatz	2,1	2,4	- 6,5	- 5,6	19,4	16,1	19,8	19,4
darunter: Inlandumsatz	2,7	1,9	- 5,7	- 4,7	19,2	14,2	14,8	14,7
Auslandsumsatz	0,7	3,4	- 7,4	- 6,6	19,9	20,0	26,3	25,7
Umsatz je Beschäftigten	0,8	1,6	- 7,0	- 6,2	18,5	15,3	21,7	21,0
Geleistete Arbeitsstunden	5,7	3,5	- 6,3	- 5,1	9,4	7,9	7,6	7,6
Entgelte	- 0,2	- 0,9	- 2,6	- 2,4	7,5	5,4	3,3	3,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	0,9	...	...	- 4,9	28,1	...	...	24,0
Inland	7,7	...	...	- 6,2	31,7	...	...	14,8
Ausland	- 12,4	...	...	- 3,7	20,1	...	...	32,7
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 0,6	...	...	- 0,3	4,0	...	...	0,6
Beschäftigte	- 0,2	...	...	1,1	1,4	...	...	1,9
Umsatz	- 0,2	...	...	- 3,1	- 4,0	...	...	2,5
Umsatz je Beschäftigten	0,0	...	...	- 4,1	- 5,3	...	...	0,6
Geleistete Arbeitsstunden	0,9	...	...	- 5,1	3,6	...	...	5,1
Entgelte	- 2,1	...	...	- 1,5	3,3	...	...	3,9
Volumenindex des Auftragseingangs	- 24,8	...	...	- 4,5	- 11,4	...	...	0,5
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	8,7	...	...	...	- 8,6	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	5,1	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Insolvenzen								
	11,5	...	...	- 0,4	34,5	...	...	11,6
Verbraucherpreisindex								
	0,1	...	...	0,0	0,8	...	...	1,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 4,2	- 1,4	0,4	- 0,1	- 17,9	- 10,4	- 7,1	- 8,2
Offene Arbeitsstellen	- 2,7	- 1,4	2,0	1,4	...	...	...	...

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 323	2 300	2 278	2 258
2	darunter Ausländer	1000	48	47	47	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	776	788	818	813
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	4,1	4,3	4,3
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 367	1 431	1 444	1 405
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,5	7,6	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,8	2,8	3,4	3,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 133	2 151	2 190	2 231
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,0	11,2	11,5	11,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	5	5	4
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,3	3,4	3,2	3,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 766	- 720	- 745	- 827
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,0	- 3,8	- 3,9	- 4,4
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 513	2 623	2 805	2 894
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	505	545	570	614
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 702	3 732	3 863	3 563
18	darunter in das Ausland	Anzahl	546	543	640	558
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	- 1 189	- 1 109	- 1 058	- 669
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 561	4 534	4 707	4 659
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	713 267	726 048	736 814	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	188 448	158 972	135 203	136 250
davon						
23	Männer	Anzahl	92 527	75 068	64 799	71 195
24	Frauen	Anzahl	95 922	83 904	70 404	65 055
25	Ausländer	Anzahl	4 153	3 891	3 477	3 471
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	21 709	16 851	14 051	14 266
27	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	15,6	13,2	11,3	11,4
darunter						
28	Männer	%	.	.	10,2	11,3
29	Frauen	%	.	.	12,4	11,5
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	.	.	9,7	10,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	.	.	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	15 501	17 502	14 420	13 495
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	3 205	2 867	3 065	1 915
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	65 205	45 860	39 547	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit - 2) bis 2008 bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen, ab 2009 auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
2 254	2 253	2 253	2 251	2 250	2 248	2 247	2 245	2 244	2 242	2 241	2 240	...	1
47	47	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	...	2
1 583	1 205	660	363	688	213	247	357	625	1 385	1 205	1 633	...	3
8,3	6,5	3,4	2,0	3,6	1,1	1,4	1,9	3,4	7,3	6,5	8,6	...	4
1 501	1 553	1 481	1 259	1 583	1 114	1 244	1 494	1 379	1 337	1 496	1 571	...	5
7,8	8,4	7,7	6,8	8,3	5,8	7,2	7,8	7,5	7,0	8,1	8,3	...	6
1	5	4	4	3	1	3	3	5	8	10	5	...	7
0,7	3,2	2,7	3,2	1,9	0,9	2,4	2,0	3,6	5,9	6,6	3,2	...	8
1 932	2 010	2 091	2 072	2 595	2 082	2 239	2 602	2 168	2 027	2 192	2 129	...	9
10,1	10,9	10,9	11,2	13,6	10,9	13,0	13,6	11,8	10,6	11,9	11,2	...	10
3	6	4	7	8	3	3	3	2	5	1	6	...	11
2,0	4,0	2,7	5,3	5,2	2,3	2,5	2,1	1,5	3,6	0,7	3,9	...	12
- 431	- 457	- 610	- 813	- 1 012	- 968	- 995	- 1 108	- 789	- 690	- 696	- 558	...	13
- 2,3	- 2,5	- 3,2	- 4,4	- 5,3	- 5,1	- 5,8	- 5,8	- 4,3	- 3,6	- 3,8	- 2,9	...	14
3 344	3 812	5 008	2 748	2 197	2 392	2 122	2 665	2 530	2 194	2 497	3 139	...	15
590	951	1 162	487	458	492	477	676	644	530	556	584	...	16
4 563	4 531	4 691	3 185	2 607	3 067	2 784	3 230	2 993	2 673	3 140	4 027	...	17
734	560	515	419	463	515	585	618	444	403	487	667	...	18
- 1 219	- 719	317	- 437	- 410	- 675	- 662	- 565	- 463	- 479	- 643	- 888	...	19
5 234	5 218	5 242	4 508	4 074	4 401	4 216	4 715	4 293	4 202	4 763	5 201	...	20
.	737 893	.	.	724 251	.	.	720 945	.	.	...	.	.	21
132 423	125 809	120 448	119 217	121 948	139 942	141 684	137 362	127 349	118 489	112 993	113 429	108 690	22
67 015	63 895	61 073	61 383	64 596	78 828	81 005	77 967	69 067	62 554	58 204	56 982	54 336	23
65 408	61 914	59 375	57 834	57 352	61 114	60 679	59 395	58 282	55 935	54 789	56 447	54 354	24
3 542	3 453	3 319	3 250	3 193	3 421	3 454	3 373	3 288	3 217	3 139	3 143	3 040	25
15 827	14 253	12 036	11 364	11 226	12 855	13 560	13 152	11 662	10 448	9 796	12 220	10 991	26
11,1	10,5	10,1	10,0	10,2	11,7	11,8	11,5	10,7	10,0	9,5	9,6	9,2	27
10,6	10,1	9,7	9,7	10,2	12,5	12,8	12,3	10,9	10,0	9,3	9,1	8,7	28
11,6	11,0	10,5	10,3	10,2	10,9	10,8	10,5	10,3	10,0	9,8	10,1	9,7	29
11,5	10,3	8,7	8,2	8,1	9,3	9,8	9,5	8,5	8,1	7,6	9,4	8,5	30
36 939	32 585	...	28 630	27 689									31
36 730	36 319	35 561	35 326	35 725	37 796	37 954	37 954	37 681	36 991	36 039	35 220	34 139	32
.	.	.	.	.	3 476	4 887	5 085	5 877	6 515	6 609	6 586	5 778	33
.	.	.	.	.	7 788	9 005	9 844	10 401	11 002	11 314	11 902	11 576	34
1 532	1 413	1 232	1 124	907	738	694	671	707	650	614	...	...	35
43 694	40 927	38 619	38 610	41 119	53 166	55 283	51 467	40 930	35 746	32 253	...	...	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 731	1 505	1 501	1 538
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	65
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	145	150
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	494	512
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	321	339
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 448	1 417	1 470	1 443
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	69	62
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	139	135
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	568	546
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	283	286
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 484	1 275	1 253	1 303
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	55	53
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	122	130
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	388	407
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	284	303
16	Aufgaben	Anzahl	1 179	1 158	1 202	1 169
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	51	47
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	113	109
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	465	432
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	236	242
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	141 695	153 759	150 993	149 542
	darunter					
22	Rinder	Stück	5 643	5 980	6 790	6 425
23	Schweine	Stück	135 322	147 046	143 418	142 304
24	Schafe	Stück	630	645	679	703
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	139 152	151 394	148 711	147 465
	darunter					
26	Rinder	Stück	5 385	5 738	6 525	6 171
27	Schweine	Stück	133 292	145 173	141 692	140 774
28	Schafe	Stück	431	436	440	472
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 896	15 144	15 002	14 864
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 596	1 719	1 930	1 833
31	Schweine	Tonnen	12 287	13 411	13 058	13 015
32	Schafe	Tonne	10	10	...	11
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	44 018	44 275	44 818	41 722
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,2	25,3	25,2	24,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
1 588	1 532	1 496	1 540	1 408	1 503	1 446	1 705	1 495	1 376	1 474	1 336	1 452	1
57	66	64	95	66	57	63	69	67	53	55	72	54	2
177	144	126	114	110	159	146	180	194	152	130	144	168	3
481	482	486	528	474	492	472	531	459	436	428	361	402	4
393	357	320	311	292	314	295	363	326	316	360	333	365	5
1 254	1 382	1 287	1 479	1 848	1 628	1 368	1 564	1 319	1 166	1 315	1 187	1 248	6
66	42	54	72	83	54	61	79	59	36	59	48	48	7
100	106	115	142	180	165	137	190	136	109	123	128	113	8
439	502	483	571	683	602	512	505	447	456	483	405	464	9
279	279	267	246	390	336	269	346	285	246	266	247	281	10
1 379	1 313	1 265	1 313	1 155	1 222	1 216	1 467	1 291	1 191	1 258	1 156	1 260	11
50	55	54	77	52	41	50	53	49	43	43	60	37	12
161	122	114	91	79	121	126	156	176	137	107	130	152	13
416	385	379	418	368	381	366	433	380	359	341	298	338	14
344	318	278	289	262	262	266	322	298	287	322	296	329	15
1 033	1 106	1 017	1 210	1 543	1 302	1 101	1 282	1 067	968	1 048	985	1 048	16
58	31	39	58	63	44	43	60	49	24	45	38	30	17
72	76	96	119	144	138	109	154	110	89	100	108	99	18
373	387	372	446	569	471	414	411	351	381	385	338	398	19
228	232	224	205	337	267	225	290	231	208	219	195	241	20
140 061	152 489	161 986	161 002	156 821	144 620	138 614	166 883	151 247	141 747	151 612	135 900	155 891	21
6 129	6 862	6 657	7 251	6 337	5 894	6 070	7 353	6 062	5 790	6 426	5 962	7 532	22
133 397	144 933	154 369	152 156	149 332	138 237	132 106	157 809	144 585	135 440	144 823	129 640	147 868	24
457	595	835	1 457	1 042	456	383	1 458	490	408	282	242	393	24
139 680	152 023	159 732	156 069	152 498	141 472	135 769	164 222	149 891	141 020	151 248	135 675	155 644	25
6 077	6 814	6 375	6 714	5 850	5 581	5 745	6 957	5 812	5 664	6 373	5 931	7 496	26
133 154	144 681	152 874	148 531	146 106	135 682	129 763	155 816	143 673	134 968	144 582	129 496	147 735	27
418	490	445	773	506	187	218	1 232	320	305	219	194	330	28
13 821	15 348	16 110	15 889	15 305	14 377	13 869	16 680	15 175	14 297	15 336	13 716	15 882	29
1 787	1 986	1 887	1 993	1 732	1 689	1 735	2 088	1 751	1 681	1 883	1 717	2 203	30
12 021	13 345	14 205	13 867	13 556	12 679	12 125	14 553	13 410	12 603	13 445	11 987	13 665	31
10	12	11	20	12	5	6	30	8	8	6	5	8	32
39 516	37 247	40 613	37 794	30 639	28 605	26 168	29 898	31 485	33 161	32 832	30 993	29 825	33
25,3	24,5	25,7	24,2	22,8	25,6	23,6	25,8	25,9	25,9	25,1	25,4	26,5	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	129	137	140	141
2	Beschäftigte	Anzahl	7 427	7 251	6 816	6 701
3	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 012	982	915	897
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	134	134
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 851	2 901	3 013	3 147
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	382	388	387	357
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	379	378	346
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	102	151	168	165
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	833	853	873	876
10	Beschäftigte	Anzahl	116 777	122 441	128 989	126 595
11	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	16 180	16 964	17 725	16 340
12	Entgelte	Tsd. Euro	256 604	275 276	296 029	279 819
13	Umsatz	Mill. Euro	1 918	2 120	2 214	1 843
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 290	1 396	1 438	1 281
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	629	724	734	562
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005 = 100	...	...	135,7	104,1
17	davon aus dem Inland	2005 = 100	...	...	137,5	116,4
18	aus dem Ausland	2005 = 100	...	...	132,8	84,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	150,3	132,1
20	Investitionsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	126,9	84,9
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	131,2	119,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2005 = 100	...	...	116,1	99,3
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	140	144	148	145
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	139	139	137	129
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 197	2 248	2 295	2 210
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 428	17 313	17 162	14 556
27	Exportquote	%	32,8	34,1	33,2	30,5

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.	
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		
141	141	141	141	141	140	140	139	139	139	139	139	139	139	1
6 754	6 754	6 743	6 762	6 749	6 737	6 661	6 662	6 668	6 693	6 684	6 706	6 787	6 787	2
870	930	937	935	839	892	888	996	895	840	936	880	909	909	3
129	138	139	138	124	132	133	150	134	125	140	131	134	134	4
2 899	2 912	2 981	4 841	2 945	3 022	2 921	2 924	3 159	3 391	3 012	2 966	2 902	2 902	5
288	319	369	370	436	488	430	441	329	349	319	303	331	331	6
278	310	357	357	421	470	416	428	318	338	309	296	317	317	7
174	117	157	215	240	177	136	228	159	172	125	170	121	121	8
876	877	877	878	878	840	856	856	854	854	851	852	852	852	9
126 174	126 277	125 557	125 304	124 889	122 834	123 908	123 995	124 010	124 285	124 722	125 627	127 231	127 231	10
15 928	17 132	17 072	17 106	14 591	16 106	16 293	18 311	16 769	16 148	17 723	16 491	17 423	17 423	11
266 817	271 447	275 430	328 363	287 844	270 918	268 289	282 702	288 252	291 605	299 174	287 463	286 919	286 919	12
1 745	2 085	2 032	2 032	1 790	1 666	1 814	2 255	2 039	2 058	2 287	2 041	2 084	2 084	13
1 212	1 455	1 432	1 411	1 261	1 136	1 215	1 536	1 416	1 411	1 568	1 406	1 444	1 444	14
534	630	601	620	529	530	599	719	622	646	720	635	640	640	15
95,7	116,8	117,9	113,3	104,4	109,0	116,0	138,4	123,1	120,6	132,2	121,1	122,2	122,2	16
107,9	135,8	135,9	127,1	122,8	118,5	123,8	151,2	138,2	132,5	147,5	131,3	141,4	141,4	17
76,8	87,3	89,8	91,8	75,6	94,2	103,8	118,6	99,5	102,3	108,3	105,2	92,2	92,2	18
122,1	157,4	159,4	151,3	151,2	136,8	155,2	179,6	164,4	152,4	166,2	165,0	158,0	158,0	19
77,9	89,3	89,1	87,0	72,5	69,3	90,0	109,5	96,1	100,4	109,3	89,1	96,9	96,9	20
102,6	139,0	150,1	134,6	137,9	154,6	121,1	178,7	128,3	124,6	149,1	194,6	169,7	169,7	21
94,0	102,2	104,2	116,0	78,4	80,2	105,2	128,2	101,4	89,4	114,4	98,9	94,7	94,7	22
144	144	143	143	142	146	145	145	145	146	147	147	149	149	23
126	136	136	137	117	131	131	148	135	130	142	131	137	137	24
2 115	2 150	2 194	2 621	2 305	2 206	2 165	2 280	2 324	2 346	2 399	2 288	2 255	2 255	25
13 833	16 513	16 185	16 215	14 333	13 561	14 641	18 187	16 438	16 556	18 340	16 246	16 380	16 380	26
30,6	30,2	29,6	30,5	29,5	31,8	33,0	31,9	30,5	31,4	31,5	31,1	30,7	30,7	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	567	571	569	561
2	Beschäftigte	Anzahl	23 384	24 099	23 802	24 117
3	Umsatz	Tsd. Euro	663 934	650 279	699 342	695 174
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	314	310	308	303
5	Beschäftigte	Anzahl	15 051	15 409	15 058	15 128
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 673	1 680	1 627	1 605
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000 Std.	158	159	146	139
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	606	633	629	586
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	909	888	852	880
10	Bruttolohn- und - gehaltssumme	Tsd. Euro	32 271	33 448	33 413	33 533
11	Umsatz	Tsd. Euro	158 774	153 039	162 541	162 446
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	157 073	151 599	160 987	160 677
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	11 897	10 858	11 081	10 851
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	54 520	53 121	53 900	49 330
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	90 656	87 620	96 006	100 496
16	Volumenindex des Auftragseingangs	2005 = 100	...	...	94,3	100,0
17	Auftragseingang	Tsd. Euro	133 739	141 865	137 994	152 071
18	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	671 549	756 191	854 279	945 355
19	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	50	49	50
20	Bruttolohn und - gehalt je Beschäftigten	Euro	2 144	2 171	2 219	2 217
21	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 549	9 932	10 794	10 738
	Ausbaugewerbe ²⁾					
22	Betriebe	Anzahl	254	262	263	258
23	Beschäftigte	Anzahl	8 275	8 682	8 786	8 939
24	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 870	3 073	3 112	3 126
25	Bruttolohn- und - gehaltssumme	Tsd. Euro	43 863	47 259	49 182	50 867
26	Umsatz	Tsd. Euro	187 612	191 164	211 717	207 836
27	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	178 781	183 480	203 803	199 809
28	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	33	33	33	35
29	Bruttolohn und - gehalt je Beschäftigten	Euro	5 301	5 443	5 598	5 690
30	Umsatz je Beschäftigten	Euro	22 674	22 018	24 098	23 251

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	556	.	.	571	.	.	576	.	.	575	.	.	1
.	24 758	.	.	24 515	.	.	23 592	.	.	24 869	.	.	2
.	824 618	.	.	868 194	.	.	360 149	.	.	684 719	.	.	3
299	299	313	315	315	315	314	314	312	313	313	313	311	4
15 505	15 640	16 148	16 078	15 650	14 515	14 271	14 725	15 274	15 484	15 652	15 763	15 727	5
1 910	2 032	2 036	1 896	1 289	578	621	1 408	1 772	1 718	2 007	1 961	1 978	6
167	174	174	160	105	42	46	110	136	150	173	179	175	7
670	709	723	674	494	240	263	566	686	681	777	731	753	8
1 074	1 149	1 139	1 061	689	296	312	732	951	887	1 057	1 051	1 051	9
35 735	36 780	38 697	39 191	35 305	25 407	21 750	28 960	34 800	34 958	38 170	37 712	36 905	10
194 676	206 959	223 698	212 171	174 917	48 451	47 890	101 426	138 713	147 925	192 163	187 096	186 809	11
192 654	204 706	221 206	209 337	172 500	47 381	46 851	99 673	136 543	145 686	189 835	184 971	184 123	12
14 715	11 918	14 150	12 046	14 923	3 550	2 276	6 774	11 423	12 433	14 060	13 330	12 691	13
53 403	59 608	68 737	68 886	53 877	17 988	15 791	34 342	43 926	47 340	64 928	55 697	58 510	14
124 536	133 180	138 318	128 405	103 699	25 844	28 784	58 558	81 194	85 912	110 847	115 944	112 922	15
104,5	119,3	77,6	72,3	111,4	49,8	51,2	103,5	97,3	98,5	97,4	123,1	92,6	16
158 542	180 997	117 982	109 556	167 549	75 332	76 903	156 729	146 743	151 481	149 892	187 967	143 051	17
.	1 013 111	.	.	935 455	.	.	1 086 833	.	.	1 060 130	.	.	18
52	52	52	51	50	46	45	47	49	49	50	50	51	19
2 305	2 352	2 396	2 438	2 256	1 750	1 524	1 967	2 278	2 258	2 439	2 392	2 347	20
12 556	13 233	13 853	13 196	11 177	3 338	3 356	6 888	9 082	9 553	12 277	11 869	11 878	21
.	257	.	.	256	.	.	262	.	.	262	.	.	22
.	9 118	.	.	8 865	.	.	8 867	.	.	9 217	.	.	23
.	3 330	.	.	3 121	.	.	2 997	.	.	3 218	.	.	24
.	51 640	.	.	53 482	.	.	48 586	.	.	52 018	.	.	25
.	224 243	.	.	257 408	.	.	162 383	.	.	205 918	.	.	26
.	216 012	.	.	247 706	.	.	154 815	.	.	197 270	.	.	27
.	35	.	.	35	.	.	34	.	.	35	.	.	28
.	5 663	.	.	6 033	.	.	5 479	.	.	5 644	.	.	29
.	24 593	.	.	29 036	.	.	18 313	.	.	22 341	.	.	30

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	472	388	375	378
2	Wohngebäude	Anzahl	354	272	247	263
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	47 797	39 710	37 832	40 820
4	Wohnfläche	1000 m ²	39	31	29	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	116	128	114
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	53 098	46 500	59 434	45 779
7	Nutzfläche	1000 m ²	66	58	73	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	317	282	227	272
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 690	1 313	1 159	1 289
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	258	198	192	192
11	Wohngebäude	Anzahl	193	131	120	129
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	186	125	114	123
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	32 755	24 987	24 453	26 970
14	umbauter Raum	1000 m ³	155	118	111	120
15	Wohnfläche	1000 m ²	29	22	20	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	66	72	63
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	38 932	29 843	41 257	28 689
18	umbauter Raum	1000 m ³	383	338	459	290
19	Nutzfläche	1000 m ²	54	49	62	44
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	257	200	184	201
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 322	993	901	969
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	772 882	888 906	925 532	748 096
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	30 504	39 657	46 958	46 331
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	728 013	804 437	866 362	655 661
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 525	8 020	10 139	7 843
26	Halbwaren	Tsd. Euro	43 871	48 159	50 813	36 520
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	676 618	748 258	805 410	611 297
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	71 970	77 054	78 227	61 294
29	Italien	Tsd. Euro	61 156	73 145	65 174	52 111
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	56 907	58 257	57 761	41 645
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	51 075	80 662	76 487	87 381
32	Niederlande	Tsd. Euro	48 389	51 708	53 531	39 857
33	Österreich	Tsd. Euro	41 048	43 841	49 589	37 998
34	Ausfuhr in EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	529 104	619 132	626 798	512 840
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	501 866	600 349	607 099	479 868
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	41 707	39 710	41 790	43 193
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	442 942	513 209	543 078	380 716
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	15 276	22 642	32 121	28 547
39	Halbwaren	Tsd. Euro	21 545	26 853	30 219	15 577
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	406 121	463 714	480 737	336 591
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	90 460	104 613	106 272	48 807
42	Spanien	Tsd. Euro	38 598	43 456	34 339	28 396
43	Polen	Tsd. Euro	36 673	47 544	40 116	30 141
44	Österreich	Tsd. Euro	32 037	37 474	35 812	29 885
45	Italien	Tsd. Euro	31 585	49 403	45 534	43 010
46	Niederlande	Tsd. Euro	28 583	34 283	34 238	30 539
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	308 126	376 254	371 285	327 910

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
430	462	344	347	412	289	245	386	352	385	476	427	416	1
316	328	231	242	282	181	157	280	252	270	321	304	296	2
43 427	45 619	37 046	35 247	49 684	26 774	28 379	46 989	42 475	40 727	50 178	44 878	45 397	3
33	36	21	30	39	18	16	31	31	28	35	36	36	4
114	134	113	105	130	108	88	106	100	115	155	123	120	5
35 451	57 204	40 033	61 295	48 974	37 213	41 058	38 137	69 343	41 369	93 392	49 506	52 527	6
34	68	51	35	98	33	26	47	63	69	117	52	54	7
290	316	119	276	376	162	99	258	240	203	256	258	292	8
1 364	1 610	682	1 320	1 823	769	587	1 260	1 311	1 093	1 550	1 461	1 542	9
208	230	168	179	204	144	117	214	188	207	254	215	238	10
141	154	99	126	144	82	71	156	133	135	159	151	170	11
134	146	96	117	133	79	69	146	124	134	153	145	162	12
26 332	29 965	19 271	24 946	36 031	15 672	13 276	33 728	27 621	26 030	34 929	30 722	35 741	13
115	134	82	111	156	66	55	143	123	111	153	132	160	14
22	25	15	21	28	13	11	27	22	21	24	25	29	15
67	76	69	53	60	62	46	58	55	72	95	64	68	16
21 460	36 062	31 428	31 131	24 885	21 335	20 776	20 272	54 084	34 494	67 379	28 098	34 787	17
208	310	310	171	424	190	106	269	364	590	1 069	381	324	18
30	54	49	31	68	26	20	36	59	63	109	41	47	19
184	225	126	176	249	100	91	236	201	151	184	192	249	20
947	1 096	655	933	1 279	542	462	1 167	989	870	1 140	1 103	1 279	21
725 173	751 067	835 019	796 387	740 874	732 747	763 318	928 271	887 936	893 738	1 087 433	917 054	901 547	22
45 389	49 621	53 500	52 939	51 302	49 312	52 783	54 393	45 597	47 344	54 234	48 147	51 267	23
635 853	658 470	738 108	702 335	650 319	643 788	668 598	823 858	798 536	800 592	982 072	821 636	807 629	24
7 608	8 974	9 381	7 457	5 940	5 877	6 521	7 586	8 633	7 357	9 579	7 205	5 951	25
33 339	35 493	37 412	38 399	46 756	34 446	42 944	48 733	48 744	44 557	63 606	49 204	42 178	26
594 906	614 003	691 315	656 480	597 622	603 465	619 134	767 539	741 158	748 678	908 887	765 227	759 500	27
53 130	60 398	65 402	66 961	60 610	66 341	60 548	71 417	73 041	75 512	101 914	88 170	59 997	28
36 400	51 642	47 490	61 822	45 520	54 632	64 918	66 316	56 164	58 863	70 617	63 905	45 555	29
37 778	39 818	43 499	43 212	38 673	39 132	36 688	53 676	46 484	44 559	59 490	52 795	54 607	30
135 402	85 267	80 559	75 330	48 663	95 507	76 487	102 037	66 824	72 952	136 828	89 183	66 353	31
36 116	38 935	44 646	39 274	34 412	38 727	39 015	47 934	43 548	47 748	49 961	41 898	43 474	32
39 398	41 498	44 304	39 425	37 236	38 834	42 827	51 981	52 400	55 320	61 573	55 214	50 643	33
519 786	509 404	574 617	530 480	452 469	523 165	524 306	620 536	566 173	586 892	750 472	600 847	526 398	34
437 107	475 442	482 624	455 991	474 449	473 801	502 351	572 269	552 042	578 662	647 119	602 107	570 195	35
48 303	44 031	44 865	37 570	47 741	43 118	45 585	47 850	41 622	41 264	45 848	55 284	52 263	36
335 184	381 082	384 204	370 111	377 055	378 206	400 677	460 703	448 423	474 933	534 871	481 714	458 571	37
19 273	17 479	17 834	17 742	16 881	24 143	27 751	32 973	25 852	29 514	20 471	18 084	16 830	38
14 665	13 816	18 778	18 948	25 421	20 364	22 213	25 224	33 973	30 568	23 998	35 429	31 126	39
301 246	349 786	347 592	333 421	334 753	333 699	350 713	402 506	388 598	414 851	490 402	428 201	410 614	40
36 370	47 051	48 690	50 904	57 178	63 292	48 035	45 941	52 855	50 902	60 763	59 601	58 714	41
25 314	35 020	25 906	28 207	23 678	26 041	31 710	39 119	31 562	29 527	42 163	30 875	21 233	42
25 651	29 483	34 194	27 879	33 420	28 607	26 498	44 031	41 087	45 728	50 532	43 458	40 215	43
28 217	33 311	32 694	29 608	23 014	28 550	34 020	37 095	32 423	37 003	40 225	30 221	32 841	44
40 286	43 921	48 332	42 348	43 814	35 302	45 575	54 224	46 340	48 809	58 210	52 931	48 275	45
33 284	27 200	39 086	27 451	28 896	31 537	30 295	36 158	36 045	42 183	36 585	53 003	46 143	46
310 324	338 714	346 483	315 976	327 256	314 809	348 897	393 388	378 599	413 927	462 044	431 231	404 943	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2005 = 100	97,7	96,6	92,8	89,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,7	97,5	89,8	86,6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	91,5	85,9	81,2	79,4
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	94,7	91,8	69,7	59,7
5	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	100,1	100,7	105,1	102,2
6	Umsatz ²⁾	2005 = 100	99,9	97,4	92,6	87,4
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2005 = 100	97,5	95,0	84,6	76,8
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	97,9	90,9	84,0	80,8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2005 = 100	95,0	84,6	72,0	62,8
10	sonstiger Facheinzelhandel	2005 = 100	107,2	100,3	107,3	105,8
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2005 = 100	99,8	98,6	88,8	86,6
	davon					
12	Beherbergung	2005 = 100	102,3	101,8	98,3	95,3
13	Gastronomie	2005 = 100	98,8	97,3	84,7	83,1
14	Umsatz ²⁾	2005 = 100	100,1	96,6	90,3	83,8
	davon					
15	Beherbergung	2005 = 100	101,1	100,2	95,3	91,1
16	Gastronomie	2005 = 100	99,5	94,7	87,8	80,1
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	245	261	260	270
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	17	18	18
19	Gästeübernachtungen	1000	692	720	724	740
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	41	40	42
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	8 108	7 110	6 894	8 811
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 894	5 794	5 557	7 802
23	Lastkraftwagen	Anzahl	650	721	704	511
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	369	360	364	292
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 932	5 006	4 819	4 768
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	712	716	658	621
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 220	4 291	4 161	4 147
28	Getötete Personen	Anzahl	18	16	15	12
29	Verletzte Personen	Anzahl	926	937	853	805
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	41 521	39 997	39 082	39 323
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	338 228	327 003	321 054	304 097

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
89,1	89,1	89,9	90,9	90,9	88,2	87,6	88,1	88,2	88,2	88,5	88,4	89,4	1
86,2	86,4	87,3	89,1	88,6	84,6	83,7	83,6	83,4	83,2	83,4	83,4	84,4	2
78,4	77,8	78,6	79,3	80,7	78,0	77,9	79,1	78,6	79,0	78,1	76,9	79,0	3
59,6	59,0	58,7	59,0	59,6	57,1	56,3	55,9	55,0	55,0	56,0	57,7	57,8	4
101,7	102,0	102,4	101,2	101,2	100,7	100,8	103,3	102,6	100,6	101,2	101,1	102,0	5
84,7	85,8	91,3	90,9	104,9	77,0	76,3	91,2	86,2	85,0	86,2	87,8	85,8	6
75,7	73,0	78,5	78,1	95,2	69,5	67,8	78,6	73,4	73,4	72,4	76,9	73,4	7
83,6	78,1	78,7	78,4	94,8	66,4	68,2	80,8	82,2	79,7	82,1	82,5	80,7	8
68,6	66,4	63,9	60,9	58,3	53,3	52,5	60,1	54,6	57,4	63,6	64,5	63,3	9
100,2	107,2	109,9	110,0	107,0	81,8	86,9	117,1	115,2	107,8	106,0	104,3	98,7	10
89,2	89,2	87,8	86,5	86,5	82,9	83,1	83,3	84,8	86,6	86,5	87,9	86,6	11
99,2	99,3	98,1	95,6	96,2	92,7	92,6	92,3	94,2	97,1	97,5	95,8	97,1	12
85,1	85,0	83,6	82,7	82,5	78,9	79,2	79,6	81,0	82,2	81,9	84,6	82,2	13
92,0	90,6	87,6	78,8	91,8	67,0	67,9	75,5	83,8	91,3	86,7	83,5	88,2	14
101,0	104,9	98,9	80,7	98,1	70,3	68,0	72,1	86,9	105,9	95,3	93,7	96,1	15
87,5	83,6	82,1	77,6	88,5	65,2	67,5	76,7	82,1	84,1	82,3	78,4	84,2	16
314	329	313	240	233	185	193	222	264	349	335	300	325	17
29	24	17	11	11	9	9	13	16	24	25	35	34	18
896	864	868	607	629	537	578	600	704	896	856	909	893	19
75	57	44	25	24	20	19	28	35	51	52	86	77	20
7 916	8 317	8 769	7 017	5 551	4 421	4 733	7 984	6 609	6 554	7 805	6 124	6 134	21
7 036	7 350	7 944	6 304	4 778	3 790	4 005	6 468	5 279	5 366	6 550	4 842	5 079	22
410	521	545	482	553	425	433	604	587	584	666	616	555	23
278	245	146	69	47	91	154	638	516	354	365	356	264	24
5 000	4 759	5 140	4 947	5 176	4 917	4 381	4 421	4 331	4 500	4 734	4 547	4 988	25
790	711	658	573	558	424	341	477	546	593	723	668	689	26
4 210	4 048	4 482	4 374	4 618	4 493	4 040	3 944	3 785	3 907	4 011	3 879	4 299	27
8	16	11	17	7	12	4	2	13	11	17	9	8	28
1 014	919	857	717	752	589	443	639	720	739	921	862	879	29
.	35 850	.	.	41 252	.	.	41 794	.	.	38 976	.	.	30
.	278 998	.	.	315 307	.	.	312 708	.	.	298 256	.	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2005 = 100	101,7	103,8	106,3	106,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	101,9	105,0	111,7	110,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	103,1	106,8	109,6	111,9
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	99,7	99,8	99,3	99,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	103,1	104,7	108,1	108,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	100,4	101,8	102,2	103,6
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	99,9	101,8	103,3	104,5
8	Verkehr	2005 = 100	102,8	106,8	110,7	108,4
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	96,0	94,9	91,8	89,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	99,9	100,3	100,0	101,4
11	Bildungswesen	2005 = 100	105,1	106,0	105,9	106,6
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2005 = 100	101,5	105,9	106,8	108,4
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	101,6	105,2	107,1	108,3
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,7	2,1	2,4	0,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,9	3,0	6,4	- 1,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	3,1	3,6	2,6	2,1
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,3	0,1	- 0,5	0,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	3,1	1,6	3,2	0,1
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,4	1,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	- 0,1	1,9	1,5	1,2
21	Verkehr	%	2,8	3,9	3,7	- 2,1
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 4,0	- 1,1	- 3,3	- 2,2
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,1	0,4	- 0,3	1,4
24	Bildungswesen	%	5,1	0,9	- 0,1	0,7
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,5	4,3	0,8	1,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	3,5	1,8	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,46	25,55	21,32	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	35,80	34,75	30,84	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	5,42	6,53	6,67	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,32	12,32	11,00	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	101,9	107,9	110,7	112,2

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
106,8	106,4	106,2	106,2	107,1	106,5	106,8	107,1	107,1	107,2	107,2	107,6	107,7	1
108,8	108,6	108,1	108,6	109,7	110,7	110,5	111,3	112,7	111,1	112,0	111,7	111,3	2
113,7	113,4	113,3	112,8	112,3	112,6	112,8	112,9	112,9	112,7	113,0	112,8	113,0	3
98,0	100,7	101,7	100,9	102,7	99,7	101,3	102,3	101,9	101,4	100,7	98,8	99,1	4
108,2	108,1	107,9	107,9	107,8	108,2	108,1	108,3	108,5	108,7	108,6	108,7	108,8	5
103,8	103,8	103,2	103,1	103,1	103,1	103,3	103,5	103,1	103,3	103,1	103,2	103,1	6
104,6	104,7	104,4	104,6	104,6	105,0	104,7	104,8	104,7	104,8	104,8	104,8	104,9	7
110,0	109,2	109,1	110,0	110,1	110,7	111,0	111,9	113,1	113,5	113,1	112,9	112,8	8
89,6	89,5	89,5	89,1	89,0	88,8	88,6	88,5	88,5	88,3	88,0	88,1	88,0	9
103,3	101,3	100,9	100,2	104,5	99,3	101,7	101,8	98,9	99,9	100,0	103,0	103,4	10
105,9	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	106,8	107,3	107,3	107,3	107,3	107,3	107,3	11
110,6	107,7	107,1	106,5	112,8	108,1	108,1	108,3	106,8	108,0	109,0	111,8	111,6	12
108,4	108,4	109,0	108,9	108,5	108,0	107,8	107,8	108,1	108,4	108,5	108,7	109,2	13
- 0,2	- 0,3	- 0,4	0,1	0,7	0,7	0,3	0,8	0,8	0,9	0,7	0,8	0,8	14
- 2,9	- 2,7	- 2,9	- 2,0	- 1,6	- 1,5	- 2,6	- 1,1	0,8	- 0,2	0,5	1,4	2,3	15
3,6	3,4	3,0	2,3	1,8	2,1	2,5	2,5	2,5	2,1	- 0,2	- 0,4	- 0,6	16
- 0,4	0,5	1,1	0,6	2,9	2,0	2,2	1,4	2,0	2,5	2,4	2,4	1,1	17
- 0,6	- 0,7	- 1,0	- 0,8	- 0,1	- 0,5	- 0,4	0,0	0,3	0,6	0,4	0,6	0,6	18
1,8	1,8	1,0	0,5	0,3	0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,7	- 0,7	19
1,0	1,1	0,8	1,0	1,0	1,1	0,6	0,6	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	20
- 2,1	- 2,8	- 1,8	2,0	3,8	4,9	4,0	4,9	5,2	5,3	3,3	3,5	2,5	21
- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 1,9	- 1,8	- 1,9	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 1,8	- 2,0	- 1,8	- 1,8	22
1,7	1,3	1,6	0,5	0,4	- 0,1	0,0	0,9	- 2,2	- 0,2	0,2	- 0,4	0,1	23
- 0,3	0,6	1,2	1,2	1,2	0,6	0,0	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	1,3	24
1,0	1,6	0,9	0,9	1,2	1,4	0,1	1,2	- 0,2	0,3	0,4	0,4	0,9	25
2,2	2,2	1,6	1,4	0,9	0,5	0,0	- 0,1	- 0,1	0,1	0,4	0,3	0,7	26
.	19,76	.	.	14,98	.	.	18,95	.	.	...	.	.	27
.	28,92	.	.	29,27	.	.	29,29	.	.	...	.	.	28
.	4,29	.	.	5,69	.	.	5,55	.	.	...	.	.	29
.	10,51	.	.	6,02	.	.	4,48	.	.	...	.	.	30
112,3	.	.	112,5	.	.	112,3	.	.	112,7	.	.	113,1	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 418	2 510	2 541
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	2 300	2 385	2 310
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	.	2 342	2 965	3 169
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	2 324	2 404	2 285
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	3 714	3 900	4 078
6	Baugewerbe	Euro	.	1 982	2 063	2 137
7	Dienstleistungsbereich	Euro	.	2 508	2 610	2 727
8	Handel ¹⁾	Euro	.	2 115	2 195	2 241
9	Gastgewerbe	Euro	.	1 441	1 438	1 422
10	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	2 177	2 256	2 289
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	3 202	3 350	3 530
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	2 881	2 951	3 055
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	2 776	2 918	3 051
14	Erziehung und Unterricht	Euro	.	3 504	3 672	3 851
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	2 919	3 056	3 131
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	1 968	2 031	2 013
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	.	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	.	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	.	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	.	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	.	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	.	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	.	...	...	...
26	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Euro	.	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	.	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	.	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	.	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	.	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	.	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	.	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz. und Gebrauchsgütern - 2) sowie Vermietung bewegl. Sachen, Erbringung von wirtschaftl. Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	2 397	.	.	2 420	.	.	2 439	.	.	2 477	.	.	1
.	2 187	.	.	2 206	.	.	2 181	.	.	2 267	.	.	2
.	2 653	.	.	2 545	.	.	2 997	.	.	3 072	.	.	3
.	2 143	.	.	2 168	.	.	2 174	.	.	2 238	.	.	4
.	3 647	.	.	3 637	.	.	3 681	.	.	3 715	.	.	5
.	2 147	.	.	2 154	.	.	1 930	.	.	2 153	.	.	6
.	2 565	.	.	2 591	.	.	2 644	.	.	2 646	.	.	7
.	2 102	.	.	2 091	.	.	2 063	.	.	2 092	.	.	8
.	1 380	.	.	1 399	.	.	1 393	.	.	1 406	.	.	9
.	2 152	.	.	2 157	.	.	2 189	.	.	2 197	.	.	10
.	3 026	.	.	3 049	.	.	3 069	.	.	3 090	.	.	11
.	2 719	.	.	2 721	.	.	2 702	.	.	2 719	.	.	12
.	2 943	.	.	2 957	.	.	3 004	.	.	3 013	.	.	13
.	3 722	.	.	3 742	.	.	3 874	.	.	3 846	.	.	14
.	2 968	.	.	2 968	.	.	2 961	.	.	2 981	.	.	15
.	1 932	.	.	1 939	.	.	1 958	.	.	2 000	.	.	16
.	1 722	.	.	1 728	.	.	1 750	.	.	1 761	.	.	17
.	1 183	.	.	1 190	.	.	1 143	.	.	1 199	.	.	18
.	1 487	.	.	1 404	.	.	1 549	.	.	1 588	.	.	19
.	1 123	.	.	1 146	.	.	1 116	.	.	1 163	.	.	20
.	2 466	.	.	2 477	.	.	2 517	.	.	2 568	.	.	21
.	.	.	.	1 192	.	.	1 062	.	.	1 164	.	.	22
.	1 771	.	.	1 778	.	.	1 804	.	.	1 811	.	.	23
.	1 235	.	.	1 234	.	.	1 244	.	.	1 247	.	.	24
.	784	.	.	800	.	.	800	.	.	810	.	.	25
.	1 443	.	.	1 474	.	.	1 500	.	.	1 525	.	.	26
.	2 090	.	.	2 086	.	.	2 061	.	.	2 083	.	.	27
.	1 990	.	.	1 944	.	.	1 960	.	.	1 951	.	.	28
.	2 159	.	.	2 165	.	.	2 184	.	.	2 193	.	.	29
.	2 565	.	.	2 579	.	.	2 667	.	.	2 650	.	.	30
.	1 685	.	.	1 689	.	.	1 694	.	.	1 710	.	.	31
.	1 203	.	.	1 228	.	.	1 227	.	.	1 220	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 305	4 366	4 515	4 750
2	je Einwohner	Euro	1 853	1 898	1 982	2 104
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 110	1 106	1 187	1 257
4	je Einwohner	Euro	478	481	521	557
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	764	775	806	846
6	je Einwohner	Euro	329	337	354	375
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 955	2 083	2 148	2 204
8	je Einwohner	Euro	842	905	943	977
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	694	668	689	786
10	je Einwohner	Euro	299	290	302	348
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	604	591	582	695
12	je Einwohner	Euro	260	257	255	308
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	90	76	107	91
14	je Einwohner	Euro	39	33	47	40
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 487	4 635	4 797	4 771
16	je Einwohner	Euro	1 932	2 015	2 106	2 114
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	895	992	1 163	1 001
18	je Einwohner	Euro	385	431	510	444
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	178	176	177	177
20	je Einwohner	Euro	77	77	78	78
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	426	469	544	414
22	je Einwohner	Euro	183	204	239	184
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	214	262	354	324
24	je Einwohner	Euro	92	114	155	143
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	66	74	77	75
26	je Einwohner	Euro	28	32	34	33
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	562	597	592	599
28	je Einwohner	Euro	242	260	260	265
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 808	2 935	3 023	3 197
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 209	1 276	1 327	1 416
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	536	482	388	425
32	je Einwohner	Euro	231	210	170	188
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	183	269	282	21
34	je Einwohner	Euro	79	117	124	9
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 715	2 597	2 457	2 346
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 169	1 129	1 079	1 039

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
	3 343	.	.	4 750	.	.	1 052	.	.	...	.	.	1
	1 467	.	.	2 104	.	.	466	.	.	...	.	.	2
	895	.	.	1 257	.	.	296	.	.	...	.	.	3
	393	.	.	557	.	.	131	.	.	...	.	.	4
	602	.	.	846	.	.	203	.	.	...	.	.	5
	264	.	.	375	.	.	90	.	.	...	.	.	6
	1 647	.	.	2 204	.	.	551	.	.	...	.	.	7
	723	.	.	977	.	.	244	.	.	...	.	.	8
	461	.	.	786	.	.	94	.	.	...	.	.	9
	202	.	.	348	.	.	42	.	.	...	.	.	10
	405	.	.	695	.	.	78	.	.	...	.	.	11
	178	.	.	308	.	.	35	.	.	...	.	.	12
	55	.	.	91	.	.	16	.	.	...	.	.	13
	24	.	.	40	.	.	7	.	.	...	.	.	14
	3 458	.	.	4 771	.	.	1 088	.	.	...	.	.	15
	1 518	.	.	2 114	.	.	482	.	.	...	.	.	16
	694	.	.	1 001	.	.	149	.	.	...	.	.	17
	305	.	.	444	.	.	66	.	.	...	.	.	18
	139	.	.	177	.	.	42	.	.	...	.	.	19
	61	.	.	78	.	.	19	.	.	...	.	.	20
	344	.	.	414	.	.	95	.	.	...	.	.	21
	151	.	.	184	.	.	42	.	.	...	.	.	22
	163	.	.	324	.	.	8	.	.	...	.	.	23
	72	.	.	143	.	.	3	.	.	...	.	.	24
	38	.	.	75	.	.	1	.	.	...	.	.	25
	17	.	.	33	.	.	1	.	.	...	.	.	26
	433	.	.	599	.	.	129	.	.	...	.	.	27
	190	.	.	265	.	.	57	.	.	...	.	.	28
	2 466	.	.	3 197	.	.	856	.	.	...	.	.	29
	1 082	.	.	1 416	.	.	379	.	.	...	.	.	30
	206	.	.	425	.	.	60	.	.	...	.	.	31
	90	.	.	188	.	.	27	.	.	...	.	.	32
	115	.	.	21	.	.	36	.	.	...	.	.	33
	50	.	.	9	.	.	16	.	.	...	.	.	34
	2 352	.	.	2 346	.	.	2 320	.	.	...	.	.	35
	1 033	.	.	1 039	.	.	1 028	.	.	...	.	.	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2006	2007	2008	2009
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 639	24 480	24 214	25 221
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 036	1 976	1 988	1 750
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 886	1 513	1 359	1 435
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 717	20 991	20 867	22 036
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 529	24 359	24 052	24 848
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 489	6 885	7 184	7 371
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 810	3 701	3 635	3 900
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	9 146	8 929	8 348	8 774
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 084	4 844	4 885	4 803
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	26 467	28 066	29 492	30 407
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 846	10 276	11 067	13 833
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 946	3 852	4 433	2 674
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 022	2 326	2 540	1 705
14	Spareinlagen	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	26 339	27 904	29 305	30 247
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 671	4 034	4 354	5 188
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 534	1 672	1 895	1 908
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	19 667	20 513	21 182	21 550
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 467	1 685	1 874	1 601
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 293	1 322	1 475	1 632
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	200	213	227	188
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 433	1 341	1 384	1 356
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	11 653	11 612	11 452	12 195
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 253	1 227	1 228	1 359
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 866	7 716	7 428	7 951
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 974	1 890	1 783	1 978
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 767	4 580	4 012	4 274
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	781	515	547	626
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	70	73
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	107	140
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	151	160
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	84	102
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 986	4 065	3 465	3 648
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	191	90	75	42
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	754	707	742	720
36	Verbraucher	Anzahl	2 830	3 062	2 434	2 722
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	4 318	4 311	3 703	3 968
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	441	253	292	271
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	8	16	17	35
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	768 113	583 048	738 012	986 211
41	Beschäftigte	Anzahl	2 866	2 918	2 294	3 441

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2009					2010								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	25 180	.	.	25 221									1
.	1 921	.	.	1 750									2
.	1 356	.	.	1 435	.	.	1 773	.	.	...	.	.	3
.	21 903	.	.	22 036	.	.	1 459	.	.	...	.	.	4
.	24 957	.	.	24 848									5
.	7 343	.	.	7 371									6
.	3 929	.	.	3 900	.	.	7 504	.	.	...	.	.	7
.	8 824	.	.	8 774	.	.	3 877	.	.	...	.	.	8
.	4 861	.	.	4 803	.	.	8 731	.	.	...	.	.	9
.	29 819	.	.	30 407									10
.	13 225	.	.	13 833									11
.	2 933	.	.	2 674	.	.	13 859	.	.	...	.	.	12
.	1 921	.	.	1 705	.	.	2 519	.	.	...	.	.	13
.	11 740	.	.	12 195	.	.	1 663	.	.	...	.	.	14
.	29 668	.	.	30 247									15
.	4 978	.	.	5 188									16
.	1 843	.	.	1 908	.	.	5 178	.	.	...	.	.	17
.	21 149	.	.	21 550	.	.	1 833	.	.	...	.	.	18
.	1 698	.	.	1 601	.	.	21 680	.	.	...	.	.	19
.	1 309	.	.	1 632									20
.	28	.	.	188	.	.	1 261	.	.	...	.	.	21
.	1 186	.	.	1 356	.	.	14	.	.	...	.	.	22
.	11 740	.	.	12 195									23
.	1 321	.	.	1 359									24
.	7 594	.	.	7 951	.	.	1 376	.	.	...	.	.	25
.	1 879	.	.	1 978	.	.	8 100	.	.	...	.	.	26
316	446	384	407	324	351	292	418	316	339	365	381	425	27
43	59	41	42	48	44	44	46	66	52	44	57	58	28
4	3	4	5	10	10	7	5	7	4	7	9	3	29
4	24	13	8	7	7	8	8	13	10	11	11	14	30
11	9	5	10	14	5	13	9	14	14	9	13	14	31
9	8	10	4	7	7	8	7	12	8	8	12	9	32
273	387	343	365	276	307	248	372	250	287	321	324	367	33
3	4	1	1	-	-	-	1	2	1	2	3	1	34
55	93	55	55	56	50	48	75	63	54	64	59	47	35
204	284	271	296	210	242	192	265	173	220	248	240	306	36
299	422	360	376	299	324	263	388	291	313	339	350	402	37
14	24	20	25	19	19	28	26	24	24	23	27	22	38
3	-	4	6	6	8	1	4	1	2	3	4	1	39
39 259	212 149	32 774	58 612	49 409	88 256	40 242	95 000	86 863	36 605	33 169	42 139	39 985	40
119	143	42	137	310	520	209	203	231	131	148	107	81	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Oktober 2010

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistische Monatshefte, September 2010	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, August 2010	m	03 305	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2009 bis Juli 2010 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe Januar 2009 - Juli 2010	m	05 201	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, Juli 2010	m	06 207	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, August 2010	m	06 207	3,75
Straßenverkehrsunfälle, August 2010 - vorläufige Ergebnisse -	m	08 102	6,25
Insolvenzen 1.1. - 31.07.2010	m	09 102	3,75
Verbraucherpreisindex, September 2010	m	12 101	6,25
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe nach Kreisen, Januar 2009 - Juni 2010	vj	05 202	5,00
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 2. Vierteljahr 2010	vj	05 206	3,75
Preisindizes für Bauwerke, August 2010	vj	12 105	3,75
Verdienste, 2. Vierteljahr 2010	vj	13 106	6,25
Arbeitsmarktdaten, Januar 2009 - Juni 2010 nach Berufsgruppen und Wirtschaftsabteilungen	hj	01 607	8,75
Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf 2010	j	03 104	2,50
Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 2008	j	11 501	5,00
Einkommen der privaten Haushalte 1998 bis 2008 nach Kreisen	j	15 203	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2010, Stand: August	u	03 204	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Gemüse und Erdbeeren 2010, Stand: August	u	03 205	0,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; u - unregelmäßig

